

ZUKUNFTS- STRATEGIE DES LANDKREISES HAMELN-PYRMONT



Stand: Juni 2023

Noch nicht vom
Fördermittelgeber
genehmigt.

Ha-Py macht glücklich!

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

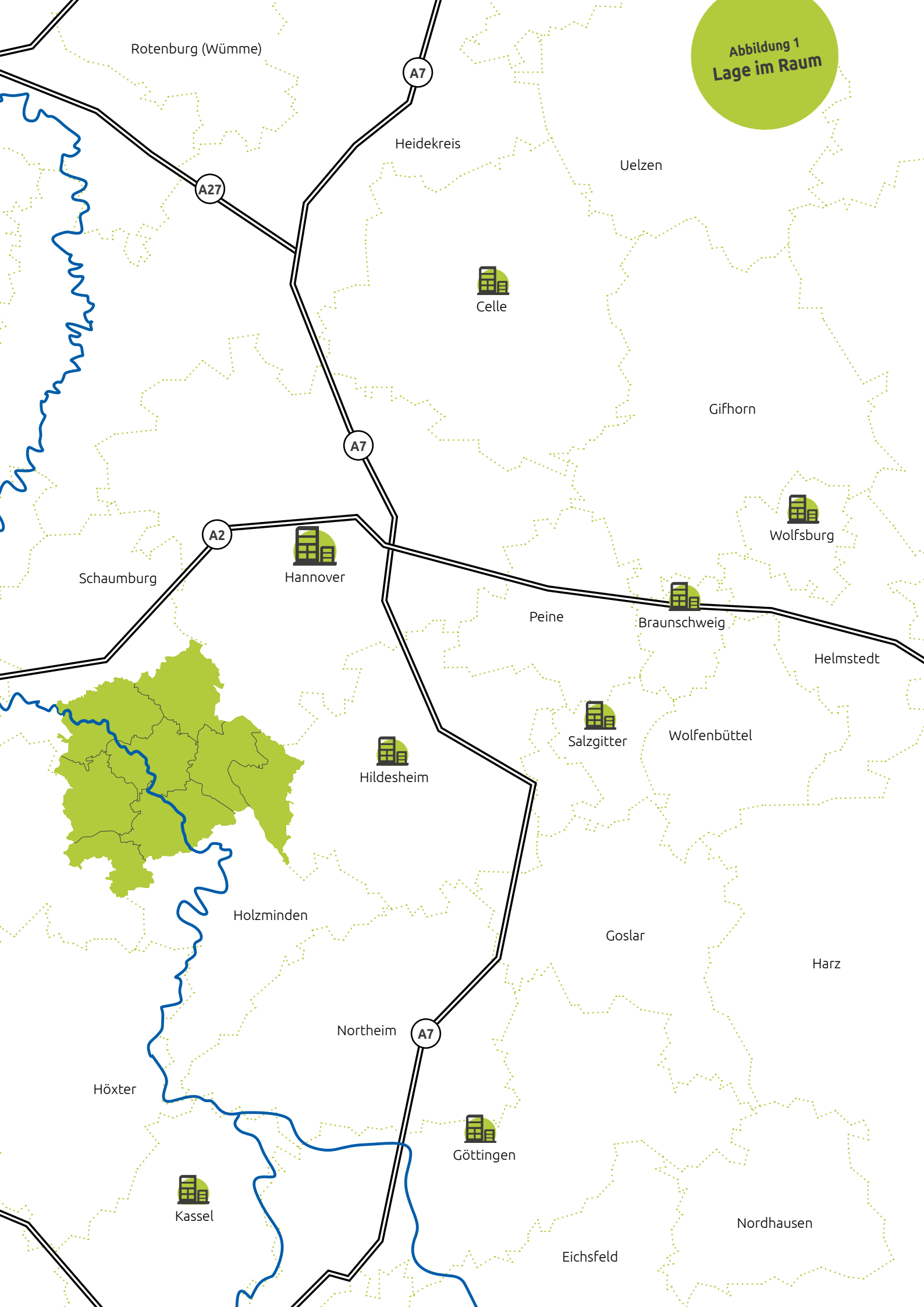
KFW

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

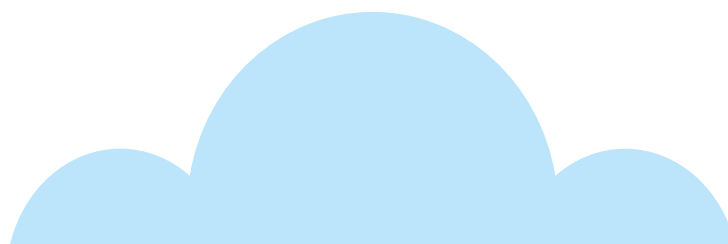
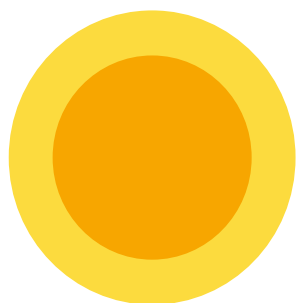




Abbildung 1
Lage im Raum



INHALTSVERZEICHNIS



1 Anlass und Vorgehen	14
1.1 Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“	15
1.2 Beteiligte Akteure im Gesamtprojekt	16
1.3 Beteiligungs- und Kommunikationsprozesse	17
1.4 Methodisches Vorgehen zur Entwicklung der Strategie	19
2 Ausgangslage	22
2.1 Der liebenswerte Landkreis Hameln-Pyrmont	23
2.2 Der Flecken Aerzen	28
2.3 Die Stadt Bad Münder	32
2.4 Die Stadt Bad Pyrmont	36
2.5 Der Flecken Coppenbrügge	40
2.6 Die Gemeinde Emmerthal	44
2.7 Die Stadt Hameln	48
2.8 Die Stadt Hessisch Oldendorf	52
2.9 Der Flecken Salzhemmendorf	56
2.10 Räume und Strukturen im Landkreis Hameln-Pyrmont	60
2.11 Netzwerke im Landkreis Hameln-Pyrmont	63
2.12 Hameln Pyrmont goes Smart City	66
3 Ha-Py macht glücklich	70
3.1 Unser Weg in die Zukunft	71
3.2 Digitale Tugenden	72
3.3 Individuelle Bürgerinnen und Bürger in Ha-Py	75
3.4 Zukunftsräume und Ziele	83
3.4.1 Innovations-Raum: Wissensaustausch fördern und Wettbewerbsfähigkeit sichern	84
3.4.2 Lebens-Raum: Gemeinschaft stärken und Attraktivität erhöhen	90
3.4.3 Land-Raum: Regionale Versorgung neu denken	97

INHALTSVERZEICHNIS



4	Maßnahmen	106
4.1	Maßnahmen für ein lebenswertes, liebenswertes und glückliches Ha-Py	107
4.1.1	Ha-Py RegioHubs – wo analoge und digitale Welten zusammenkommen	110
4.1.2	Mitwirken im digitalen Zeitalter	113
4.1.3	Das digitale Ehrenamt	116
4.1.4	Gesundheit neu denken – Gemeinsam stark für Gesundheit	119
4.1.5	Dezentrale Nahversorgung	122
4.1.6	Reallabor einer klimafreundlichen ländlichen Mobilität	125
4.1.7	Ha-Py immer dabei – die tägliche Begleitung	129
4.1.8	Pool der Datenmöglichkeiten	133
4.2	Kriterien zur Auswahl und Qualifizierung von Einzelmaßnahmen	136
4.3	Maßnahmen-Integration in die Zukunftsräume	139
4.4	Monitoring, KPI-Rahmenplan und Risikomanagement	151
5	Querschnittsthemen	158
5.1	Klimaschutz als nachhaltige Regionalentwicklung	159
5.2	Befähigung, Teilhabe und Bildung für eine zukunftssichere Stadt- und Regionalentwicklung	162
5.3	Dateninfrastruktur, Datenmanagement und Datensicherheit	163
5.4	Entwicklung der Arbeits- und Organisationsstruktur	167
5.5	Wissenstransfer	171
5.6	Beteiligung und Teilhabe	174
6	Ausblick auf einen lebenswerten, liebenswerten und glücklichen Landkreis Ha-Py	186
7	Glossar ■	192
8	Quellen- und Abbildungsverzeichnis	208
	Impressum	214

Glossar
Weiterführende Erklärungen zum jeweiligen Begriff finden Sie im Anhang ab Seite 192. ■

„Die gemeinsame Verständigung auf den Einsatz von neuen Technologien und das Einnehmen von neuen Sichtweisen kann das Leben in unserem Landkreis nachhaltig positiv beeinflussen. Ich glaube, dass wir so den großen Herausforderungen des Klimaschutzes begegnen und ebenfalls zu mehr gleichwertigen Lebensverhältnissen beitragen können. Die neuen Wege können anstrengend werden, die Aussicht im Ziel wird uns am Ende aber sicher belohnen.“

Andreas Pachnicke
Dezernat „Personal
und Digitalisierung“



„Das Projekt ermöglicht es vielen Menschen, die Region und die Stadt mit zu gestalten. Es geht um Zukunftsfähigkeit. Die Verbindung aus Innovation und Nachhaltigkeit motiviert junge Menschen, sich für Ihre Heimat einzusetzen. Hameln-Pyrmont hat viel Potential. Aber man muss vor allem junge Menschen dazu bringen, dies zu erkennen und sie aktiv mit beteiligen. Smart City könnte dies schaffen.“

Christina Müller
didaktische Leitung
KGS Salzhemmendorf



„Ich habe einfach voll Bock auf das Thema und das Mitmachen!“

Dr. Stefan Schulte
Sherlock & Watson



„Smart City-Kommunen gestalten aktiv die Zukunft unseres Landkreises mit den Bürgerinnen und Bürgern und den Akteuren der Region. Durch Mitgestalten zeigt sich der Mehrwert von verschiedenen Innovationen für Jeden von Jung bis Alt. Wirkt alle mit!“

Dr. Marlon Fritz
Projektleiter Smart City



„Klimaschutz und Digitalisierung sind die großen Herausforderungen für unsere Zukunft. Durch die Vernetzung dieser Themenfelder bietet der Landkreis eine Plattform, gemeinsam aktiv zu werden und ein positives Morgen zu gestalten.“

Verena Michalek
Klimaschutzagentur Weserbergland gGmbH



EDITORIAL



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

durch die Nutzung innovativer digitaler Möglichkeiten gestalten wir unsere ländliche Region lebenswerter, klimafreundlicher, wettbewerbsfähiger und zukunftssicherer. Unter diesem Motto ist der Landkreis Hameln-Pyrmont in die dritte Staffel des Programms „Modellprojekte Smart Cities“ gestartet. Dabei ist unsere Region aus den ca. 11.000 Kommunen in Deutschland ausgewählt worden, um zusammen mit den anderen 72 Modellkommunen innovative Ansätze zur Verbesserung des täglichen Lebens auszuprobieren. Dies ist mit einem Gesamtvolumen von 17,5 Mio. Euro eine riesige Chance für unseren gesamten Landkreis. Dabei steht der Begriff „Smart City“ für eine kluge, intelligent vernetzte Stadt oder Region.

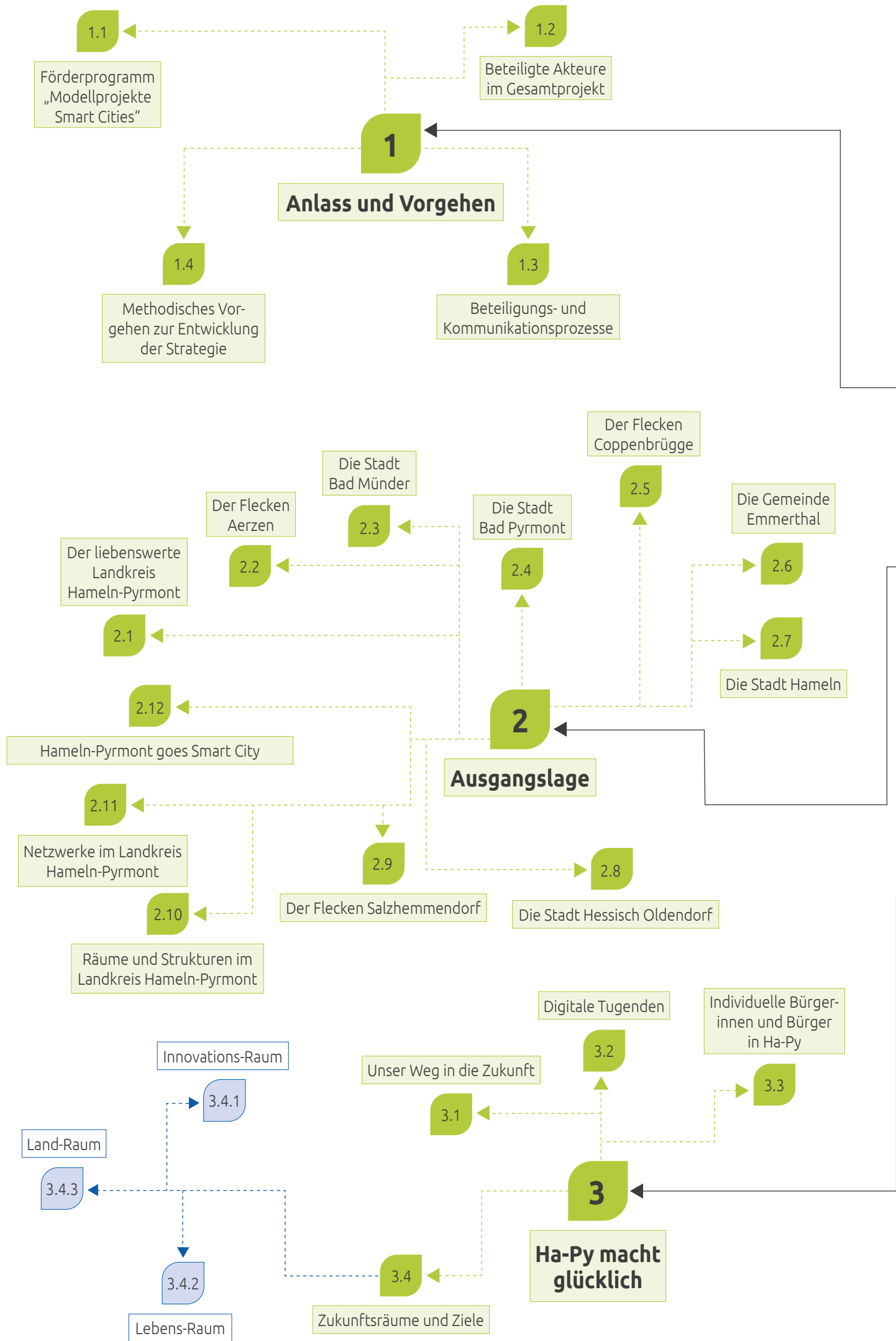
Mit der nun vorliegenden Strategie ist ein erster wichtiger Schritt geschafft. Dank einer umfassenden Beteiligung, in der sich unsere Bürgerinnen und Bürger aktiv eingebracht haben, wurden Herausforderungen und Ziele identifiziert, sowie teilweise schon konkrete Lösungen vorgeschlagen. Diese Ziele lassen sich in die drei Zukunftsräume Land-, Lebens- und Innovations-Raum gliedern, die eng miteinander verknüpft sind. Es wurde bewusst keine Digitalisierungsstrategie geschrieben, sondern eine Zukunftsstrategie für den gesamten Landkreis Hameln-Pyrmont, in der der Mensch im Mittelpunkt steht. Obwohl damit der Fahrplan für die nächsten Jahre der Umsetzungsphase skizziert wurde, ist die Strategie als dynamischer Prozess zu verstehen. Es kommt also weiterhin auf Ihr Mitwirken und die Ausgestaltung der Ideen sowie die Umsetzung der Projekte an.

Dabei wollen wir uns nicht nur mit unseren acht kreisangehörigen Kommunen und allen Bürgerinnen und Bürgern auf den Weg in die Zukunft machen. Den Transformationsprozess aktiv und zu den Menschen im Landkreis passend gestalten. Wichtig ist dafür auch die Kooperation mit vielen Akteuren des Landkreises und den anderen smarten Modellkommunen Deutschlands.

Unser Dank gilt vor allem den verschiedenen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgerschaft, die diese Strategie erst möglich gemacht haben. Nur gemeinsam können wir den Weg in die Zukunft bestreiten und nach unseren Wünschen gehen.

Ihr

Dirk Adomat
Landrat des Landkreises Hameln-Pyrmont



ZUKUNFTS-STRATEGIE HAMELN-PYRMONT

Lebenswert. Liebenswert. Glücklich



ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

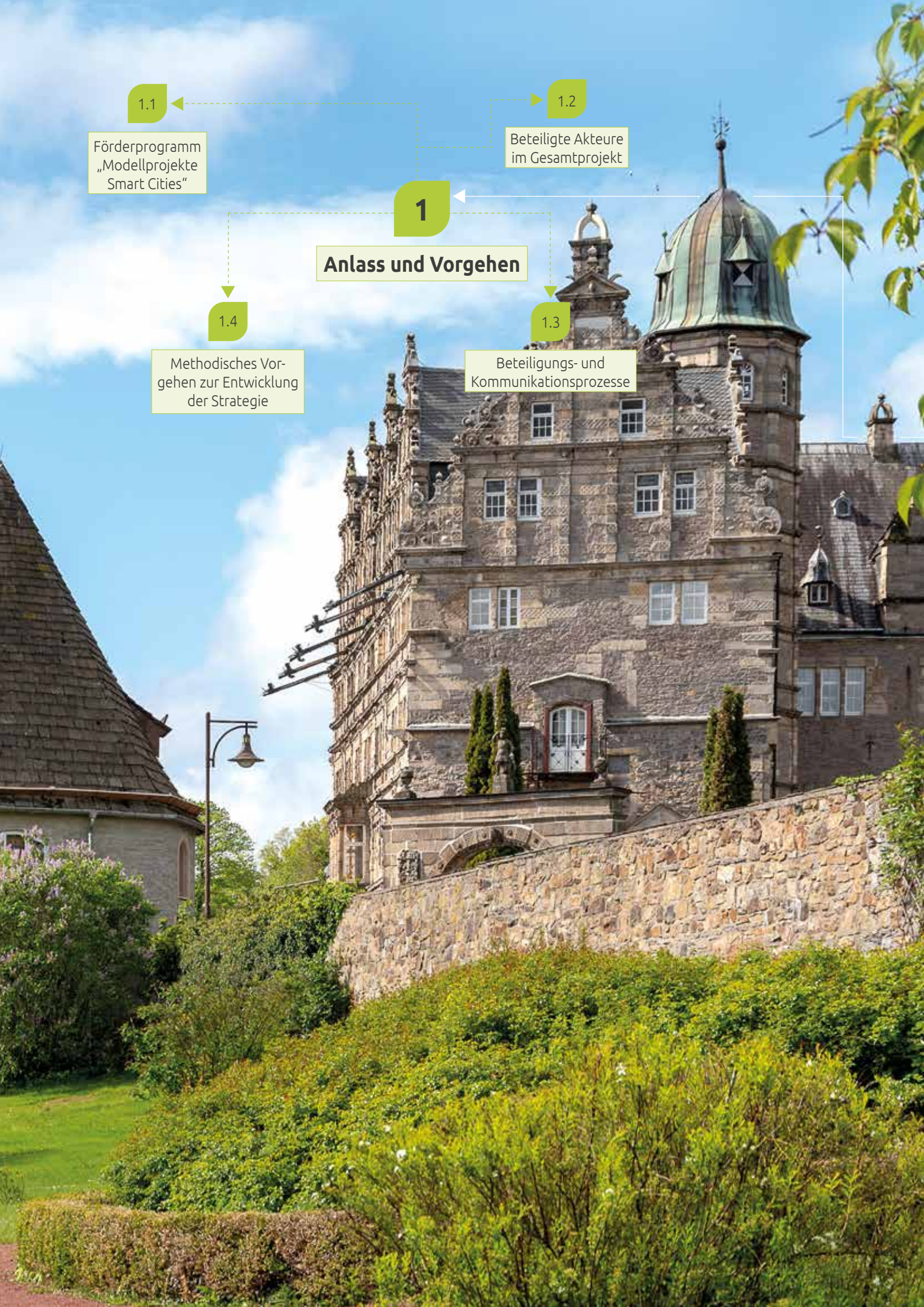
AAL	Ambient Assisted Living-Lösungen
ADFC	Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V.
APIs	Application Programming Interface
AST	Anruf-Sammeltaxi
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
B.I.M.	Building Information Modeling
BMDV	Bundesministerium für Digitales und Verkehr
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BMWSB	Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
BOS	Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben
CC BY 4.0	Creative Commons Namensnennung 4.0 International
D4S	Digitalization for Sustainability
DATEV	Datenverarbeitung eG
Difu	Deutsches Institut für Luft- und Raumfahrt
DLRG	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.
DMS	Dokumentenmanagementsysteme
DOCSIS	Data Over Cable Service Interface Specification
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DSGVO	Datenschutzgrundverordnung
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
E-Karte	Ehrenamtskarte des Landkreises Hameln-Pyrmont
E-Learning	Electronic Learning
FTTB	Fibre to the Building
FTTC	Fibre to the Curb
FTTH	Fibre to the Home
Gbit/s	Gigabit pro Sekunde
GIS	Geoinformationssystem
Ha-Py	Hameln-Pyrmont
HannIT	Hannoversche Informationstechnologien AöR (Anstalt öffentlichen Rechts)
HSW	Hochschule Weserbergland
IESE	Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering
inIT	Institut für industrielle Informationstechnik
IOSB-INA	Fraunhofer-Anwendungszentrum Industrial Automation
IoT	Internet of Things/Internet der Dinge
ISEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
ISFH	Institut für Solarenergieforschung
IT	Informationstechnik

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ITEBO	Informationstechnologie Emsland Bentheim Osnabrück GmbH
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KI	Künstliche Intelligenz
KDO	Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg
KMU	Kleine und Mittelständische Unternehmen
KPI	Key Performance Indikatoren
KTS	Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities
LEADER	Englischsprachiges Akronym für das EU-Regionalentwicklungsprogramm „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“
LEB	Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen
LoRaWAN	Long Range Wide Area Network
LTE	Long Term Evolution
Mbit/s	Megabit pro Sekunde
MIV	Motorisierter Individualverkehr
ML	Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
MPSC	Modellprojekte Smart Cities
NABU	Naturschutzbund Deutschland e. V.
NDIG	Niedersächsisches Gesetz über digitale Verwaltung und Informationssicherheit
NIW	Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
NLWKN	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
NQDM	Normentwurf für qualitativ hochwertige Daten und Metadaten
ÖFIT	Kompetenzzentrum Öffentliche IT
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OSS	Open-Source-Software
OZG	Onlinezugangsgesetz
Pkw	Personenkraftwagen
POI	Point of Interests
RB	Regionalbahn
REK	Regionale Entwicklungskooperation
SDGs	Sustainable Development Goals
VDSL	Very High Speed Digital Subscriber Line
VHP	Verkehrsgesellschaft Hameln-Pyrmont mbH
VHS	Volkshochschule
VR	Virtual Reality
WLAN	Wireless Local Area Network
WYSIWYG	What you see is what you get
Zedita	Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit

1





1.1

Förderprogramm
„Modellprojekte
Smart Cities“

1.2

Beteiligte Akteure
im Gesamtprojekt

1

Anlass und Vorgehen

1.4

Methodisches Vor-
gehen zur Entwicklung
der Strategie

1.3

Beteiligungs- und
Kommunikationsprozesse

1

Anlass und Vorgehen

Neue Technologien schaffen Raum für neue Lösungen für vorhandene aber auch zukünftige Herausforderungen. Dabei ist festzustellen, dass Veränderungen heute in immer kürzeren Abständen möglich sind, da die technologische Entwicklung ein hohes Tempo erreicht hat. Für den Landkreis mit seinen acht Kommunen sind Lösungen immer dann innovativ und gut, wenn sie von vielen Akteuren im Landkreis eine breite Akzeptanz erfahren und damit tatsächlich bestehende Probleme lösen können.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont möchte mit seinen acht Kommunen die Chancen der Digitalisierung nutzen, um sich weiter zu einem lebens- und liebenswerten Landkreis zu entwickeln, in dem glückliche Bürgerinnen und Bürger leben:

- Lebenswert: ein intakter Naturraum, wo unsere Orte funktionieren
- Liebenswert: eine starke und inklusive Gemeinschaft, in der sich gekümmert wird
- Ha-Py: für einen attraktiven Landkreis in dem Menschen gut und zufrieden leben können

Die Zukunftsstrategie Hameln-Pyrmont ist Teil des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ und dient als Wegweiser für eine fokussierte Stadt- und Regionalentwicklung, die die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung systematisch für die verschiedenen Herausforderungen und Ziele des Landkreises nutzt **(siehe Kapitel 1.1)**.

Die Digitalisierung gilt stets als Mittel zum Zweck, um viele Akteure im Gesamtprojekt miteinander zu verbinden, ihre Bedenken stets im Blick zu behalten und damit Risikominimierung und Chancensteigerung zusammenzubringen **(siehe Kapitel 1.2)**.

Grundlegend geht es um einen ganzheitlichen und nachhaltigen Entwicklungs-, Beteiligungs- und Kommunikationsprozess, damit die Menschen gerne im Landkreis Hameln-Pyrmont leben **(siehe Kapitel 1.3)**.

Im Mittelpunkt des methodischen Vorgehens stehen die Wirkungen der digitalen Lösungen für gleichwertige Lebensbedingungen in den Städten und Dörfern, den Schutz vor Krisen und den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen **(siehe Kapitel 1.4)**.



ANLASS UND VORGEHEN

1.1 Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“

Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat im Jahr 2020 begonnen, sich für das Bundesförderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ zu bewerben, um zusätzliche Unterstützung beim Einstieg in die digitale Stadtentwicklung zu erhalten. Seit dem Jahr 2019 fördert das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (vor 2021: Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat) (BMWSB) mit diesem Förderprogramm 73 ausgewählte Städte und Kommunen in mittlerweile drei Förderstaffeln mit insgesamt 820 Millionen Euro über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) (BMWSB, 2022). Im Juli 2021 wurde der Landkreis Hameln-Pyrmont im Rahmen der dritten Förderstaffel unter dem Motto „Gemeinsam aus der Krise: Raum für Zukunft“ als Modellregion für diese Förderung ausgewählt.

Dem Landkreis Hameln-Pyrmont wird dadurch ermöglicht, bis zu 17,5 Mio. Euro für verschiedene Förderprojekte landkreisweit im Bereich der innovativen Stadtentwicklung umzusetzen. Davon werden 10 % aus Eigenanteilen finanziert. Der Förderzeitraum beträgt insgesamt fünf Jahre, wovon die ersten eineinhalb Jahre die Strategiephase abbilden und die weiteren Jahre bis Ende 2026 als offizielle Umsetzungsphase dienen. In der Strategiephase gilt es, neben einer Bestandsaufnahme und dem Aufbau einer digitalen Community im Landkreis Hameln-Pyrmont, auch die Leitlinien, Visionen, Ziele, Maßnahmen und Kennzahlen zur Evaluation des Smart City-Projekts zu erarbeiten. Parallel werden erste Förderprojekte, sogenannte Quick-Win-Maßnahmen, in die Wege geleitet. In der Umsetzungsphase werden die auf der Strategiephase basierenden weiteren Maßnahmen im Landkreis Hameln-Pyrmont realisiert.

Die Strategie integriert sowohl fachliche und räumliche als auch technische und rechtliche Aspekte. Dabei orientieren sich die Kommunen am normativen Rahmen der sogenannten Smart City-Charta der „Nationalen Dialogplattform Smart Cities“ vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), das die Menschen und das Gemeinwohl in den Mittelpunkt der Digitalisierung stellt. Die Smart City-Charta baut auf folgenden vier übergreifenden Leitlinien für eine gemeinwohlorientierte, nachhaltige und integrierte digitale Stadt- und Regionalentwicklung auf, die auch diese Strategie prägen (BBSR & BMUB, 2017):

- **Digitale Transformation** braucht Ziele, Strategien und Strukturen.
- Digitale Transformation braucht Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung.
- Digitale Transformation braucht Infrastrukturen, Daten und Dienstleistungen.
- Digitale Transformation braucht Ressourcen, Kompetenzen und Kooperationen.

Die Zukunftsstrategie und ihre daraus abgeleiteten Maßnahmen schließen dabei folgende Kriterien der Smart City-Charta ein:

- **Nutzerzentriert:** Die Lösungen fördern die Lebensqualität der Einwohnerschaft und lösen echte Probleme.
- **Inklusiv:** Teilhabe und Partizipation der Gesellschaft sowie ihrer handelnden Akteure am gesamten regionalen Transformationsprozess und Selbstwirksamkeit der Ergebnisse werden gefördert.
- **Smart:** Die Herangehensweisen sind intelligent, vernetzend und serviceorientiert.
- **Offen:** Die Bereitstellung offener Daten und die Nutzung von Open-Source-Software mit übergreifenden Schnittstellen zu anderen Systemen erhält eine zentrale Bedeutung.
- **Nachhaltig:** Ressourceneffizienz, **Resilienz** und Übertragbarkeit wird bei allen Maßnahmen vorausgesetzt.
- **Demokratisch:** Es werden neue Beteiligungsprozesse an bestehende demokratische Strukturen angeschlossen, die eine diskriminierungsfreie und niedrigschwellige Einbindung ermöglichen.

Digitale Transformation

Digitale Transformation beschreibt den Übergang einer durch analoge Technologien und Lösungen geprägten Wirtschaft und Gesellschaft in das Zeitalter der Digitalisierung. ■

Resilienz

Resilienz wird auch als Widerstandsfähigkeit bezeichnet und steht für die Fähigkeit eines Systems, Störungen sowie Krisen zu bewältigen, wichtige Funktionen dabei aufrecht zu erhalten und sich schnell wieder zu erholen. Resiliente Systeme lassen sich auf verschiedene Bereiche anwenden, beispielsweise auf das Gesundheitssystem, das resilient gegenüber Pandemien gemacht werden soll. ■



ANLASS UND VORGEHEN

Im Sinne einer digitalen Regionalentwicklung werden die Maßnahmen neben den geografischen Räumen insbesondere auch auf die Sozialräume und damit die Lebenswelten der Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreises Hameln-Pyrmont wirken. Da es im Landkreis unterschiedliche Ausgangssituationen insbesondere zwischen den städtischen und ländlichen Regionen gibt, berücksichtigen die Maßnahmen die verschiedenen zwischenräumlichen Herausforderungen und Wechselwirkungen. Dazu gehört, die Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen der Menschen flächendeckend herzustellen. Dafür ist einerseits ein transparentes und partizipatives Vorgehen zwischen Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft bei der Entwicklung und Umsetzung der Strategie vorgesehen. Andererseits werden die Maßnahmen nicht nur innovativ, sondern auch sektoral übergreifend, skalierbar und langfristig übertragbar sein, damit alle Kommunen von gelungenen Ansätzen profitieren können.

diverse Akteure wie Hochschulen, bedeutende Unternehmen, Forschungsinstitute, Vereine und Verbände vor Ort eingebunden. Bei der Strategieerarbeitung wird von Anfang an auf eine Mischung aus lokalen, regionalen und nationalen Partnerinnen und Partnern über die vier verschiedenen Sektoren Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft sowie Verwaltung gesetzt, um vielseitige Expertisen und unterschiedliche Perspektiven in die Ausgestaltung der Maßnahmen mit einzubeziehen. In einer ersten Vorsondierungsphase entstand eine Liste mit rund 108 thematisch betroffenen Akteuren und Institutionen. Dabei wurde neben einer sektoralen Vielfalt auch auf den räumlichen Bezug (lokales, regionales und nationales Fachwissen) geachtet. Ziel war es, dass die Partnerinnen und Partnern sich in ihren fachlichen Kompetenzen gegenseitig ergänzen.

Im Folgenden werden die zwei wichtigsten Gremien fokussiert, die während des Prozesses entscheidend mitwirken.

Online-Zugangs-Gesetz (OZG)

Das „Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen“

(OZG) verpflichtet die Organe der öffentlichen Verwaltung dazu, Verwaltungsleistungen nutzerfreundlich, online und leicht auffindbar anzubieten. Die Verwaltungsleistungen wurden auf 14 Themenfelder aufgeteilt. ■

1.2 Beteiligte Akteure im Gesamtprojekt

Die digitale Transformation im Landkreis Hameln-Pyrmont wird nur nachhaltig und zum Wohle aller Menschen gelingen, wenn von Projektbeginn an auf eine starke Einbindung und informelle Mitarbeit der Bürgerschaft Wert gelegt wird. Die Bürgerschaft repräsentiert die „Vor-Ort-Experten“ im Landkreis Hameln-Pyrmont. Sie wissen am besten, wo und welche Probleme und Bedürfnisse bestehen. Die Einbindung dieser Perspektiven und Erfahrungen führt zu besseren und nutzerzentrierten Lösungen.

Die Entwicklung der Maßnahmen erfolgt während des Strategieprozesses mit einem starken Fokus auf eine effiziente und gemeinsame Nutzung von Ressourcen. Um dies zu erreichen, ist es von besonderer Bedeutung, ein gutes Netzwerk mit regionalen Umsetzungspartnerschaften aufzubauen. Daher werden auch

Das Projektteam Smart City

Die Kreisverwaltung hat 2019 die Stabsstelle „Digitalisierung“ im Dezernat „Personal & Digitalisierung“ mit drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geschaffen, welche seitdem unter dem Slogan „einfach.digital.leben“ verschiedene verwaltungsinterne Projekte erfolgreich umgesetzt und auf den Weg gebracht hat. Dabei stehen folgende Themen im Fokus: Prozessmanagement, **Onlinezugangsgesetz (OZG)**, Dokumentenmanagementsysteme (DMS), Entwicklung und Umsetzung einer digitalen Agenda für die Kreisverwaltung, sowie die Initiierung und Begleitung weiterer strategischer und operativer digitaler Aktivitäten.

Für die Umsetzung des Programms „Modellprojekte Smart City“ sind unter Leitung des Dezernenten in einer neuen Stabsstelle „Smart City“ weitere fünf Vollzeitstellen dauerhaft geschaffen worden. Diese umfassen die Stelle des Projektleiters Smart City und Stellen für Beteiligungs-, Projekt- und Fördermittelmanagement. Darüber hinaus wird das Projektteam durch die Pressestelle des Landkreises Hameln-Pyrmont begleitet, die die Kommunikation über die

ANLASS UND VORGEHEN

bestehenden Kanäle wie Social Media, Website und Presse vorantreibt. Das Smart City-Projektteam wird während der Strategie- und Umsetzungsphase durch ein externes Programmmanagement (City & Bits GmbH), eine Beteiligungs- und Kommunikationsagentur (ZebraLog GmbH), eine Grafikagentur (Gipfelgold Werbeagentur GmbH) sowie zur technischen Expertise durch das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) unterstützt.

Fachbeirat

Mit der Einrichtung eines Fachbeirats entstand ein beratendes Gremium, das sich aus bundesweiten Fachexpertinnen und Fachexperten zusammensetzt, die sich vorrangig mit den Themen der Kreis- und Regionalentwicklung, Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie und Verwaltung beschäftigen. Der Fachbeirat tagt zweimal pro Jahr, berät das Projektteam während der gesamten Projektlaufzeit mit wichtigen Impulsen, reflektiert die Prozesse und diskutiert die Zielsetzungen im nationalen Kontext. Folgende Personen sind Teil des Fachbeirats:

- Prof. Dr. Peter Daiser, Professor an der Hochschule für Verwaltung In Niedersachsen für **E-Government** & Digitale Transformation
- Prof. Dr. Elmar Hinz, Professor für Verwaltungswissenschaften an der Hochschule Nordhausen
- Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jasperneite, Leiter des Fraunhofer-Anwendungszentrum Industrial Automation (IOSB-INA) & Vorstandsmitglied des Instituts für industrielle Informationstechnik (inIT) der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe
- Prof. Dr. Hans Ludwig Meyer, Präsident der Hochschule Weserbergland (HSW)
- Prof. Dr. Axel Haunschild, Direktor des Instituts für interdisziplinäre Arbeitswissenschaft an der Leibniz Universität Hannover
- Dr. Anja C. Wagner, Geschäftsführende Gesellschafterin bei FROLLEINFOW - Institut für kreative Flaneure und Keynote-Speakerin mit Themenschwerpunkt „Zukunft der Bildung“
- Gerald Swarat, Leiter des Berliner Büros des Fraunhofer Instituts für Experimentelles Software Engineering IESE

- Anja Bierwirth, Leiterin des Forschungsbereichs Stadtwandel, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
- Silvia Henning, Geschäftsführerin, Neuland 21 e. V.
- Stefan Domanske, Beigeordneter, Niedersächsischer Landkreistag
- Mona Treude, Researcherin im Forschungsbereich Stadtwandel, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

1.3 Beteiligungs- und Kommunikationsprozesse

Während der Strategiephase wurde ein Kommunikations- und Partizipationskonzept entwickelt, welches über verschiedene Online- als auch Offline-Formate die systematische Ansprache, Beteiligung und zielgruppenspezifische Kommunikation gewährleistet. Die folgenden Zielsetzungen stehen dabei im Mittelpunkt:

Community-Aufbau für die Vernetzung und Verstärkung der Community im Landkreis Hameln-Pyrmont. Eine gemeinsame Plattform (www.mitwirkportal.de) ermöglicht es bestehende Communities und Multiplikatoren einzubinden.

Wissensvermittlung und Sensibilisierung, um das Thema Smart City allgemein verständlich zu transportieren, den Menschen und lokalen Akteuren die Auswirkungen der Digitalisierung zu verdeutlichen sowie das Wissen zur Digitalisierung allgemein verständlich zu erklären.

E-Government

E-Government bezeichnet den verstärkten Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechniken für Verwaltungsprozesse. ■

ANLASS UND VORGEHEN

Entwicklung zielgruppenspezifischer und passgenauer Strategien und Lösungen, um über die verschiedenen Beteiligungsformate die zielgruppenspezifischen Erwartungen und Bedürfnisse zu erfahren. Gleichzeitig wurden Synergien mit anderen Projekten und Initiativen hergestellt, um miteinander und nicht nebeneinander zu arbeiten.

Aktivierung der Menschen und Akteure zur Umsetzung, indem die Informationen über die Aktivitäten verbreitet, unkompliziertes Mitwirken ermöglicht und den Menschen, die helfen die Maßnahmen umzusetzen, niedrigschwellige Wege zur Teilnahme ermöglicht werden.

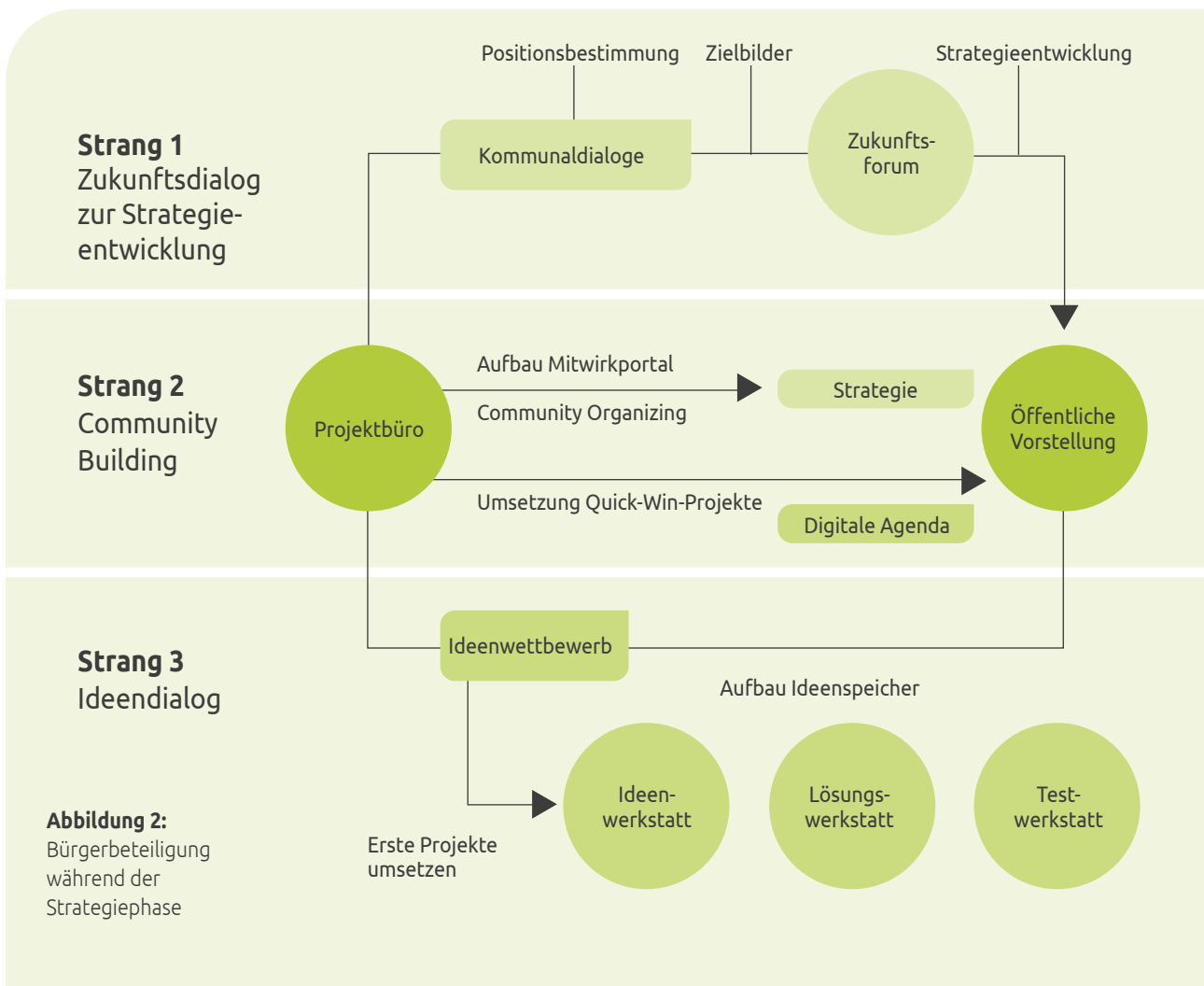
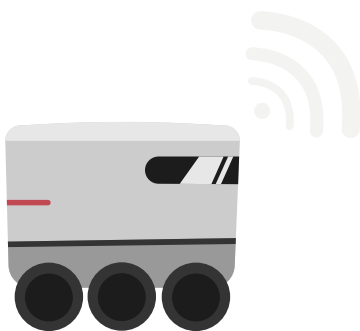


Abbildung 2:
Bürgerbeteiligung während der Strategiephase

Abbildung 3
Prozessaufbau

1.4 Methodisches Vorgehen zur Entwicklung der Strategie

Der gesamte Prozess zur Entwicklung der Zukunftsstrategie wurde über ein Jahr gestaltet und auf mehreren Ebenen mit unterschiedlichsten Akteuren, Fragestellungen und Formaten konzipiert. Dazu dienten insbesondere die Informations- und Sensibilisierungskampagnen in Form von Kommunaldialogen, die in jeder der acht kreisangehörigen Kommunen durchgeführt wurden. Im Diskurs mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern entstanden wichtige Zielformulierungen mit ersten Ideen zur Umsetzung. Flankierend dienten ein öffentlicher Ideenwettbewerb und verschiedene Veranstaltungen zum Aufbau einer regionalen **Stakeholder-Community**, wie beispielsweise eine Mitwirkung „im Vorbeigehen“ oder der Besuch von Schulen, um die junge Community zu beteiligen. Die folgenden Grafiken geben einen Überblick über den gesamten Ablauf der Strategiephase.



Stakeholder

Als Stakeholder werden handelnde Personen oder Organisationen bezeichnet, die an einer bestimmten Maßnahme beteiligt oder von dieser betroffen sind. Die Berücksichtigung von Stakeholder-Interessen ist vor allem in Planungs- und Entscheidungsprozessen von hoher Relevanz. ■



Strategische Entwicklungsziele herleiten

Ein zukunftssicherer, klimafreundlicher, lebenswerter und wettbewerbsfähiger Landkreis



Vision und digitale Werte im Landkreis festigen

„Ha-Py – unser Landkreis macht glücklich!“



Zukunftsräume und Oberziele definieren

Innovations-Raum, Lebens-Raum, Land-Raum



Integrierte Maßnahmen entwickeln

Acht sektorübergreifende Maßnahmen für eine ganzheitliche Stadt- und Regionalentwicklung



Strukturen aufbauen

Klimaschutz & Bildung, Dateninfrastruktur, Organisation, Wissenstransfer und Beteiligung

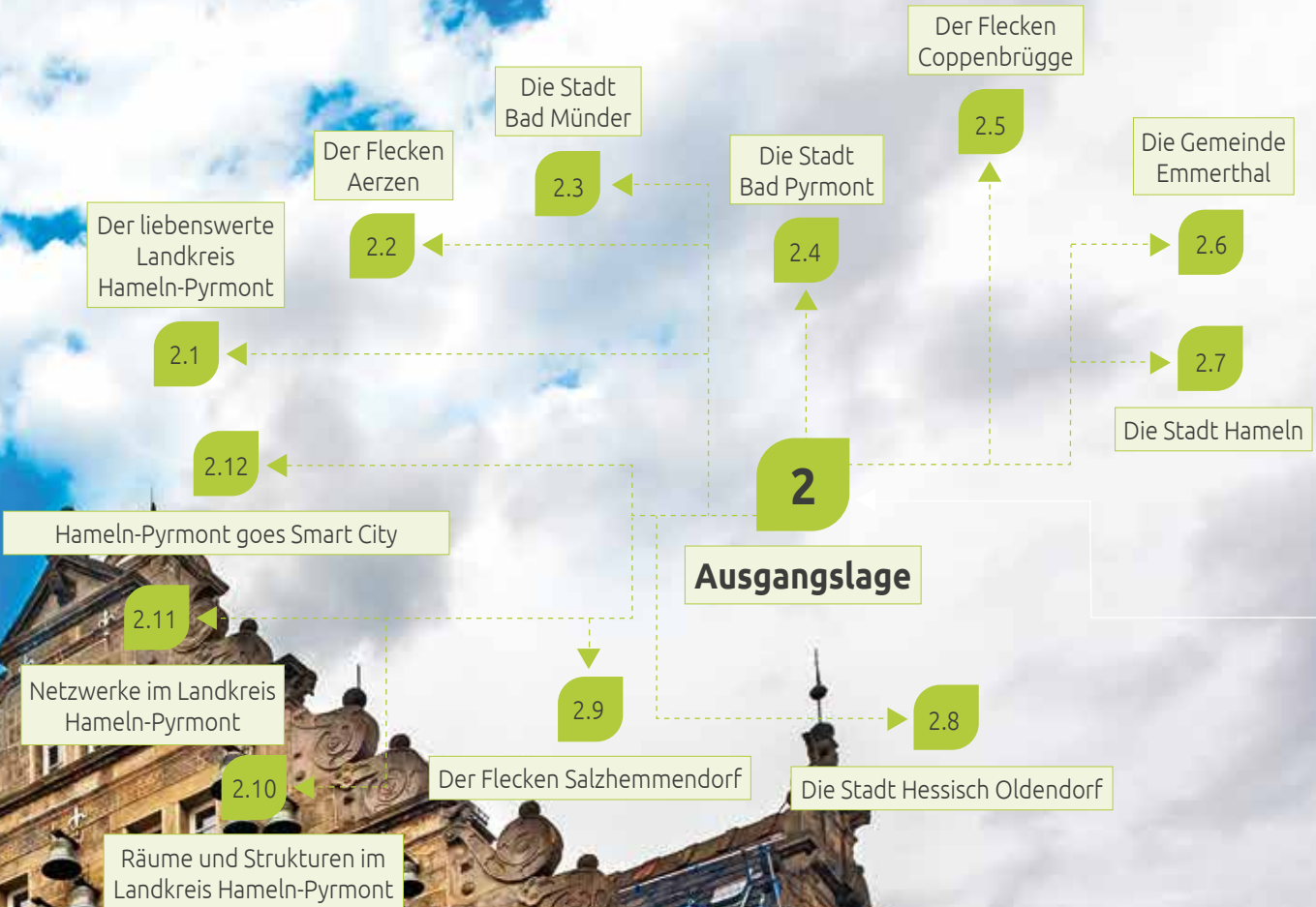
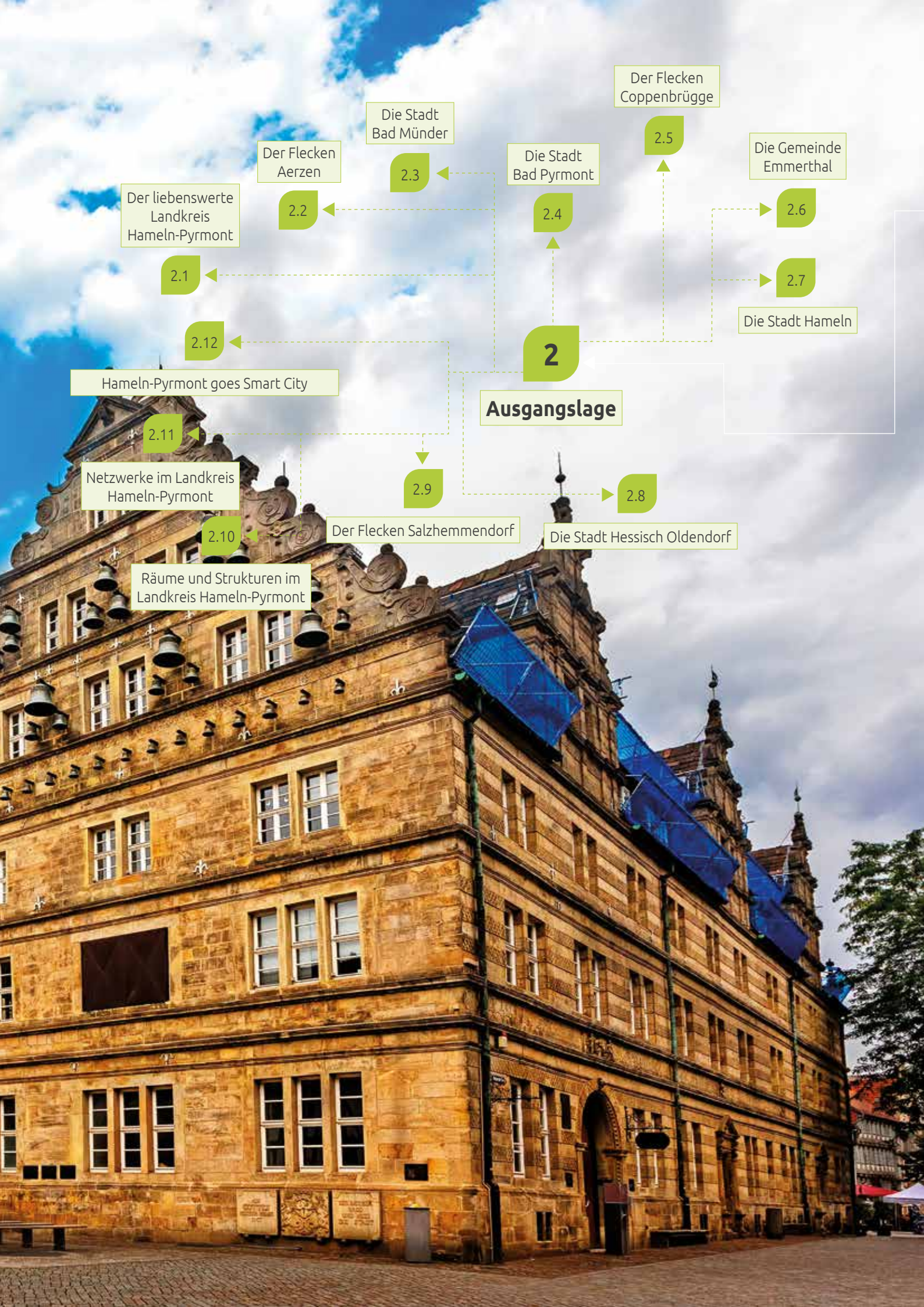


Einzelmaßnahmen umsetzen

Digitale Agenda mit Maßnahmensteckbriefen zur Prüfung durch die KfW

2





2

Ausgangslage

In diesem Kapitel werden, um die Ziele des Landkreises Hameln-Pyrmont bestmöglich bestimmen zu können, die unterschiedlichen Herausforderungen im gesamten Landkreis, den Teilräumen und verschiedenen Themenfeldern berücksichtigt. Als Grundlage dienen eine verwaltungsinterne Umfrage sowie eine umfangreiche Dokumentenanalyse der aktuellen Strategiepapiere, Programme und Konzepte der letzten Jahre im Bereich der Stadt- und Regionalentwicklung, Klima, Umwelt, Verkehr oder Wirtschaftsförderung in den acht Kommunen, um die Bestandsaufnahme und die jeweiligen Herausforderungen und Ziele der Kommunen sowie die aktuellen Strukturen im Bereich der Digitalisierung und die daraus abzuleitenden Leitbilder bestmöglich definieren zu können **(siehe Kapitel 2.1 bis 2.9)**.

Zudem mussten die räumlichen Wechselwirkungen im Landkreis Hameln-Pyrmont berücksichtigt werden **(siehe Kapitel 2.10)**.

Weiterhin konnte für die Zukunftsstrategie schon auf verschiedenste Netzwerke zurückgegriffen werden **(siehe Kapitel 2.11)**.



AUSGANGSLAGE

2.1 Der lebenswerte Landkreis Hameln-Pyrmont

Strukturelle Gegebenheiten

Der Landkreis Hameln-Pyrmont liegt unmittelbar an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen zwischen dem ostwestfälischen Wirtschaftsraum im Westen und dem Verdichtungsraum Hannover im Nordosten. Er besteht aus den acht Kommunen Aerzen, Bad Münder, Bad Pyrmont, Coppenbrügge, Emmerthal, Hameln, Hessisch Oldendorf und Salzhemmendorf, die nachfolgend in gesonderten Steckbriefen dargestellt werden. Verkehrsstrukturell verläuft nördlich des Landkreises Hameln-Pyrmont die Bundesautobahn A2 und nähert sich mit drei Anschlussstellen dem nördlichen Kreisgebiet auf wenige Kilometer. Für das mittlere und südliche Kreisgebiet ergibt sich jedoch eine relativ große Entfernung

zur nächstmöglichen Autobahnanbindung. Im Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ist der Landkreis Hameln-Pyrmont mit der S-Bahn an das Oberzentrum Hannover und westlich Richtung Paderborn angebunden. Die weitere Verbindung Bünde – Elze (RB 77) führt durch den Landkreis Hameln-Pyrmont und hält in Hessisch Oldendorf, Hameln und Coppenbrügge. Beide Verbindungsstrecken bieten gute Möglichkeiten der Fernverkehrsanbindung. Der Landkreis Hameln-Pyrmont ist alleiniger Aufgabenträger des ÖPNV im Landkreis, da die Aufgabenträgerschaft und die fünf Nahverkehrsunternehmen im Jahr 2017 gebündelt und zur Verkehrsgesellschaft Hameln-Pyrmont mbH (VHP) fusioniert wurden. Dadurch ist eine zentrale Steuerung aller ÖPNV-Aktivitäten durch einen Aufgabenträger möglich. Zudem wurde 2017 ein neues Tarifsystem eingeführt, welches in leicht verständlicher Form Mobilität zu äußerst günstigen Preisen anbietet und damit die Attraktivität gesteigert hat („36 Prozent weniger Fahrpreis, +15 Prozent mehr Fahrplan“). Die Mobilitätszentrale Weserbergland war zudem



AUSGANGSLAGE



die erste ihrer Art und ist bis heute Vorbild für die Entwicklung vieler Mobilitätszentralen in anderen Städten. Sie ist Ansprechpartner für alle Fragen und Anregungen zum Nahverkehr Hameln-Pyrmont mit Fahrplanauskunft, Ticketberatung, Informationen über Rufbusse und AST (Anruf-Sammeltaxi) sowie Sonderverkehre (Landkreis Hameln-Pyrmont, 2020). Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat zudem im „Klimaschutzteilkonzept Mobilität“ das Thema in einem eigenen Handlungsfeld hervorgehoben. Dieses Teilkonzept basiert auf den bisher erarbeiteten Klimaschutz- und Mobilitätskonzepten. Dazu gehört der Nahverkehrsplan 2018 – 2023 (mit Fortschreibungen), in dem diverse Maßnahmen zur weiteren Optimierung des ÖPNV im Landkreis Hameln-Pyrmont im Rahmen einer Öffentlichkeitsbeteiligung erarbeitet und vorgeschlagen wurden. Darüber hinaus existiert ein Radverkehrskonzept, um das Radwegenetz vor allem im ländlichen Bereich (der Landkreis hat eine Fläche von 796 km²) zu optimieren. Folgende auch für die Zukunftsstrategie relevante Leitlinie wurde dabei erarbeitet: Die Verkehrswende soll im Landkreis Hameln-Pyrmont ganzheitlich betrachtet werden. Als Umsetzungsinstanz soll eine zentrale Koordinierungsstelle die Aktivitäten und Maßnahmen aus diesem Konzept fortführen sowie die Verkehrswende vorantreiben (Landkreis Hameln-Pyrmont, 2018).

Bevölkerungsentwicklung

Laut dem Landesamt für Statistik Niedersachsen (Stand 2022) verzeichnet der Landkreis Hameln-Pyrmont aktuell 150.502 Einwohnerinnen und Einwohner. Dabei liegt der Anteil der über 55-Jährigen deutlich über dem Anteil Niedersachsens (Hameln-Pyrmont: 42,3 %, Niedersachsen: 38,3 %), während der Anteil der unter 25-Jährigen geringer ist als der Anteil im gesamten Bundesland (Hameln-Pyrmont: 23 %, Niedersachsen: 24,4 %). Die Einwohnerzahl ist von 2000 bis 2014 rückläufig gewesen, steigt seitdem aber wieder etwas an (Statistisches Bundesamt, 2022). Diese positive Entwicklung seit 2014 ist vor allem auf Wanderungsgewinne durch vermehrten Zugang bzw. Zuwanderung von jungen Familien zurückzuführen. Die Prognosen des Landesamtes für Statis-

tik Niedersachsen berechnen für die kommenden 19 Jahre drei Varianten, die die Nettozuwanderungen in den Modellierungen mitberücksichtigen (Basisjahr 2021). Für den Landkreis Hameln-Pyrmont wird in den kommenden 19 Jahren eine Bevölkerungsentwicklung zwischen +1,6 % (Variante A) und -3,2 % (Variante C) vorausberechnet (Spiekermann & Wegener, 2022). Vor allem Variante A geht von einem Szenario aus, in dem die Bevölkerung nach dem Abflachen der Rückkehrmigration weiter anwächst. Blendet man jedoch die Flüchtlinge aus, würde das Bevölkerungswachstum in der Variante A bis 2030 +0,6 % und bis 2040 +1,4 % betragen, während in der Variante B die Bevölkerungszahl bis 2030 um -0,4 % und bis 2040 um -1,0 % zurückgehen würde. Etwas höher würde der Bevölkerungsrückgang mit -1,6 % bis 2030 und -3,4 % bis 2040 in der Variante C ausfallen. Die mit dem Rückgang einhergehende sinkende Nachfrage und Kaufkraft könnte dann wiederum zur Folge haben, dass die Auslastung und wirtschaftliche Tragfähigkeit von Einrichtungen und Diensten nachhaltig geschwächt würde.

Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur

Die Unternehmensstruktur des Landkreises Hameln-Pyrmont ist stark von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) geprägt. Obwohl der Landkreis Hameln-Pyrmont ländlich geprägt ist, arbeiten nur 1 % der Beschäftigten in der Land-, Forst- oder Fischereiwirtschaft. Der überwiegende Beschäftigungsanteil liegt im Bereich Sonstige Dienstleistungen (52 %), Handel und Lagerei, Gastgewerbe (18 %) und im produzierenden Gewerbe (29 %), zudem bspw. das Handwerk zählt (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2021). Die größten Industriebetriebe kommen aus den Bereichen Elektrotechnik, Maschinenbau, Pharmazie und Büromöbel. Die größten Dienstleistungsunternehmen sind Banken, Versicherungen sowie Einrichtungen des Gesundheitswesens. Die Postbank Gruppe/BHW gehört mit circa 1.850 Beschäftigten zum größten Betrieb, gefolgt von Phoenix Contact Electronics in Bad Pyrmont mit 1.600 Angestellten und dem Sana Klinikum Hameln-Pyrmont mit 900 Angestellten (Industrie- und Handels-

AUSGANGSLAGE

kammer, 2021; Stand: 2020). Insgesamt haben sich die Beschäftigungszahlen im Landkreis Hameln-Pyrmont seit 2013 positiv entwickelt und sind seitdem um 2,7 % gestiegen (Landkreis Hameln-Pyrmont, 2021b). Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich zudem zwischen den Jahren 2005 und 2021 um 13 % erhöht (Statistisches Landesamt Niedersachsen, Stand: 2021). Der Kaufkraftindex des Landkreises Hameln-Pyrmont betrug im Jahr 2021 rund 94,5 (Kaufkraftindex = 100: Kaufkraft entspricht dem nationalen Durchschnitt) und ist damit um 3,1 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen (Michael Bauer Research GmbH, 2022). Der Landkreis Hameln-Pyrmont verzeichnet im Juni 2021 täglich 29.986 Einpendlerinnen und Einpendler, gleichzeitig gibt es knapp 34.571 Auspendelnde, womit sich ein negativer Pendlersaldo von -4.585 ergibt (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022). Im Jahr 2022 liegt die Arbeitslosenquote bei knapp 6,9 % und ist gegenüber den Vorjahren gesunken (Bundesagentur für Arbeit, 2022). Dies ist einerseits auf die Zunahme der Erwerbstätigkeit sowie die Zahl der Auspendelnden zurückzuführen, andererseits auf das überdurchschnittliche Schrumpfen des Arbeitskräftepotenzials aufgrund des demografischen Wandels. Seit 2011 ist ein deutlicher Zuwachs der ausländischen Bevölkerung zu verzeichnen.

Bildung und Gesellschaft

Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat eine gut ausgebauten Bildungsinfrastruktur mit ausreichend vorhandenen Grund- und weiterführenden Schulen sowie Berufsschulen und Forschungsinstituten (u. a. Institut für Solarenergieforschung (ISFH)). Die Hochschule Weserbergland (HSW) sowie die Technische Akademie Hameln stellen vor allem im Dienstleistungssektor aufgrund ihrer überregionalen Bedeutung eine akademische Entwicklungsperspektive für den Landkreis Hameln-Pyrmont als Wissenstransfergeber für KMU dar. Die HSW ist unter anderem auch Initiator für den Aufbau des organisationsübergreifenden Lern- und Arbeitsortes „Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit“ (Zedita), welches zukünftig zum Innovations- und Transferknotenpunkt zur Weiterentwicklung des Landkreises Hameln-Pyrmont und darüber hinaus ausgebaut wird.

Stand der Digitalisierung

Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat eine umfangreiche verwaltungsinterne Digitalisierungsstrategie erarbeitet. Darüber hinaus wird jährlich die hausinterne digitale Agenda aufgesetzt, in der Ideen, Projekte und Vorhaben im Bereich der Verwaltungsdigitalisierung aus den Ämtern neu abgefragt und anschließend über einen Lenkungskreis hinsichtlich Wirkung und Ressourcenverbrauch priorisiert werden. In der Vergangenheit konnten bereits zahlreiche Maßnahmen erfolgreich initiiert werden (unter anderem **E-Akte**, DMS oder Prozessmanagement PICTURE, OZG-Werkstatt, **Geoinformationssystem(GIS)-Plattform**). Einige, wie die OZG-Werkstatt, entstanden dabei durch das Mitwirken aller acht Kommunen unter Federführung der Stadt Hameln.

E-Akten

E-Akten sind digital gespeicherte Akten oder Datensammlungen zur Vereinfachung der digitalen Verwaltung von relevanten Informationen. ■

GIS

GIS steht für Geographische Informationssysteme, mit denen räumliche Daten erfasst, bearbeitet und analysiert werden können. Zusätzlich werden sie graphisch aufbereitet, so dass Karten oder 3D-Szenen entstehen. ■



Auf einen Blick

Landkreis Hameln-Pyrmont

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

nach Sektoren

gesamt

SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN ← **52 %**

Gesamtanteil

PRODUZIERENDES GEWERBE ← **29 %**

Gesamtanteil

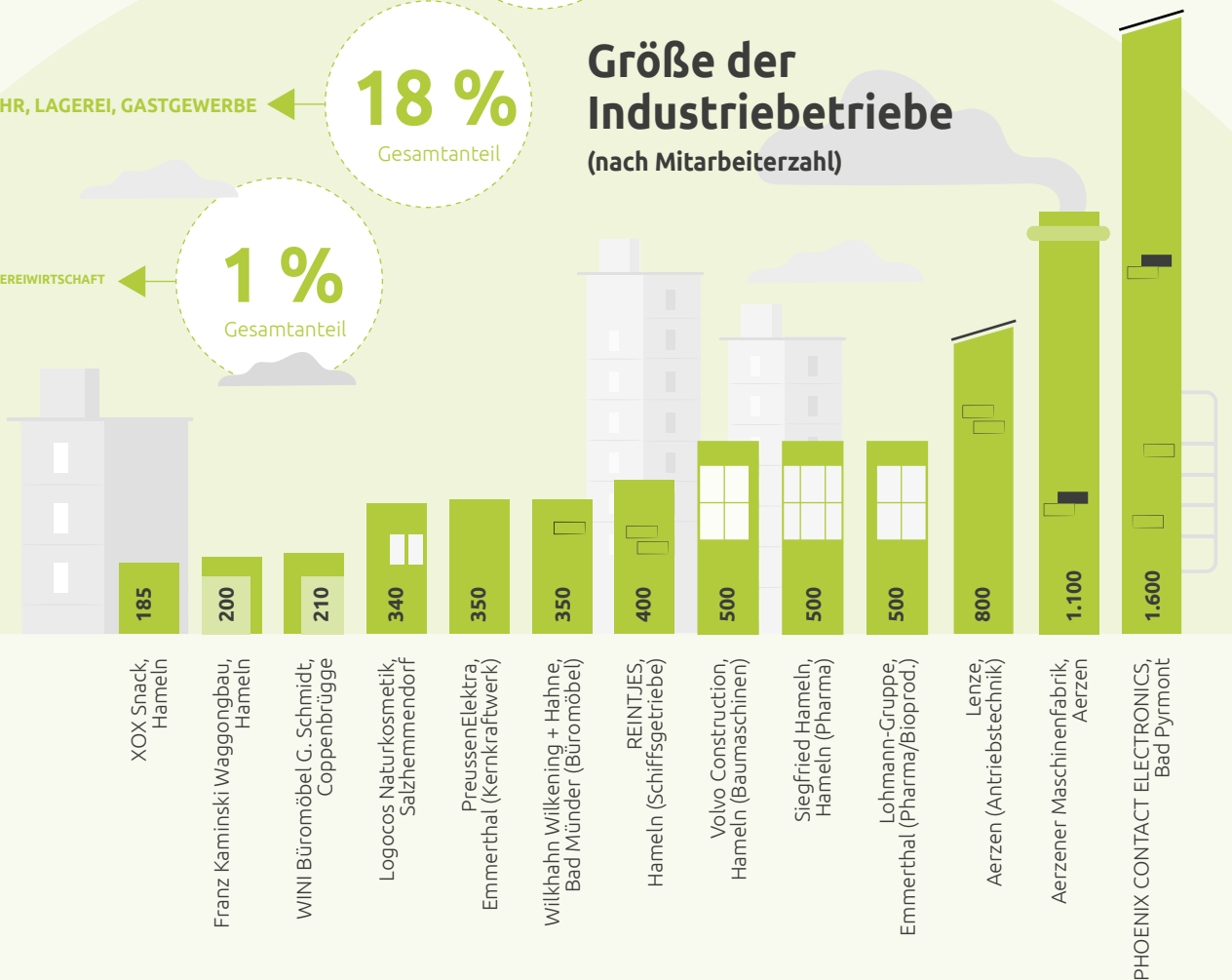
HANDEL, VERKEHR, LAGEREI, GASTGEWERBE ← **18 %**

Gesamtanteil

LAND, FORST- UND FISCHEREIWIRTSCHAFT ← **1 %**

Gesamtanteil

Größe der Industriebetriebe (nach Mitarbeiterzahl)



Bevölkerungszahlen der letzten 10 Jahre

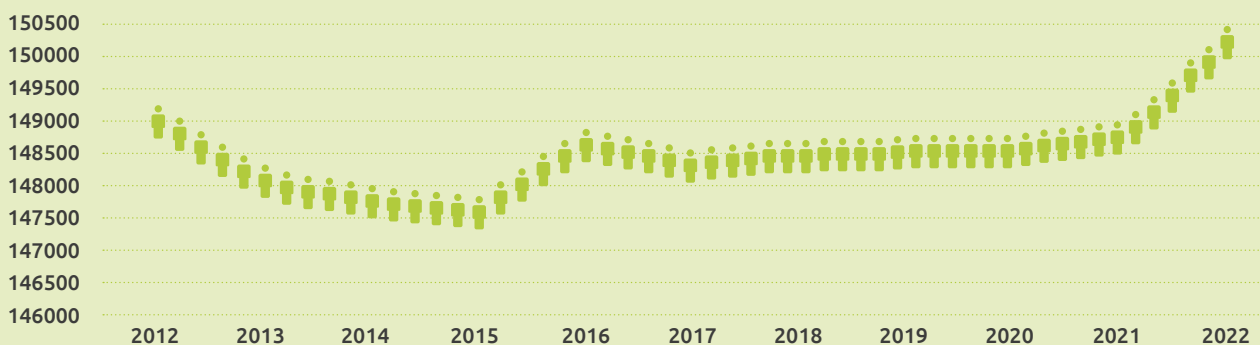
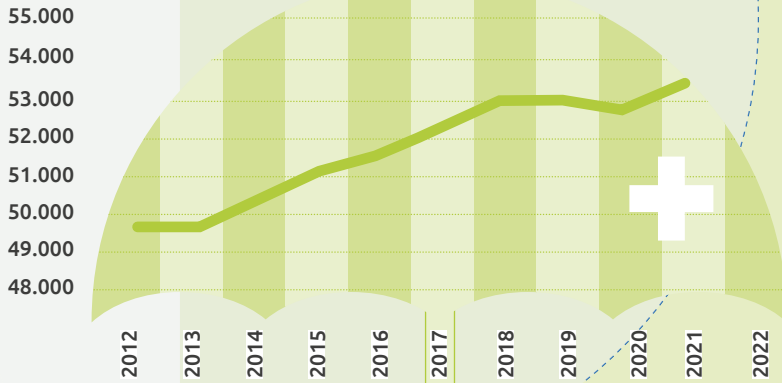


Abbildung 4: Big Picture der Ausgangslage

Quellen: Landesamt für Statistik, Spiekermann & Wegener, Michael Bauer Research, Industrie- und Handelskammer

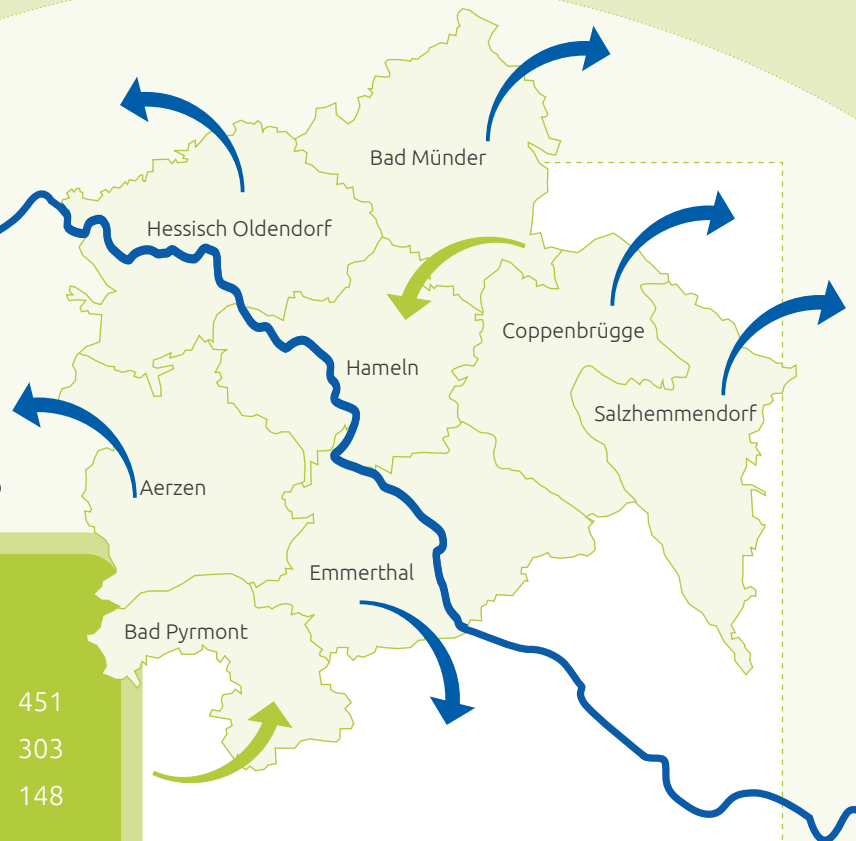


Kaufkraft Hameln-Pyrmont



Pendler-saldo an Bevölkerung

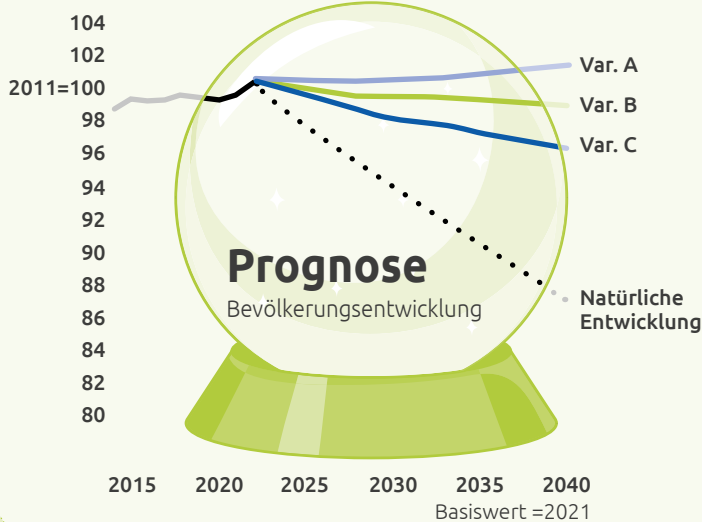
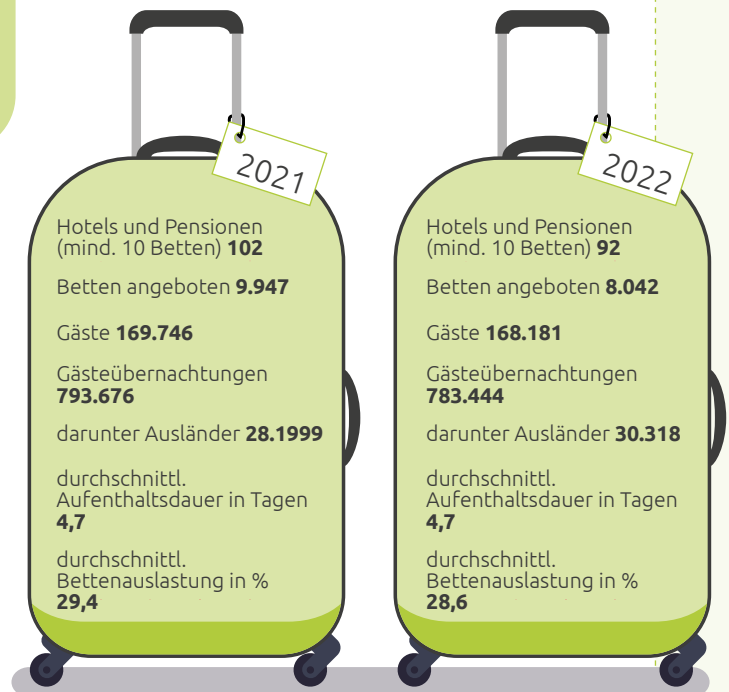
positives Einpendlersaldo
 negatives Einpendlersaldo



Ausbildung

Neu eingetragene Ausbildungsverhältnisse	451
davon kaufmännisch	303
davon industriell-technisch	148
Bestand an Ausbildungsverhältnissen	1220
davon kaufmännisch	787
davon industriell-technisch	433

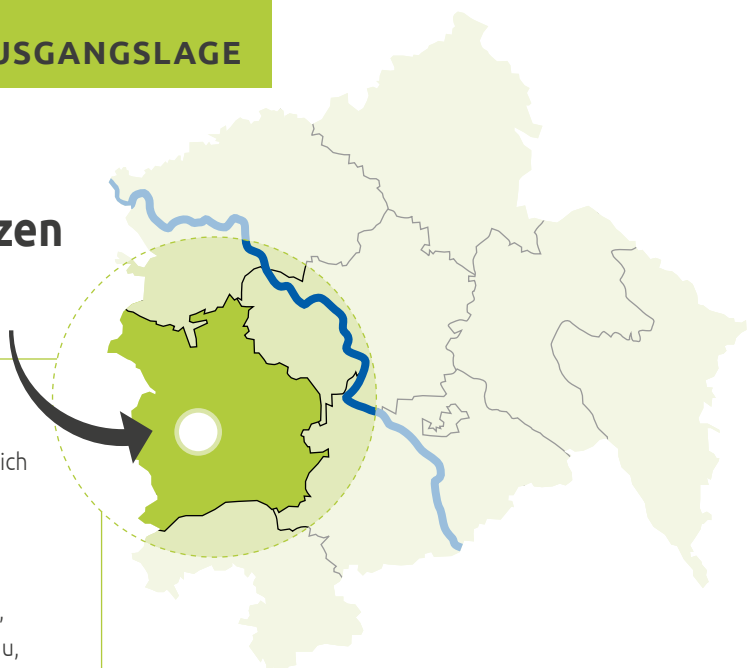
Tourismus



2.2 Der Flecken Aerzen

Besonderheiten in Aerzen

- Aerzen sticht mit seinen überdurchschnittlich vielen Arbeitsplätzen im verarbeitenden Gewerbe und international renommierten Unternehmen hervor
- Besondere Wirtschaftszweige: Maschinen-, Anlagen- sowie Garten- und Landschaftsbau, Lebensmittelindustrie
- Touristisch bedeutend ist das Schlosshotel Münchhausen mit dem anliegenden Golfplatz sowie dem Fokus auf Wander- und Radtourismus
- Teil der LEADER-Region „Westliches Weserbergland“
- Aerzen hat als einzige Kommune in Hameln-Pyrmont keinen Bahnanschluss und die höchste Pkw-Dichte im Landkreis Hameln-Pyrmont
- Ein reges Vereinsleben und insbesondere in den kleineren Ortschaften aktive Dorfgemeinschaften sowie Feuerwehren zeichnen Aerzen aus



Grundzentrum

Ein Grundzentrum bezeichnet den spezifischen Status einer Kommune, die in der Raumordnung die Funktion einer Grundversorgung der Einwohner aus dem Umland erfüllt. Es sollte eine Vielfalt an zentralen Einrichtungen des Grundbedarfs aufweisen, zum Beispiel: Bücherei, Grundschule, weiterführende Schule der Sekundarstufe I, Angebote der Erwachsenenbildung, Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Sportanlagen, Sporthalle, Vereine, Jugendfreizeiteinrichtungen, Apotheke, Arzt- und Zahnarztpraxen, (sozialversicherungspflichtige) Arbeitsplätze, Gemeinde- oder Amtsverwaltung, Finanzdienstleistungen (Bank, Versicherung), Anschluss an das Bundes- oder Landesstraßennetz, ÖPNV-Anschlüsse zum an nächstgelegenen Mittel- oder Oberzentrum, Einzelhandel mit Waren des täglichen Bedarfs. ■

Strukturelle Gegebenheiten

Der Flecken Aerzen besteht aus insgesamt 14 Ortschaften und liegt unmittelbar an der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen. Aerzen hat eine periphere Bevölkerungs- und Infrastruktur mit Aerzen und Groß Berkel als Grundzentren (ein **Grundzentrum** dient der Grundversorgung der Einwohnerinnen und Einwohner aus dem Umland) sowie vielen kleinen und strukturschwächeren Ortschaften. Aerzen hat als einzige Kommune des Landkreises Hameln-Pyrmont keinen Bahnanschluss und verzeichnet deshalb die höchste Personennahverkehr (Pkw)-Dichte des Landkreises. 2020 wurde ein On-Demand-Konzept entwickelt, in dem Faktoren wie Betriebszeiten, das Betriebsgebiet und die Wirtschaftlichkeit von On-Demand in Aerzen analysiert und abgeschätzt wurden.

Bevölkerungsentwicklung

Die Kommune zählt rund 10.550 Einwohnerinnen und Einwohner (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022). Insgesamt lassen sich stark sinkende Kinder- und Schülerzahlen im Primärbereich bei gleichzeitiger Zunahme der älteren Bevölkerungsteile inklusive einer deutlichen Zunahme Pflegebedürftiger beobachten. Es werden bis 2040 in allen Varianten Bevölkerungsrückgänge erwartet. Diese fallen bis 2040 je nach Variante mit relativen Werten bis zu -3,5 % (Variante A) und bis zu -8,0 % (Variante C) unterschiedlich intensiv aus.

Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur

Aerzen zählt im Juni 2021 rund 4.135 Beschäftigte am Arbeitsort, darunter 52,5 % im produzierenden Gewerbe unter anderem auch das Handwerk, 17 % im Bereich Handel, Verkehr, Logistik und Gastgewerbe sowie rund 29,4 % im Bereich sonstige Dienstleistungen (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2021). Das Branchenfeld ist vielfältig aufgestellt, vom Maschinen-, Anlagen-, Garten- und Landschaftsbau über die Lebensmittelindustrie und die Landwirtschaft bis hin zum Hotelbetrieb. Aerzen sticht im kommunalen Vergleich mit seinen überdurchschnittlich vielen Arbeitsplätzen im verarbeitenden Gewerbe und international renommierten Unternehmen hervor (Landkreis Hameln-Pyrmont, 2021b). Der Tourismus nimmt einen wichtigen Stellenwert ein, wobei im Speziellen das Schlosshotel Münchhausen mit dem anliegenden

AUSGANGSLAGE

Golfplatz und übergeordnet der Wander- und Radtourismus zu nennen sind. In den zwei größten Betrieben (Lenze SE, Aerzener Maschinenfabrik) arbeiten insgesamt rund 1.900 Beschäftigte (Industrie- und Handelskammer, 2021; Stand: 2020). Aerzen verzeichnet 2021 3.266 Auspendelnde und 2.960 Einpendelnde. Somit ergibt sich eine negative Pendlerbilanz von -306 (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022).

Bildung und Gesellschaft

Das Bildungsangebot ist im Wesentlichen gut ausgebaut. Es gibt für Migrantinnen und Migranten regelmäßig Deutschkurse sowie von der Kommunalverwaltung initiierte Integrationsprojekte für Geflüchtete. Darüber hinaus gibt es ein reges Vereinsleben und insbesondere in den kleineren Ortschaften aktive Dorfgemeinschaften und Feuerwehren.

Stand der Digitalisierung

Aerzen verfügt über eine digitale Agenda. Innerhalb der Verwaltungsorganisationen gibt es derzeit ein zweiköpfiges Digitalisierungsteam, bestehend aus einer IT-Fachkraft und einer Hauptamtsleitung. Der Flecken arbeitet insbesondere an der Digitalisierung der Verwaltung (Online-Plattform „digitales Rathaus“, E-Akte). Ein interkommunaler Austausch ist im Rahmen der OZG-Werkstatt zu digitalen Themen vorhanden, die mit allen kreisangehörigen Kommunen und dem Landkreis Hameln-Pyrmont durchgeführt wird und den Fokus auf die Umsetzung des OZG sowie des Niedersächsischen Gesetzes über digitale Verwaltung und Informationssicherheit (NDIG) hat. Ein interkommunaler Austausch ist demnach zu den digitalen Themen OZG-Werkstatt, Ha-Py Schul-IT sowie in der Arbeitsgruppe GIS unter Leitung des Landkreises vorhanden.

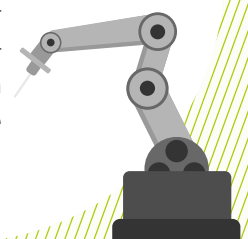
Herausforderungen in Aerzen

- Stark vom demografischen Wandel betroffen
- Negative Pendlerbilanz
- Schließung vieler Ladengeschäfte
- Fachkräftemangel
- Energiewende mit der Umstellung weg von Ölheizungen

- Die Schaffung weiterer Infrastruktur für wachsende Bedarfe der Kinderbetreuung
- Die Nahversorgung der Bevölkerung in den Ortsteilen
- Mangel an ÖPNV-Möglichkeiten in den Ortsteilen
- Wiedererlangung der Wirtschaftskraft von vor der Corona-Pandemie

Entwicklungsziele in Aerzen

Die wichtigsten Ziele in der zukünftigen Entwicklung für Aerzen liegen in der Förderung der Energiewende, der Stärkung der Infrastruktur der kleineren Ortschaften, insbesondere für den als entscheidend im Kampf gegen den Klimawandel gesehenen ÖPNV sowie der Belebung der Ortskerne und der Standort- und Arbeitsplatzsicherung. Weiterhin muss für Aerzen, wie auch für andere Kommunen des Landkreises, die Entwicklung von Pflegeeinrichtungen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels besonders mitgedacht werden. Ökonomische Ziele sind vor allem der Erhalt der Wirtschaftskraft der ansässigen Unternehmen durch Standortstärkung sowie die Erleichterung des Zuzugs von jungen Familien, die potenzielle Fachkräfte sind und gleichzeitig dem demografischen Wandel und der Überalterung entgegenwirken können. Im interkommunalen Entwicklungs- und Handlungskonzept des Netzwerks Aerzen – Emmerthal aus dem Jahre 2013 haben sich Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Handlungsfeldern gebildet. Dazu gehören „Senioren, ärztliche Versorgung, Einkaufen“, „Bildung, Familie“, „Wirtschaft, Energie, Verkehr“ und „Sporteinrichtungen, Vereine“. Die interkommunale Kooperation zielt im Bereich Daseinsvorsorge darauf ab, dass verzichtbare Infrastruktureinrichtungen zugunsten einer bedarfsgerechten Ausstattung aufgegeben, Doppelstrukturen abgebaut und sinnvolle Fusionen vorbereitet werden. Angestrebt wird ebenfalls, neue Angebote für alle Generationen zu projektieren und Gebäude an veränderte Bedarfe anzupassen sowie Leerständen einem neuen, zukunftswirksamen Nutzen zuzuführen. Das folgende Zielbild visualisiert die Entwicklungsziele von Aerzen:



AUSGANGSLAGE



Abbildung 5: Zielbild Aerzen

AUSGANGSLAGE



2.3 Die Stadt Bad Münden

Besonderheiten in Bad Münden

- Strukturell geprägt als Kurstadt mit Heilquellen, Kliniken und sehr diversem Bildungsangebot
- Der hohe Anteil im Bereich sonstige Dienstleistungen verdeutlicht die Relevanz der Arbeitsplätze in den Kliniken, Bildungseinrichtungen und Pflegeeinrichtungen für den lokalen Arbeitsmarkt
- Teil der LEADER-Region „Östliches Weserbergland“

Strukturelle Gegebenheiten

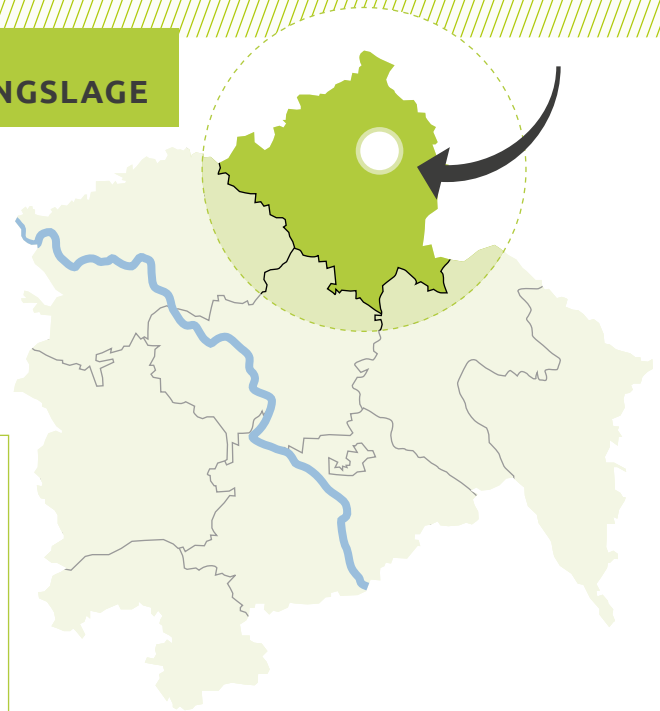
Bad Münden am Deister ist eine Kurstadt im Nordosten des Landkreises Hameln-Pyrmont und besteht aus 16 Ortsteilen. Die Stadt liegt im Deister-Süntel-Tal und ist umgeben von den bewaldeten Gebirgszügen Deister und Süntel im Weserbergland. Durch das Stadtgebiet fließt die Hamel.

Bevölkerungsentwicklung

Bad Münden verzeichnet knapp 17.500 Einwohnerinnen und Einwohner (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022). Die demografische Entwicklung war in den vergangenen Jahren stabil stagnierend gewesen. Bis 2040 wird eine langfristig überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung erwartet. In den Varianten A und B verläuft die Bevölkerungsentwicklung positiv (A: +0,6 %, B: +0,2 %), in der unteren Variante C schrumpft die Bevölkerungszahl allerdings (-2,2 %) (Spiekermann & Wegener, 2022).

Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur

In Bad Münden gibt es im Jahr 2021 rund 4.020 Beschäftigte am Arbeitsort, darunter 33,8 % im produzierenden Gewerbe, 16,6 % im Bereich Handel, Verkehr, Logistik sowie Gastgewerbe und 49 % in sonstigen Dienstleistungen (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2021). In den drei größten



Betrieben arbeiten insgesamt 850 Beschäftigte (Hameln-Pyrmont, 2020). Als Kernbranchen sind die kurstadt-spezifischen Kliniken, Bildungseinrichtungen sowie Pflegeeinrichtungen zu nennen, aber auch Landwirtschaft sowie klein- und mittelständische Betriebe. Ein großer Teil ergibt sich aus den Übernachtungen von Patientinnen und Patienten, Kundinnen und Kunden und Besucherinnen und Besuchern der Kliniken und Bildungseinrichtungen. Der hohe Anteil im Bereich sonstige Dienstleistungen verdeutlicht die Relevanz dieser Einrichtungen für den lokalen Arbeitsmarkt. Unabhängig von den Gesundheits- und Bildungsangeboten ist der Tourismussektor hingegen noch ausbaufähig. In Bad Münden gibt es 2021 4.984 Auspendelnde sowie 2.083 Einpendelnde. Daraus ergibt sich ein negativer Pendlersaldo von -2.901 (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2021).

Bildung und Gesellschaft

Bad Münden hat ein vergleichsweise umfangreiches Bildungsangebot. Dazu gehören vier städtische Grundschulen mit jeweils einem Ganztagsangebot, eine kooperative Gesamtschule in Trägerschaft des Landkreises Hameln-Pyrmont, eine Jugendmusikschule, Mitgliedschaft im Zweckverband Volkshochschule Hameln-Pyrmont, die Berufsgenossenschaftliche Bildungsstätte Hannover e. V., das Wilhelm-Gefeller-Bildungszentrum sowie das Studieninstitut der allgemeinen Verwaltung des Landes Niedersachsen. In Bad Münden steht die soziale Unterstützung von finanziell benachteiligten und arbeitslosen Menschen sowie von Geflüchteten

AUSGANGSLAGE

im besonderen Fokus. Zudem gibt es verschiedene Formen der Selbstorganisation wie den Bürgerbus e. V. zur Abdeckung der Verbindung zwischen Bahnhof und Deisterhang sowie in verschiedenen Ortsteilen über die Ortsräte und Bürgerschaft organisierte „Mitfahrbänke“ für mehr Mobilitätsmöglichkeiten neben dem ÖPNV. Verschiedene Dorfvereine sowie Vereine für Heimatpflege, aktive Ortsräte, ein vielfältiges Vereinsleben, das „Netzwerk Integration“ sowie der Verein „Freunde des Jugendzentrums Points e. V.“ prägen das ehrenamtliche Engagement. Zudem gibt es die Ideenwerkstatt „Dorfzukunft e. V.“ der Bürgerschaft in den Ortschaften Fle-gessen, Hasperde und Klein Süntel mit dem Ziel, diese drei Dörfer in ihrer Zukunftsfähigkeit deutlich zu stärken. Zusätzlich gibt es sogenannte „Runde Tische“ als Angebote in Form von Sozialraum-AGs.

Stand der Digitalisierung

Innerhalb der Verwaltungsorganisationen ist eine Digitallotsin für die Digitalisierung verantwortlich. Es wird (Stand 2022) innerhalb der Verwaltung vor allem an der Umsetzung von Projekten im Rahmen des Förderprogramms „Digitalpakt Schule“, an Online-Services im Rahmen des OZG sowie an WLAN (Wireless Local Area Network) in der Innenstadt gearbeitet. Zukünftige Projekte sind eine Online-Terminvergabe, die Erneuerung der städtischen Homepage und ein Bürger-GIS. Ein interkommunaler Austausch ist zu den digitalen Themen OZG-Werkstatt, Ha-Py Schul-IT sowie in der Arbeitsgruppe GIS unter Leitung des Landkreises vorhanden. Das Dorf Hamelspringe in Bad Münden ist Teil der Modellkommune „Digitale Dörfer Niedersachsen“ und nutzt darüber die DorfFunk-App.

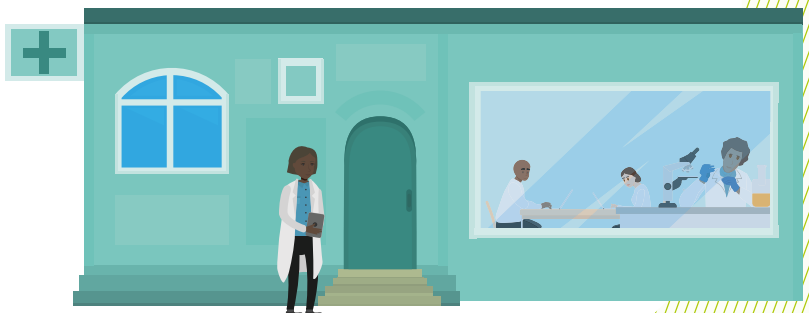
Herausforderungen in Bad Münden

- Energiewende
- Baugebietsentwicklung und mögliche Entwicklung weiterer Windenergieanlagen und/oder Photovoltaikfreiflächenanlagen im Außenbereich, dadurch zunehmender Druck auf landwirtschaftliche Flächen und Auswirkungen auf das touristische bzw. naherholungsrelevante Landschaftsbild
- Mobilität mit der Errichtung von E-Ladeeinrichtungen

- Attraktivitätssteigerung des Radverkehrs
- Erhalt der vorhandenen Infrastruktureinrichtungen

Entwicklungsziele in Bad Münden

Die Kommune fokussiert sich in der Regionalentwicklung insbesondere auf die Fachkräftesicherung, die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, Klimaschutzmaßnahmen, die Belebung der Innenstadt sowie den Erhalt der Kliniken und Bildungseinrichtungen. Im „Zukunftsentwicklungsplan Bad Münden“ sind dazu im Jahre 2010 Leitsätze und Handlungsansätze entwickelt worden, um den Herausforderungen zur Gestaltung des demografischen Wandels sinnvoll zu begegnen. Darüber hinaus wurden 2011 im Ortsentwicklungskonzept der Stadt Strategien ausgearbeitet, um den historischen Stadtkern zu stärken, ein neues Profil zu entwickeln und im Rahmen einer Ideenwerkstatt in verschiedene Szenarien zu überführen (Stadt Bad Münden am Deister, 2010). Aktuelle Handlungsfelder liegen im Bereich der Energiewende, der Baugebietsentwicklung mit Druck auf landwirtschaftliche Flächen, des touristisch relevanten Landschaftsbilds, des Erhalts der überalterten Kureinrichtungen, der Mobilität mit der Errichtung von E-Ladeeinrichtungen und des Radwegeausbaus sowie des Erhalts der vorhandenen Infrastruktureinrichtungen. Zudem beschloss der Stadtrat im Frühjahr 2023 das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, in welchem auf Grundlage von Expertenstimmen und der Öffentlichkeit Entwicklungsziele, Handlungsstrategien und -schwerpunkte sowie erste Schlüsselprojekte herausgearbeitet wurden. Das ISEK wird prozesshaft evaluiert und weiterentwickelt. Das folgende Zielbild visualisiert die Entwicklungsziele von Bad Münden:



AUSGANGSLAGE



Abbildung 6: Zielbild Bad Mündler

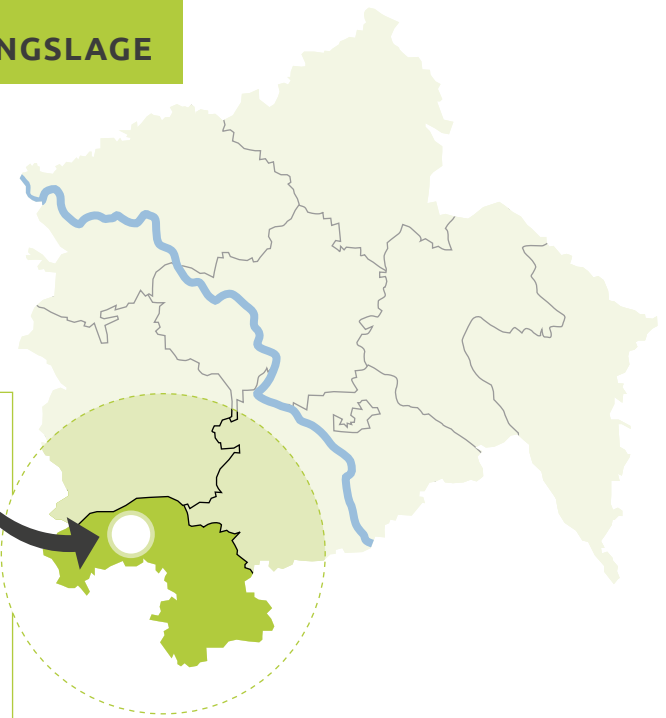
AUSGANGSLAGE



2.4 Die Stadt Bad Pyrmont

Besonderheiten in Bad Pyrmont

- Niedersächsisches Staatsbad mit vielen Kureinrichtungen von hohem nationalem und internationalem Rang
- Kurpark, Palmenanlagen, historische Hauptallee, Schloss Pyrmont, Wandelhalle, Hufeland-Therme sowie historische Innenstadt sind überregional bedeutend
- Entwicklung zum modernen Gesundheitsstandort
- Positiver Pendlersaldo
- Überregional bedeutsames Unternehmen „Phoenix Contact“ im Bereich Industrielle Automatisierungs- und Netzwerktechnik
- Sehr gutes Bildungsangebot für Jugendliche und Erwachsene: Im Jahr 2021 hat Bad Pyrmont das Siegel „kinderfreundliche Kommune“ erhalten
- Lebendiges Vereinsleben, u. a. mit Integrationscafé, Kur- und Verkehrsverein
- Teil der LEADER-Region „Östliches Weserbergland“



schnitt fünf Jahre über dem Bundesdurchschnitt, der Anteil der über 65-Jährigen steigt weiter an und es wird erwartet, dass dieser hohe Anteil in Zukunft noch weiter zunimmt (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022). Bis 2040 wird eine langfristig überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung erwartet. In den Varianten A und B verläuft die Bevölkerungsentwicklung positiv (A: +2,9 %, B: +0,4 %), in der unteren Variante C schrumpft die Bevölkerungszahl allerdings (-2,2 %) (Spiekermann & Wegener, 2022).

Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur

Bad Pyrmont ist als niedersächsisches Staatsbad ein traditionsreiches Kurbad mit vielen Kureinrichtungen von hohem nationalem und internationalem Rang. Im Laufe der Jahre hat sich Bad Pyrmont vom klassischen Kurort zu einem modernen Gesundheitsstandort entwickelt. Es befinden sich acht Rehakliniken, ein modernes Akut-Krankenhaus und 19 Heilquellen (sieben davon in aktiver Nutzung) in der Kurstadt. Touristisch prägend ist ebenfalls die historische Innenstadt. Aufgrund dieser Gegebenheiten nimmt der Kur- und Tourismusverkehr eine besondere Bedeutung in der Kurstadt ein. Ungefähr 75 % aller Übernachtungen pro Jahr (im Durchschnitt ca. eine Million) des gesamten Landkreises Hameln-Pyrmont werden in Bad Pyrmont getätigt. In Bad Pyrmont gab es im Jahr 2021 rund 7.763 Beschäftigte am Arbeitsort, darunter 32,9 % im produzierenden Gewerbe, 15 % im Bereich Handel, Verkehr, Logistik sowie Gastgewerbe und 52 % in

Strukturelle Gegebenheiten

Bad Pyrmont ist eine Kurstadt im Süden des Landkreises Hameln-Pyrmont und besteht aus 11 Ortsteilen. Die Kurstadt wird als **Mittelzentrum** eingestuft und erfüllt damit neben der Stadt Hameln eine übergeordnete zentrale Funktion im Landkreis Hameln-Pyrmont. Darüber hinaus wird die Kommune als Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe „Tourismus“ klassifiziert.

Bevölkerungsentwicklung

Die Kurstadt verzeichnet im Jahr 2022 rund 19.500 Einwohnerinnen und Einwohner (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022). Die demografische Entwicklung ist in den vergangenen Jahren leicht rückläufig. Grundsätzlich liegt Bad Pyrmont im Altersdurch-

Mittelzentrum

Ein Mittelzentrum bezeichnet den spezifischen Status einer Kommune, die in der Raumordnung Waren und Dienste des gehobenen, über die Grundversorgung hinausgehenden Bedarfs anbieten. Zu den Ausstattungsmerkmalen der Mittelzentren zählen gemäß Beschluss der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) u.a. weiterführende Schulen, Berufs-, Sonder- und Volkshochschulen, ein Krankenhaus sowie ein Hallenbad und weitere Sportstätten. Laut MKRO sollen Mittelzentren mindestens 7000, der zugehörige Mittelbereich wenigstens 40.000 Einwohner haben. ■

AUSGANGSLAGE

sonstigen Dienstleistungen (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2021). Als Kernbranchen sind neben der Elektroindustrie auch der Tourismus, der Gesundheitstourismus, Rehabilitation und das Handwerk zu nennen. Im Jahr 2021 verzeichnet Bad Pyrmont 3.536 Auspendelnde, während 4.416 Arbeitnehmende in die Stadt einpendeln. Somit ergibt sich ein positiver Pendlersaldo von +880 (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2021). Bei der Struktur der Wirtschaft bzw. Beschäftigung ist auffällig, dass der Anteil des produzierenden Gewerbes für einen Kurort vergleichsweise groß ist. Dies ist auf den Betriebsstandort von „Phoenix Contact“ zurückzuführen, der in Bad Pyrmont rund 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der industriellen Automatisierungs- und Netzwerktechnik beschäftigt (Industrie- und Handelskammer, 2021; Stand: 2020).

Bildung und Gesellschaft

Bad Pyrmont besitzt ein sehr gutes Bildungsangebot für Jugendliche und Erwachsene, wozu neben fünf Grundschulen sowie drei weiterführenden Schulen auch die Mitgliedschaft im Zweckverband Volkshochschule Hameln-Pyrmont und die Gesundheitsakademie Weserbergland gehören. Im besonderen Fokus der kommunalen Förderung steht das Siegel „kinderfreundliche Kommune“ mit den vier Schwerpunkten „Vorrang des Kindeswohls“, „Kinderfreundliche Rahmenbedingungen“, „Partizipation“ und „Information“. Seit 2009 ist Bad Pyrmont zudem „Ort der Vielfalt“, eine Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Förderung des Engagements für Vielfalt, Toleranz und Demokratie. Die Werbegemeinschaft, der Kur- und Verkehrsverein sowie das stabile Vereinsleben und das Integrationscafé sind Beispiele für eine lebendige Stadtgemeinschaft und besondere Formen der Selbstorganisation der Kurstadt Bad Pyrmont. Auch in Bad Pyrmont gibt es „Runde Tische“ als Angebote in Form von Sozialraum-AGs.

Stand der Digitalisierung

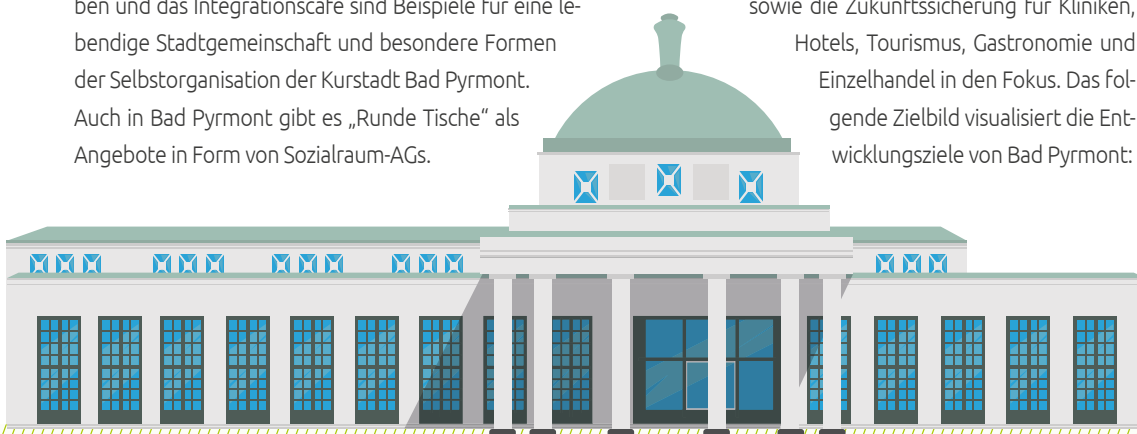
In Bad Pyrmont sind die Schulen Teil des Förderprogramms „Digitalpakt Schule“. Innerhalb der Verwaltungsorganisation ist die Stadt aktuell mit fünf Personen und dem zweiköpfigen EDV (Elektronische Datenverarbeitung)-Bereich für die Digitalisierung verantwortlich. Derzeit wird innerhalb der Verwaltung vor allem am City-WLAN, am OZG, an verschiedenen Projekten im Bereich des Tourismus sowie am Digitalpakt Schule gearbeitet. Darüber hinaus ist zukünftig ein digitaler Einkaufsgutschein geplant.

Herausforderungen in Bad Pyrmont

- Bekämpfung des Leerstandes im Innenstadtbereich
- Erhalt des Einzelhandels
- Anpassung der Infrastrukturen
- Sicherung der Daseinsvorsorge
- Erhalt des Gesundheitsstandortes
- Erhaltung und Sanierung historischer Gebäude
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit
- Sicherung von Fachkräften am Standort

Entwicklungsziele in Bad Pyrmont

Die zukünftig wichtigsten Ziele der Stadt liegen in der Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes, der innerörtlichen Städtebauförderung mit der Belebung der Innenstadt, der Digitalisierung, dem Projekt „Gemeinsames Feuerwehrhaus“ für die Ortswehren Bad Pyrmont und Holzhausen, der Schaffung von Wohnraum sowie der Steigerung der Bettenzahlen. Als Handlungsfelder rücken zukünftig verstärkt die Themen Gesundheit, Tourismus, Mobilität, Klima, Sicherung der Infrastruktur, Wachstum durch Steigerung der Standortattraktivität sowie die Zukunftssicherung für Kliniken, Hotels, Tourismus, Gastronomie und Einzelhandel in den Fokus. Das folgende Zielbild visualisiert die Entwicklungsziele von Bad Pyrmont:



AUSGANGSLAGE



Abbildung 7: Zielbild Bad Pyrmont

AUSGANGSLAGE



2.5 Der Flecken Copenbrügge

Besonderheiten in Copenbrügge

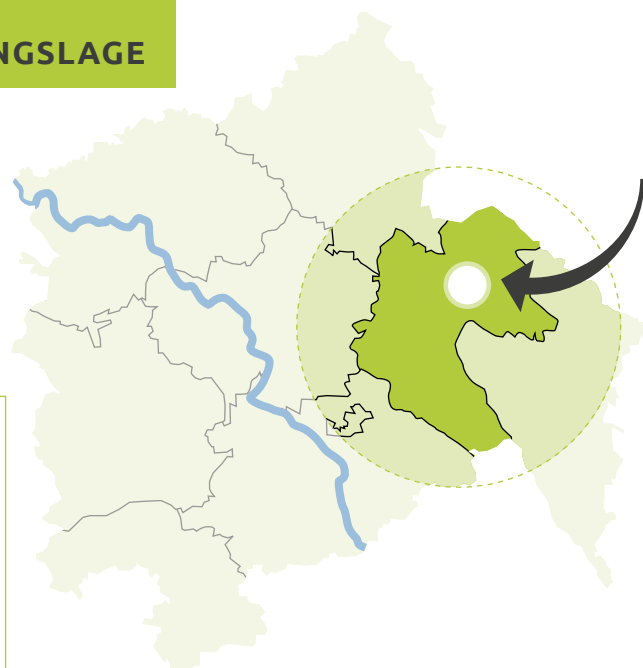
- Stark geprägt durch den Mittelstand, das Handwerk und vor allem die Land- und Forstwirtschaft
- Fachklinikum Lindenbrunn
- Viele historische und denkmalgeschützte Gebäude in den Ortsteilen
- Naturtourismus ist in den letzten Jahren stark gestiegen
- Sport- und Vereinsleben ist stark ausgeprägt
- Interkommunale Kooperation durch LEADER-Region „Östliches Weserbergland“ und weitere Zusammenarbeit mit der Kommune Salzhemmendorf

Strukturelle Gegebenheiten

Copenbrügge besteht aus 12 Ortsteilen und liegt am Nordrand des Landkreises Hameln-Pyrmont. Im Jahr 2022 verzeichnet die Kommune rund 7.000 Einwohnerinnen und Einwohner (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022). Für Copenbrügge sind insbesondere die Land- und Forstwirtschaft in der Fläche sowie die historischen und denkmalgeschützten Gebäude in den Ortsteilen prägend. Der Tourismus hat eine hohe Bedeutung für die Kommune, beispielsweise durch das Rittergut Bisperode und das Rittergut Behrensen.

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung ist in den vergangenen Jahren entgegen des prognostizierten Bevölkerungsrückgangs positiv mit z. B. einem erhöhten Geburtenstand. Dennoch wird erwartet, dass sich bis zum Jahr 2035 der Anteil der über 65-Jährigen im landkreisweiten Vergleich am stärksten erhöhen wird (Hameln-Pyrmont, 2021b). Bis 2040 werden je nach Variante entweder leichte Bevölkerungszuwächse bis +0,3 %



(Variante A) oder Bevölkerungsrückgänge um -2 % (Variante B) oder -4 % (Variante C) vorausgeschätzt (Spiekermann & Wegener, 2022).

Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur

In Copenbrügge arbeiten im Jahr 2021 rund 1.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, darunter 33,8 % im produzierenden Gewerbe, 11,8 % im Bereich Handel, Verkehr, Logistik sowie Gastgewerbe und 51 % im Bereich sonstige Dienstleistungen (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022). In den drei größten Betrieben der Kommune arbeiten insgesamt etwa 680 Beschäftigte (Hameln-Pyrmont, 2021). Insgesamt pendeln im Jahr 2021 2.208 Arbeitnehmende aus dem Flecken, während 1.182 nach Copenbrügge einpendeln. Das ergibt ein negativer Pendlersaldo von -1.026 (Landesamt für Statistik, Stand: 2021). Die Wirtschaft wird stark geprägt durch den Mittelstand. Wichtige Kernbranchen sind die Land- und Forstwirtschaft, das Gesundheitswesen, das Handwerk und die Büromöbelindustrie. Insbesondere die Land- und Forstwirtschaft hat einen starken Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Kommune.

Bildung und Gesellschaft

Copenbrügge weist eine große Zahl an Freizeit- sowie kulturellen Angeboten auf. Zudem ist das Sport- und Vereinsleben stark ausgeprägt. Mit über 140 Vereinen, einschließlich der Feuerwehren, dem DRK (Deutsches Rotes Kreuz) und der Kirche, spielt

AUSGANGSLAGE

das Vereinsleben eine wichtige Rolle und steht beispielhaft für die lebendige Gemeinschaft und eine gute Selbstorganisation. Im besonderen Fokus der kommunalen Förderung stehen zukünftig Geflüchtete und Ältere, die durch diverse Angebote der Integration sowie durch Angebote der örtlichen Institutionen wie die des DRK und der Kirche unterstützt werden sollen.

Stand der Digitalisierung

Coppenbrügge hat zwei Stellen im Bereich Digitalisierung (IT und Organisation) eingesetzt. Derzeit wird innerhalb der Verwaltung vor allem an einer Online-Plattform gearbeitet. Im Fokus steht die Arbeit an OZG-Projekten im Rahmen der interkommunalen OZG-Werkstatt. Die Kommune arbeitet aktuell mit Softwareherstellern (NOLIS für Homepage und digitales Rathaus sowie an einem Dokumentenmanagementsystem) zum Thema Digitalisierung zusammen. Ein interkommunaler Austausch ist im Bereich GIS mit allen Kommunen vorhanden.

Kommunale Herausforderungen in Coppenbrügge

- Fachkräftemangel
- Energiewende
- Schlechte finanzielle kommunale Ausstattung (welche diverse Einschränkungen in der Infrastruktur mit sich bringt)
- Hochwasser- und Starkregenschutz

Entwicklungsziele in Coppenbrügge

Die wichtigsten Ziele aus Sicht von Coppenbrügge sind die Förderung der Energiewende (vor allem der Ausbau dezentraler Energienetze), die Belebung des Kernorts, die Aufrechterhaltung öffentlicher Strukturen (insbesondere bei Versorgungsstrukturen von Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs), die Fachkräftesicherung sowie der Ausbau von Arbeitsplatzangeboten und Gewerbegebieten. Mit der Kommune Salzhemmendorf gibt es eine interkommunale Zusammenarbeit mit dem Ziel, über das LEADER-Regionalmanagement einen weiteren Schritt in Richtung Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität

in den Ortsteilen inklusive Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten zu erreichen. Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit liegen hier vor allem in der Stärkung des Tourismus, der Förderung des dörflichen Zusammenlebens sowie der nachhaltigen Steuerung landwirtschaftlicher und umweltbezogener Belange. Im integrierten Entwicklungskonzept der beiden Kommunen wurden verschiedene Maßnahmen definiert, um die Ortskerne zu stärken und dem Leerstand entgegenzuwirken (Kommunales Netzwerk Coppenbrügge-Salzhemmendorf, 2014). Als Handlungsfelder rücken in Coppenbrügge zukünftig verstärkt die Themen Mobilität (Erreichbarkeit der Mittelzentren, aber auch zwischen und in den Ortsteilen), Hochwasser- und Starkregenschutz, Tourismus und erneuerbare Energien in den Fokus. Das folgende Zielbild visualisiert die Entwicklungsziele von Coppenbrügge:



AUSGANGSLAGE



Abbildung 8: Zielbild Copenbrügge

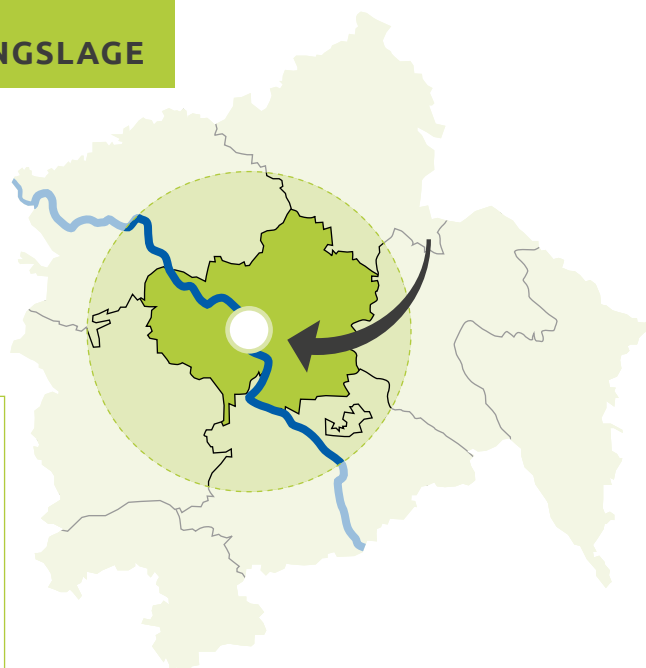
AUSGANGSLAGE



2.6 Die Gemeinde Emmerthal

Emmerthal auf einen Blick

- Gut ausgebaute Infrastruktur
- In den letzten Jahren waren insbesondere chemieverarbeitende Betriebe sehr erfolgreich
- Viele ehrenamtlich geführte Vereine
- Stillgelegtes Kernkraftwerk Grohnde prägt die zukünftige strukturelle Entwicklung
- Teil der LEADER-Region „Östliches Weserbergland“



Diese fallen bis 2040 je nach Variante mit relativen Werten zwischen bis -2,7 % (Variante A) und bis -7,3 % (Variante C) unterschiedlich intensiv aus.

Strukturelle Gegebenheiten

Die Gemeinde Emmerthal besteht aus 17 Ortsteilen und liegt beiderseits der Weser im Süden des Landkreises Hameln-Pyrmont. Emmerthal hat in vielen Ortschaften aufgrund der gut ausgebauten Infrastruktur und der Nähe zu Hameln gute Rahmenbedingungen, um besonders als Wohnort beliebt zu sein. Zukünftig sollen städtebaulich große Teile des Kernortes sowie das Schulumfeld deutlich verändert werden, wobei der Fokus auf Orten der Begegnung und Wohnraum zur Miete für verschiedene Altersgruppen liegt. Der Bahnhofplatz soll unter anderem ein Mobilitätsverknüpfungspunkt zwischen Bahn-, Bus-, Rad- und Pkw-Verkehr werden.

Bevölkerungsentwicklung

In Emmerthal leben 2022 rund 9.800 Einwohnerinnen und Einwohner (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022). Die demografische Entwicklung ist zwar in den vergangenen Jahrzehnten auf unter 10.000 Einwohner rückläufig, wobei zuletzt ein deutlich positiverer Trend zu verzeichnen war. Erwartet wird, dass vor allem die kleineren Orte deutlich älter werden, während die Orte mit guter Verkehrsanbindung schon jetzt einen Generationenwechsel erleben und weiter erleben werden. Es werden bis 2040 in allen Varianten Bevölkerungsrückgänge erwartet.

Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur

Emmerthal verzeichnet 2021 rund 3.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, darunter 57,5 % im produzierenden Gewerbe, 13,3 % im Bereich Handel, Verkehr, Logistik sowie Gastgewerbe und 27 % im Bereich sonstige Dienstleistungen (Landesamt für Statistik, Stand: 2021). In den drei größten Betrieben arbeiten insgesamt rund 1.000 Beschäftigte (Hameln-Pyrmont, 2020). In Emmerthal gibt es 2021 knapp 3.171 Auspendelnde und 2.224 Einpendelnde, wodurch sich ein negativer Pendleraldo von -947 ergibt (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2021). Zwischen Kirchohsen und Grohnde befindet sich das seit 2021 stillgelegte Kernkraftwerk Grohnde, welches die zukünftige ökonomische und strukturelle Entwicklung der Kommune stark beeinflussen wird. Mit Ausnahme der Stilllegung des Kernkraftwerkes wird die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre in der Kommune Emmerthal als positiv eingeschätzt. Ein substanzieller industrieller Sektor ist vorhanden, der jedoch dringend weitere Flächen zur Erweiterung benötigt. Als Kernbranche lässt sich vor allem die in den letzten Jahren sehr erfolgreiche Chemieproduktion hervorheben.

AUSGANGSLAGE

Bildung und Gesellschaft

Das Bildungsangebot, insbesondere im Bereich der schulischen Bildung, ist gut ausgebaut. Die Kita-Plätze werden jedoch von Jahr zu Jahr knapper und sollen deshalb in den nächsten Jahren mit Fokus auf mehr Ganztagsplätze deutlich erweitert werden. In der Gemeinde Emmerthal stehen die ehrenamtlich geführten Vereine im besonderen Fokus der kommunalen Förderung über finanzielle Sachmittel. Das Vereinsleben bzw. die verschiedenen Formen der Selbstorganisation sind in den Ortsteilen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Herauszuheben sind die Ortschaft Börry mit dem Museum für Landwirtschaft und Landtechnik sowie die Ortschaften Hajen und Grohnde mit den als eingetragene Genossenschaften geführten Dorfläden. Zudem sind die Feuerwehren sehr stark dezentral organisiert und bilden somit auch in kleineren Orten einen gesellschaftlichen Anker.

Stand der Digitalisierung

Innerhalb der Kommunalverwaltung ist der zweiköpfige EDV-Bereich für die Digitalisierung verantwortlich. Derzeit wird innerhalb des Rathauses vor allem am Ausbau der Online-Services sowie der digitalen Terminvergabe gearbeitet. Zukünftig soll es digitale Projekte im Bereich der digitalen Bürgerbeteiligung sowie im Projektmanagement und Projektcontrolling geben. Ein interkommunaler Austausch ist zu den digitalen Themen OZG und Ha-Py Schul-IT vorhanden, der mit weiteren kreisangehörigen Kommunen und

dem Landkreis Hameln-Pyrmont durchgeführt wird. Die Kommune arbeitet mit der Kommunalen Datenverarbeitung Oldendorf (KDO) und dem ISFH zum Thema Digitalisierung zusammen.

Herausforderungen in Emmerthal

- Energiewende
- Sanierung der bestehenden gemeindlichen Infrastruktur

Entwicklungsziele in Emmerthal

Die wichtigsten strukturellen Ziele sind neben dem Erreichen der Energiewende auch die Aufrechterhaltung der öffentlichen Infrastruktur an zentralen Standorten sowie das Schaffen von Lebensraum für Jung und Alt. Die wichtigsten wirtschaftlichen Ziele fokussieren sich auf die Fachkräftegewinnung, die Sicherung der bestehenden Betriebe sowie die Verbesserung der Schnittstellen zwischen den Schulen und den Betrieben. Das folgende Zielbild visualisiert die Entwicklungsziele von Emmerthal:



AUSGANGSLAGE



Abbildung 9: Zielbild Emmerthal

AUSGANGSLAGE



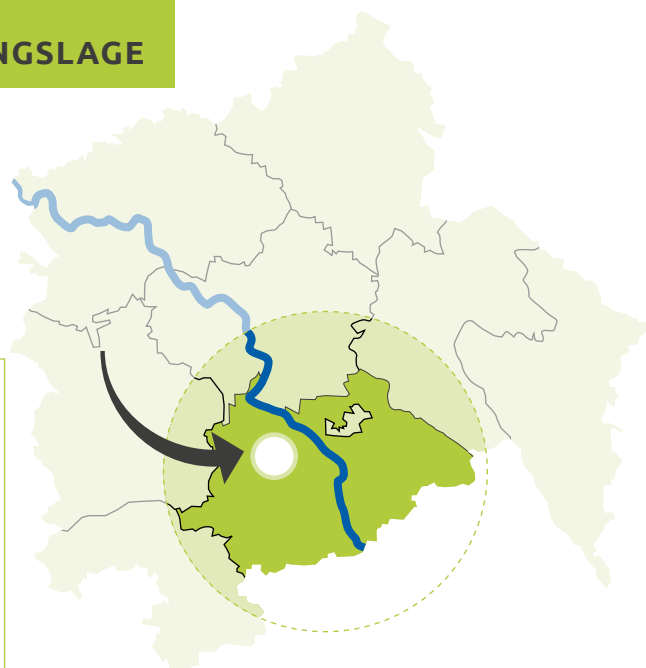
2.7 Die Stadt Hameln

Besonderheiten in Hameln

- Zentrum des Landkreises Hameln-Pyrmont und Mittelzentrum
- Historische und zu großen Teilen denkmalgeschützte Innenstadt
- Eröffnung von mehr inhabergeführten Geschäften in der Innenstadt über Leerstandsinitiative „Hameln handelt!“
- Viele Entwicklungsprojekte im Bereich Mobilität, z. B. Green-City-Plan, Fahrradparken, Vorzugsroutennetz Radverkehr Hameln
- Tourismus ist aufgrund der Rattenfänger-Sage sehr bedeutend
- Als Bildungszentrum des Landkreises viele wichtige Einrichtungen wie VHS (Volkshochschule), Musikschule, Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e. V. (LEB), soziokulturelles Zentrum Sumpflume, HSW, DigitalHub Zedita
- Sehr ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement und insbesondere in den Ortschaften sehr lebendiges Vereinsleben
- Teil der LEADER-Region „Westliches Weserbergland“

Strukturelle Gegebenheiten

Die Stadt Hameln besteht aus 15 Ortschaften, liegt im Zentrum des Landkreises Hameln-Pyrmont und ist Kreisstadt des Landkreises Hameln-Pyrmont. Hameln zählt rund 57.200 Einwohnerinnen und Einwohner (Landesamt für Statistik, Stand: 2022), wovon zwei Drittel in der Kernstadt leben. Kulturlandschaftlich ist einerseits die historische und in großen Teilen denkmalgeschützte Innenstadt prägend, andererseits die Weser und die umliegenden Höhenzüge. Durch die Hamelner Leerstandsinitiative „Hameln handelt!“ konnten in den letzten Jahren mehr inhabergeführte Geschäfte in der Innenstadt eröffnet werden und so dem Rückgang des Einzelhandels Einhalt geboten werden. Der Tourismus, insbesondere der Tagestourismus, nimmt für die Stadt Hameln eine



sehr bedeutende Rolle ein, da aufgrund des hohen Bekanntheitsgrades der Rattenfänger-Sage Gäste aus der gesamten Welt in die Stadt kommen. Im Bereich Mobilität wurden 2022 Projekte wie der Green-City-Plan, das Fahrradparken oder das Vorzugsroutennetz Radverkehr Hameln zur Förderung alternativer und klimaneutraler Mobilitätsangebote umgesetzt.

Bevölkerungsentwicklung

Die demografische Entwicklung in der Stadt Hameln ist in den vergangenen Jahren stagnierend bis teilweise rückläufig gewesen. Bis 2040 wird eine langfristig überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung erwartet. In den Varianten A und B verläuft die Bevölkerungsentwicklung positiv (A: +3,1 %, B: +0,7 %), in der unteren Variante C schrumpft die Bevölkerungszahl allerdings auch (C: -1,7 %) (Spiekermann & Wegener, 2022).

Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur

Die Stadt Hameln verzeichnet im Jahr 2021 26.183 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, davon 19,4 % im produzierenden Gewerbe, 19,4 % im Bereich Handel, Verkehr, Logistik sowie Gastgewerbe und 60,9 % im Bereich sonstige Dienstleistungen (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2021). Hameln verzeichnet im Jahr 2021 zudem 9.176 Auspendelnde und 14.255 Einpendelnde, woraus sich ein positiver Pendlersaldo von 5.079 ergibt (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022). In den drei größten Betrieben arbeiten insgesamt 4.000 Beschäftigte (Hameln-Pyrmont, 2020). Als Kernbranchen sind neben den Finanzdienstleistungen der Postbank-Grup-





pe und der Stadt- sowie Landkreisverwaltung auch herstellende und zuliefernde Industriebetriebe zu nennen. Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre ist gekennzeichnet durch das starke Wachstum bestehender Unternehmen, weshalb eine große Nachfrage nach Gewerbegrundstücken besteht.

Bildung und Gesellschaft

Die Stadt Hameln ist das „Bildungszentrum“ des Landkreises Hameln-Pyrmont. Hier stehen nicht nur eine Vielzahl der weiterführenden Bildungseinrichtungen für alle Abschlüsse, sondern auch eine Musikschule, eine Bücherei, ein Museum und ein Theater zur Verfügung. Es gibt zudem einige untereinander vernetzte Bildungseinrichtungen wie die VHS, die LEB, das soziokulturelle Zentrum Sumpflume sowie die HSW mit ihrem DigitalHub Zedita. Zukünftig entsteht mit dem Bildungs- und Gesundheitscampus ein attraktiver Beschäftigungs- und Ausbildungsort für junge Menschen. Hameln verfügt über ein breites Spektrum an Vereinen und Netzwerken, das von städtischen Senioren- und Familientreffpunkten über beratende Integrationsbüros und Quartiertreffs bis hin zu Initiativen, Kulturzentren und Jugendtreffs reicht. Im gesamten Stadtgebiet gibt es ein ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement und insbesondere in den Ortschaften ein sehr lebendiges Vereinsleben. Zusätzlich gibt es auch in Hameln sogenannte „Runde Tische“ als Angebote in Form von Sozialraum-AGs.

Stand der Digitalisierung

Hameln verfügt über eine eigene Digitalisierungsstrategie. Innerhalb der Verwaltungsorganisation sind derzeit drei Digitallotsen beschäftigt, im Bereich E-Akte sind sechs Personen anteilig im Projekt „Verwaltungsdigitalisierung“ und im Bereich OZG sind drei Personen anteilig über die OZG-Werkstatt, in der Hameln die Federführung übernommen hat, angestellt. Derzeit wird innerhalb der Verwaltung vor allem an Online-Plattformen, dem Bürgerportal sowie einem generellen Ausbau der Online-Services gearbeitet. Die Stadt verfügt darüber hinaus über ein „Bürger-GIS“. Zukünftig sind Selbstverbuchungsangebote im Bürgeramt geplant. Neben der OZG-Werkstatt arbeitet die Stadt mit dem

Niedersächsischen Städtetag und dem Landkreis Hameln-Pyrmont in Arbeitskreisen zum Thema IT zusammen. Darüber hinaus gibt es zum Thema Digitalisierung Kooperationen mit den externen Akteuren HSW, der Leuphana Universität Lüneburg, der Stanford University sowie den IT-Dienstleistern Informationstechnologie Emsland Bentheim Osnabrück GmbH (ITEBO) und KDO.

Herausforderungen in Hameln

- Generelle Infrastrukturerneuerung
- Der Aus- und Umbau von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen
- Fachkräftemangel
- Zu geringer Anteil qualifizierter Arbeitsplätze
- Belebung der Innenstadt
- Energiewende

Entwicklungsziele von Hameln

Die zukünftigen Ziele fokussieren sich auf die Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen, die Innenstadtbelebung, die Nachnutzung von Bestandsgebäuden sowie die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze. Zukünftig soll eine Gewerbegebiets-Potenzialanalyse fehlende Gewerbeflächen ausfindig machen. Auch der Hochwasserschutz soll verbessert werden. Auf einem früheren Kasernengelände soll ein Bildungs- und Gesundheitscampus entstehen. Im Kontext der demografischen Entwicklung zeichnet sich aufgrund des vermehrten Zuzugs junger Familien zurzeit keine Gefährdung von Grundschulstandorten ab. Im integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) 2030 wurden zudem 16 Leitlinien festgelegt (CIMA Beratung + Management GmbH, 2020). Darunter fallen unter anderem der Fokus auf Hameln als Stadt für alle Menschen, in der Familien im Zentrum stehen und die Wirtschaft zukunftsfähig aufgestellt ist. Zudem soll die Stadt zum klimaresilienten und klimaneutralen Zentrum des Weserberglandes umgebaut werden, in dem Mobilität bis in die anderen Kommunen des Landkreises Hameln-Pyrmont vernetzt gedacht wird, mit ausreichend Alternativen zum Auto. Das folgende Zielbild visualisiert die Entwicklungsziele von Hameln:



AUSGANGSLAGE

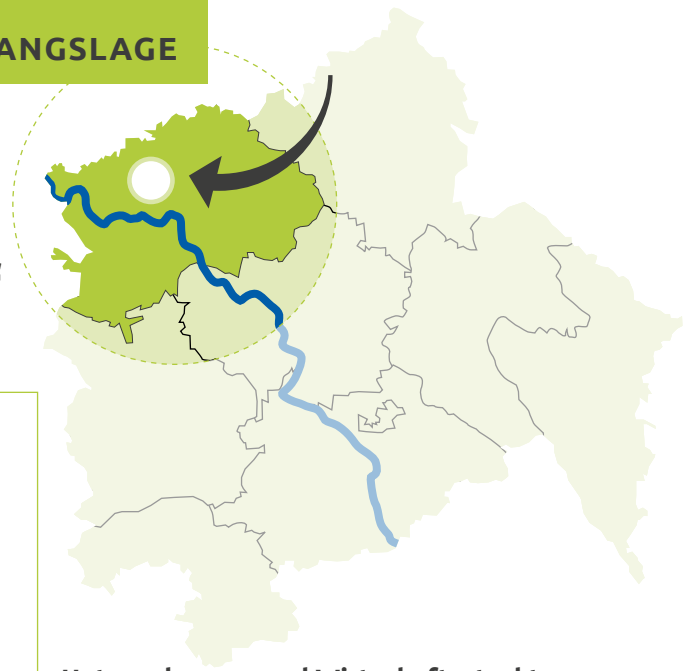


Abbildung 10: Zielbild Hameln

AUSGANGSLAGE



2.8 Die Stadt Hessisch Oldendorf



Hessisch Oldendorf auf einen Blick

- Der Weserradweg und die Deutsche Märchenstraße führen durch die Stadt
- Sondersituation durch Standortvorteile dank einer sehr guten Verkehrsanbindung
- Wichtiger Gewerbestandort (insbesondere für Maschinenbau)
- Freizeitnutzung und Tourismus spielen eine sehr große Rolle
- Teil der LEADER-Region „Westliches Weserbergland“
- Im Verbund „Tourismuszentrum Westliches Weserbergland“

Strukturelle Gegebenheiten

Hessisch Oldendorf besteht neben der Kernstadt aus 23 Stadtteile und liegt im Nordwesten des Landkreises Hameln-Pyrmont, ca. 10 km nordwestlich der großen selbstständigen Kreisstadt Hameln. Hessisch Oldendorf liegt wie die anderen Kommunen des Landkreises im Naturpark Weserbergland, der im Jahr 1975 gegründet wurde und etwa 40 Kilometer südwestlich von Hannover liegt. Durch Hessisch Oldendorf führen der Weserradweg und die Deutsche Märchenstraße.

Bevölkerungsentwicklung

Hessisch Oldendorf zählt im Jahr 2022 18.949 Einwohnerinnen und Einwohner. Seit 2000 ist die Einwohnerzahl kurzzeitig gesunken und dann in den letzten Jahren stabil geblieben (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022). Bis 2040 werden je nach Variante entweder leichte Bevölkerungszuwächse bis +0,4 % (Variante A) oder Bevölkerungsrückgänge um -1,9 % (Variante B) oder -4 % (Variante C) prognostiziert (Spiekermann & Wegener, 2022).

Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur

Im Jahr 2021 arbeiten 4.010 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessisch Oldendorf, davon 20,9 % im produzierenden Gewerbe, 21,5 % im Bereich Handel, Verkehr, Logistik sowie Gastgewerbe und 51,6 % im Bereich sonstige Dienstleistungen (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2021). Die Stadt ist stark geprägt durch klein- und mittelständische Unternehmen. Im Jahr 2021 gab es in Hessisch Oldendorf 5.469 Auspendelnde, 2.060 Personen pendeln in die Stadt ein. Daraus ergibt sich ein negativer Pendlersaldo von -3.409 (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2021). In den drei größten Betrieben arbeiten insgesamt rund 400 Beschäftigte. Durch den Autobahnanschluss Rehren, die Ortsumgehung der B 83, den Schienenanschluss sowie einer größeren Industriebranche sind gute Rahmenbedingungen für die Ansiedlung neuer Betriebe im Industriebereich vorhanden. Die Wirtschaftsstruktur wird durch europaweit tätige Unternehmen sowie durch mittelständische Handwerksbetriebe und eine umweltschonende Landwirtschaft geprägt. Zwar schlägt sich der Strukturwandel mit der Aufgabe traditioneller gewerblicher Nutzungen (z. B. Schuhfabrikation, Zuckerfabrik) und mit der Auflösung der NATO-Kaserne nieder, doch bleibt Hessisch Oldendorf wichtiger Gewerbestandort. Aufgrund der landschaftlichen Attraktivität im Weserbergland und der örtlichen Sehenswürdigkeiten haben Tourismus und Freizeitnutzungen eine bedeutende Rolle. Hessisch Oldendorf tritt zusammen mit anderen Kommunen im Zweckverband „Touristikzentrum Westliches Weserbergland“ auf.



Bildung und Gesellschaft

Hessisch Oldendorf verfügt über ein gutes Betreuungsangebot, insbesondere in der frühkindlichen Bildung und den Schulen. Im Bereich der Erwachsenenbildung gibt es Angebote der Volkshochschulen und der Ländlichen Erwachsenenbildung, welche je nach Kapazität des Bildungsträgers noch ausgebaut werden könnten. Hessisch Oldendorf unterhält ein Seniorenbüro, welches sich um die Belange der älteren Bürgerinnen und Bürger kümmert. In den Ortschaften wurden sogenannte „Runde Tische“ ins Leben gerufen, die Bedarfe der Bürgerschaft aufspüren und Hilfen zur Verfügung stellen oder Projekte durchführen. Für Personen mit besonderen Bedarfen, Familien oder Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund stehen diverse Programme (z. B. Fahrradwerkstatt, Formularlotsen oder Fahrradtraining) und Angebote zur beruflichen Neuorientierung, Weiterbildung und Eingliederung zur Verfügung. Speziell für Flüchtlinge werden ebenfalls verschiedene Projekte zur Unterstützung und Integration angeboten.

Stand der Digitalisierung

Der Bereich Digitalisierung ist in der Verwaltung mit einer Digitalisierungsbeauftragten aufgestellt, die mit 100 % ihrer Arbeitszeit für das Thema zuständig ist. Derzeit wird innerhalb der Verwaltung vor allem an der Umsetzung des OZG sowie der Verwaltungsdigitalisierung (z. B. Einführung eines Dokumenten-Management-Systems) gearbeitet. Ein interkommunaler Austausch ist zur Umsetzung des OZG mit allen Landkreiskommunen sowie der Kreisverwaltung vorhanden. Darüber hinaus ist Hessisch Oldendorf Modellkommune der digitalen Dörfer Niedersachsens, der DorfFunk-App und Dorfpage.

Derzeitige und zukünftige Herausforderungen in Hessisch Oldendorf

- Fachkräftemangel
- Klimawandel/energetische Maßnahmen
- Medizinische Versorgung (Fachärzte)
- Belebung der Innenstadt
- Hochwasserschutz

- Bezahlbarer Wohnraum
- Wirtschaftsförderung/Digitalisierung/Umwandlungsprozess
- Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Senioren
- Kulturarbeit digitalisieren
- Tourismusarbeit digitalisieren
- Verwaltungsleistungen digitalisieren
- Ehrenamt/Vereine/Verbände/Kirche digitalisieren
- Ausbau E-Mobilität/Mobilität ländlicher Raum

Entwicklungsziele von Hessisch Oldendorf

Die Stadt will sich zukünftig stark auf die Förderung der Energiewende konzentrieren. Die öffentliche Daseinsvorsorge soll aufrechterhalten und gestärkt werden, um den demografischen Veränderungen, insbesondere der Überalterung, erfolgreich zu begegnen. Hessisch Oldendorf hat sich ebenfalls zum Ziel gesetzt, die Innenstädte mehr zu beleben und die Neuausweisung von Gewerbeflächen zu forcieren, um die günstigen Standortvorteile zu nutzen. Darüber hinaus ist die Attraktivitätssteigerung des Wohnraums ein erklärtes Ziel, um zukünftigen Fachkräften attraktive Anreize zu bieten. Im Jahr 2014 wurde ein städtebauliches Planungskonzept mit dem Titel „HObaut um!“ als Baustein des Stadtentwicklungsprozesses der Stadt Hessisch Oldendorf erstellt. Zum Ziel wurde die Stärkung des innerstädtischen Wohnens und die Förderung der Erlebnisvielfalt erklärt, die wiederum die Versorgungsstrukturen ergänzen sollen, die sich im Laufe der letzten Jahre zunehmend westlich der Kernstadt etabliert haben. Langfristig sollen damit die zunehmenden Leerstände und Unternutzungen in der Innenstadt verhindert werden (Stadt Hessisch Oldendorf, 2014). Im Rahmen der Erstellung des städtebaulichen Planungskonzepts wurden in einem Beteiligungsprozess gemeinsam Vorschläge für den städtebaulichen Strukturwandel erarbeitet. Das folgende Zielbild visualisiert die Entwicklungsziele von Hessisch Oldendorf:



AUSGANGSLAGE



Abbildung 11: Zielbild Hessisch Oldendorf

AUSGANGSLAGE



2.9 Der Flecken Salzhemmendorf

Besonderheiten in Salzhemmendorf

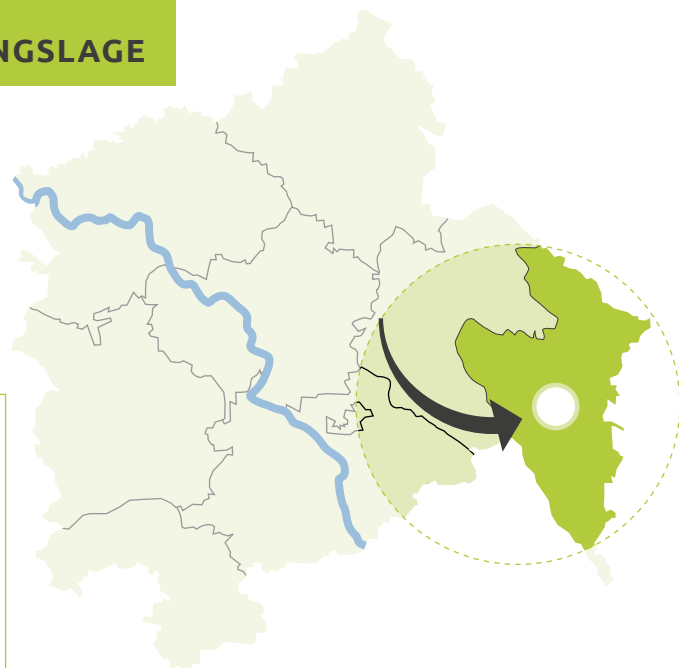
- Starker Rückgang der Beschäftigtenanzahl seit Ende der 1990er-Jahre durch weggebrochene Industriearbeitsplätze
- Größter Waldflächenanteil im Landkreis Hameln-Pyrmont und besondere naturräumliche Lage
- Tagestourismus sehr bedeutend mit überregional bekannten Angeboten wie dem Freizeitpark Rasti-Land und der Ith-Sole-Therme
- Großes ehrenamtliches Engagement und starkes Vereinsleben
- Teil der LEADER-Region „Östliches Weserbergland“

Strukturelle Gegebenheiten

Salzhemmendorf liegt im Osten des Landkreises Hameln-Pyrmont und ist hauptsächlich durch die Höhenzüge Ith im Westen, den Osterwald im Norden sowie den Thüster Berg im Osten geprägt und verzeichnet im Vergleich zu den anderen Kommunen im Landkreis Hameln-Pyrmont den größten Waldflächenanteil von 37,5 %. Die 11 Ortsteile der Kommune bilden eine heterogene Struktur ohne historischen Kernort. Salzhemmendorf zählt rund 9.400 Einwohnerinnen und Einwohner (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022).

Bevölkerungsentwicklung

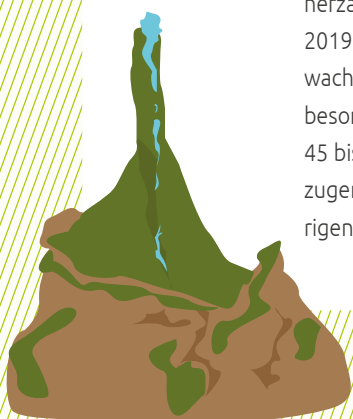
In den letzten zwei Jahrzehnten war die demografische Entwicklung von einem Rückgang der Einwohnerzahlen um jährlich 100 Einwohner geprägt. Seit 2019 bleiben die Einwohnerzahlen stabil bis leicht wachsend (Landesamt für Statistik, Stand: 2022). Insbesondere der Anteil der Bevölkerung im Alter von 45 bis 64 Jahren hat in den letzten zehn Jahren stark zugenommen, während der Anteil der unter 30-Jährigen weiter sinkt. Bis 2040 werden je nach Variante



entweder leichte Bevölkerungszuwächse bis +0,9 % (Variante A) oder Bevölkerungsrückgänge um -1,5 % (Variante B) oder -4 % (Variante C) vorausgeschätzt (Spiekermann & Wegener, 2022).

Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur

Salzhemmendorf zählt im Juni 2021 rund 1.647 Beschäftigte am Arbeitsort, darunter 41 % im produzierenden Gewerbe, 19,6 % im Bereich Handel, Verkehr, Logistik sowie Gastgewerbe und rund 37,7 % im Bereich sonstige Dienstleistungen (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2021). In den drei größten Betrieben arbeiten insgesamt rund 500 Beschäftigte (Hameln-Pyrmont, 2020). Der Tagestourismus nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein, andere Arten des Tourismus sind ausbaufähig. Durch die in den letzten zwanzig bis vierzig Jahren weggebrochenen Industriearbeitsplätze gibt es keine dominierende Industriebranche mehr. Dies zeigt sich auch in den Pendlerzahlen: In Salzhemmendorf gibt es 2021 2.761 Auspendelnde, während nur 840 Menschen in den Flecken einpendeln. Somit ergibt sich ein negativer Pendlersaldo von -1.921 (Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022). Seit Ende der 90er-Jahre bis Mitte des letzten Jahrzehnts hat die Kommune etwa ein Drittel ihrer Beschäftigten verloren. Ein aktueller langsamer Wiederanstieg der Beschäftigung ist zu erkennen, kann aber bislang nur einen Teil der Verluste kompensieren. Die wirtschaftliche Entwicklung ist insbesondere in den letzten Jahren weitestgehend stabil.



AUSGANGSLAGE

Bildung und Gesellschaft

Salzhemmendorf hat ein gut abgedecktes Bildungsangebot, da es ausreichend Kita-Plätze gibt, offene Ganztagsgrundschulen vorhanden sind und die weiterführenden Schulen alle Abschlüsse bis zum Abitur anbieten können. In Salzhemmendorf werden insbesondere Jugendliche und Seniorinnen und Senioren über ein Jugendparlament und einen Seniorenrat politisch eingebunden. Darüber hinaus lebt die Kommune vom starken ehrenamtlichen Engagement und ist geprägt durch ein reges Vereinsleben.

Stand der Digitalisierung

Innerhalb der Verwaltungsorganisationen gibt es derzeit einen Digitalisierungsverantwortlichen und es ist eine Person im Bereich Digitalisierung eingesetzt, die sich mit OZG und Prozessen beschäftigt. Derzeit wird innerhalb der Verwaltung vor allem an einer OZG-Plattform gearbeitet. Im Jahr 2021 wurde mit Mitteln des Förderprogramms „Digitalpakt Schule“ ein Medienentwicklungsplan beschlossen, um die digitale Infrastruktur in den Schulen zu verbessern. Ein interkommunaler Austausch ist bei den digitalen Themen OZG und Ha-Py Schul-IT vorhanden, der mit den anderen Kommunen und dem Landkreis Hameln-Pyrmont durchgeführt wird. Die Kommune arbeitet zum Thema Digitalisierung in Arbeitsgruppen und auf Onlineplattformen mit dem kommunalen Rechenzentrum HannIT, dem IT-Dienstleister Liebig sowie weiteren verschiedenen Software-Anbietern wie DATEV, KDO und GovConnect zusammen. Darüber hinaus ist Salzhemmendorf Modellkommune der Digitalen Dörfer Niedersachsens und der Dorf-Funk-App.

Herausforderungen in Salzhemmendorf

- Verlust der Wettbewerbsfähigkeit durch fehlende Arbeitsplätze vor Ort
- Ausbaufähige Anbindung im ÖPNV, insbesondere auch über die Kreisgrenze hinaus
- Fehlende Gewerbeflächen
- Verbesserungsfähige Anpassung der Infrastruktur an den demografischen Wandel

- Wärmeversorgung im ländlichen Bereich, Energiewende
- Anpassungsmaßnahmen an geänderte Umweltbedingungen

Entwicklungsziele von Salzhemmendorf

Die wichtigsten wirtschaftlichen Ziele liegen in der Fachkräftesicherung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit bei gleichzeitiger Sicherung der vorhandenen Betriebe und Arbeitsplätze. Aus diesem Grund will der Flecken die Infrastruktur, insbesondere öffentliche Einrichtungen, weiter ausbauen und so den Zuzug durch attraktive Angebote steigern. Als Ziel sollen verstärkt Mobilitätsmöglichkeiten abseits des **motorisierten Individualverkehrs** für eine bessere Anbindung angeboten, die kommunale Wärmeversorgung im ländlichen Bereich verbessert und Klimafolgenanpassung eingeleitet werden. Im Ortsentwicklungskonzept wurden 2011 im Rahmen des LEADER-Projekts „Umbau statt Zuwachs“ die Handlungsfelder „Marktplatz“, „Bausubstanz“ und „Ortsgestaltung“ definiert. Mit der Kommune Copenbrügge gibt es eine interkommunale Zusammenarbeit mit dem Ziel, über das LEADER-Regionalmanagement einen weiteren Schritt in Richtung Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität in den Ortsteilen inklusive Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten zu machen. Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit liegen hier vor allem in der Stärkung des Tourismus, der Förderung des dörflichen Zusammenlebens, der Stärkung der Ortskerne, dem Entgegenwirken von Leerstand sowie der nachhaltigen Steuerung landwirtschaftlicher und umweltbezogener Belange (Kommunales Netzwerk Copenbrügge-Salzhemmendorf, 2014). Das folgende Zielbild visualisiert die Entwicklungsziele von Salzhemmendorf:

Motorisierter

Individualverkehr (MIV)

Motorisierter Individualverkehr meint Personen, die eigene motorisierte Verkehrsmittel besitzen und sich damit fortbewegen. Die bekanntesten Beispiele sind das Kfz sowie Motorräder. ■



AUSGANGSLAGE



Abbildung 12: Zielbild Salzhemmendorf

AUSGANGSLAGE



2.10 Räume und Strukturen im Landkreis Hameln- Pyrmont

Die Bestandsanalyse der einzelnen Kommunen zeigt, dass der Landkreis Hameln-Pyrmont eine sehr heterogene Wirtschaftsstruktur aufweist. Die Dienstleistungen befinden sich überwiegend in der Stadt Hameln. Dementsprechend sind die anderen Teile des Landkreises stärker vom produzierenden Gewerbe geprägt, insbesondere in Aerzen und Emmerthal. In Bad Pyrmont sitzt das größte Unternehmen der Automatisierung- und Netzwerktechnik des Landkreises Hameln-Pyrmont (Phoenix Contact), welches auch überregional eine hohe Bedeutung in dieser Branche hat.

Zu den benachbarten und wirtschaftsstarken Räumen Hannover und Ostwestfalen bestehen große Wechselwirkungen und Abhängigkeiten. Hier spielen insbesondere die Abwanderung von Fachkräften, steigende Pendlerströme und zunehmender Nutzungsdruck durch Siedlungs- und Gewerbeflächenausbau eine Rolle. Letzteres könnte jedoch auch als Chance für den Landkreis Hameln-Pyrmont verstanden werden, denn durch steigende Flächenknappheit in den Ballungsräumen könnten Siedlungen und Gewerbegebiete revitalisiert und günstiger als in den Ballungsräumen angeboten werden. So konnte erfolgreich der Bahnhof Hameln mit einem zukunftsweisenden Arbeitsplatzangebot zum DigitalHub Zedita renoviert, die leerstehenden Industriehallen am HefeHof umgebaut und mit neuen Unternehmen belebt werden. Aktuell wird die in der Hamelner Nordstadt aufgegebene Linsingen-Kaserne zum Bildungscampus umgebaut.

Den beiden Mittelzentren Hameln und Bad Pyrmont sind aus raumplanerischer Perspektive (nach dem Konzept „System der zentralen Orte“, welches im Landes-Raumordnungsprogramm als Basis zur Bestimmung der Raumordnung dient) die Schwer-

punktaufgabe der Sicherung und Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstätten zugewiesen (ML, 2017). Die Stadt Hameln gilt demnach als „Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion“ und ist wirtschaftlicher, kultureller und geografischer Mittel- und Schwerpunkt des Landkreises Hameln-Pyrmont. Hameln ist ebenfalls Verkehrsknotenpunkt dreier Bundesstraßen, der Hauptstandort von Behörden des Bundes (z.B. einem Hauptzollamt), des Landes sowie der Kreisverwaltung. Zusätzlich ist sie bedeutender Finanzdienstleistungsstandort und Standort weiterer Wirtschaftsunternehmen mit überregionalem Einzugsgebiet und nimmt damit im Weserraum eine herausragende Stellung ein. Das Mittelzentrum und Staatsbad Bad Pyrmont hat als staatlich anerkanntes Heilbad einen internationalen Ruf und besitzt mit seinen zahlreichen Gesundheitseinrichtungen ein umfassendes Dienstleistungsangebot. Ferner ist Bad Pyrmont als Heilbad ein Standort kultureller Einrichtungen und Aktivitäten mit einem über die Kreisgrenzen hinausgehenden Einzugsgebiet (Hameln-Pyrmont, 2021b).

Die weiteren Kommunen des Landkreises Hameln-Pyrmont sind geprägt durch Kommunen mit dörflichem Charakter. Insbesondere der vergleichsweise hohe Waldanteil des Landkreises Hameln-Pyrmont von 31 % (Vergleich Niedersachsen: 22 %, Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 2022) unterstreicht den Charakter. In einer im Jahr 2009 vom Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung (NIW) beauftragten Untersuchung wurde festgestellt, dass die Entfernungen zu verschiedenen Angeboten der öffentlichen Daseinsvorsorge, der medizinischen Versorgung sowie Angeboten und Dienstleistungen zur Deckung der täglichen Bedarfe, für die Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere in den ländlich geprägten Regionen im Landkreis Hameln-Pyrmont, verhältnismäßig groß sind. Die meisten Ortsteile, die über eine ausreichende Infrastruktur verfügen, liegen insbesondere um Hameln, während die peripher gelegenen Ortsteile nur vereinzelt über Angebote verfügen. Viele Dörfer sind für jegliche Versorgung auf die Fahrt zum

AUSGANGSLAGE

nächsten zentralen Ort angewiesen. Das zukünftige Wachstum des Landkreises Hameln-Pyrmont hängt demnach nicht nur davon ab, wie die bestehende Infrastruktur zur Daseinsvorsorge gesichert werden kann, sondern vor allem davon, wie der Zugang zu dieser bzw. neu zu schaffender Infrastruktur für alle Ortsteile erleichtert wird. Insbesondere hier können digitale Lösungen strukturelle Herausforderungen überwinden.

Abgeleitet aus dem Landes-Raumordnungsprogramm und den analysierten Raumstrukturen im Landkreis werden im Folgenden zwei zentrale Raumtypen betrachtet:

- Der **städtisch geprägte Raum** mit den beiden Mittelzentren Hameln und Bad Pyrmont
- Der **ländlich geprägte Raum** mit den Grundzentren Aerzen, Bad Münder, Coppenbrügge, Hessisch Oldendorf, Emmerthal und Salzhemmendorf



Abbildung 13: Zentralität der Ortsteile
(Quelle: Landkreis Hameln-Pyrmont, 2018)

AUSGANGSLAGE

Aufgrund der heterogenen Struktur des Landkreises Hameln-Pyrmont ergeben sich vielfältige Herausforderungen. Zwischen den ländlich und städtisch geprägten Räumen gibt es wechselseitige Abhängigkeiten, dazu zählen beispielsweise:

- Ein höheres medizinisches Versorgungsangebot in den Mittelzentren (Hameln und Bad Pyrmont) gegenüber teilweise erheblichen Verlusten in den ländlich geprägten Kommunen
- Hohe Einpendlerströme durch die Kommunen des Landkreises nach Hameln und Bad Pyrmont mit gleichzeitig hohen Auspendlerströmen aus den anderen Kommunen bis in die Regionen Hannover und Ostwestfalen hinein.
- Ein hohes Arbeitsplatzangebot in den Mittelzentren, jedoch fehlende Arbeitsmöglichkeiten in den ländlich geprägten Regionen
- Ungleich verfügbare und räumlich verteilte Bildungs- und Teilhabestrukturen

Raumtypen	Strukturelle Herausforderungen	Wirtschaftliche Herausforderungen	Gesellschaftliche Herausforderungen
Spezifische Herausforderungen für die Mittelzentren mit einer Bevölkerungsdichte von >300 Einwohner pro km ² (Kreisstadt Hameln und Bad Pyrmont)	Hohe Einpendlerströme aus dem restlichen Landkreis	Hohe Leerstände in Zentren bei gleichzeitig nachlassender Qualität des Einzelhandels und dadurch sinkende Attraktivität der Orte/Innenstädte	Bedarf an zeitgemäßen Betreuungs- und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche
	Autozentrierte Innenstadt, keine klimaneutralen Mobilitätsangebote, insb. auf der letzten Meile	Wenig Ressourcen von KMU für eigene Forschung und Entwicklung	Aus- und digitaler Umbau von Bildungs- und Betreuungszentren
Gemeinsame Herausforderungen von Mittelzentren und Grundzentren	Zu geringe finanzielle Ausstattung der kommunalen Haushalte	Umbau zur klimaneutralen Energiewirtschaft sehr teuer und aufwendig	Modernisierung der Teilhabe, Beteiligung und Inklusion der Bürgerschaft im Landkreis
	Anpassungsbedarf beim Katastrophenschutz auf geänderte Umweltbedingungen	Wiedererlangung der Wirtschaftskraft von vor der Corona- und Energiekrise	Schaffung von ausreichend Integrations- und Teilhabemöglichkeiten für zugezogene Menschen
	Hohe Kosten zum Erhalt oder energetische Sanierung der öffentlichen Infrastruktur	Verstärkter Fachkräftemangel und fehlende bzw. nicht besetzte Ausbildungsstellen	Einsamkeit, insbes. von älteren Menschen
	Steigende Pendlerströme in die benachbarten Ballungsräume Hannover und Ostwestfalen bei gleichzeitiger geringer überregionaler Anbindung des ÖPNV	Ungleicher Wettbewerb mit den benachbarten Ballungsräumen Hannover und Ostwestfalen um Fachkräfte und Unternehmensansiedlungen	Mangelnde Digitalisierung des Bildungsbereichs
	Noch nicht flächendeckend ausgebaute Netzinfrastruktur	Touristisches Potenzial nicht gut genug genutzt	Integration neuer, ortsunabhängiger und dezentraler Organisations- sowie Arbeitsformen in den gesellschaftlichen Alltag
Spezifische Herausforderungen für die Grundzentren mit einer Bevölkerungsdichte von <300 Einwohner pro km ² (Aerzen, Bad Münder, Copenbrügge, Emmerthal, Hessisch Oldendorf und Salzhemmendorf)	Hohe Auspendlerströme in die Mittelzentren	Abnehmende Kaufkraft, unzureichende Nahversorgung sowie Ärztemangel in peripher gelegenen Ortsteilen	Mangelnde Attraktivität des ländlichen Raums als Wohn- und Arbeitsort für junge Menschen
	Unzureichende ÖPNV-Abdeckung zwischen den kleineren Orten	Fehlende Arbeitsmöglichkeiten in den ländlich geprägten und peripher gelegenen Ortsteilen	Mangelnde Vernetzungsmöglichkeiten für Vereine, Ehrenamt, Menschen in den dörflichen Ortsteilen

Tabelle 1: Herausforderungen im Landkreis in Abhängigkeit vom Raumtyp

AUSGANGSLAGE

- Gute regionale ÖPNV-Abdeckung in den Mittelzentren, während im ländlichen Raum die Mobilitätsbedarfe unzureichend sind

Die nachfolgende Auflistung bietet eine Übersicht über die strukturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen im Landkreis Hameln-Pyrmont und ordnet diese den beiden abgeleiteten Raumtypen zu. Diese Unterscheidung der Raumtypen wird vorgenommen, da die später zu entwickelnden digitalen Lösungen auf unterschiedlichen Herausforderungen aufbauen, je nach Abhängigkeit des Raumtyps und seinen Wechselwirkungen.

2.11 Netzwerke im Landkreis Hameln-Pyrmont

Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat bereits zahlreiche Verbünde, Allianzen, Arbeitsgruppen, Konzepte und interkommunale Kooperationen hervorgebracht, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des Landkreises Hameln-Pyrmont und der umliegenden Region gemeinsam zu begegnen. Diese Zusammenarbeit zwischen kommunalen, gemeinnützigen, privaten und ehrenamtlichen Strukturen ermöglicht nicht nur einen intensiven fachlichen Austausch, sondern führt auch zu gemeinsamen Vergabeverfahren und vereinfacht initiiierbare Förderprojekte. Insbesondere in der Umsetzungsphase werden die Netzwerke

und Verbünde als Schnittstellen in die benachbarten Landkreise die Maßnahmen stark vorantreiben.

Besonders bedeutend ist die **Regionale Entwicklungskooperation (REK) Weserbergland plus**, ein kooperativer Zusammenschluss der vier Landkreise Hameln-Pyrmont, Nienburg (Weser), Schaumburg und Holzminden. Dieser Verbund wurde im Jahr 1999 gegründet, um Herausforderungen und Zukunftsthemen, der Fachkräftesicherung, der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit oder der Aufrechterhaltung öffentlicher Strukturen gemeinsam zu begegnen. Seitdem sind zahlreiche weitere Kooperationsnetzwerke und Projekte zu spezifischen Themenfeldern zwischen den Landkreisen entstanden, unter anderem „Smart Region Weserbergland“ als ein Versuchslabor der REK (Regionale Entwicklungskooperation) Weserbergland plus mit dem Schwerpunkt der gemeinsamen Digitalisierung. Unter dem **Leitbild Zukunfts- und Mittelstandsregion** wurden zudem im gemeinsamen Entwicklungskonzept für den Zeitraum 2015 bis 2020 drei Handlungsfelder fokussiert: die Entwicklung der Energieregion Weserbergland, die Stärkung des ländlichen Raums sowie die Stärkung der mittelständischen Wirtschaft. Ein führendes und erfolgreiches Modellprojekt ist **„Umbau statt Zuwachs“**, in dem 17 Städte und Kommunen sowie die vier Landkreise der REK Weserbergland plus gemeinsam konkrete Handlungsansätze für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung ausarbeiten. Seitens des Landkreises Hameln-Pyrmont sind Bad Münder, Coppenbrügge, Salzhemmendorf, Emmerthal und Aerzen an dem Projekt beteiligt.



AUSGANGSLAGE

Darüber hinaus ist das **Fachkräftebündnis Leine-Weser** ein wichtiger Treiber in der gesamten Region. Unternehmen, öffentliche Arbeitgeber, Verbände, Arbeitsagenturen, Jobcenter, Gewerkschaften und weitere Akteure reagieren mit diesem Zusammenschluss auf den drohenden Fachkräftemangel. Das Bündnis ist für die Region Hannover und die Landkreise Hildesheim, Nienburg (Weser), Schaumburg, Hameln-Pyrmont und Holzminden tätig. Gemeinsam werden überregionale Fachkräfteprojekte entwickelt, initiiert und konkrete Förderanträge begutachtet sowie strukturelle Impulse in die beteiligten Kommunen gegeben. Dazu gehört beispielsweise das Kooperationsprojekt **„MehrWERT – Weiterbildungsverbund im ländlichen Raum“**, welches mit dem Ziel initiiert wurde, Koordinierungsstellen einzurichten, in denen trägerneutral passgenaue Angebote für die Weiterbildung in Unternehmen zu finden sind.

Um die Region Weserbergland als Tourismusstandort zu stärken, hat sich der **Weserbergland Tourismus e. V.** als ein regionaler Tourismusverband gegründet. Der Verband hat sich zur Aufgabe gemacht, die Vielfalt der Informationen, Angebote und Inhalte von 40 Orten zu bündeln und diese unter der Dachmarke „Weserbergland“ im nationalen und internationalen Tourismusmarkt zu positionieren. Neben den vier Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nörthheim und Schaumburg sind auch verschiedene Städte, Kommunen und Heilbäder im Verein beteiligt.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont ist flächendeckend als **LEADER-Region** vertreten. LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Förderung des ländlichen Raums und bedeutet „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ (auf Deutsch übersetzt: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft). Ziel des Programmes ist es, in ländlichen Regionen eine eigenständige Regionalentwicklung auf der Basis freiwilliger kommunaler Zusammenschlüsse zu unterstützen. Folgende fünf Kommunen bilden die **LEADER-Region Östliches Weserbergland**: Bad Pyrmont und Bad Münder, Coppenbrügge und Salzhemmendorf

sowie Emmerthal. Die Kommunen Hameln, Hessisch Oldendorf und Aerzen ergeben zusammen mit der Stadt Rinteln und der Kommune Auetal die **LEADER-Region Westliches Weserbergland**.

Um die politischen Ziele im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz besser erreichen zu können, ist seit dem Jahr 2008 der Landkreis Hameln-Pyrmont Mitglied im **Klima-Bündnis** (ein 1990 gegründetes Netzwerk von Städten, Kommunen und Landkreisen, die sich verpflichtet haben, das Weltklima zu schützen). Darüber hinaus haben sich die Landkreise Hameln-Pyrmont, Schaumburg und Holzminden mit einem Gemeinschaftsantrag erfolgreich beim bundesweiten Wettbewerb **„Masterplan 100 % Klimaschutz“** beworben und sind seit dem Jahr 2016 eine von 22 offiziellen **„Masterplan-Kommunen“**. Mit dem Beitritt zum **Bündnis klimaneutrales Weserbergland 2030** verpflichten sich die Bündnisteilnehmenden, freiwillig bis spätestens 2030 klimaneutral zu werden. Der Schwerpunkt liegt zunächst auf der Reduktion der eigenen CO₂-Emissionen durch mehr Energieeffizienz und dem stärkeren Einsatz von erneuerbaren Energien vor Ort. Der Landkreis Hameln-Pyrmont ist dem Bündnis am 28.07.2022 beigetreten. Die Weserberglandregion erhielt so über einen Zeitraum von fünf Jahren eine Förderung, mit der eine kommunale Strategie erarbeitet wurde, um bis zum Jahr 2050 die CO₂-Emissionen um 95 % sowie den Energieverbrauch um 50 % zu senken. Bei der anschließenden Entwicklung von Maßnahmen stehen folgende drei Ziele im Vordergrund: dem demografischen Wandel entgegenzuwirken, die Kooperation und zivilgesellschaftliche Teilhabe zu stärken und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen. Der Landkreis Hameln-Pyrmont ist darüber hinaus seit dem Jahr 2021 **Öko-Modellregion**. Während eines dreijährigen Förderzeitraums soll der Anteil der ökologisch landwirtschaftlichen Betriebe des Landkreises Hameln-Pyrmont erhöht und die regionalen Wertschöpfungsketten aufgebaut werden, um den Anteil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu erhöhen. Dafür werden insbesondere die regional vorhandenen Netzwerke gefestigt, ausgebaut und neue Netzwerke entwickelt.

AUSGANGSLAGE

Parallel zum Klima-Bündnis wurde ebenfalls 2008 der **„Runde Tisch Klimaschutz“** auf Landkreisebene eingerichtet, um den Aufbau einer lokalen Vernetzung sowie die Förderung weiterer Initiativen im Bereich Klimaschutz zu stärken. Der Kreistag hat zudem im Dezember 2009 die **Gründung der Klimaschutzagentur Weserbergland GmbH** unter Beteiligung aller kreisangehörigen Kommunen und des Landkreises Holzminden beschlossen. Die Agentur hat die Aufgabe, die Klimaschutzkonzepte der Kommunen und der Region umzusetzen und die Öffentlichkeit durch Kampagnen für den Klimaschutz zu sensibilisieren.

Der **Naturpark Weserbergland** Schaumburg-Hameln wurde 1975 gegründet und agiert grade als Zweckverbund eigenständig. Die Träger sind die Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg. Die zentralen Aufgaben des Naturparks liegen in der Förderung des Schutzes von Natur und Landschaft, Erholung und nachhaltigem Tourismus, Umweltbildung sowie nachhaltiger Regionalentwicklung. Weitere Partner des Naturparks sind unter anderem der NABU Niedersachsen, die LEADER-Regionen Westliches und Östliches Weserbergland, die Klimaschutzagentur Weserbergland und die Tourismus Marketing Niedersachsen GmbH.

Auf Ebene der Kreisverwaltung wurden mehrere interne Initiativen in den Bereichen Verwaltungsdigitalisierung und E-Government, Smart City, Prozesse, Kompetenzaufbau, Austausch und Online-Services unter dem Dach „einfach. digital. leben.“ gebündelt. Dazu wurden weitere Netzwerke gebildet,

um verschiedene Handlungsfelder voranzutreiben. Dazu gehören die sogenannte **OZG-Werkstatt und eine kreisinterne GIS-Werkstatt**. Diese wurde gemeinsam mit den kreisangehörigen acht Kommunen gegründet, um wichtige Projekte und Themen im Bereich der Verwaltungsdigitalisierung voranzutreiben und die knappen öffentlichen Finanzmittel effizient einzusetzen.

Im Gesundheitsbereich hat der Kreistag 2013 die Gründung einer **„Gesundheitsregion Hameln-Pyrmont“** beschlossen, um den regionalen Disparitäten in den Versorgungsstrukturen besser entgegensteuern zu können. Seit 2015 wird diese von den Gesundheitsregionen Niedersachsen gefördert. Ziel ist es, die Weiterentwicklung von örtlichen und kooperativen Strukturen im Landkreis nachhaltig zu sichern. Unter dem Motto „Gemeinsam stark für Gesundheit“ werden nicht nur Themen der ärztlichen Versorgung, sondern auch Themen wie z.B. psychische Gesundheit und Ernährung weiterentwickelt.

Im Jahr 2015 wurde zudem die **„Bildungsregion Hameln-Pyrmont“** mit einer eigenen Geschäftsstelle gegründet, um eine vernetzte und abgestimmte Bildungslandschaft der verschiedenen Bildungsanbieter im Landkreis Hameln-Pyrmont zu schaffen.



AUSGANGSLAGE

2.12 Hameln Pyrmont goes Smart City

Die vorangegangenen Analysen zeigen auf, welche regionalen Herausforderungen in den acht Kommunen existieren. Hameln-Pyrmont hat als Landkreis viele Stärken, die durch eine digitale Regionalentwicklung genutzt werden können, um einen zukunftssicheren und lebenswerten Landkreis zu gestalten. Durch die

eigene Stabsstelle „Digitalisierung“ in der Kreisverwaltung sind bereits Organisations- und Arbeitsstrukturen und eine gute Ausgangslage vorhanden. Diese erleichtert die Umsetzung einer ganzheitlich orientierten Zukunftsstrategie. Darüber hinaus existieren bereits viele Einzelprojekte im Bereich der Digitalisierung sowie Netzwerke und interkommunale Verbünde, wodurch Synergieeffekte durch eine stärkere Nutzung vorhandener wirtschafts- und wissensbezogener Kooperationspotenziale gefördert werden. Der Landkreis nutzt nun gemeinsam mit seinen acht Kommunen die Chance, mit der Transformation zur Smart City das Image



Herausforderungen



Alleinstellungsmerkmale



Lösungsansätze

Abwanderung
junger Familien

Hohe
Pendlerquote

Unzureichender
Katastrophenschutz

Unzureichende
digitale
Bildungs-
angebote

Einsamkeit und
fehlende
Vernetzung

Reiche
Kulturland-
schaft

Kaufkraftverlust

Ärztmangel u.
unzureichende
medizinische
Versorgung

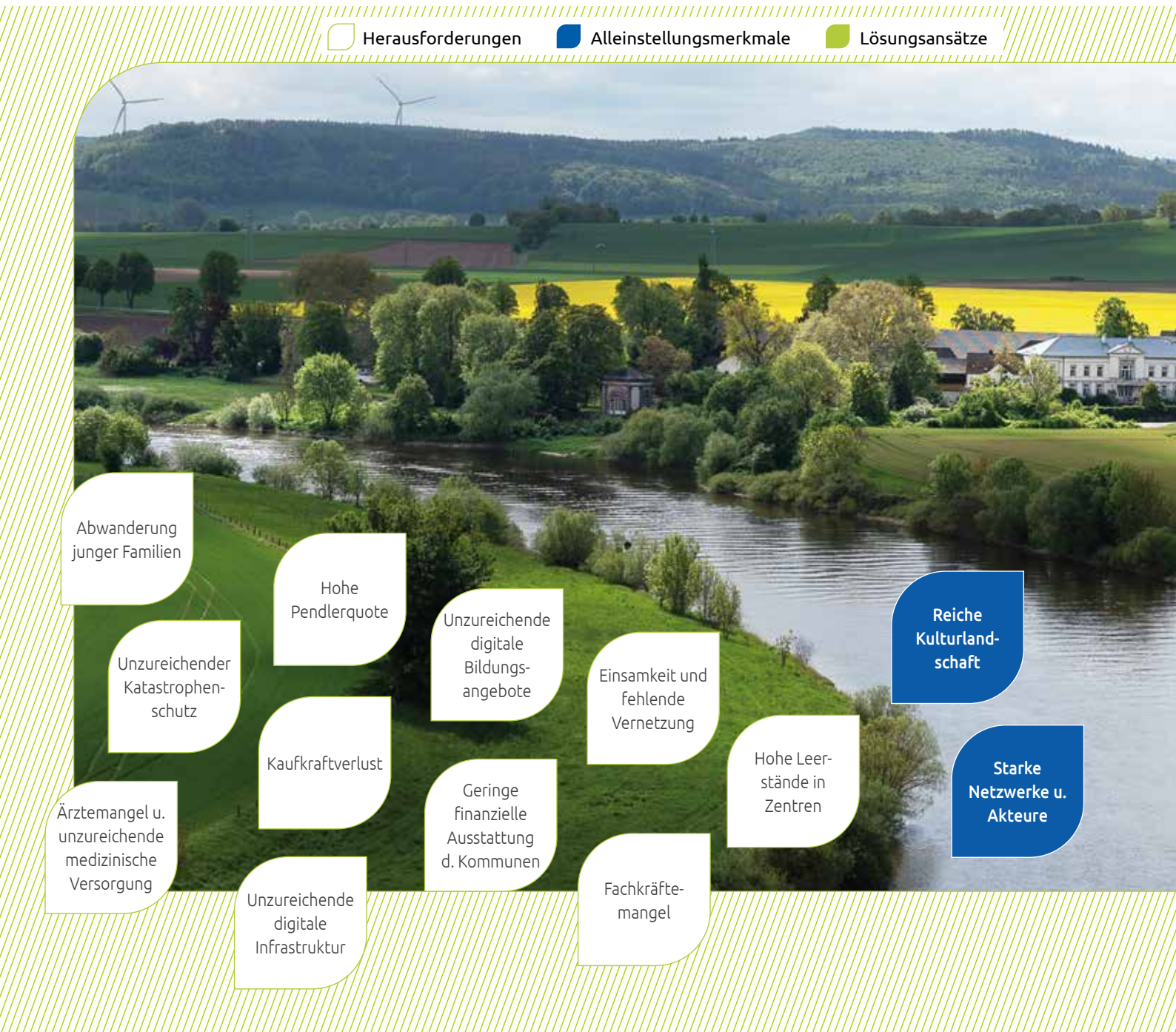
Geringe
finanzielle
Ausstattung
d. Kommunen

Hohe Leer-
stände in
Zentren

Starke
Netzwerke u.
Akteure

Unzureichende
digitale
Infrastruktur

Fachkräfte-
mangel



AUSGANGSLAGE

des Landkreises Hameln-Pyrmont sowohl auf regionaler als auch auf bundesweiter Ebene zu verbessern. Dafür braucht es neben einem engen Schulterschluss mit allen Städten und Kommunen:

- den politischen **Mut und Weitblick**, die digitale Transformation als Entwicklungschance für den Landkreis Hameln-Pyrmont zu sehen,
- die **Entwicklung eines neuen Selbstverständnisses** für eine partizipative, bürgerorientierte und digitale Regionalentwicklung mit neuen politischen und verwaltungstechnischen Ansätzen,
- den Ausbau **struktureller, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Stärken** des Landkreises Hameln-Pyrmont mit eigenen Ansätzen und regionalen Partnern sowie
- die Bereitschaft **neue Wege zu gehen** und weitere Netzwerke zu knüpfen, um unter anderem die durch die Kommunen beschriebenen, zukünftige Herausforderungen wie den Klimawandel und Klimafolgenanpassung, die Umsetzung der Energiewende und die Fachkräftesicherung zu meistern.

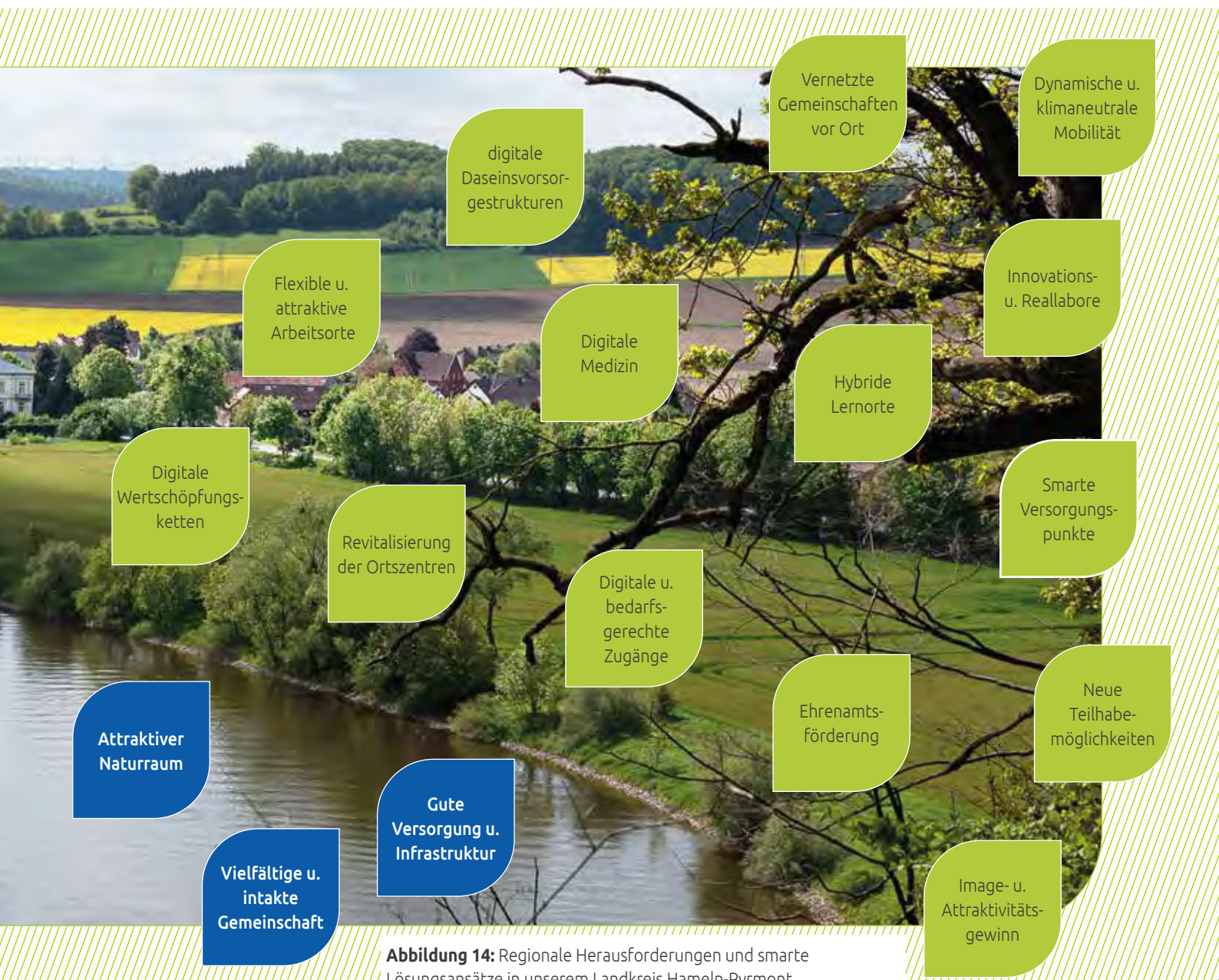
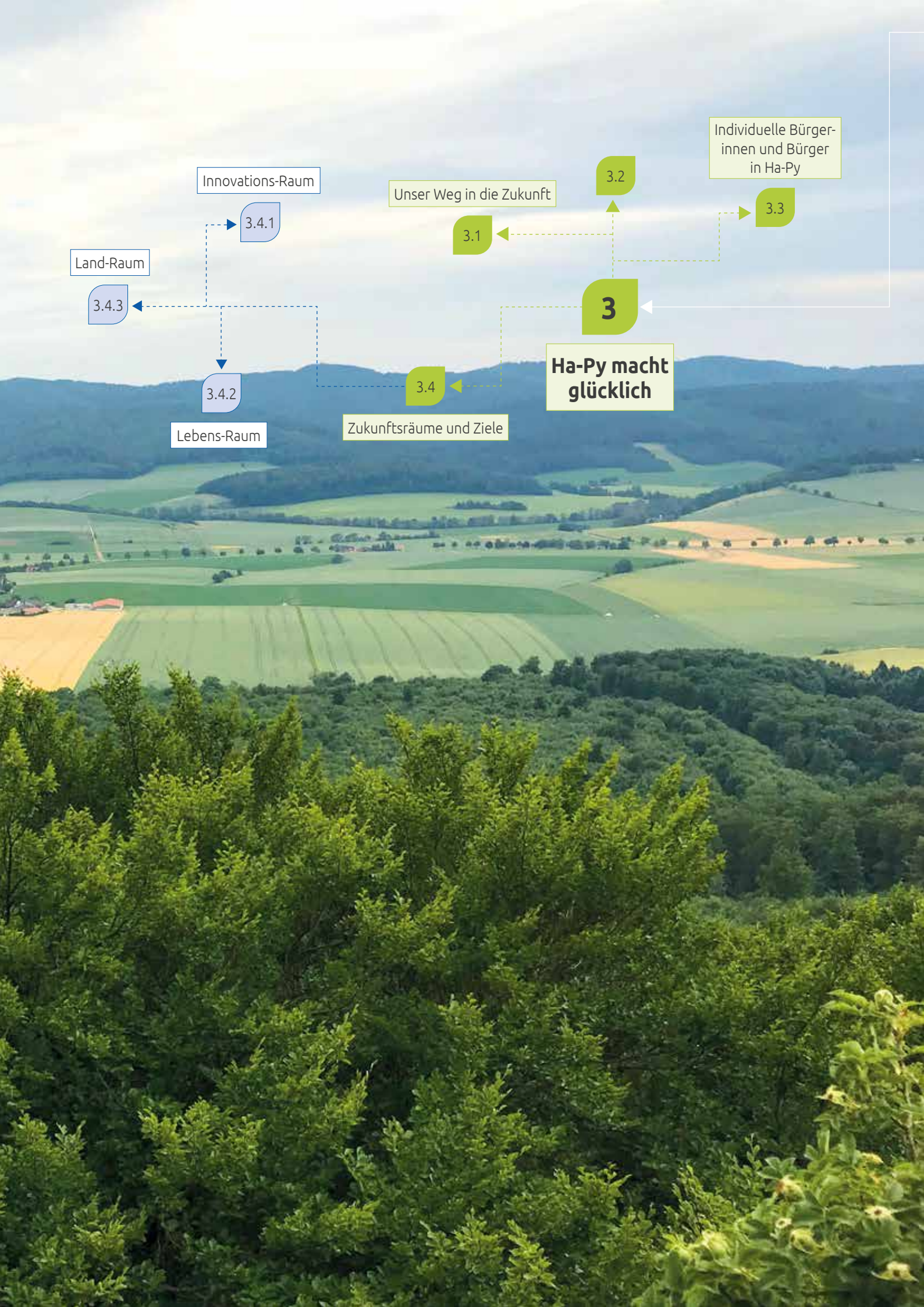


Abbildung 14: Regionale Herausforderungen und smarte Lösungsansätze in unserem Landkreis Hameln-Pyrmont

3





Individuelle Bürgerinnen und Bürger in Ha-Py

Unser Weg in die Zukunft

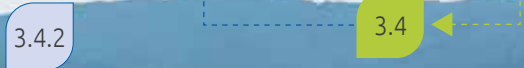
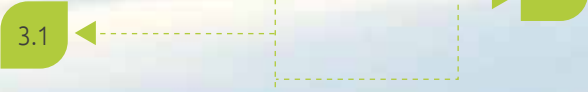
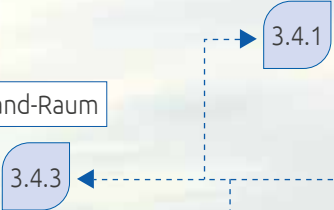
Innovations-Raum

Land-Raum

Ha-Py macht glücklich

Zukunftsräume und Ziele

Lebens-Raum



3.4.3

3.4.2

3.1

3.2

3.3

3

3.4

3

Ha-Py – Unser Landkreis macht glücklich

Dieses Kapitel stellt die strategische Herleitung der Zukunftsstrategie vor und zeigt warum unser Landkreis Ha-Py glücklich macht. Das **Kapitel 3.1** beschreibt die Vision und die strategischen Entwicklungsziele des Landkreises Hameln-Pyrmont als historischen Kulturraum, der bewahrt und in eine lebenswerte und digitale Zukunft überführt wird. Weiterhin werden die gesellschaftlichen Werte und Tugenden vorgestellt, an denen sich die Digitalisierung im Landkreis Hameln-Pyrmont orientieren wird (**siehe Kapitel 3.2**).

Um die gesellschaftliche Vielfalt in der Zukunftsstrategie möglichst gut zu berücksichtigen, werden die in Kapitel 4 vorgestellten Smart City-Maßnahmen anhand der individuellen und lokalen Bedürfnisse und Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger konzipiert (**siehe Kapitel 3.3**).

Die zukunftsorientierte digitale Regionalentwicklung in **Kapitel 3.4** verbindet Herausforderungen mit Oberzielen, die in insgesamt drei Zukunftsräumen des Landkreises Hameln-Pyrmont abgebildet sind.



3.1 Unser Weg in die Zukunft

Der frühere Glanz unserer Region droht nunmehr durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen zu verblassen. Mit der Zukunftsstrategie kann es uns aber gelingen, den Landkreis innovativ so voranzubringen, dass auch kommende Generationen stolz auf das Erreichte sein können:

- Unser Landkreis Hameln-Pyrmont ist geprägt durch seine reiche historische Kulturlandschaft in einem attraktiven Naturraum
- Die Weser schlängelt sich um Berg und Tal und verbindet Historie mit Moderne. Dabei diente sie früher als wichtige Handelsstraße, deren Reichtum in eine eigene Baukultur mündete: die Weserrenaissance zeigt mit ihren wertvollen Gärten, Schlössern und Fachwerkhäusern unsere Lebensorte
- Der Wohlstand der Rattenfänger- und Hansestadt Hameln wurde durch ehrbare Kaufleute mit großen Befestigungsanlagen verteidigt und ihr Ruf eilte weit in die Welt voraus
- Sagen erzählen von diesem Landkreis: der Rattenfänger, die Märchenstraße mit den Gebrüder Grimm, der Weser Radweg sowie die Thermalquellen dienen als geschätzte Kur- und Urlaubsorte für unsere glücklichen Gäste
- Das beschauliche und dörfliche Leben spiegelt sich in intakten Gemeinschaften wider, bei dem Ehrenamt und Engagement hoch im Kurs stehen und jeder Ort seine eigene Kirche bekam
- Bekannte Erfinder, Mediziner, Chemiker und Juristen und alle anderen Menschen, die hier wirkten und wirken, prägen diesen Landkreis – dies wollen wir auch in Zukunft tun!

Vision

Wir sind stolz auf unsere regionale Vielfalt und unsere eigene Identität. Dabei ziehen wir viele Erfahrungen aus unserer reichen Geschichte und sehen diese als besonderen Auftrag, das Vergangene zu bewahren und in eine lebenswerte Zukunft zu übertragen. Dies bedeutet für uns, eine neue und durchaus digitale Weser-Renaissance für unseren Landkreis Hameln-Pyrmont einzuleiten und für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürgern einen lebenswerten sowie glücklichen Lebensraum zu entwickeln – kurzum:

Wir sind ein lebenswerter und florierender Landkreis, der die Zufriedenheit unserer Mitmenschen als Gradmesser für seinen Erfolg nimmt.

Bei uns wird der Wohlstand durch Selbstverwirklichung und sinnstiftende Arbeit gemehrt.

Unsere Dörfer sind von lebenswerter Gemeinschaft und Zugehörigkeit geprägt.

Wir ermöglichen Chancen und Teilhabe für die gesamte Bürgerschaft.

„Ha-Py – Wir tragen das Glück und Freude in unserem Namen!“

Digitale Souveränität

Digitale Souveränität bezeichnet generell die Möglichkeit eines Individuums oder einer Gesellschaft, digitale Medien eigenverantwortlich nutzen zu können. ■

Strategische Entwicklungsziele

Dafür wollen wir uns zu einem zukunftssicheren, klimafreundlichen, lebenswerten und wettbewerbsfähigen Landkreis entwickeln:



Zukunftssicher: Nur gesellschaftlich akzeptierte, langfristig angelegte und ohne eine starke Abhängigkeit von Dritten entwickelte Lösungen führen zum digitalen Wandel und zur Stärkung unseres Landkreises Hameln-Pyrmont. Technologie ist für uns kein Selbstzweck, sondern sie muss auf unsere regionalen Ziele, gesellschaftlichen Werte und individuellen Bedürfnisse einzahlen. Wir möchten Vorbild für andere sein und setzen uns für eine Übertragbarkeit unserer Resultate ein.



Klimafreundlich: Wir setzen neue Technologien so ein, dass sie einen klimaneutralen, ressourcenschonenden und intakten Landkreis Hameln-Pyrmont fördern. Wir reflektieren die komplexen Wechselwirkungen von Natur, Umwelt und Klima und die Wirkung unserer Handlungen. Dafür wollen wir nachhaltige, sensibilisierende, angepasste und resiliente Lösungen entwickeln, um unseren Lebensraum zu bewahren und zu schützen.



Lebenswert: Die Menschen, die hier leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen, stehen im Mittelpunkt unserer Anstrengungen. Mit ihnen gemeinsam möchten wir unsere Dörfer und Städte so entwickeln, dass wir sie mit Hilfe der Digitalisierung nur verlassen brauchen, wenn wir möchten – nicht, weil wir müssen! Wir wollen die digitale Technik so nutzen, dass sie Menschen (wieder) zusammenbringt. Daher fördern wir das lokale Engagement genauso wie eine gute und vernetzte Nachbarschaft und arbeiten an der Weiterentwicklung unserer Beteiligungskultur.



Wettbewerbsfähig: Hier siedeln sich Familien und Unternehmen an, um unter innovativen Bedingungen zu leben, zu arbeiten und zu produzieren. Dazu zählt für uns eine exzellente Bildungslandschaft genauso wie die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen. Dafür stärken wir die Besonderheiten unseres Landkreises Hameln-Pyrmont sowie das Mitwirken.

3.2 Digitale Tugenden

*Digital souveräne Bürgerinnen und Bürger sind glückliche Einwohnende: Für unseren digitalen Weg wollen wir ein Fundament schaffen, das sich neben der ökologischen, ökonomischen und sozialen Zukunftsfähigkeit auch an den gesellschaftlichen Werten unseres smarten Landkreises Hameln-Pyrmont orientiert. Nur wenn ein gemeinsames Verständnis zwischen allen handelnden Akteuren über den ethischen Umgang mit digitalen Projekten und Daten besteht, können darauf aufbauend wertegeleitete Maßnahmen umgesetzt werden, die nachhaltig wirken und einen möglichst hohen gesellschaftlichen Nutzen stiften. Dabei steht für uns immer der Gedanke der **digitalen Souveränität** der Bürgerschaft und der handelnden Institutionen im Vordergrund: Wir wollen Rahmenbedingungen schaffen, um selbstbestimmt und sicher agieren zu können.*

Digitale Souveränität

Unter dem Begriff der digitalen Souveränität verstehen wir die eigenständige IT- und Datenhoheit für Smart City-Maßnahmen als auch die der handelnden Akteure und den Schutz der Bürgerinnen und Bürger. Der Landkreis mit seinen acht Kommunen beansprucht grundsätzlich die Rechte an den eigenen kommunalen Daten, auch wenn diese durch Externe erhoben werden.

Wir möchten die Prozesse, Techniken und Systeme verstehen und beherrschen. Auch wenn nicht alle Maßnahmen ausschließlich durch die öffentliche Verwaltung, sondern auch in Kooperationen umgesetzt werden, so sind diese Werte für unsere Partner handlungsleitend. Dafür streben wir einen vertrauensvollen Umgang zwischen Verwaltung, Unternehmen, Hochschulen und der Bürgerschaft an.

Der souveräne Umgang mit digitalen Technologien für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger ist für uns ein besonders hervorzuhebendes Ziel. Sensibilisierung, Aufklärung, Teilhabe und Reflexion über neuartige und komplexe Themen schaffen gesellschaftli-

HA-PY MACHT GLÜCKLICH

che Akzeptanz für unsere Lösungen. Zugleich fördert es das Recht auf individuelle Selbstbestimmung über erhobene Informationen, aufbereitete Daten und eingesetzte Techniken.

Um Bedenken gegenüber der Nutzung von Daten zu mindern, ist es dem Landkreis Hameln-Pyrmont wichtig, eine möglichst hohe Transparenz bezüglich des eigenen Agierens nach außen zu erzeugen. Dazu werden wir eigene Instrumente und handlungsleitende Kriterien entwickeln, die zukünftig als unsere Maßstäbe in der Smart City Hameln-Pyrmont dienen:

Offene Daten

Darunter werden Daten verstanden, die ohne Einschränkungen für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Sie können von jeder Person genutzt, verarbeitet und verbreitet werden, wobei für die Verwendung gewisse Einschränkungen – z. B. die Pflicht zur Nennung der Quelle – vorgegeben werden können. Personenbezogene Daten, z. B. die unserer Bürgerschaft, sind davon explizit ausgeschlossen und werden weder gesammelt noch verarbeitet oder an Dritte weitergegeben. Wichtig ist, dass die Daten in maschinenlesbaren Formaten bereitgestellt werden. Im Landkreis Hameln-Pyrmont sind bereits verschiedene Geodatenätze über das Geoportal (Landkreis Hameln-Pyrmont, 2022) nutzbar. Hier findet sich z.B. ein Solarkataster und eine Übersichtskarte zu vorhandenen Bildungseinrichtungen. Einige Datensätze können auch über das verknüpfte Datenportal heruntergeladen werden. Als nächste Entwicklungsstufe ist der Aufbau einer regionalen Datenplattform (siehe Kapitel 1.4.8) inklusive verschiedener Daten-**Cockpits** angedacht, auf der viele regionale Informationen als offene Datensätze bereitgestellt werden.

Open-Source-Software

Nicht nur Datensätze können öffentlich verfügbar gemacht werden, sondern auch der entwickelte Software-Code. In diesem Fall wird von Open-Source-Software (OSS) gesprochen. Indem für Projekte auf öffentlich einsehbare Software-Lösungen zurückgegriffen wird, kann die Abhängigkeit von externen An-

biotern verringert werden. Denn wird die Zusammenarbeit mit einem bestimmten Anbieter beendet, kann weiterhin die bisher genutzte Software verwendet und somit ein sogenannter Vendor Lock-in verhindert werden. Ein Vendor Lock-in ist die hohe Abhängigkeit von einem Anbieter, sodass ein Anbieterwechsel kaum möglich ist. Aus diesem Grund sollen in Hameln-Pyrmont zukünftig möglichst oft Open-Source-Lösungen eingesetzt werden. Für die geplanten Cockpits (siehe Kapitel 4.1.8) etwa ist Open Source daher ein zentrales Kriterium für die Auswahl eines Anbieters.

Offene Schnittstellen

Um unterschiedliche Software-Lösungen miteinander verknüpfen und kommunizieren lassen zu können, ist es wichtig, dass diese über offene Schnittstellen verfügen. Oft spricht man in diesem Zusammenhang von APIs (Application Programming Interface). Diese sind frei und ohne Gebühr nutzbar (Landkreis Hameln-Pyrmont, 2022). Durch deren Verwendung könnten Daten, z. B. zwischen dem Geoportal und der geplanten regionalen Datenplattform, anbieterunabhängig und automatisiert ausgetauscht werden. Auch die Verwendung offener Schnittstellen zwischen verschiedenen Software-Lösungen soll zukünftig im Rahmen von Vergabeprozessen als Kriterium gelten.

Sicherheit

Bei der Auswahl, der Entwicklung und dem Betrieb von Hard- und Software-Lösungen ist, neben den bereits zuvor genannten Aspekten, immer ein großes Augenmerk auf die IT-Sicherheit zu legen. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund der stark zunehmenden Cyberangriffe auf Verwaltungseinrichtungen. Unter diesem Aspekt wurde im Landkreis Hameln-Pyrmont bereits eine Informationsrichtlinie sowie eine Dienstanweisung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik erarbeitet. Darin werden Verhaltensregeln wie etwa Passwortrichtlinien für die Nutzung entsprechender Systeme festgeschrieben. Diese Regelungen sollen zukünftig regelmäßig überprüft, aktualisiert und ggf. ergänzt werden. Zudem wird bereits jährlich eine Unterweisung der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitar-

Cockpit

Ein Cockpit (auch Dashboard genannt) ermöglicht, alle Datenströme aus der bestehenden und zukünftigen, kommunalen Infrastruktur zu sammeln, speichern, verarbeiten und zu visualisieren. ■

Open Source

Als Open Source wird eine Software oder ein Code bezeichnet, die oder der öffentlich verfügbar ist und nach Belieben geteilt und verändert werden kann. ■

HA-PY MACHT GLÜCKLICH

beiter mit dem Ziel einer Bewusstseins-schaffung für IT-Sicherheit am Arbeitsplatz durchgeführt. Darüber hinaus tagt regelmäßig das Informations-Sicherheits-Management-Team (ISMT), welches die Informationssicherheitsrichtlinien an die zukünftigen Gegebenheiten anpasst und Handlungsnotwendigkeiten festlegt.

Datenschutz

Einen besonderen Sicherheitsaspekt stellt der Schutz persönlicher Daten dar. Für die Kommunen des Landkreises Hameln-Pyrmont ist die Einhaltung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) eine Selbstverständlichkeit. Dies gilt auch in Bezug auf offene Daten. Wenn Datensätze veröffentlicht werden, muss immer sichergestellt sein, dass diese keine personenbezogenen Daten enthalten. Solche individuell spezifischen Daten (z. B. Name, Anschrift, E-Mail-Adresse, IP-Adresse, Standortdaten etc.) sollen zudem überhaupt nur erhoben werden, wenn dies zwingend notwendig ist. Ihre Speicherung bedarf höherer Schutzanforderungen als die Erhebung und Sammlung nicht personenbezogener Daten sowie oftmals das Einverständnis der betroffenen Person.

Übertragbarkeit

Um einen möglichst hohen Nutzen aus Projekten zu ziehen, ist es wichtig, dass diese skalierbar und übertragbar sind. Gerade im digitalen Bereich können Projekte einfacher reproduziert oder für andere Kontexte angepasst werden als in der analogen Welt. Schon für Hameln-Pyrmont als Landkreis, der mehrere Kommunen umfasst, sollte bereits während der Entwicklung digitaler Lösungen eine mögliche spätere Übertragung auf Nachbarkommunen mitgedacht werden. Der Landkreis Hameln-Pyrmont möchte über seine Grenzen hinaus dem Anspruch an eine Modellkommune im Sinne des Förderprogramms gerecht werden und strebt eine möglichst hohe Wiederverwendung für andere deutsche Kommunen, vor allem Landkreise, und eine Zusammenarbeit mit anderen Smart Cities an.

Kompetenzen

Die digitalen Kompetenzen sind sowohl innerhalb als auch außerhalb der Verwaltung sehr unterschiedlich

ausgeprägt. Daher gilt es, diese zunächst durch Weiterbildungsformate auszubauen und stetig zu festigen. Zusätzlich muss, gerade vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräfte- und Arbeitskräftemangels, nicht nur in Unternehmen, sondern auch innerhalb der Verwaltung ein innovatives und flexibles Arbeitsumfeld geschaffen werden. Dazu gehören individuelle Freiräume und Entfaltungsmöglichkeiten sowie Optionen für Homeoffice bzw. mobiles Arbeiten. Damit auch die Bürgerinnen und Bürger von den digitalen Verbesserungen profitieren können, ist es wichtig, sie zur Nutzung zu befähigen. Dazu gehört es, innovative Formate mitzudenken. So zeigen etwa die Erfahrungen anderer Smart City-Städte und Kommunen, dass die Nutzung digitaler Angebote oft nicht selbstverständlich ist. Im Landkreis Hameln-Pyrmont wollen wir die Einführung digitaler Tools z. B. für das Ehrenamt oder den Tourismus begleiten, indem digitale Ansprechpartner in stationären, aber auch aufsuchenden Angeboten vorgehalten werden.

Mehrwert für alle

Der Landkreis Hameln-Pyrmont strebt einen emanzipierten Umgang mit der Digitalisierung an. Dementsprechend soll Technik nicht um ihrer selbst willen eingesetzt werden, sondern immer im Sinne des Menschen. Für das Erreichen eines möglichst hohen Mehrwertes durch digitale Projekte ist es wichtig, diese auch in ihrer technischen Umsetzung barrierearm auszugestalten. Nur wenn die Hürden für digitale Teilhabe nicht zu hoch sind, können alle Menschen in Hameln-Pyrmont auf dem Weg zu einem smarten Landkreis Hameln-Pyrmont profitieren. Daher werden immer möglichst nutzerzentrierte und niedrigschwellige Ansätze in einfacher Sprache und zielgruppenspezifischer Darstellung (z. B. mehrsprachig) gewählt.

Für nicht digitalaffine Personengruppen werden Instrumente und Zugänge geschaffen, die Ängste nehmen und digitale Mehrwerte aufzeigen. Dafür werden weniger versierte Nutzerinnen und Nutzer angeleitet und Zugänge an zentralen und öffentlichen Orten ermöglicht. Bestenfalls sind diese so niedrigschwellig, dass sie intuitiv bedient werden können und deshalb nicht fremd



HA-PY MACHT GLÜCKLICH

wirken. Dazu gehören flankierend der Aufbau analoger Teilhabeinstrumente wie eine unterstützende und rücksichtsvolle digitale Gemeinschaft, digitale Patinnen und Paten sowie einfache und erklärende Formate.

3.3 Individuelle Bürgerinnen und Bürger in Ha-Py

Der Landkreis Hameln-Pyrmont ist vielfältig und jeder definiert sein Glück individuell. Die strukturellen, wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede zwischen dem ländlichen und dem urbanen Raum zeigen sich auch in den verschiedenen Herausforderungen, Bedürfnissen und Ansprüchen der Bevölkerung. Alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Hameln-Pyrmont können souverän und selbstbestimmt teilhaben.

Um unsere vielfältige Gesellschaft möglichst gut in die Zukunftsstrategie einzubeziehen, wurden verschiedene Personas entwickelt. Hierbei handelt es sich um eine Methode, die dabei hilft, unterschiedliche Perspektiven der Menschen einzunehmen und spätere Smart City-Maßnahmen anhand dieser individuellen Bedürfnisse und Erwartungen zu entwickeln.

Unsere Personas sind fiktive und individuelle Repräsentationen archetypischer Nutzerinnen und Nutzer unserer Smart City, mit individuellen Eigenschaften wie Alter, Interessen, Herausforderungen und eigenen Zielen. Sie basieren auf quantitativen Daten des Landkreises Hameln-Pyrmont, wie beispielsweise demografischen Kennzahlen, Daten über ansässige Branchen und Beschäftigungsverhältnisse oder Vereins- und Bildungsangebote des Landkreises Hameln-Pyrmont sowie qualitativen Einschätzungen regionaler Experten. Da die digitale Transformation viele Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreises Hameln-Pyrmont betrifft, sind Personas aller Altersgruppen

vertreten – von Jugendlichen und Schülerinnen und Schülern bis hin zur älteren Generation. Wie viele andere ländlich geprägte Regionen ist auch der Landkreis Hameln-Pyrmont vom demografischen Wandel besonders betroffen und fokussiert somit einen Teil der Zukunftsstrategie auf Seniorinnen und Senioren (Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung 2021: knapp 26 %; zum Vergleich Niedersachsen 2021: 25 %; Bundesrepublik Deutschland 2021: 22 %, Quelle: Statistisches Landesamt Niedersachsen, Stand: 2021). Diese Bevölkerungsgruppe, aber auch Jugendliche und Schülerinnen und Schüler sollen sehr stark in die Maßnahmen eingebunden und im Alltag unterstützt werden.

Darüber hinaus wurden bei der Entwicklung der Personas die verschiedenen Lebens- und Familienformen der Menschen berücksichtigt, denn das Leben als Familie oder Single soll zukünftig attraktiver gestaltet werden. In die Personas sind ebenfalls unterschiedliche Bildungsabschlüsse und berufliche Qualifikationen mit eingeflossen, da auch der berufliche Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner tangiert wird. Im Vergleich zu anderen niedersächsischen Landkreisen weist Hameln-Pyrmont einen höheren Anteil an Migrantinnen und Migranten auf. Bezogen auf die Bevölkerung lag dieser 2019 bei knapp 11,0 % im Vergleich zu Niedersachsen mit 9,0 % (Hameln-Pyrmont, 2021a). Spezifische digitale Maßnahmen können gerade dieser Gruppe ein schnelleres Ankommen vor Ort erleichtern. Zentraler Bestandteil bei der Entwicklung der Personas war auch die räumliche Repräsentation der Menschen aus dem gesamten Landkreis Hameln-Pyrmont. Hintergrund ist, dass die Menschen in einem Dorf wie Lauenstein oder Hemeringen vor anderen Herausforderungen im Bereich der Mobilität, der ärztlichen Versorgung und im beruflichen Alltag stehen, als die Bewohnerinnen und Bewohner in den urban geprägten Räumen wie Hameln oder Bad Pyrmont. Auch die unterschiedlichen Freizeitbedürfnisse oder ehrenamtlichen Tätigkeiten wurden in den sieben Personas mit aufgegriffen. Die einzelnen Profile der Personas werden im Folgenden vorgestellt:

HA-PY MACHT GLÜCKLICH

Beschreibung der Lebenssituation: Laura wohnt mit ihren Eltern und zwei Brüdern in Lauenstein. Ihre Schule ist in Hameln, deshalb muss sie morgens sehr früh aufstehen. Unterwegs hört sie immer Musik und ist online, um stets auf dem neuesten Stand zu sein. In ihrer Freizeit ist sie am liebsten im Schwimmbad in Coppenbrügge, wo sie auch bei der DLRG ist. Aktuell trainiert sie fleißig für ihr Jugendrettungsschwimmer-Abzeichen. Leider muss sie immer dorthin gefahren werden. Sie kommuniziert meistens online, da ihre Freundinnen und Freunde weit verstreut im Landkreis Hameln-Pyrmont wohnen. Sie wünscht sich manchmal, dass ihre Eltern weniger gesundheitsbewusst wären und ihr mehr Naschereien erlauben würden.

Bedürfnis nach Digitalisierung: Lauras Eltern machen sich ständig Sorgen und schränken sie ein, wenn sie online unterwegs ist. Sie wünscht sich daher mehr Freiheiten und dass ihre Eltern einverstanden sind mit dem, was sie online macht. Schön wäre es auch, wenn sie sich in Hameln so frei bewegen könnte wie in Lauenstein. Vor allem möchte sie nicht immer gefahren werden müssen. In der letzten Projektwoche hat sie am PC musiziert, was total spannend und neu für sie war. Es wäre schön, wenn sie so etwas mehr im Unterricht machen könnte.

Ziele: Selbstständiger sein (dürfen), Rettungsschwimmer-Abzeichen schaffen, an Jugendfreizeit teilnehmen

Hindernisse: Sorge der Eltern über die Internettätigkeiten, geringe Flexibilität durch eingeschränkte Mobilität, noch nicht volljährig sein

Apps, die viel genutzt werden: Apple Music, Whatsapp, Tiktok



” Entweder ich werde
Rettungsschwimmerin
oder Rockstar!

Laura, 12 Jahre alt,
wohnt in Lauenstein und ist Schülerin

HA-PY MACHT GLÜCKLICH

Beschreibung der Lebenssituation: Jasmin steht fest in ihrem Leben in Bad Pyrmont, wo sie auch arbeitet. Sie hat einen festen Kundenkreis, mit dem sie sich jeden Tag gut unterhalten kann. Sie liebt nicht nur den Tratsch und Klatsch, sondern auch die Idylle und Ruhe im Ort. Lediglich zum Shoppen fährt sie gern nach Hameln, da dort mehr Geschäfte sind, in denen sie gerne stöbert. Manchmal ist Jasmin mit den aktuellen Entwicklungen der Medien, Politik etc. unzufrieden und würde gern die alte Zeit wiederhaben. Sie ist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern. Da ihre Kinder schon groß sind und sie nicht mehr so viel brauchen, nutzt Jasmin ihre neue Freizeit. Sie ist auf der Suche nach neuen Aufgaben, bei denen sie der Gesellschaft helfen kann.

Bedürfnis nach Digitalisierung: Mit digitalen Tools hat Jasmin wenig zu tun, und wenn, dann nur über ihre Kinder. Die haben ihr z. B. gezeigt, wie sie ihre Lieblingsbücher mit einer App hören kann. Für die Kommunikation mit ihren Kindern ist die Digitalisierung schon toll, aber generell möchte sie gar nicht so Vieles digital haben. Gerade Einkaufen möchte sie nicht online machen, auch wenn es da eine größere Auswahl gibt als in Hameln. Sie versteht auch nicht, wie junge Leute nur noch über Apps kommunizieren können. Sie könnte sich aber vorstellen, neue Aufgaben online zu suchen, möchte aber eigentlich lieber den direkten Kontakt und persönliche Empfehlungen haben.

Ziele: Neue Aufgaben finden, sich mehr sozial engagieren

Hindernisse: Immer mehr Onlineshopping statt Vor-Ort-Möglichkeiten, steigende Spritpreise und damit verbunden eine eingeschränkte Mobilität, versteht junge Leute häufig nicht

Apps, die viel genutzt werden: Wetter-App, Whatsapp, Audible

Ich möchte meine
Heimat schützen und
aktiver dabei sein.

Jasmin, 54 Jahre alt,
wohnt in Bad Pyrmont und ist Friseurin



HA-PY MACHT GLÜCKLICH

Beschreibung der Lebenssituation: Hassan wohnt in einer WG in Klein Berkel, welche er sich als Student gut leisten kann. Er studiert im Master Elektro- und Informationstechnik an der Leibniz Universität Hannover. Das Studium ist ihm sehr wichtig, da er einen guten Job haben möchte. Dafür pendelt er jeden Tag mit dem Zug nach Hannover. Aktuell ist das Pendeln aber eine Herausforderung, da die Züge nur stündlich fahren. In seiner Freizeit zockt er täglich mit seinen Freundinnen und Freunden online. Meistens isst er dabei einen schnellen Snack, da sein Kühlschrank oft leer ist. Seit Corona ist er weniger unterwegs als vorher. Er probiert zwar gerne neue Sachen aus, aber momentan fehlt ihm einfach die Motivation. Er hofft, dass es durch mehr Präsenz an der Uni wieder besser werden wird.

Bedürfnis nach Digitalisierung: Hassan wünscht sich bessere und günstigere Anbindungen sowie Möglichkeiten, um in die Stadt zu fahren. Auch eine stabilere und schnellere Internetverbindung wünscht er sich, damit er besser online spielen kann. Hassan wünscht sich, stärker berücksichtigt und eingebunden zu werden, gerade auch, wenn über seine Zukunft entschieden wird. Er könnte mit seinen IT-Kenntnissen den Menschen in seiner Region helfen, aber er ist sich nicht sicher, ob seine Hilfe gewünscht ist.

Ziele: Studium schaffen, guten Job finden, Familie

Hindernisse: Corona, fehlende Vernetzung mit anderen Studentinnen und Studenten im Landkreis, geringe BAföG-Zahlungen, schlechte Anbindung zur Stadt

Apps, die viel genutzt werden: Whatsapp, Instagram, Sparkassen-App (Sparkasse Hameln-Weserbergland)



”

Ich würde gerne wieder ein richtiges Studentenleben haben.

Hassan, 25 Jahre alt,
wohnt in Klein Berkel und ist Student

HA-PY MACHT GLÜCKLICH

Beschreibung der Lebenssituation: Friederike wohnt mit ihrem Mann in Bad Münden. Sie bauen gerade ein Haus. Das ist aufregend und stressig zugleich. Sie wünscht sich ein paar mehr helfende Hände, möchte sich aber mit ihren Problemen keinem aufdrängen. Gerade macht sie auch noch eine Weiterbildung, da sie sich neue Aufgaben und Herausforderungen wünscht. Zur Arbeit pendelt sie mit dem Zug und nach der Arbeit fährt sie noch zum Hofladen, da ihr Produkte aus der Region sehr wichtig sind. Durch all den Stress wünscht sie sich mehr Freizeit und Ruhe. Sie würde gerne wieder richtig shoppen gehen und die neuesten Modetrends entdecken oder mit der Bahn ihre Familie besuchen fahren.

Bedürfnis nach Digitalisierung: Friederike wünscht sich durch die Digitalisierung eine Erleichterung des alltäglichen Lebens. Auch Behördengänge aufgrund des Hausbaus und Regularien könnten durch die Digitalisierung vereinfacht werden. Sie würde gern mehr online erledigen können. Ihre Schulungen würde sie auch weiterhin gern online machen, da sie dann viel Zeit sparen kann. Auch eine bessere Informationslieferung, gerade bei Verspätungen oder Ausfällen der Bahn, würde ihr das Leben erleichtern. Generell glaubt Friederike, dass Digitalisierung einiges leichter machen kann, aber sie kennt sich selbst auch nicht so gut aus. Sie hätte sich eine bessere Vorbereitung in der Vergangenheit gewünscht.

Ziele: Haus fertigstellen, Weiterbildung schaffen und in den Job einbringen können, mehr Zeit für sich und ihren Mann haben

Hindernisse: Behördengänge und Regularien, Verspätungen und Ausfälle der Bahn, stressiger Alltag

Apps, die viel genutzt werden: Gmail, Facebook, DB-App

Es ist momentan einfach
zu viel im Alltag los.
Ich wünschte, ich hätte
mehr Unterstützung.

”



Friederike, 35 Jahre alt,
wohnt in Bad Münden und ist Beraterin

HA-PY MACHT GLÜCKLICH

Beschreibung der Lebenssituation: Sandra ist geschieden, hat keine Kinder und wohnt in Emmerthal. Sie sitzt seit ihrer Kindheit im Rollstuhl und ist auf ihr Auto angewiesen. Das Auto ist ihr Fortbewegungsmittel, da der öffentliche Nahverkehr keine Option ist. Sie liebt die Unabhängigkeit, die sie durch das Auto hat. Sie ist künstlerisch aktiv und malt seit ihrer Kindheit. Nebenbei leitet sie an der Volkshochschule einen Kurs für junge Künstler. Einkaufen ist aktuell noch eine große Herausforderung für sie. Im Discounter kommt sie meistens gut zurecht.

Bedürfnis nach Digitalisierung: Sandra wünscht sich mehr Digitalisierung im Alltag und im Büro, da sie ihr Leben sehr erleichtert. Sie nimmt sich gern Zeit, um sich in die digitalen Tools einzuarbeiten. Sie würde sich aber wünschen, dass die Bedienung einfacher und selbsterklärend wäre. Sie nutzt meistens Google, wenn sie nicht weiterweiß. Neulich hat sie einen Kurs gemacht: „Erste Schritte am Smartphone“. Der Kurs war toll und sie wünscht sich mehr davon. Vielleicht könnte sie sogar selbst einen Kurs geben, wenn sie noch besser würde. Sie liebt auch Lieferdienste, weil sie so Getränke bis in die Wohnung geliefert bekommt. Sie möchte sich in Zukunft noch mehr liefern lassen, damit sie nicht mehr in den Supermarkt muss.

Ziele: Mehr über digitale Tools lernen und ihr Wissen weitergeben, Digitalisierung im Büro vorantreiben, weiterhin aktiv sein für die Jugend und in der Kunst

Hindernisse: Mobil bleiben mit den steigenden Preisen, Einschränkungen im Alltag, Nutzbarkeit und Vielfalt der digitalen Tools

Apps, die viel genutzt werden: Gmail, Wetter-App



”

**Trotz meiner
Einschränkungen
komme ich alleine
gut klar.**

Sandra, 60 Jahre alt,
wohnt in Emmerthal und ist Verwaltungsangestellte

HA-PY MACHT GLÜCKLICH

Beschreibung der Lebenssituation: Robin lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in einer Spielstraße in Afferde, was seinen Kindern viele Freiheiten bietet. Dennoch sorgt er sich oft wegen der zu schnell fahrenden Autos. In seiner Freizeit nehmen seine Kinder die meiste Zeit in Anspruch, beispielsweise durch die Organisation von Aktivitäten wie die Feuerwehr, Kampfsport und Fußball. Den Rest seiner Freizeit verbringt Robin gerne beim Basketball, wonach er auch gerne ein Bier trinkt. Robin ist Sport- und Geschichtslehrer, der jeden Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit fährt. Umweltbewusstsein ist ihm sehr wichtig. Viele Einkäufe macht er im Bioladen in Hameln, aber bei dem wöchentlichen Familieneinkauf ist er auch oft beim Discounter um die Ecke, um Geld und Benzin zu sparen.

Bedürfnis nach Digitalisierung: Robin möchte ein Vorbild sein und jungen Leuten etwas mit auf den Weg geben, was ihm im Sportunterricht sehr gut gelingt. Im Geschichtsunterricht kann er viele Schüler und Schülerinnen nicht so sehr begeistern. Der Unterricht ist für viele zu trocken und langweilig. Digitale Tools wie **Virtual Reality (VR)** könnten audiovisuelle Aspekte im Unterricht verstärken und dadurch interessanter machen. Neue Technologien auszuprobieren wäre sehr spannend, wenn erst einmal die Digitalisierung an den Schulen angekommen ist. Robin würde auch gerne außerhalb der Schule neue Ideen vorantreiben.

Ziele: Guter Lehrer und ein Vorbild sein, Zeit für die Familie, Zeit für sich selbst

Hindernisse: nach dem Biertrinken nach Hause zu kommen, alles unter einen Hut zu bekommen, eingeschränkte (digitale) Möglichkeiten in der Schule

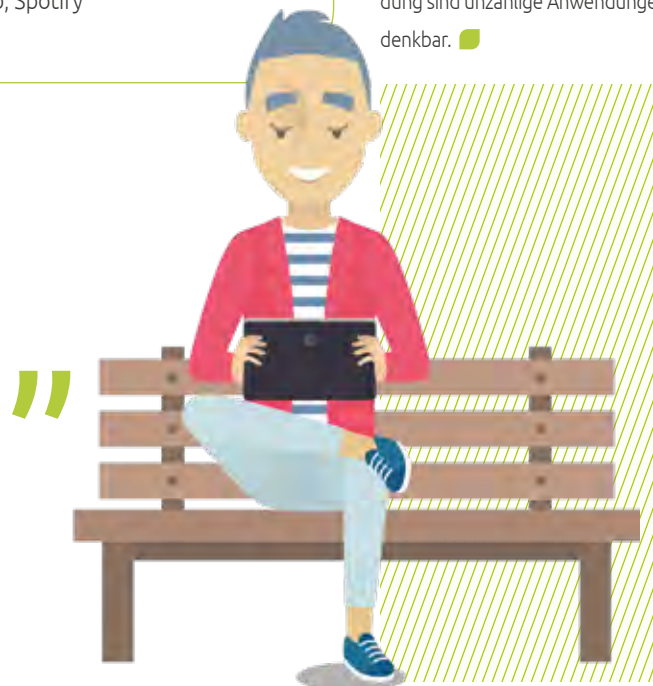
Apps: Sparkassen-App (Sparkasse Hameln-Weserbergland), Whatsapp, Spotify

Virtual Reality

Virtual Reality meint, dass mit Hilfe moderner Darstellungsgeräten, beispielsweise einer speziellen Brille, eine Realität erzeugt wird, die nur virtuell existiert, in der man sich aber bewegen und die man visuell erfahren kann. Die Einsatzmöglichkeiten von Virtual Reality reichen von der Unterhaltungsbranche bis hin zum Einsatz in Prozessen der produzierenden Wirtschaft. So können Produkte und Fertigungsprozesse schon vorab geprüft werden, was die Anfertigung teurer physikalischer Prototypen etwa deutlich reduzieren kann. Auch im Bereich der Bildung und Ausbildung sind unzählige Anwendungen denkbar. ■

„Ich gehe mit gutem Beispiel voran und möchte meinen Kindern alles ermöglichen!“

Robin, 42 Jahre alt,
wohnt in Afferde und arbeitet als Lehrer



HA-PY MACHT GLÜCKLICH

Beschreibung der Lebenssituation: Horst wohnt mit seiner Frau im eigenen Haus in Hemeringen. Bevor er in Rente ging, war er LKW-Fahrer. Zu dieser Zeit war er kaum für die Familie da, weshalb ihm die Familie heute das Wichtigste ist. Nach einem Sturz kann Horst kaum noch Treppen steigen und seine Beweglichkeit nimmt ab. Er ist deshalb auf sein Auto angewiesen, gerade wenn er zum Arzt oder einkaufen fährt. Seine großen Leidenschaften sind sein Garten und der VfB Hemeringen. Auch wenn er schon lange nicht mehr aktiv Fußball spielt, so unterstützt er den Verein noch immer. Zu seiner alltäglichen Routine gehört das Lesen der Tageszeitungen und das Lösen von Kreuzworträtseln.

Bedürfnis nach Digitalisierung: Bisher hatte er so gut wie keinen Kontakt mit digitalen Werkzeugen. Lediglich für die Gesundheit seiner Frau nutzt er ein Anzeigergerät für die Diabeteskontrolle. Von seinen Kindern und Enkelkindern bekommt er immer etwas Neues gezeigt. Er findet Videoanrufe schon toll, da er so jederzeit seine Familie sehen kann. Allerdings würde er sich niemals alleine an die Technik trauen. Er fürchtet sich sogar ein wenig vor der zunehmenden Digitalisierung. Er versteht vieles nicht und weiß nicht, wie er sich in Zukunft um alles kümmern soll. Er fürchtet auch, durch die Schließung der Bankfiliale im Ort nicht einmal mehr an Geld zu kommen. Einen Automaten kann er ja nicht um Hilfe bitten.

Ziele: Sich noch lange um den Garten kümmern zu können, sich um seine Frau kümmern, beweglich bleiben

Hindernisse: Autofahren und Gartenarbeit fällt immer schwerer, Angst/Hilflosigkeit im Umgang mit Digitalisierung, zunehmend eingeschränkte Beweglichkeit

Apps, die viel genutzt werden: Whatsapp



„ Meine größte Freude ist, wenn meine Enkel kommen und unsere Beeren naschen.“

Horst, 81 Jahre alt,
wohnt in Hemeringen und ist Rentner

3.4 Zukunftsräume und Ziele

Wir wollen den Wohlstand in unserem Landkreis Hameln-Pyrmont klug und vorausschauend mehren. Das Ziel eines lebens- und lebenswerten Landkreises ist für uns handlungsleitend und definiert sich im Glück unserer Mitmenschen.

Um den Herausforderungen durch eine zukunftsorientierte digitale Regionalentwicklung sinnvoll zu begegnen, stehen folgende drei Zielbilder – sogenannte Zukunftsräume – im Fokus dieser Strategie:

- **Innovations-Raum:** Wissensaustausch fördern und Wettbewerbsfähigkeit sichern
- **Lebens-Raum:** Gemeinschaft stärken und Attraktivität erhöhen
- **Land-Raum:** Regionale Versorgung neu denken

Diese drei Zukunftsräume werfen verschiedene Perspektiven auf die Entwicklungsziele eines **zukunfts-sicheren, klimafreundlichen, lebenswerten und wettbewerbsfähigen Landkreises**. Sie bauen auf den zuvor ermittelten heutigen und zukünftigen Herausforderungen des Landkreises auf und führen sie in richtungsweisende Zielsetzungen. Je Zukunftsraum leiten sich jeweils drei Unterziele mit unterschiedlichen strategischen Zielsetzungen ab. Sie sind damit der Grundstein für die strategische Entwicklung der nachfolgenden Maßnahmen (siehe Kapitel 4), die wiederum übergreifend auf verschiedene Zukunftsräume einzahlen.

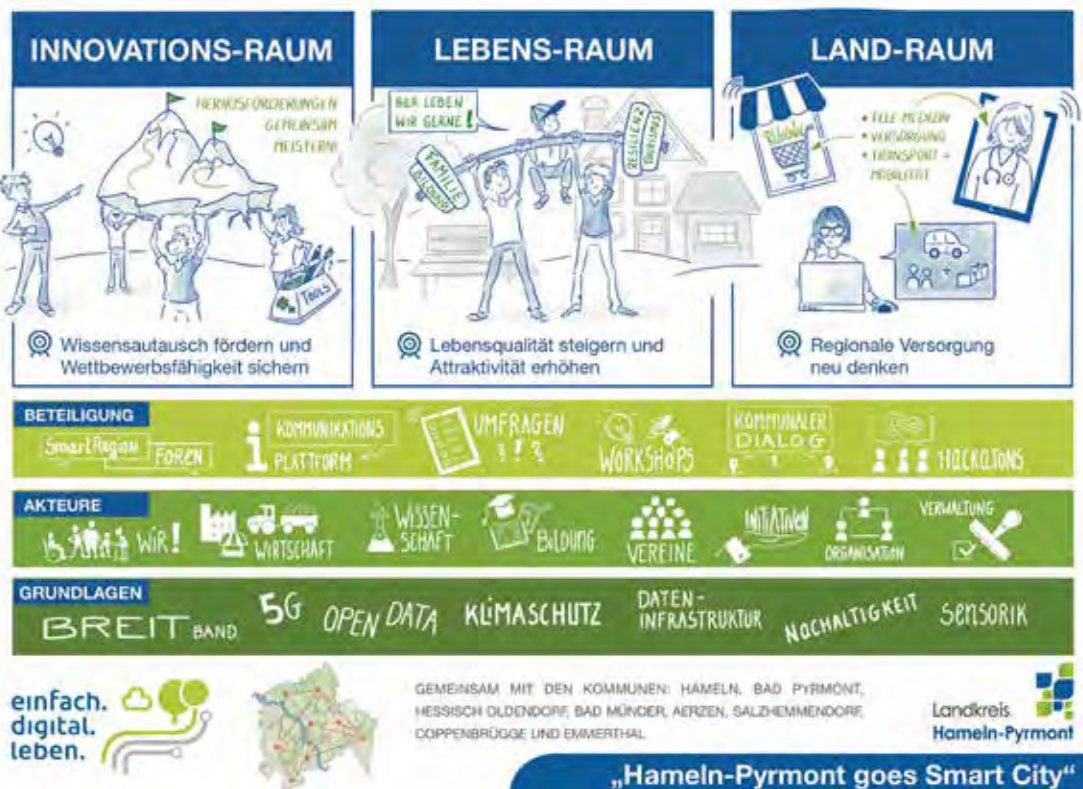


Abbildung 15: Die drei Zukunftsräume auf einen Blick

3.4.1 Innovations-Raum: Wissensaustausch fördern und Wettbewerbsfähigkeit sichern

Im Innovations-Raum geht es um den Aufbau und die Förderung der persönlichen digitalen Kompetenzen sowie um die Vernetzung und Förderung unserer regionalen Wissensträger (z. B. Unternehmen, Hoch-

schulen, Forschungsinstitute, Vereine und Verbände). Sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch KMU sollen dazu befähigt werden, den digitalen Wandel aktiv mitzugestalten. Dadurch werden nicht nur Innovationen gefördert, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit des Landkreises Hameln-Pyrmont durch attraktive (digitale) Standortfaktoren gestärkt. Anreize für Start-ups, kreative Freiräume, Bürgerinnen und Bürger und zivilgesellschaftlich Aktive sowie der Aufbau moderner Kommunalverwaltungen fördern die umfassende Transformation in Stadt und Land. Für diesen Zukunftsraum wurden folgende drei Oberziele mit den dazugehörigen Zielsetzungen definiert:



Abbildung 16: Ober- und Unterziele im Innovations-Raum

3.4.1.1 Digitale Souveränität der Bürgerschaft

Digital befähigte Bürgerinnen und Bürger sind zufriedene Einwohnende, denn sie gestalten selbst und proaktiv den Wandel, statt von ihm gestaltet zu werden. Durch die Bildungsdigitalisierung ermöglichen wir das Abwenden vom Prinzip „Ein Bildungsangebot – ein Bildungs-ort“, denn digitale Bildung ist ortsunabhängig, flexibel und für jeden zugänglich.

Der gesellschaftliche Anspruch, lebenslanges Lernen altersübergreifend, vielfältig und leicht zugänglich zu ermöglichen, gewinnt durch den digitalen Wandel noch mehr an Bedeutung. Die Befähigung aller Bevölkerungsgruppen zur souveränen Nutzung digitaler Technologien und Dienste wird in naher Zukunft genauso eine Voraussetzung für gesamtgesellschaftliche Teilhabe sein, wie es das Schreiben und Lesen nach der Erfindung des Buchdruckes geworden ist. Gleichzeitig droht eine Kluft zwischen denjenigen zu entstehen, die den digitalen Kulturwandel im Alltag leben und denjenigen, die bisher noch keine Notwendigkeit zur Aneignung digitaler Kompetenzen gesehen haben. Gerade im ländlichen Raum ist durch die räumliche Ungleichverteilung der Bildungsangebote diese Kluft besonders gut zu beobachten.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont versteht die zielgruppenspezifische Befähigung aller Bürgerinnen und Bürger als seinen Auftrag, damit sich diese in der heutigen Zeit souverän in der digitalen Welt bewegen können. Digitale Souveränität und Teilhabe ermöglichen nicht nur den Zugang zu vorhandenen Technologien und Diensten, sondern wecken auch Potenziale zur kreativen Gestaltung des digitalen Wandels und neue Wertschöpfungsketten. Ganz im Sinne des lebenslangen Lernens kann das Mithalten auch zum Mitgestalten führen. In diesem digitalen Kulturwandel ist die Nutzung und Gestaltung digitaler Technologien in der Bildung ebenso Alltag wie die politische Beteiligung oder die

digitale Nachbarschaftsorganisation. Um dies zu ermöglichen, braucht es passende Bildungsangebote, die nach individuellen Kompetenzprofilen orts- und zeitunabhängig angeboten werden können. Der Landkreis Hameln-Pyrmont bietet bereits in Kooperation mit der Volkshochschule eine Seminarreihe „Digital vor Ort“ an, um ehrenamtlich Tätige dabei zu unterstützen, sich die Tätigkeiten mit digitalen Tools zu erleichtern und diese einzusetzen. Geplant ist auch die Ausweitung und Koordination der vielfältigen Angebote hin zu digitalen, zielgruppenzentrierten und vernetzten Bildungsketten im Landkreis Hameln-Pyrmont. So sind etwa mobile VR-Werkzeugkästen geplant, welche bei Bedarf von Schulen, Vereinen oder Verbänden zusammen mit einer Dozentin oder einem Dozenten gemietet werden können, um VR-Filme zu erstellen. Damit kann die räumliche Ungleichverteilung bisheriger physischer Bildungsangebote aufgebrochen und nivelliert werden. Die bisher dem urbanen Raum vorbehaltenen Angebote werden ortsunabhängig und fördern eine flächendeckende Bildungslandschaft im gesamten Landkreis Hameln-Pyrmont. Weiterhin ist die Vernetzung und Erweiterung der digitalen Lernorte geplant. Die in den Schulen bereits vorhandenen digitalen Lernorte sollen mit außerschulischen Lernorten und den RegioHubs in den Kommunen vernetzt und durch **Hackathons**, Start-up-Wettbewerbe und Ideenwerkstätten ergänzt werden.

Als Ergebnis hat der Landkreis Hameln-Pyrmont die folgenden strategischen Zielsetzungen hervorgehoben:

- „Wir führen die gesamte Bürgerschaft an digitale Technologien und Dienste heran.“
- „Wir fördern die digitale Kreativität vor allem junger Menschen und binden ihre Potenziale ein.“
- „Wir vernetzen digitale Bildungsangebote zu einem virtuellen Bildungscluster für alle Menschen und Organisationen im gesamten Landkreis Hameln-Pyrmont.“
- „Wir unterstützen die innovative Gestaltung sowie Nutzung von digitalen Technologien und Diensten für die wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Weiterentwicklung.“

Hackathons

Hackathons stellen kreative und kollaborative Veranstaltungsformate für digitale Ehrenamtliche dar, innerhalb welcher gemeinsam (digitale) Lösungen für unterschiedlichste Probleme entwickelt werden können. Sie können auch in der Stadtentwicklung zur Lösung kommunaler Problemstellungen durch Bereitstellung von Daten (Open Data) und Techniken (Sensoren, Aktoren, Testfelder) genutzt werden. ■

3.4.1.2 Wettbewerbsfähigkeit stärken

Wir machen den Landkreis Hameln-Pyrmont zum innovativen Vorreiter in einer schnelllebigen digitalen Wirtschaft. Dafür schaffen wir Innovations- und Freiräume für neues Gründertum und fördern die interdisziplinäre und sektorübergreifende Zusammenarbeit.

Die Digitalisierung birgt große Potenziale für Unternehmen im ländlichen Raum. Dort verbinden sich günstige Standortkosten mit neuen digitalen Kommunikations- und Vertriebsmöglichkeiten, denn der Wettbewerb dreht sich immer mehr um benutzerfreundliche, innovative und serviceorientierte Leistungen im virtuellen Raum und schnelle Vertriebslogistik, bei der mittlerweile lokale Logistik- und Vertriebsplattformen konkurrenzfähig geworden sind. Gleichzeitig gibt es Dynamiken in digital geprägten Märkten hin zu ungleichen Wettbewerbsbedingungen zwischen global agierenden Konzernen und KMU, die im Landkreis Hameln-Pyrmont verwurzelt sind. Den KMU ist es aufgrund begrenzter personeller und finanzieller

Ressourcen bedingt möglich, in die Forschung und Entwicklung von

eigenen technologischen Innovationen und Geschäftsmodellen zu investieren. Um langfristig auf dem Markt konkurrenzfähig zu bleiben, braucht es heutzutage vor allem gut ausgebildete Fachkräfte vor Ort, ein kreatives Milieu, attraktive Rahmenbedingungen sowie private und öffentliche Innovationscluster. Zukünftig werden nicht mehr nur die etablierten und großen Unternehmen das Rennen um Marktanteile unter sich ausmachen, sondern die schnellen und innovativen.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont versteht seinen Auftrag in der Gestaltung attraktiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen zum Ansiedeln sowie Halten von Unternehmen. Für eine starke Wettbewerbsfähigkeit in der digitalisierten Wirtschaft braucht es Innovations-, Forschungs- und Technologietransfer durch Kollaboration und Clusterbildung. Die Förderung eines modernen Arbeitsumfeldes, insbesondere für KMU, mindern die Abwanderungsrisiken junger qualifizierter Fachkräfte. Diesen neuen Wandel der Arbeitsformen und Berufsbilder gilt es in Einklang zu bringen mit den sich gleichzeitig verändernden Unternehmensstrukturen und Märkten. Obwohl tendenziell das Potential gut ausgebildeter und kreativer Fachkräfte in den Metropolen höher ist, kann der Landkreis Hameln-Pyrmont mit Hilfe von kreativer Netzwerkarbeit und Fachkräfte-Initiativen sowie der Attraktivität des bezahlbaren Im-Grünen-Wohnens aufholen. Dieser Netzaufbau bringt neues Know-how in den Landkreis Hameln-Pyrmont, fördert digitale Innovationen und mündet langfristig in die Schaffung eines digitalen Ökosystems mit neuen Produkten und Arbeitsplätzen.

Die Chancen einer digitalisierten Wirtschaft sind in lokal verankerten Innovationen zu sehen, die den Menschen vor Ort bei der konkreten Verbesserung ihrer Lebensqualität helfen. Die gleichen Chancen gelten aber auch für den Wettbewerb um



HA-PY MACHT GLÜCKLICH

gut ausgebildete Fachkräfte. Da die Arbeitswelt zunehmend digitaler, vernetzter und ortsunabhängiger wird, gewinnen Fachkräfte mehr Wahlmöglichkeiten bei der Suche nach einem Wohnort mit einer hohen Lebensqualität. Sie können wählen zwischen einer gewachsenen, regional geprägten Kultur- und Naturlandschaft mit einem sinnstiftenden Arbeitsumfeld und den eher anonym geprägten Großstädten. Für Gründerinnen und Gründer und etablierte Unternehmen ist es deshalb notwendig, dieses neue Potenzial auf dem Arbeitsmarkt zu erkennen und ein attraktives Angebot zu entwickeln, um neue Fachkräfte zu gewinnen und vorhandene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten.

Als Ergebnis hat der Landkreis Hameln-Pyrmont die folgenden strategischen Zielsetzungen hervorgehoben:

- „Wir vernetzen die verschiedenen Wissensträger miteinander, um voneinander zu lernen und gemeinsam den digitalen Wandel zu gestalten.“
- „Wir stärken die Innovationskraft unserer Unternehmen und nutzen dafür die Potenziale unserer zahlreichen Wissensträger und digitalen Mitstreiter im Landkreis Hameln-Pyrmont.“
- „Wir fördern Unternehmen im Landkreis Hameln-Pyrmont, insbesondere innovative neue Geschäftsmodelle und die Forschung in erneuerbare Energien.“
- „Wir sichern Fachkräfte und gewinnen neue hinzu, indem wir bei der Entstehung attraktiver digitaler Arbeitsplätze unterstützen und bezahlbaren Wohnraum bieten.“



3.4.1.3 Moderne Kommunal- verwaltungen

Für eine zukunftsorientierte Smart City bauen wir unsere Kommunalverwaltungen weiter zum digitalen Rückgrat unseres Landkreises Hameln-Pyrmont aus. Vernetzte und offene Daten werden Teil unserer Verwaltungs- und Politikprozesse, denn in einer komplexer werdenden Umwelt brauchen wir neue und schnellere Instrumente und Entscheidungswege. Wir schaffen Transparenz für Außenstehende und lassen uns an deren Zufriedenheit messen.

Um die Zukunftsthemen im Landkreis Hameln-Pyrmont erfolgreich anzugehen, ist immer stärker der gestaltende Charakter einer öffentlichen Verwaltung gefragt. Sie nimmt eine entscheidende Rolle ein, wenn es darum geht, digitale Technologien nicht nur als unternehmerische Stellschraube zu sehen, sondern sie als Mittel zum Erreichen regionaler Ziele, dem Bewahren gesellschaftlicher Werte und der Befriedigung individueller Bedürfnisse zu nutzen. Die Gesellschaft verlangt zudem, über die Vorhaben der Kommunalverwaltungen aufgeklärt und an ihnen beteiligt zu werden. Der Weg dahin führt über eine moderne Form der Bürgerbeteiligung. Diese steht in enger Verbindung mit dem Ansatz einer offenen Bereitstellung und Nutzbarkeit von kommunalen Verwaltungsdaten im Sinne einer mitnehmenden, beteiligenden sowie aufklärenden Verwaltung.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont sieht seinen Auftrag darin, den Umsetzungserfolg der weiteren Smart City-Entwicklungen durch eine moderne Verwaltung zu sichern. Sie wird als Vorbild mit positiven Schritten vorgehen. Zentrale Themenfelder wie Open Government Data, die kommunale Datenhoheit und IT-Kompetenz sollen sich an einem kooperativ denkenden New-Government-Ansatz orientieren. Dieser Ansatz hat zum Ziel, die Verwaltungsdigitalisierung eng mit smarten Innovationen zu verbinden. Diese

Innovationen sind so gestaltet, dass sie über den Verwaltungsbereich hinaus auf den gesamten Landkreis Hameln-Pyrmont übertragen werden können.

Für eine zukunftsweisende Kommunalverwaltung braucht es eine ganzheitliche Weiterentwicklung hin zu mehr kommunaler Innovationsfähigkeit, interkommunaler Vernetzung sowie gesellschaftlich eingebetteter Beteiligungsinitiativen. Der Landkreis nutzt dafür digitale Dienste, Portale, Algorithmen und andere Instrumente, um zeit- und ortsunabhängig für die Bürgerinnen und Bürger und ihre Anliegen erreichbar zu sein. Zudem baut die Landkreisverwaltung ihre Informations- und Beteiligungskanäle multimedial und barrierefrei aus, um so möglichst viele Menschen zu erreichen, unabhängig von technischen, sprachlichen und visuellen Einschränkungen. Ziel ist es, eine Beteiligungskultur auf der Basis von analogen und digitalen Beteiligungsinstrumenten aufzubauen, sodass Herausforderungen zukünftig in enger Kooperation und Koproduktion mit Wissenschaft, lokalen Unternehmen und der Zivilgesellschaft angegangen werden können.

Daten und Informationen sind unter der Vorgabe des Datenschutzes als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge zu verstehen. Eine kommunale Datenhoheit unter zivilgesellschaftlicher Kontrolle ist durch die kommunalen Gremien und politischen Vertreter gewährleistet. Zudem werden Verwaltungsdaten zielgruppenspezifisch öffentlich bereitgestellt und in Beteiligungsprozesse als strukturelle Elemente eingebunden.

Im Zuge steigender Anforderungen seitens der Gesetzgeber, komplexeren Genehmigungsprozessen, steigendem Fachkräftebedarf und einer wachsenden Service- und Teilhabeerwartung seitens der Bürgergesellschaft ist der automatisierte Einsatz von Daten durch

HA-PY MACHT GLÜCKLICH

Algorithmen und künstliche Intelligenz zukünftig nicht mehr wegzudenken. Routineaufgaben, insb. einfache Prüf- und Genehmigungsverfahren, müssen beizeiten automatisiert bearbeitet und lediglich im Widerspruch oder bei komplexen Sachlagen durch menschliche Sachbearbeitende erfolgen. Dazu benötigt es einheitliche Standards und Schnittstellen sowie ein umfassendes Verständnis dieser Prozesse. Die kleineren Kommunalverwaltungen können diese Schritte kaum einleiten, daher ist der Einsatz von plattformbasierten Diensten durch interkommunale Rechenzentren vonnöten. Diese Rolle werden zukünftig die Kreisverwaltungen, deren Zusammenschlüsse oder Rechenzentren der Bundesländer übernehmen, da auch hier finanzielle, rechtliche, sicherheitsrelevante und fachspezifische Kenntnisse eine entscheidende Rolle spielen. Erste Kooperationsansätze dafür gibt es mit den Nachbarlandkreisen Holzminden, Schaumburg und Nienburg oder auf Landesebene durch die stärkere Bereitstellung zentraler Services.

Als Ergebnis hat der Landkreis Hameln-Pyrmont die folgenden strategischen Zielsetzungen hervorgehoben:

- „Wir schaffen eine orts- und zeitunabhängige sowie eine barrierefreie Erreichbarkeit der Kommunalverwaltungen, damit diese allen Menschen zugänglich werden.“
- „Wir entwickeln die notwendigen Voraussetzungen für eine moderne Form der Bürgerbeteiligung und die Entstehung einer Beteiligungskultur.“
- „Wir stellen Services und nicht personenspezifische Daten der Verwaltung öffentlich und digital bereit und verfolgen damit den **Open-by-Default**-Ansatz.“
- „Wir stärken interkommunale IT-, Daten- und Entwicklungsgemeinschaften, damit neue Technologien bei der Bearbeitung von Routineaufgaben zeitnah eingesetzt werden können.“

Open-by-default

Open-by-Default ist ein Ansatz, in dem im Prinzip alle Daten veröffentlicht werden, die im Auftrag einer Behörde erstellt wurden, solange beispielsweise keine datenschutzrechtlichen Bedenken dagegen sprechen. ■



3.4.2 Lebens-Raum: Gemeinschaft stärken und Attraktivität erhöhen

Dieser Zukunftsraum zielt darauf ab, die Attraktivität des Landkreises Hameln-Pyrmont für alle Menschen zu steigern, von Jung bis Alt, vom Single bis zur Großfamilie, vom Stadt- bis zum Dorfmenschen, indem das Leben im Landkreis Hameln-Pyrmont durch digitale

Hilfsmittel einfacher und lebenswerter wird. Smarte Hilfsmittel fördern Inklusion auf allen gesellschaftlichen Ebenen und federn soziale Ungleichheiten ab. Dies gilt vor allem für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf in einer lebenswerten und vernetzten Gemeinschaft. Mit Hilfe digitaler und analoger Vernetzungsmöglichkeiten, Kultur-, Freizeit- und Versorgungsangeboten und digitalen Zugängen lässt sich die Gemeinschaft sowie auch Innenstädte und Dorfzentren nachhaltig stärken. Für diesen Zukunftsraum wurden folgende drei Oberziele mit den dazugehörigen Zielsetzungen definiert:

LEBENS-RAUM

Familienfreundlichkeit fördern

„Wir wollen junge Menschen im Landkreis halten und ihnen attraktive Bedingungen zur Familiengründung ermöglichen.“

„Wir reduzieren die Strecken, die Familien alltäglich zwischen der Arbeit, der Kinderbetreuung und dem Zuhause zurücklegen müssen.“

„Wir fördern das generations- und kulturübergreifende Mitwirken und das Miteinander vor Ort.“

„Wir sammeln digitale Ideen und Projekte, mit denen der Landkreis für die verschiedenen Gruppen lebens- und lebenswerter wird.“

Gemeinschaft vernetzen

„Wir helfen bei der digitalen Nachbarschafts- und Selbstorganisation, um die Integration zu erleichtern und Vereinen neue Zukunftsperspektiven zu ermöglichen.“

„Wir fördern die digitale und barrierefreie Teilnahme der älteren sowie nicht digitalaffinen Menschen am gemeinschaftlichen Leben.“

„Wir informieren multimedial über Angebote von regionalen Netzwerken und Ehrenamtsorganisationen.“

„Wir entwickeln lokale Begegnungsräume zu Vernetzungsinfrastrukturen weiter, um eine größere Angebotsvielfalt und bessere Erreichbarkeit zu schaffen, die die Selbstorganisation, Kooperation und Koproduktion erleichtert.“

Revitalisierung von Orten

„Wir revitalisieren die Innenstädte, indem neue und nachhaltige Nutzungsmöglichkeiten für Wohnen, Gewerbe, Ehrenamt, Quartiersarbeit sowie Freizeit aufgezeigt und entwickelt werden.“

„Wir stärken den lokalen Einzelhandel durch den Aufbau digitaler Absatzkanäle und Vertriebsmodelle.“

„Wir verzahnen die Angebote des Tourismus u. der Nahversorgung miteinander, bereiten sie digital auf u. bewerben sie überregional, um unsere Städte und Kommunen als Urlaubsregionen neuen Zielgruppen näherzubringen.“

„Wir beschleunigen die klimaneutrale, generationen- sowie mobilitätsgerechte Siedlungsentwicklung.“

Abbildung 17: Ober- und Unterziele im Lebens-Raum

3.4.2.1 Familien- und Alltags- freundlichkeit

Der Landkreis Hameln-Pyrmont macht sich auf den Weg, die Lebensqualität der im Landkreis lebenden und arbeitenden Menschen und auch den Wohlfühlfaktor für die Touristinnen und Touristen zu erhöhen. Die Menschen im Landkreis sollen gerne nach Hause kommen und sich hier zu Hause fühlen. Touristinnen und Touristen sollen sich hier erholen können und gerne wiederkommen.

Wir glauben, dass durch den Einsatz von neuen Technologien die Lebensqualität erhöht wird, um das Leben der Menschen angenehmer, gemeinschaftlicher, aber auch nachhaltiger zu gestalten. Der Landkreis wird zum Wohlfühlort für seine Bewohnerinnen und Bewohner sowie seine Besucherinnen und Besucher.

Für Familien braucht es leichter auffindbare Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten und Freizeitangebote, aber auch den Ausbau von Freizeit- und Vernetzungsangeboten. Die große Flexibilität der heutigen Gesellschaft erleichtert es Eltern, nach dem Standort zu suchen, der am besten zu ihrer Lebenssituation passt. Innerhalb dieses Wettbewerbes der Regionen besitzt der Landkreis Hameln-Pyrmont große Standortvorteile. Diese sind geprägt durch die attraktive Kulturlandschaft bei der sehr guten Anbindung an die Regionen Hannover und Ostwestfalen-Lippe. Familien bleiben gern im Landkreis Hameln-Pyrmont oder ziehen zu, weil die Wohnraumversorgung im Vergleich zu den Metropolen bezahlbar ist. Dies ist im Hinblick auf den demografischen Wandel und den damit einhergehenden veränderten Strukturen ein positiver Faktor. Ein Nebeneffekt der sehr mobilen Gesellschaft ist die räumliche Loslösung aus gewachsenen großfamiliären Strukturen. Dies gilt sowohl für junge Familien, die oft nicht mehr dort wohnen, wo sie aufgewachsen sind, als auch für ältere Menschen, deren Kinder

und Enkel höchstwahrscheinlich nicht mehr im gleichen Ort leben. Daraus können Einsamkeitstendenzen im Alter resultieren. Zudem kann für die jungen Familien der Alltag schnell herausfordernd werden. Dazu gehören große Entfernungen zwischen dem Wohn- und dem Kinderbetreuungs- bzw. Schul- sowie Arbeitsort. Oft finden sich nur wenige familiäre Bezugspersonen im neuen Wohnumfeld und die Menschen haben wenig Zeit für Hobbys oder eine lokale ehrenamtliche Tätigkeit.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont möchte daher die Familienfreundlichkeit in Zeiten sich wandelnder Arbeits- und Sozialstrukturen fördern. Eine aktive Nutzung digitaler Technologien und Dienste hinsichtlich räumlicher, sozial-, gleichstellungs- und wirtschaftspolitischer Aspekte sorgt für verbesserte Bedingungen für Familien im ländlichen Raum. Dazu braucht es im digitalen 21. Jahrhundert eine vernetzte Gestaltung von eng beieinanderliegenden Wohn- und (digitalen) Arbeitsorten. Eine intelligente digitale Koordination von Betreuungs- und Bildungsangeboten mit Schnittstellen zu sozialräumlichen Entwicklungen kann helfen, Potenziale oder Engpässe frühestmöglich zu erkennen und vorhandene Potenziale effektiver zu nutzen.

Für die Seniorinnen und Senioren wird der Landkreis Hameln-Pyrmont mit digitalen Mitteln die Nahversorgung in den Dörfern sichern, aber auch das soziale Netz aufspannen, mit dem ältere Menschen lange in ihren Heimatdörfern bleiben können. Die Bürgerbeteiligung hat gezeigt, dass Seniorinnen und Senioren ein großes Interesse daran haben, digitale Technologien zu nutzen, um möglichst lange in ihrem Dorf oder ihrer Stadt wohnen zu können. Sie sind aufgeschlossen gegenüber Apps, welche ihnen das Bestellen von Lebensmitteln und deren Lieferung erleichtern und auch gegenüber



HA-PY MACHT GLÜCKLICH

Apps, welche es ihnen zum Beispiel ermöglichen, die Früchte ihres Obstgartens für Selbstpflücker zur Verfügung zu stellen und als Gegenleistung etwas Gesellschaft beim anschließenden Kuchenbacken und Kuchenessen zu bekommen. Sie könnten sich vorstellen, gegen ein lebenslanges Wohnrecht ihr Haus an junge Familien zur Sanierung abzugeben, wenn sie nicht mehr in der Lage sind, sich um das Haus alleine zu kümmern. Auch speziell für Seniorinnen und Senioren modifizierte und vereinfachte Tablets und das autonome Fahren haben ihr Interesse geweckt.

Für die Jugendlichen steht der ÖPNV und darüber hinaus Aspekte einer umweltfreundlichen Mobilität im Vordergrund. Sie wünschen sich digitale Tools, die Verspätungen und Ausfälle von Schulbussen anzeigen und über Auslastung und Bedarf der Schulbusse informieren. Zudem wünschen sie sich ein flächendeckend verfügbares WLAN und sichere digitale Orte sowie digitale Hilfsangebote bei übergriffigem Verhalten oder Gewalt im Netz. Für die Jugendlichen gehören zur digitalen Welt weiterhin analoge Orte, an denen sie gemütlich abhängen und quatschen können, ohne konsumieren zu müssen. Außerdem sind sie an spannenden und inspirierenden Austauschformaten interessiert, wie beispielsweise Graffiti-Workshops, in denen sie mehr über Straßenkunst und deren legale Möglichkeiten erfahren. Diese Formate stehen für sie symbolisch für Räume, die Kreativität schaffen sowie Straßenkunst und digitale Kunst als Lernraum erlebbar machen.

Für Touristinnen und Touristen ist es wichtig, sich orientieren und informieren zu können, wenn sie an einen neuen Ort kommen oder planen, diesen zu besuchen. Die digitalen Technologien bieten vielfältige Möglichkeiten, die Angebote der analogen Welt den Touristinnen und Touristen schon im Vorfeld zur Verfügung zu stellen, um zu zeigen, was der Landkreis an Landschaften, Städten, touristischen Orten und Gastronomie zu bieten hat. Die Internetseiten der Tourismus-Agenturen, aber auch der Wohlfühlorte-Melder des Smart City-Teams bieten hier einen ersten, aber noch ausbaufähigen Ansatzpunkt.

Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer pendeln täglich innerhalb des Landkreises Hameln-Pyrmont, aber auch aus anderen Landkreisen und Städten durch den Landkreis auf dem Weg zur Arbeit. Ihre Lebensqualität hängt eng mit der Fahrtzeit zusammen. Digitale Technologien sollen diese Fahrtzeiten verkürzen, bzw. die Fahrzeit als Arbeitszeit nutzbar machen, indem die öffentlichen Busse und Haltestellen über WLAN verfügen. Erforderlich ist auch der Schulterabschluss mit Unternehmen, um das mobile Arbeiten zu erleichtern.

Migrantinnen und Migranten sollen sich im Landkreis zu Hause und willkommen fühlen können. Das digitale Willkommenspaket für neue Arbeitskräfte hilft auch Migrantinnen und Migranten dabei, im Landkreis anzukommen. Die digitalen Vernetzungsangebote machen vorhandene Initiativen und Aktivitäten transparent, sodass Migrantinnen und Migranten sich schnell einen Überblick über die vorhandenen Angebote und Aktivitäten verschaffen, als auch den Zugang zu diesen schnell finden können. Darüber hinaus können sie selbst neue Aktivitäten und Initiativen starten, um im Bereich des Ehrenamts oder der Freizeitangebote aktiv zu werden.

Für geflüchtete Menschen sorgt die von der Kreisverwaltung eingeführte Integreat-App bereits dafür, dass sie erste Informationen erhalten, um im Landkreis anzukommen und sich zurechtzufinden. Darüber hinaus sollen die geflüchteten Menschen schnell in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft integriert werden. Die bisherigen Bemühungen der Verwaltung und der ehrenamtlichen Organisationen sollen durch digitale Technologien erleichtert werden, indem Akteure digital vernetzt und Informationen bereitgestellt werden.

Religiöse Menschen fühlen sich oft nur sicher und in ihrer Identität akzeptiert, wenn sie ihre Religionszugehörigkeit auch im öffentlichen Raum zeigen und leben können. Der Landkreis steht daher für einen Ort der Vielfalt und bunten Lebensentwürfe, solange diese mit den demokratischen Grundprinzipien

HA-PY MACHT GLÜCKLICH

und dem Grundgesetz vereinbar sind. Diese Vielfalt soll nicht nur die analogen Räume prägen, sondern kann und soll auch in den digitalen Räumen sichtbar werden.

Barrierefreiheit ist nicht nur im physischen Raum, sondern auch im digitalen Raum wichtig und erhöht die Teilnahmechancen für verschiedene Bevölkerungsgruppen. Digitale Tools werden daher genutzt, um einerseits schwer zugängliche Orte im Landkreis zu identifizieren und andererseits, um auf gut zugängliche Orte hinzuweisen. Digitale Technologien werden aber auch selbst daraufhin untersucht, ob sie benutzerfreundlich, übersichtlich und leicht zu bedienen sind.

Als Ergebnis hat der Landkreis Hameln-Pyrmont die folgenden strategischen Zielsetzungen hervorgehoben:

- „Wir wollen junge Menschen im Landkreis halten und ihnen attraktive Bedingungen zur Familiengründung ermöglichen.“
- Wir reduzieren die Strecken, die Familien alltäglich zwischen der Arbeit, der Kinderbetreuung und dem Zuhause zurücklegen müssen.“
- „Wir fördern das generations- und kulturübergreifende Mitwirken und das Miteinander vor Ort.“
- „Wir sammeln digitale Ideen und Projekte, mit denen der Landkreis für die verschiedenen Gruppen lebens- und liebenswerter wird.“



3.4.2.2

Vernetzte Gemeinschaft

Der Landkreis Hameln-Pyrmont bringt Menschen digital zusammen: Die unendlichen und oft anonymen Weiten des Internets bekommen hier vor Ort ein Gesicht. Mit einer vernetzten Gemeinschaft fördern wir selbstwirksame Strukturen und das soziale Fundament unserer Orte.

Der demografische Wandel und die damit einhergehenden neuen Anforderungen an das ehrenamtliche Engagement beeinflussen die gesellschaftliche Teilhabe im 21. Jahrhundert. Der digitale Wandel ist auch verstärkt im zivilgesellschaftlichen Bereich zu spüren und kann damit als Chance verstanden werden, die Rahmenbedingungen positiv zu verändern. Tendenziell nimmt die Bereitschaft dazu ab, sich als Vorstand und als verantwortliche Person längerfristig ehrenamtlich einzubringen. Daraus folgt ein Rückgang von Aktivitäten. Diese abnehmenden Ehrenamts- und Dorfgemeinschaftsaktivitäten stehen einer Vielzahl an drängenden Bedarfen gegenüber. Darauf antwortet der Landkreis Hameln-Pyrmont mit mehr Vernetzungsmöglichkeiten in sich wandelnden Ortschaften, neuen Strukturen zur Selbstorganisation und Mitbestimmung für die gemeinsame Ortsentwicklung und mehr nachbarschaftlicher Fürsorge als Antwort auf die drohende Einsamkeit im Alter.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont versteht sich darin, die zivilgesellschaftlichen Akteure bei ihren Entwicklungsbedarfen zu unterstützen. Die digitale Weiterentwicklung des sozialen Umfeldes schafft sowohl im urbanen als auch im ländlichen Raum neue Vernetzungsmöglichkeiten, wo sich physische Wege im Alltag bisher nicht kreuzten. Der Landkreis Hameln-Pyrmont nutzt die digitalen Potenziale für den Aufbau einer neuen Beteiligungskultur und sieht dies als eine Ergänzung des bisherigen Zusammenlebens vor Ort. Eine vernetzte Gemeinschaft schafft neue Ansätze für einen inklusiven

und vielfältigen Landkreis Hameln-Pyrmont. Die einzusetzenden Technologien und Dienste müssen dafür in das alltägliche Leben eingewoben und individuell und konkret auf den jeweiligen Bedarf zugeschnitten werden. Jugendliche brauchen beispielsweise digitale Möglichkeiten, um ihre Freizeit vielfältig und kreativ selbst gestalten zu können. Hier steht die Selbstwirksamkeit beim Erreichen individueller Ziele und der Eventcharakter im Vordergrund. Eltern sollen sich bei der Kinderbetreuung gegenseitig helfen können. Vereine sollen sich neu und zukunftssicherer aufstellen können, indem die Ehrenamtsorganisation entlastet und weniger zeitaufwendig wird. Dafür braucht es u. a. einen besseren Informationsfluss bezüglich Gemeinschaftsaktivitäten, auch um Zugezogene besser einbinden zu können. Der Grundstein hierfür wurde im Landkreis Hameln-Pyrmont bereits mit dem Vereinsnavigator gelegt, der aufzeigt, welche aktiven Vereine es im Landkreis Hameln-Pyrmont gibt. Zudem braucht die nachbarschaftliche Selbsthilfe neue plattformbasierte Impulse für eine breitere Vernetzung untereinander. Bildungseinrichtungen können gerade im digitalen Themenfeld voneinander lernen, Voraussetzung dafür ist jedoch die Vernetzung der Bildungsträger im Landkreis Hameln-Pyrmont, aber auch darüber hinaus. Die verschiedenen Akteure im Landkreis Hameln-Pyrmont sollen auch untereinander und mit der Verwaltung vernetzt werden, um gemeinsame Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Der Landkreis Hameln-Pyrmont unterstützt daher die Einführung der DorfFunk-App in den Kommunen, um die Selbstorganisation und die Vernetzung zu verbessern. Durch die Einbindung von Jugendlichen in die Pflege der App soll digitales Know-how an die Jugendlichen weitergegeben und zukünftige Fachkräfte gewonnen werden. Außerdem stellt der Landkreis Hameln-Pyrmont ab März 2023 eine digitale Vernetzungsplattform zur Verfügung, welche die Zusammenarbeit

HA-PY MACHT GLÜCKLICH

der lokalen Akteure im Landkreis Hameln-Pyrmont verbessern soll und diese sowohl in kleinen geschlossenen Gruppen als auch in größeren offenen Gruppen mit vielen Akteuren vernetzen kann.

Als Ergebnis hat der Landkreis Hameln-Pyrmont die folgenden strategischen Zielsetzungen hervorgehoben:

- „Wir helfen bei der digitalen Nachbarschafts- und Selbstorganisation, um die Integration zu erleichtern und Vereinen neue Zukunftsperspektiven zu ermöglichen.“
- „Wir fördern die digitale und barrierefreie Teilnahme der älteren sowie nicht digitalaffinen Menschen am gemeinschaftlichen Leben.“
- „Wir informieren multimedial über Angebote von regionalen Netzwerken und Ehrenamtsorganisationen.“
- „Wir entwickeln lokale Begegnungsräume zu Vernetzungsinfrastrukturen weiter, um eine größere Angebotsvielfalt und bessere Erreichbarkeit zu schaffen, die die Selbstorganisation, Kooperation und Koproduktion erleichtert.“



3.4.2.3 Revitalisierung von Orten

Wir möchten unsere Ortskerne zu vitalen Zentren entwickeln und dabei neue Wege gehen. Wir setzen auf eine organische Innenentwicklung, um das analog Bestehende mit digitalen Ansätzen fortzuentwickeln.

Die Ortszentren, insbesondere die Grundzentren, sind unter anderem durch den wachsenden Onlinehandel von Leerständen und einem starken Kaufkraftabfluss zu den Mittel- und Oberzentren geprägt. Im ländlichen Raum sind es insbesondere kleine innerörtliche Ladenlokale, die verfügbare, aber nicht genutzte Flächen vorhalten. Diese negativen Effekte werden durch eine unzureichende Auffindbarkeit der lokalen Geschäfte und Unternehmen vorangetrieben. Ungenutzte Räume führen dazu, dass die Immobilien nicht instandgehalten werden. Darunter leiden die Attraktivität, Lebendigkeit und das Erscheinungsbild der Innenstädte und der sogenannte Downgrading-Prozess als Abwärtsspirale setzt ein. Dennoch bieten diese Leerstände auch großer Potential für zukünftige Entwicklungen.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont sieht seinen Auftrag Kommunen bei einer ganzheitlich gedachten Revitalisierung von Orten zu unterstützen, um diese wieder zu attraktiven Lebensmittelpunkten zu gestalten. Zentraler Baustein ist die Entwicklung von nachhaltigen Mischnutzungen von Arbeit, Wohnen, Ehrenamt, Quartiersarbeit und Freizeit in Bestandsgebäuden, in der digitale Technologien und Dienste eine zentrale Rolle in der Gestaltung des Zusammenlebens einnehmen. Durch eine stärkere multifunktionale Nutzung von Gebäuden und die Abkehr von klassischen Strukturen werden Räume frei für neue Konzepte, mit denen die Ortsteile sich gemeinschaftlich, sozial und gesundheitlich gut aufstellen sowie zu kreativen und auch touristischen Orten weiterentwickeln. Indem etwa die Nähe zu bereits bestehenden zentralen Orten wie einem Stadthaus, einem Dorfgemeinschaftshaus oder einer Kita gesucht und die

Funktionen der multifunktionalen Räume mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gemeinsam erarbeitet werden, sollen vorhandene Bedarfe aufgegriffen und bestehende Aktivitäten ausgeweitet werden. Die organische Weiterentwicklung des bereits Vorhandenen soll dabei helfen, die Schaffung von neuen Angeboten und Räumen zu verhindern, welche von den Bewohnerinnen und Bewohnern später nicht genutzt werden. Auch der lokale Einzelhandel soll dabei eingebunden werden. Gemeinsam sollen neue Geschäftsmodelle und Vertriebsplattformen entwickelt werden, mit dem Ziel, die digitalen Absatzkanäle mit den Stärken des stationären Handels zu verbinden. Zudem ist es notwendig, die messbaren Auswirkungen neuer Geschäftsmodelle sowie Nutzungsformen von Gebäuden auf das direkte Umfeld zu berücksichtigen. Weiterhin sollten ökologische und energetische Aspekte für eine langfristige Klimaneutralität öffentlicher und privater Gebäude eingehalten werden. Alle diese Ansätze müssen sich an der übergeordneten Aufgabe orientieren, mehr Aufenthalts- und Lebensqualität mit Hilfe einer aktiven Gemeinschaft vor Ort zu schaffen — auf Basis der ortseigenen Potenziale und unter Bewahrung der natürlichen Lebensräume.

Als Ergebnis hat der Landkreis Hameln-Pyrmont die folgenden strategischen Zielsetzungen hervorgehoben:

- „Wir revitalisieren die Innenstädte, indem neue und nachhaltige Nutzungsmöglichkeiten für Wohnen, Gewerbe, Ehrenamt, Quartiersarbeit sowie Freizeit aufgezeigt und entwickelt werden.“
- „Wir stärken den lokalen Einzelhandel durch den Aufbau digitaler, regionaler Absatzkanäle und Vertriebsmodelle.“
- „Wir verzahnen die Angebote des Tourismus und der Nahversorgung miteinander, bereiten sie digital auf und bewerben sie überregional, um unsere Städte und Kommunen als Urlaubsregionen neuen Zielgruppen näherzubringen.“
- „Wir beschleunigen die klimaneutrale, generationen- sowie mobilitätsgerechte Siedlungsentwicklung.“

LAND-RAUM



Abbildung 18: Ober- und Unterziele im Land-Raum

3.4.3 Land-Raum: Regionale Versorgung neu denken

Dieser Zukunftsraum hat das Ziel, die ländlichen Bereiche im Landkreis Hameln-Pyrmont durch digitale Angebote zu stärken. Die vorhandenen Versorgungsstrukturen mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs und Medizin sollen mit Hilfe interagierender

und vernetzter Lösungen verbessert werden. In Zukunft sollen tägliche Erledigungen durch intelligente Lieferketten und individuelle Angebote leichter und schneller (z. B. innerhalb von 15 Minuten) erfolgen. Wenn mehr Dinge und weniger Menschen befördert werden sollen, braucht es den Ausbau von Datenautobahnen. Damit diese flächendeckend auch in Krisenzeiten zur Verfügung stehen, werden moderne Ansätze für ein neues digitales Rückgrat geschaffen. Für diesen Zukunftsraum wurden folgende Oberziele mit den dazugehörigen Zielsetzungen ermittelt:

3.4.3.1 Flächendeckende Daseinsvorsorge

Wir wollen vieles, was nicht innerhalb von 15 Minuten von der Haustür erreichbar ist, digital zugänglich machen. Wir schaffen smarte Lösungen, die eine gleichwertige Versorgung in allen Teilen des Landkreises ermöglichen.

AAL

Altersgerechte Assistenzsysteme, (engl. Ambient Assisted Living (AAL)) umfasst digitale Technologien und Dienste, die das alltägliche Leben älterer und behinderter Menschen unterstützen. ■

Ein wichtiger Faktor, der die Zufriedenheit und Lebensqualität der Menschen des Landkreises Hameln-Pyrmont positiv beeinflusst, ist der schnelle und einfache Zugang zu dem Notwendigsten des Alltags. Der demografische Wandel und die damit einhergehenden veränderten Bedarfe sowie die stärkere Zentrierung der medizinischen Versorgung und der Lebensmittelversorgung erschweren aktuell jedoch den Zugang zur lokalen Versorgung. Zugleich sind die kommunalen Handlungsspielräume oft finanziell und rechtlich begrenzt, sodass gerade in Regionen, in denen am meisten Investitionsbedarf besteht, wenig Kapazitäten für das Ausprobieren und Umsetzen neuer Innovationen zu finden sind.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont möchte die flächendeckende Daseinsvorsorge im Bereich der Gesundheit, der Pflege und der Nahversorgung vor allen im peripheren ländlichen Raum sicherstellen. Ziel ist es, dass die zentralen Orte des Alltags innerhalb von 15 Minuten erreichbar sein sollen. Sprich alles, was im Bereich der Daseinsvorsorge (insb. Gesundheit, Pflege und Nahversorgung) nicht innerhalb einer Viertelstunde erreichbar ist, soll durch digitale Ergänzungsangebote bzw. Substitute möglich werden. Damit werden räumliche sowie strukturelle Beschränkungen aufgehoben. Die bestehenden Versorgungsketten und Strukturen müssen dafür zumindest in Teilbereichen neu gedacht und intersektoral verknüpft werden. Dafür, dass mehr Dienstleister und Pakete unterwegs sind, wird der motorisierte Individualverkehr (MIV) reduziert, was wiederum positive Effekte auf

das Querschnittsthema Klimaschutz hat. Aber auch die Park- und Suchverkehre in den Ortszentren und Innenstädten werden entlastet. Da im Bereich der Daseinsvorsorge die Sensibilität der Bevölkerung für die Themen Datenschutz, Verlässlichkeit und passende Angebote besonders hoch ist, sollen ortsspezifische Machbarkeitsanalysen und moderne Beteiligungsformate für akzeptierte und selbsttragende Lösungen sorgen. Handlungsleitend wird für den Landkreis Hameln-Pyrmont zukünftig sein, eine intelligente und dezentralere Versorgung mit Innovationsfreudigkeit und lokaler Selbstorganisation zu verbinden.

Insbesondere mit dem Aufbau vernetzter medizinischer Versorgungsketten, die Medikamente zusammen mit anderen Gütern transportieren, wird sich das Leben auf dem Land auch in entlegeneren Orten verbessert. Der Einsatz von Ambient-Assisted-Living-Lösungen (**AAL**), z. B. durch Telemedizin, automatisierte Nachsorgeinstrumente oder digitale Alltagshelfer vermeiden Wege, bevor sie entstehen. Diese Lösungen geben den Patientinnen und Patienten neue und umfassende Sicherheitsstandards, die den Umzug in zentrale Pflegeheime vermeiden oder zumindest hinauszögern. Geriatrie- und Pflegepatienten können so in ihrem sozialen Umfeld verbleiben und die pflegenden Angehörigen werden entlastet.

Als Ergebnis hat der Landkreis Hameln-Pyrmont die folgenden strategischen Zielsetzungen hervorgehoben:

- „Wir fördern eine diskriminierungsfreie Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs für alle Menschen in allen Teilen unseres Landkreises.“
- „Wir bewahren die flächendeckenden medizinischen, pharmazeutischen und pflegerischen Angebote mit Hilfe digitaler Technologien.“
- „Wir strukturieren die dezentrale Daseinsvorsorge nach dem 15-Minuten-Prinzip.“
- „Wir sparen CO₂ durch Reduktion des motorisierten Individualverkehrs.“

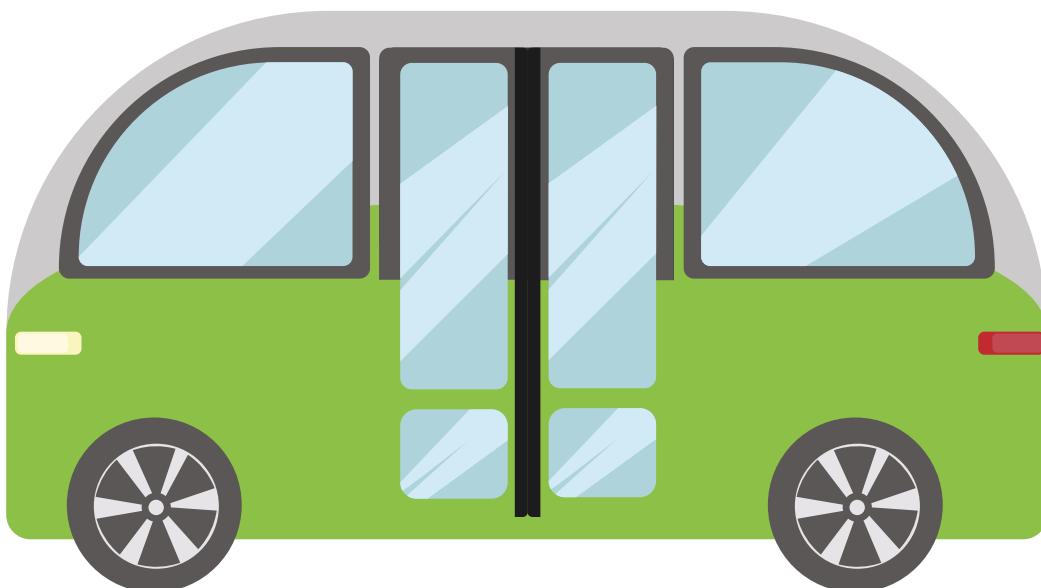
3.4.3.2 Zukunftsweisende Mobilität

Den Großteil unserer Alltagsmobilität möchten wir zukünftig möglichst klimaneutral zurücklegen. Unsere letzten Meilen bis nach Hause werden dafür dynamisch, flexibel und CO₂-neutral. Dafür befreien wir den ÖPNV aus seinem starren Korsett und führen ihn zu einer individuellen und bedürfnisorientierten Mobilität. Das sichert Akzeptanz und fördert Zufriedenheit bei dem Beschreiten neuer Wege.

Der Weg zu einer klimafreundlichen Gesellschaft ist der Einsatz von Technologien, die einen klimaneutralen und schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen ermöglichen. Ein weiterer zentraler Baustein wird in den nächsten Jahren die Weiterentwicklung des Mobilitätsverhaltens sein. Während andere Regionen erst einmal mit Bahnstreckenreaktivierungen anfangen müssen, besitzt der Landkreis Hameln-Pyrmont mit seinem gut ausgebauten Schienennetz eine für den ländlichen Raum vergleichsweise komfortable Ausgangsposition, um den ÖPNV mit dem motorisierten und nicht moto-

risierten Individualverkehr alltagstauglich verbinden zu können. Dennoch ist das Mobilitätsverhalten im Landkreis Hameln-Pyrmont weiterhin stark auf das eigene Auto konzentriert. Gleichzeitig wird von denjenigen, denen kein Auto zur Verfügung steht, die unzureichende Flexibilität konventioneller ÖPNV-Angebote besonders in den Randzeiten und Dörfern bemängelt. Dies gilt sowohl für ältere Menschen als auch für Jugendliche.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont sieht seinen Auftrag darin, Wegbereiter für aktuelle und zukünftige Mobilitätsinnovationen zu sein. Die verkehrspolitische Steuerung ist dabei sowohl von einer partnerschaftlichen Vernetzung des ÖPNV mit dem Individualverkehr geprägt als auch von einer Digitalisierungsoffensive der Mobilitätsdaten. Zudem ist die Mobilität ein zentraler Bestandteil nachhaltiger Regionalentwicklung, denn die Klimaschutzziele werden sich nur mit CO₂-einsparenden technologischen Innovationen erreichen lassen. Diese Neuerungen betreffen sowohl die Auswahl der Fortbewegungsmittel als auch die dezentrale Erreichbarkeit von Orten der Nahversorgung und Daseinsvorsorge. Der Einsatz von Cockpits, die komplexere Daten und Zusammenhänge (z. B. Wahl des Verkehrsmittels im Zusammenhang mit dem CO₂-Fußabdruck je Strecke) nutzergerecht auf-



HA-PY MACHT GLÜCKLICH



bereiten, kann zur Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung führen, wenn diese zielgerichtet, z. B. in Apps, eingesetzt werden.

Eine moderne und klimafreundliche Mobilität braucht eine offene Herangehensweise an strukturelle landes-, bundes- und europapolitische Veränderungen wie beispielsweise eine Vereinfachung der ÖPNV-Tarife. Zudem ist eine gemeinsame Anstrengung aller kommunalen Akteure im Landkreis Hameln-Pyrmont für die digitale Bereitstellung von Mobilitäts- und weiterer Daten notwendig. Nur mit Hilfe eines umfangreichen Mobilitätsmonitorings können den konventionellen ÖPNV sowie den Individualverkehr entlastende On-Demand- und Shared-Services-Angebote bedarfsgerecht umgesetzt werden. Der stärkste Veränderungsbedarf im ÖPNV-Angebot liegt in den Dörfern des Landkreises Hameln-Pyrmont. Für die Städte wie Hameln, Bad Pyrmont oder Bad Münden sind zudem Maßnahmen für fußgängerfreundliche Innenstädte in Verbindung mit einer modernen Mobilitätssteuerung zu realisieren. Für alle Kommunen

ist eine Vernetzung von verschiedenen Mobilitätsformen sowie die Offenheit gegenüber neuen Antriebsformen daher zentral.

Als Ergebnis hat der Landkreis Hameln-Pyrmont die folgenden strategischen Zielsetzungen hervorgehoben:

- „Wir schaffen eine höhere Dynamik und bessere Flexibilität der verschiedenen Verkehrssysteme, um den Individualverkehr zu reduzieren.“
- „Wir digitalisieren und synchronisieren unsere Mobilitätsplanung auf allen kommunalen Ebenen und in zukünftigen Konzepten.“
- „Wir vernetzen unsere ÖPNV-Angebote sowohl untereinander als auch mit dem motorisierten und nicht motorisierten Individualverkehr.“
- „Wir gestalten die alltäglichen Wege effizienter und technologisch innovativer, um auch im Bereich der Mobilität klimaneutral und attraktiver zu werden.“

3.4.3.3 Resiliente digitale Infrastruktur

Eine gut ausgebaute Netz- und Dateninfrastruktur ist nicht alles. Aber ohne Netz- und Dateninfrastruktur ist alles nichts – das haben uns die Krisen der letzten Jahre wie die Überschwemmungen im Ahrtal im Juli 2021 vor Augen geführt. Mit dem Einsatz smarterer Technik schaffen wir den Sprung zu einem zukunftssicheren Landkreis, der auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet ist.

Eine sehr gute Mobilfunknetzabdeckung und Breitbandversorgung wird elementare Voraussetzung für eine wettbewerbsfähige Wirtschaft und eine den Krisen trotzen Kommunalverwaltung. Diese digitale, infrastrukturelle Daseinsvorsorge kann weiterentwickelt werden. Ein umfassender Ausbau ist jedoch eine zentrale Voraussetzung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunftssicherheit des Landkreises Hameln-Pyrmont. Dies gilt vor allem für die Schnittstellen zu Klima- und Umweltschutzmaßnahmen, kommunalen Verkehrsstrukturen und Liegenschaften sowie Grün- und Freiräumen. Gerade in Mittelgebirgslagen sind bereits heute Klimafolgenanpassungen notwendig, deren Steuerungsinstrumente nachhaltige sowie resiliente Netz- und Dateninfrastrukturen brauchen. Darüber hinaus wird nur eine „Modernisierung“ des Katastrophenschutzes, beispielsweise bei Extremwetterereignissen oder Black-outs, ein ausreichendes Sicherheitsgefühl bei der Bevölkerung erzeugen. Dieser Schutz wird zusätzlich gestärkt, wenn transparente und informierende Prozesse initialisiert werden, bei denen die Menschen in der Region an der Weiterentwicklung des Katastrophenschutzes teilhaben können. Zudem sollten ehrenamtliche Einsatzorganisationen (z. B. Feuerwehr, Technisches Hilfswerk) konzeptionell als digital souveräne Akteure mitbedacht und einbezogen werden.

Eine resiliente digitale Netz- und Dateninfrastruktur aufzubauen, die auch im Katastrophenfall eine moderne Bereitstellung und Weiterleitung aller notwendigen Informationen ermöglicht, ist das Ziel des Landkreises Hameln-Pyrmont. Dafür werden alle relevanten Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) aus dem Zivil- und Katastrophenschutz sowie Behörden für technische Infrastrukturen ganzheitlich und fachbereichsübergreifend zusammenarbeiten.



HA-PY MACHT GLÜCKLICH

IoT-Plattform

IoT-Plattformen unterstützen das Management von IoT-Geräten über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg und ermöglichen den gegenseitigen Austausch von Daten wie Messwerte, Steuerkommandos und Firmware-Updates. Von den IoT-Geräten übermittelte Messwerte können für die Weiterverarbeitung über Schnittstellen abgerufen werden und als Datenquelle für Datenplattformen fungieren. ■

Gamification

Gamification ist eine methodische Herangehensweise, um sich bei Sachverhalten oder Prozessen spielerisch einem Problem zu nähern. Dies soll die Motivation steigern und Verhaltensänderungen hervorrufen. Ein Beispiel ist das Bewältigen von Aufgaben – entweder alleine oder in einer Gruppe. ■

Für den Schutz und die Bewahrung des Lebensraumes jedes Einzelnen braucht es in Zukunft eine resiliente und flächendeckende Umweltsensorik, die auch peripher gelegene Dörfer abdeckt. Die darüber gewonnenen Daten sollen mit Hilfe künstlicher Intelligenz und Schnittstellen zu fachspezifischen Prognosemodellen zielgerichtet aufbereitet werden, sodass alle Akteure des Katastrophen- sowie Umweltschutzes frühzeitig und umfassend informiert werden. Für diese Aufbereitung sind die Bereitstellung von **IoT-Datenplattformen** und öffentlich zugängliche Cockpits notwendig. Diese Cockpits können auch

genutzt werden, um die Bevölkerung ortsspezifisch für die Klimafolgen oder andere Ereignisse zu sensibilisieren. **Gamification**- und Virtual-Reality-Ansätze helfen hierbei, das individuelle Verhalten bei Extremwetter Szenarien vorherzusehen und zu trainieren. Aufbauend auf der für den Klima- und Katastrophenschutz sensibilisierten Gesellschaft können anschließend weitere infrastrukturelle Maßnahmen umgesetzt werden. Dazu gehört etwa die kommunale Wärmeversorgung im ländlichen Bereich oder der gesamtgesellschaftliche Umbau zur klimaneutralen, vernetzten und lokal verankerten Energiewirtschaft.

Zusammen ergibt sich ein ganzheitliches Zielbild, das als Trilogie die drei Zukunftsräume abbildet:



HA-PY MACHT GLÜCKLICH

Als Ergebnis hat der Landkreis Hameln-Pyrmont die folgenden strategischen Zielsetzungen hervorgehoben:

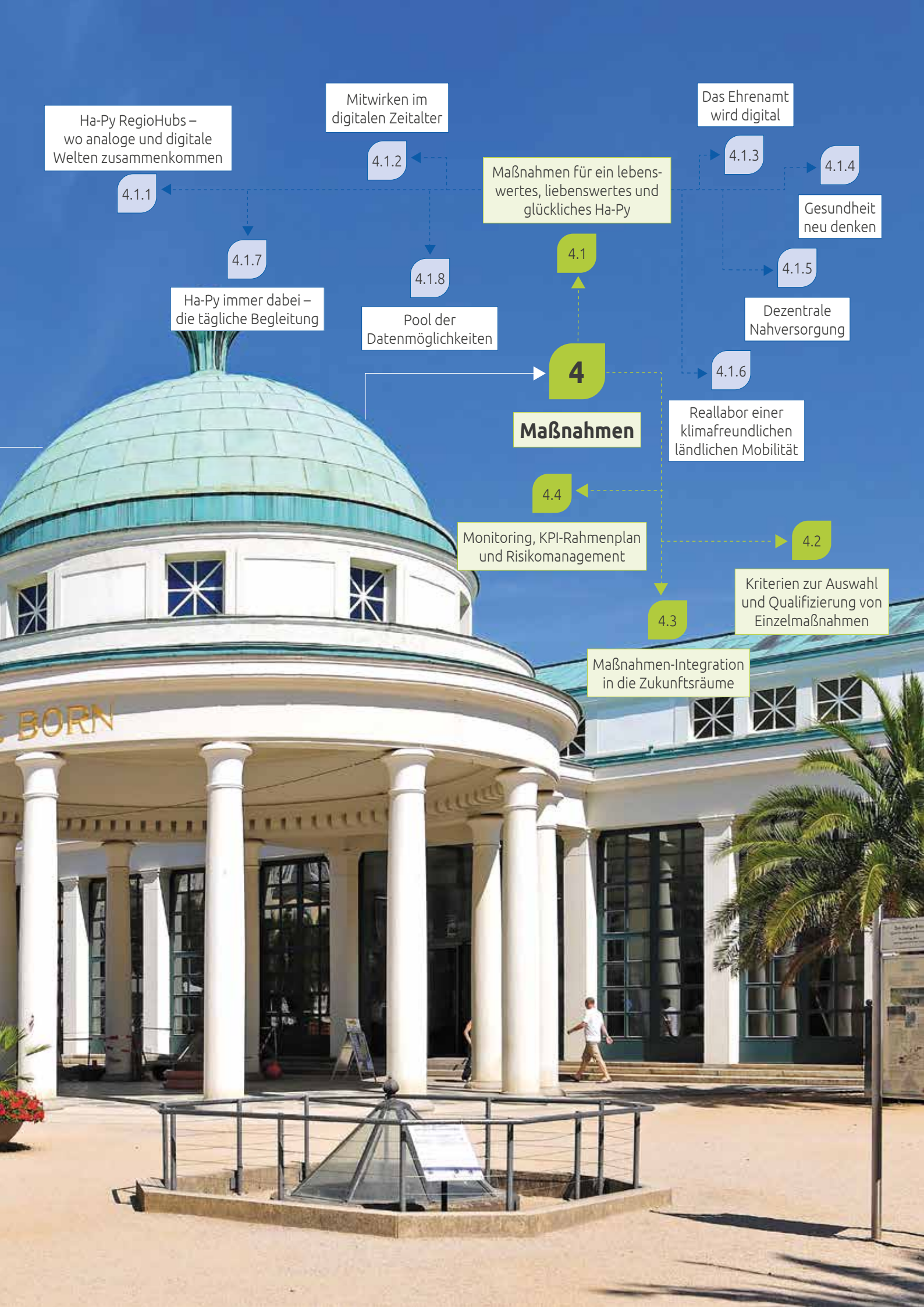
- „Wir verstehen das Mobilfunk- und Glasfasernetz, das Sensorik- und Aktorennetz sowie IT-Strukturen als essenzielle Teile der regionalen Daseinsvorsorge und unterstützen einen nahezu flächendeckenden Ausbau.“
- „Wir passen unseren Katastrophenschutz an geänderte Umweltbedingungen an und spielen Zukunftsszenarien und Handlungsweisen durch.“
- „Wir schaffen eine höhere Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung über Klimawandelfolgen und Katastrophenszenarien.“
- „Wir ermöglichen eine partizipative Entwicklung von Konzepten der regenerativen und lokalen Energiegewinnung.“



Abbildung 19: Trilogie der drei Zukunftsräume

4





Ha-Py RegioHubs –
wo analoge und digitale
Welten zusammenkommen

4.1.1

Mitwirken im
digitalen Zeitalter

4.1.2

Das Ehrenamt
wird digital

4.1.3

4.1.4

Maßnahmen für ein lebens-
wertes, liebenswertes und
glückliches Ha-Py

Gesundheit
neu denken

4.1.5

4.1.7

Ha-Py immer dabei –
die tägliche Begleitung

4.1.8

Pool der
Datenmöglichkeiten

Dezentrale
Nahversorgung

4

Maßnahmen

4.1.6

Reallabor einer
klimafreundlichen
ländlichen Mobilität

4.4

Monitoring, KPI-Rahmenplan
und Risikomanagement

4.2

Kriterien zur Auswahl
und Qualifizierung von
Einzelmaßnahmen

4.3

Maßnahmen-Integration
in die Zukunftsräume

BORN

4

Maßnahmen

Im folgenden Kapitel werden die acht Maßnahmen vorgestellt, mit denen die im Kapitel zuvor definierten strategischen Zielsetzungen der jeweiligen Zukunftsräume erreicht werden (**siehe Kapitel 4.1**).

Ihr modellhafter Ansatz bedarf der späteren fachlichen Ausgestaltung durch zahlreiche Einzelprojekte. Diese sind in der digitalen Agenda, die jedes Jahr fortgeschrieben wird, zu finden (**siehe Anhang**).

Anschließend werden die Kriterien zur Auswahl und Qualifizierung von Einzelmaßnahmen in der Umsetzungsphase vorgestellt (**siehe Kapitel 4.2**).

Die aufgeführten Maßnahmen wirken intersektoral auf mehrere Zukunftsräume und demnach auf verschiedene Dimensionen der digitalen Regionalentwicklung, teilweise bedingen sie sogar einander, wie das Kapitel zur Maßnahmen-Integration zeigt (**siehe Kapitel 4.3**).

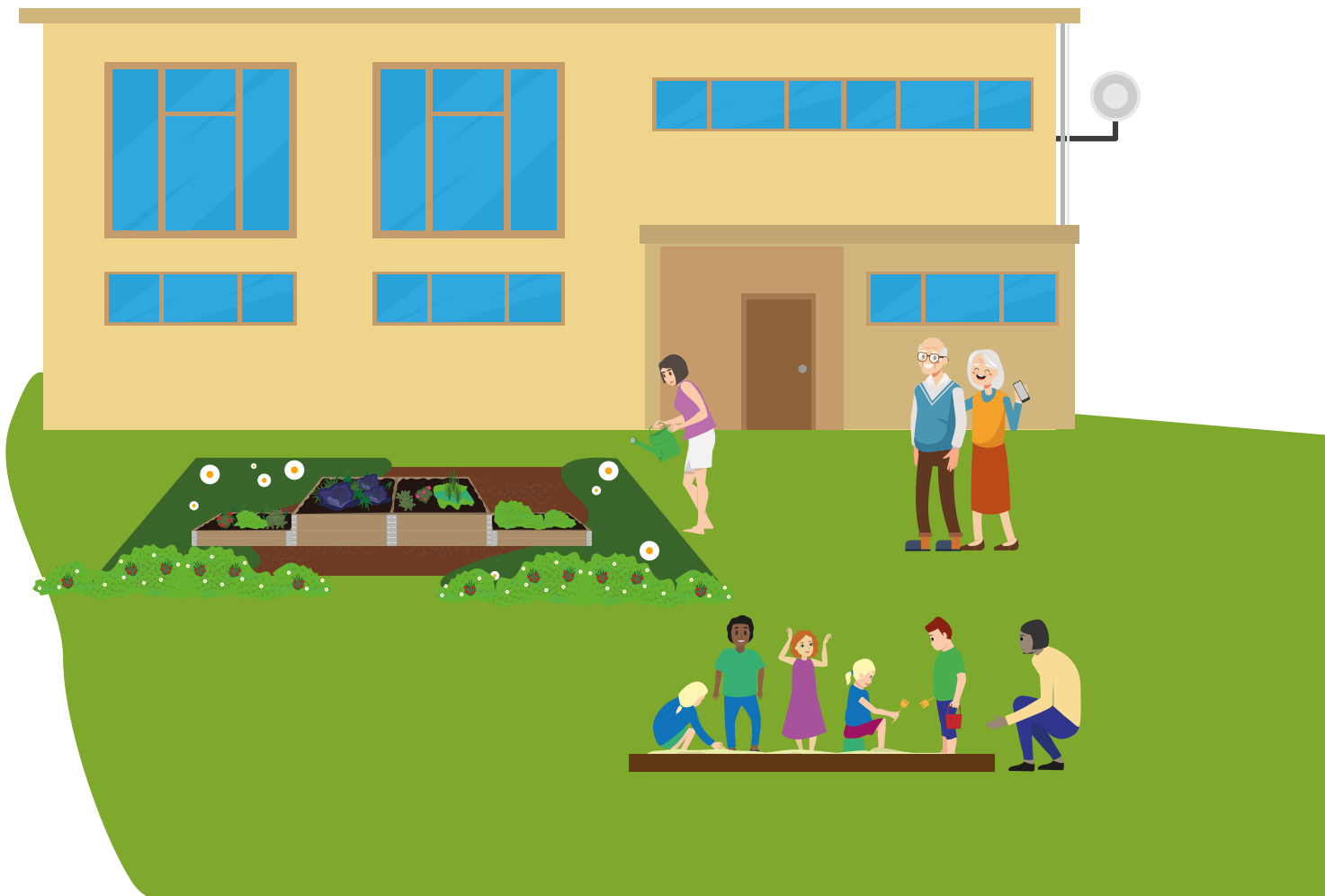
Für das Gesamtprojekt ist es zudem entscheidend, alle Prozesse der Maßnahmenumsetzungen mit einem Monitoringsystem zu begleiten (**siehe Kapitel 4.4**).

MASSNAHMEN

4.1 Maßnahmen für ein lebenswertes, liebenswertes und glückliches Ha-Py

Mit den folgenden acht Maßnahmen sollen in naher Zukunft die Ziele eines zukunftssicheren, klimafreundlichen, lebenswerten und wettbewerbsfähigen Landkreises Hameln-Pyrmont gefördert werden. Alle Maßnahmen begünstigen das Wohlergehen aller Bürgerinnen und Bürger, denn der Fokus dieser Zukunftsstrategie liegt auf ihnen. Die Technik ist dementsprechend ein Mittel zum Zweck, um neue Entwicklungspfade als große Chance zu sehen, um das bisherige Leben und Arbeiten zu hinterfragen und neue und selbstwirksame Lösungen zu entwickeln – für eine gerechte und nachhaltige Zukunft:

1. Ha-Py RegioHubs – wo analoge und digitale Welten zusammenkommen
2. Mitwirken im digitalen Zeitalter
3. Das digitale Ehrenamt
4. Gesundheit neu denken – Gemeinsam stark für Gesundheit
5. Dezentrale Nahversorgung
6. Reallabor einer klimafreundlichen ländlichen Mobilität
7. Ha-Py immer dabei – die tägliche Begleitung
8. Pool der Datenmöglichkeiten

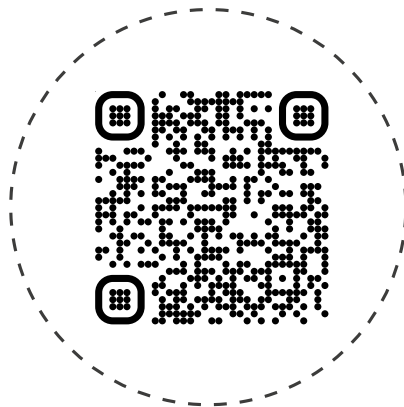


3D-Animation Entdecken Sie die Ha-Py Maßnahmen-Welt



Abbildung 20:
3D-Animation, © Lars Fischer, Planungsdetail

MASSNAHMEN



Scannen Sie mit dem Smartphone diesen QR-Code und erleben Sie virtuell die geplanten Projekte aus der Strategie.



<https://mitwirkportal.de/strategie>

4.1.1 Ha-Py RegioHubs – wo analoge und digitale Welten zusammenkommen

Shared Spaces

Shared Spaces bedeutet die gemeinsame Nutzung eines Raumes, beispielsweise des öffentlichen Straßenraums sowohl für Pkws als auch Fahrräder und den ÖPNV. Dadurch soll ein Pkw-dominiertes Raum lebenswerter, sicherer und der Verkehrs flüssiger gemacht werden. ■

Makerspace

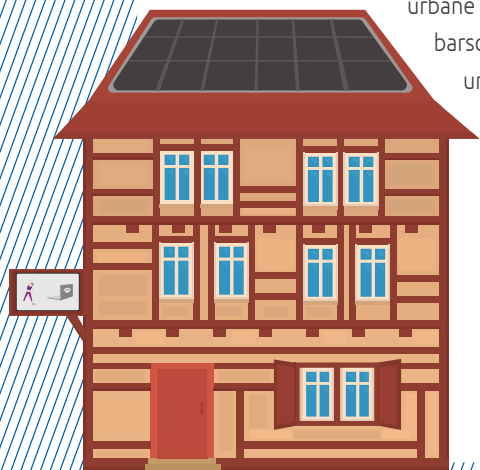
Ein Makerspace ist ein kollaborativ genutzter Raum zum Experimentieren, Testen und Tüfteln, der allen Interessierten offensteht. Die Nutzung digitaler und analoger Werkzeuge, wie beispielsweise 3D-Drucker, kann vor Ort selbst erlernt und ausprobiert werden. ■

Wir bauen multifunktionale und reale Orte in analog-digitalen Ortszentren und verbinden sie zu einem innovativen sowie wettbewerbsfähigen Netzwerk. Wir schaffen Vernetzung und Austausch und aktivieren so unsere gemeinschaftlichen Selbsthilfekräfte und fördern glückliche Bürgerinnen und Bürger.

Unsere Arbeitsweisen haben sich in den letzten Jahren sehr stark gewandelt. Das vernetzte und kollaborative Arbeiten an verschiedenen Orten ist mittlerweile Alltag in vielen Branchen geworden. Kommunen haben dadurch die Chance, mit dem Aufbau kollaborativer, digitaler Orte attraktive Standortfaktoren zu schaffen und damit neue Wege der Strukturentwicklung zu gehen. Die Digitalisierung braucht analoge Orte mit passender digitaler Infrastruktur, an denen bei Bedarf hybrid gearbeitet, gewirtschaftet, gelernt und gemeinschaftlich gehandelt werden kann. Multifunktionale RegioHubs nutzen Freiräume als Potenzial für neue dezentrale Lebens-, Austausch-, Freizeit-, Ehrenamts- und Wohnformen für eine zukunftsweisende Entwicklung, denn sie bringen Kaufkraft, Frequenz, Attraktivität, Menschen und damit Leben in unsere Zentren zurück. Weite Wege in urbane Zentren werden so reduziert, die nachbarschaftliche Selbstorganisation gestärkt und attraktive Standortbedingungen für junge Menschen sowie Fachkräfte geschaffen.

Innerhalb der Maßnahme werden Ansätze der digitalen Plattformwirtschaft in die kommunale Siedlungsentwicklung übertragen, in der verschiedene Aktivitäten digital vernetzt sind. Be-

stehende Gebäude, oftmals zentral gelegene, barrierefreie Leerstände z.B. Stadt- und Dorfgemeinschaftshäuser, werden, soweit sinnvoll, mit Hilfe von multifunktionalen Raumkonzepten sowie digitaler Ausstattung zu lokalen Verteilungspunkten für verschiedene Arten von Diensten und Informationen. In den RegioHubs entstehen gemeinsam genutzte Räume (**Shared Spaces**) für Büros, Gründungszentren und zivilgesellschaftliche Veranstaltungen (z. B. von Kommunen, Vereinen oder Verbänden) direkt neben Pop-up-Räumlichkeiten der Gesundheitswirtschaft oder Kreativwerkstätten (**Makerspaces**) für das Handwerk. Digitale Buchungs-, Zugangs- und Kooperationsinstrumente werden für eine effiziente Auslastung der multifunktionalen Räumlichkeiten sorgen, damit die miteinander geteilten Mischnutzungsflächen gleichzeitig von Angestellten ansässiger Unternehmen und von Selbstständigen oder Start-ups genutzt werden können. Dies gilt auch für die Pop-up-Räumlichkeiten und Kreativwerkstätten. Mit Hilfe dieser hohen Auslastung wird nicht nur die langfristige finanzielle Tragfähigkeit sichergestellt, sondern vor allem die Basis geschaffen, damit sich die Menschen mit ihren unterschiedlichen Expertisen und Fähigkeiten vernetzen können – dies ist der Nährboden für lokale und zukunftsgerichtete Innovationen. Die RegioHubs, die über die acht Kommunen gleich verteilt sind, dienen deshalb als Initialzündung zur Entwicklung neuer Formen und Zentren der Wirtschaft, der Gesundheit, der Bildung und des zivilgesellschaftlichen Engagements. Die jeweilige Ausrichtung der RegioHubs wird sich an den ortsspezifischen Bedarfen orientieren. Eine Netzwerk-Organisationsstruktur von in den RegioHubs arbeitenden Community-Managern verbindet die verschiedenen Orte im Landkreis Hameln-Pyrmont miteinander. So werden Synergien und ein breiter Wissenstransfer zwischen den jeweils unterschiedlich ausgerichteten Standorten geschaffen, der vom zentralen Impulsgeber ausgeht. Dieser zentrale Impulsgeber, das „zedita“, wird bereits von der HSW betrieben und dient als wichtiger Knotenpunkt des regionalen Wissens-, Dienstleistungs- und Arbeitsaustausches für einen zukunftssicheren und wettbewerbsfähigen Landkreis Hameln-Pyrmont.



MASSNAHMEN

Aus der Perspektive der Siedlungsentwicklung werden die RegioHubs als weitere Ortsmittelpunkte wirken und so neue Verbindungsmöglichkeiten zu anderen Strukturen der Daseinsvorsorge im Sinne der 15-Minuten-Region schaffen. So können RegioHubs beispielsweise in der Nähe von Kindergärten angesiedelt werden, da sie zusätzlich ein familienfreundliches Angebot schaffen. Sie können aber auch mitten im lokalen Einzelhandel entwickelt werden, um mehr Kaufkraft zurück in die Ortskerne zu holen und gleichzeitig eine Vernetzungsplattform für ortsansässige Unternehmerinnen und Unternehmer zu bieten. In der Nähe von Sport- oder Kulturvereinen gelegene RegioHubs machen die Verbindung von ehrenamtlichem Engagement, Arbeit und Nachmittagsgestaltung mit Kindern noch einfacher. Ebenso ist die Platzierung an touristischen Destinationen denkbar, um beispielsweise Familien ein zielgruppenspezifisches und modernes Urlaubsangebot zu unterbreiten und so zusätzliche Einnahmequellen für Gastronomie und Hotellerie zu ermöglichen. Der Landkreis Hameln-Pyromont kann in vielen Kommunen auf eine Kultur der bestehenden Dorfgemeinschaften bzw. Stadthäuser zurückgreifen und diese nutzen, um auf Bestehendem aufzubauen. Die verschiedenen Standorte sollen daher unter Einbezug lokaler Stakeholder und Wissensträger in einer Machbarkeits- und Standortanalyse, die zusammen mit der HSW entwickelt wird, untersucht werden. Ein erster Standort entsteht als Quick-Win-Maßnahme in Hessisch Oldendorf. Dort soll das bereits bestehende Stadthaus, welches für die Quartiersarbeit genutzt und wegen seiner Attraktivität stark frequentiert wird, durch digitale Technologien bspw. eine Buchungsplattform zunächst aufgewertet werden.

Die multifunktionalen RegioHubs können nicht nur dezentrale Sammelstellen der Nahversorgung sowie MobilitätsHubs sein, sondern auch und primär als Treffpunkte für den zivilgesellschaftlichen Austausch oder Innovationstransfer zwischen Unternehmen fungieren. So ist z. B. denkbar, dass der im ländlichen Raum besonders ausgeprägte Fachkräftemangel zumindest in Teilen gelindert werden kann, wenn sich

Akteure aus der Medizin- und Pflegewirtschaft Räume und Kräfte teilen, z. B. durch gemeinsame Patientenaufnahme und medizinische Fachangestellte und auch eine gemeinsam genutzte Technik. Dieses Shared-Space-Konzept kann auch auf Handwerksunternehmen übertragen werden. Sie können sich Ausstellungsräume, Maschinen und einen Fuhrpark teilen, aber auch gemeinsam im RegioHub arbeitende Fachkräfte zur Buchhaltung, Administration, Beratung und für das Projektmanagement anstellen.

Die RegioHubs werden je nach Nutzung neben digitalen Services für die Buchung immer auch eine Vernetzungsplattform als digitales Pendant zur Seite gestellt bekommen, damit gemeinsame Projekte nicht nur analog vor Ort im RegioHub, sondern auch digital gemeinsam geplant, vorbereitet und, falls möglich und gewünscht, durchgeführt werden können.

Beispiele für die Wirkung der Maßnahmen auf die Personas

- Sandra kann im RegioHub in Emmerthal als selbstständige Beraterin arbeiten und sich mit anderen Menschen über ihre Projekte unterhalten. Das inspiriert sie und treibt ihre Projekte voran. Da sie sich gerne weiterbildet, freut sie sich über die lokalen Angebote aus der Community.
- Die extrovertierte Laura lernt durch die RegioHub-Community in Salzhemmendorf viele neue und spannende Menschen kennen, die ihr nun auch beim Lernen zukünftig helfen können und mit denen sie zukünftig gemeinsame Hobbys ausübt.
- Hassan hat nun die Möglichkeit, den RegioHub zum Lernen für das Studium zu nutzen, dadurch Pendlerwege zu sparen und die verschiedenen Netzwerkangebote der Community zu nutzen. Durch sein Wissen kann er der Community vor allem im IT-Bereich viel zurückgeben – eine Win-win-Situation für alle.
- Jasmin nutzt die Räume und das Netzwerk, um ehrenamtliche Projekte im Bereich Klimaschutz und Umwelt auszuarbeiten und in ihrer Kommune voranzubringen.



MASSNAHMEN

Modellhaftigkeit und Innovationsgrad

- Bedarfsorientierte, multifunktionale und digitale Nutzungskonzepte für eine größere Zukunftsfähigkeit sowohl für den Neubau als auch den Umbau von Gebäuden mit lokalen Schlüsselfunktionen für die Regionalentwicklung
- Landkreisweite Nutzbarkeit aller Funktionen trotz lokal unterschiedlich ausgerichteten RegioHubs durch Satellitensystem
- Intersektorale Integrierbarkeit verschiedenster Maßnahmen in die RegioHub-Infrastruktur

Regionaler Mehrwert

- Revitalisierung von Leerständen und Weiterentwicklung von Bestandsgebäuden
- Stärkung der Attraktivität ländlicher Kommunen als Wohn-, Arbeits- und Lebensort
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit insb. von KMU
- Reduzierung des Fachkräftemangels
- Erhalt der Kaufkraft in den Kommunen
- Förderung lokaler und regionaler Wissensträger (*Citizen Science*)
- Vernetzung und Selbstorganisation der Bürgerschaft

Raumwirkung

- Stärkung der lokalen Strukturen
- Kommunales Betreibermodell mit ortsspezifischen Funktionen in Verbindung mit einem Satellitenansatz für die Gesamtregion
- Synergieeffekte der Orte durch digitale Transferebene (Plattform)

Autarkie und Resilienz

- Ökologisch: Reduzierung von Pendlerwegen und damit weniger CO₂-Austausch, Nutzung nachhaltiger Baumaterialien mit Vorbildcharakter für die zukünftige Siedlungsentwicklung
- Ökonomisch: Lokaler Wissenstransfer und Logistikpunkt zur Unterstützung der lokalen Wirtschaft, der Lieferketten und des Einzelhandels

- Sozial: Stärkung des Dorflebens und des Zusammenhalts durch neue Ortsmittelpunkte, Bekämpfung von Einsamkeit, Förderung von Widerstandsfähigkeit stärenden Werten wie Solidarität und Gemeinschaft

Mögliche Hemmnisse

- Unzureichende Einbindung und Aktivierung der lokalen Gemeinschaft
- Ressentiments gegenüber einer aktiven Annahme des Angebotes aufgrund der deutlichen intellektuellen und inhaltlichen Unterschiede zwischen den vorgesehenen Nutzergruppen
- Falsche Identifikation von für Multifunktionalität geeigneten Räumen
- Mangelnde Tragfähigkeit der Betreibermodelle
- Fehlender sehr guter Zugang zu schnellem und auch mobilem Internet

Wichtige Schlüsselaktivitäten

- Gute Bedarfsermittlung der ortsspezifischen Funktionen für die Raumkonzepte mit Hilfe wissenschaftlicher Begleitforschung
- Fortwährende Aktivierung von engagierten Akteuren und finanzstarken Förderern aus der Wirtschaft über die Community Manager
- Vernetzung und Zusammenarbeit unter den RegioHubs
- Professioneller Aufbau und Betrieb der Standorte, da hohe Erwartungshaltung der heterogenen Nutzerinnen und Nutzer
- Prüfung des Aufbaus von Genossenschaften mit dem Verkauf von Anteilen zur Steigerung der lokalen Akzeptanz und Nachfrage, dazu mögliche Kooperationen mit anderen Partnern, ggf. angrenzenden Regionen mitdenken

Akteure zur Umsetzung

- Landkreis- und Kommunalverwaltungen, Zedita
- Bildungsträger, Unternehmen
- Vereine und Verbände
- Lokale Akteure und Unternehmen
- Multiplikatoren aus den jeweiligen Ortschaften

Citizen Science

Citizen Science beschreibt eine Form der offenen Wissenschaft, bei der Bürger in verschiedenen Forschungsprojekten einfach mitforschen können. ■

4.1.2 Mitwirken im digitalen Zeitalter

Wie kann zukunftsfähiges Lernen in einer digitalen Welt aussehen und zum Segen für alle Teile der Gesellschaft werden? Digitale Bildung und Teilhabe im Landkreis Hameln-Pyrmont sollen nicht nur selbstverständlich werden, sondern alle Menschen befähigen, ihren immer stärker digitalisierten Alltag aktiv und bewusst mitgestalten zu können.

Innerhalb der Maßnahme werden ein generationsübergreifender Wissenstransfer, das Mitwirken und die gesellschaftliche Teilhabe einer digitalaffinen Bürgerschaft gewährleistet. Nur miteinander kann die Gestaltungen zum smarten Schul-, Berufs- und Nachbarschaftsalltag gelingen. Mit einer umfangreichen digital befähigten Bevölkerung werden die Vorzüge von neuen Technologien und Diensten im Sinne des Gemeinwohls mitgestaltet und moderne Bürgerbeteiligungsformate realisiert. Der Weg zu dieser Befähigung führt über Angebote und Orte, die alle Menschen in ihren jeweiligen Lebenslagen und Möglichkeiten mitnehmen. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen für eine smarte Kommunalverwaltung wird die digitale Teilhabe der Bürgerschaft damit keine Frage mehr von Alter, Wohnort oder sozialer Herkunft.

Die Angebote zum digitalen Kompetenzaufbau sind so konzipiert, dass sie im Sinne des Citizen-Science-Ansatzes das demokratische Miteinander auch digital lebendig erhalten und die Bürgerschaft darin bestärken, selbstwirksame und partizipative Lösungen für die lokalen Herausforderungen spielerisch und interdisziplinär zu entwickeln. Beispielsweise können mobile Ortslabore sowohl in vorhandenen Räumen aufgebaut als auch in Form modularer Pavillons für Projektwochen an Schulen errichtet werden. Sie eignen sich für Workshopformate und Beteiligungsprozesse und sind mit Gamification- und Virtual-Reality-

Technik ausgestattet und können gemeinsam und niedrigschwellig digitale Prototypen gestalten. Dieser mobile Ideen-, Diskussions- und Experimentierraum ist verknüpft mit einer Befähigungsplattform, auf der kuratierte Informationsangebote und Gamification- und Virtual-Reality-kompatible Weiterbildungsmedien mit kostenfreien Lizenzen zur Verfügung gestellt sind. Die Inhalte werden so aufbereitet, dass sie barrierefrei zugänglich sind und multimediale Schnittstellen beinhalten, um Medienbrüche zu vermeiden.

Die projektorientierten Ortslabore und die Befähigungsplattform vernetzen sich mit den lokalen RegioHubs, deren Räume multifunktional genutzt werden können. Die RegioHubs sind so ausgestattet, dass sie als Lern- und Austauschort und als Labor und Kreativraum dienen, allerdings können sie nicht alles bieten, daher sollen z. B. auch Schulen und andere Lernräume eng eingebunden werden. So bietet der Technikraum in der Eugen-Reintjes-Schule 3D-Industriedrucker und die Handels- und Lehranstalt verfügt über ein Reallabor für Mediengestaltung. Erweitert werden soll die Zahl dieser bereits vorhandenen Räume durch einen außerschulischen Raum für die kreative digitale Gestaltung. Vernetzt werden die Co-Learning-Spaces über eine zentrale Plattform, auf der Informationen und Innovationen bereitgestellt, stationäre Kurse und Angebote gebucht oder auch virtuelle Arbeitsgruppen besucht werden können. Mit diesem Vierklang von stationären digitalen Räumen, mobilem Ortslabor, Plattform und **Co-Learning-Spaces** wird für den strategischen Kompetenzaufbau ein aufsuchender Ansatz ermöglicht, der mit Mentoringprogrammen von dörflichen Multiplikatoren niedrigschwellig und verlässlich (ggf. angeleitet durch Expertinnen und Experten) begleitet wird. So wird die gesamte Bürgerschaft niedrigschwellig abgeholt, aktiviert und eine Infrastruktur für weitere Schritte hin zur selbstverständlichen digitalen Teilhabe auf Augenhöhe geschaffen.

Co-Learning-Space

Ein Co-Learning-Space ist ein digital ausgestatteter Ort, an dem verschiedene Personen zum gemeinsam lernen und austauschen zusammen kommen. ■



Beispiele für die Wirkung der Maßnahmen auf die Personas

- Horst traut sich, „online“ zum Arzt zu gehen, seine Behördengänge zu organisieren sowie in der Nachbarschaft aktiv einbezogen zu bleiben.
- Robin kann mit Hilfe seiner vielfältigen pädagogischen Kompetenzen sein Unterrichtswissen in Politik digital vermitteln, sodass nicht nur seine Schülerinnen und Schüler innovativ inspiriert werden.
- Laura kann beim Wettbewerb „Jugend forscht“ mit ihren Mitschülern aus den Großstädten mithalten und endlich wieder öfter ihre Großeltern sehen, da diese nun auch Videotelefonate zu nutzen verstehen.

Modellhaftigkeit und Innovationsgrad

- Aufbau selbstwirksamer und vernetzender Instrumente auf lokaler Ebene zur Förderung der digitalen Kompetenzen (**Digital Literacy**) in den Bereichen Medienkompetenz, Kollaboration, digitale Identität, **E-Learning**-Methoden und -Formate sowie kritische Informationskompetenz

Regionaler Mehrwert

- Entwicklung generationenübergreifender digitaler Schlüsselkompetenzen der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Hameln-Pyrmont für einen Alltag mit digitalen Technologien und Diensten
- Labore werden mit mehreren Bildungsträgern in einem Netzwerkverbund betrieben, sodass ein zielgruppenspezifischer Mehrwert in der Fläche erreicht wird
- Kompetenzvermittlung erhöht die Akzeptanz und Nutzung weiterer in dieser Strategie formulierter Maßnahmen, wie z. B. digitale Mobilitätsangebote, vernetzte Nahversorgungsangebote oder digitale Assistenzsysteme im Haushalt (**Smart Home** und AAL)
- Aspekte der digitalen Vernetzung (z. B. Social Media, lokale und regionale Plattformen) können der Vereinsamung im Alter oder in entlegenen Dörfern entgegenzutreten. Eine Kombination mit den RegioHubs als reale Begegnungsorte ist angedacht

Digital Literacy

Digital Literacy bedeutet die individuelle Kompetenz, digitale Medien sowie digitale Kommunikations- und Informationstechniken zu nutzen. ■

E-Learning

E-Learning bedeutet elektronisches Lernen und meint, dass individuelle Bildung elektronisch durch technische oder digitale Medien unterstützt wird. ■

Smart Home

Smart Home stellt einen Oberbegriff für technische Systeme und Verfahren in Wohnräumen und -häusern dar. Diese zielen dabei auf die Erhöhung der Sicherheit, der Wohn- und Lebensqualität sowie einer effizienten Energienutzung auf Basis vernetzter und steuerbarer Geräte ab. Automatisierbare Abläufe stehen hierbei im Vordergrund. ■



MASSNAHMEN

Raumwirkung

- Aufbau dezentraler Orte und Verbindungen zu RegioHubs im Landkreis Hameln-Pyrmont, die für Bildung und Begegnung in Frage kommen mit Fokus auf multifunktionalen Räumen in peripher gelegenen Orten
- Revitalisierung bestehender Immobilien bzw. Anschluss an bestehende Strukturen, um diesen zur Attraktivitätssteigerung zu nutzen

Autarkie und Resilienz

- Ökologisch: Nutzung von digitalen Kompetenzen und hybriden Austauschorten für Bildungsangebote zur nachhaltigen Entwicklung und ökologisch-sensibilisierten Lebensführung
- Ökonomisch: Erleichterung der Schaffung von digitalen Arbeitsplätzen durch ganzheitlich digital befähigte Mitarbeiter
- Sozial: Stärkung Selbstbefähigung von Menschen, Dinge selbst zu gestalten nach dem „digitale Hilfe zur Selbsthilfe“

Mögliche Hemmnisse

- Unpassende Formate und Angebote zur Erreichung unterschiedlicher Altersgruppen
- Zu hohe intellektuelle Hürden oder wenig attraktive Zugänge für spezielle Zielgruppen

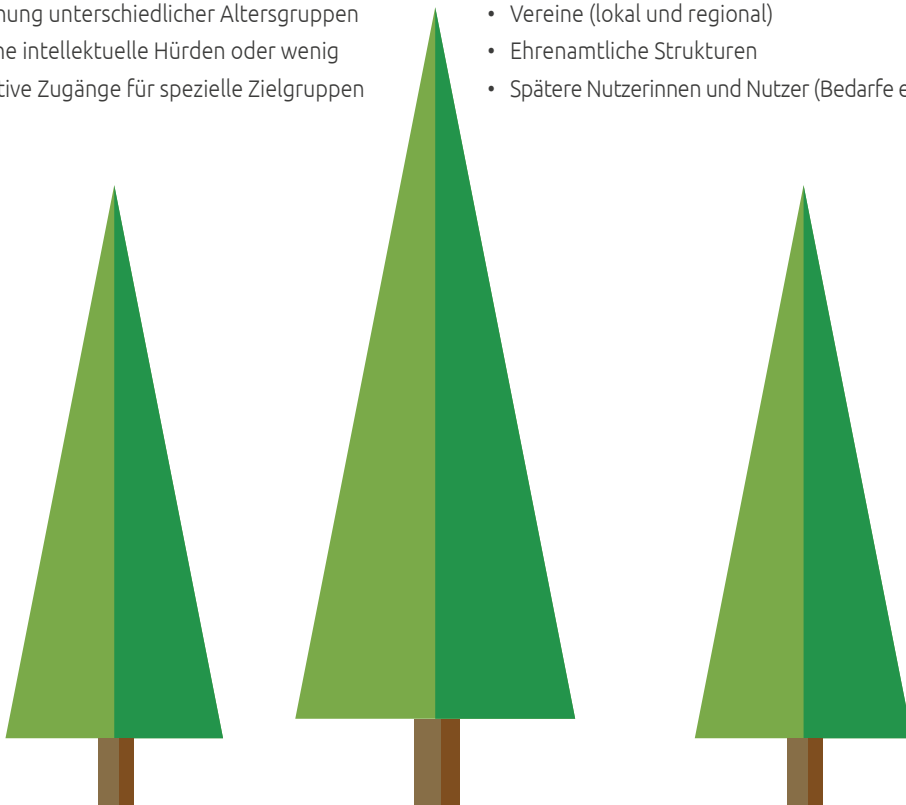
- Fehlende pädagogische Fachkräfte für digitale Bildung
- Mangelhafte digitale Ausstattung von multifunktionalen Räumlichkeiten
- Gewährleistung von Langfristigkeit zur Etablierung von Angeboten

Wichtige Schlüsselaktivitäten

- Ergänzung sowie Einbettung in bestehende Angebote der Jugend- und Erwachsenenbildung
- Raumspezifische Ausstattung als Multifunktionsorte
- Flankierende aufsuchende und aktivierende Projektformate
- Anknüpfung an Quick-Win-Maßnahme „Lernraum 2.0.“

Akteure zur Umsetzung

- Geschäftsstelle der „Bildungsregion Hameln-Pyrmont“
- Schulen
- HSW
- Einrichtungen der Erwachsenenbildung
- Kirchenkreise
- Zedita
- Vereine (lokal und regional)
- Ehrenamtliche Strukturen
- Spätere Nutzerinnen und Nutzer (Bedarfe ermitteln)



4.1.3 Das digitale Ehrenamt

Wie können ehrenamtliche Strukturen mit Hilfe digitaler Technologien und Dienste erhalten, gestärkt oder weiterentwickelt werden? Wir möchten, dass das Ehrenamt auch unter den gesellschaftlichen Bedingungen des 21. Jahrhunderts das Zentrum unserer örtlichen Gemeinschaft bleibt, daher sollen zivilgesellschaftliche Akteure so unterstützt und vernetzt werden, dass sie sich wechselseitig helfen können.

Die digitale Ehrenamtsplattform soll bestehende kommunale Informationsplattformen wie den Vereinsnavigator und die Facebook-Seite für das Ehrenamt zusammenbringen und diese für ein vitales Initiativen-, Verbands- und Vereinsleben weiterentwickeln. Dazu werden Instrumente zur unterstützen der Selbstorganisation und Verwaltung der Vereinsarbeit beschafft, damit sich Initiativen neu gründen oder bestehende Vereine besser organisiert werden können. Dieser Ansatz soll helfen, Nachfolger für die Vereinsvorstände zu finden und das Interesse und die Motivation für ehrenamtliches Engagement zu erhöhen, indem die Tätigkeitsorganisation vereinfacht und attraktiver gestaltet wird. Der digitale und

flexible Zugang zum Ehrenamt führt zu mehr Akzeptanz und so zu mehr Engagement-Bereitschaft, die beispielsweise für Feuerwehren und Sportvereine dringend benötigt wird. Außerdem können Vereine über digitale Technologien, wie beispielsweise Apps und digitale Stelen sowie Virtual-Reality-Angebote, spontane Hilfesuche und weitere Aktivitäten kommunizieren. So können in Abstimmung mit den Freiwilligenagenturen, einerseits Bürgerinnen und Bürger helfen, die kein Interesse an einer langfristig bindenden Mitgliedschaft in einer Organisation oder einem Verein haben, gleichzeitig aber das Bedürfnis haben, wo es ihnen möglich ist, spontan zu helfen. Andererseits bieten diese Technologien die Möglichkeit, bei der Bürgerschaft über moderne Ansprachen für die Vereinsarbeit zu werben.

Die Plattform ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang und Austausch unserer engagierten Helferinnen und Helfer digital vor Ort, und das zugleich für gebundene und ungebundene Vereinsarbeit. Die Nutzerinnen und Nutzer informieren sich untereinander über geplante Aktivitäten, z. B. öffentlich und frei zugängliche Ehrenamtslandkarten, Aktivitäten-Threads, Foren und digitale Schwarze Bretter und Helferbörsen. Ebenfalls ist die Integration bestehender Aktivitäten und Dienste wie die Ehrenamtskarte des Landkreises Hameln-Pyrmont (E-Karte), „Digital vor Ort“ – die Qualifizierungsreihe für Ehrenamtliche in

Leitungsfunktionen, Services der Freiwilligen-Agentur des Paritätischen Hameln-Pyrmont und der des Flecken Salzhemmendorf mit dem Vereinsnavigator oder der Freiwilligenserver des Landes Niedersachsen über Schnittstellen oder sogenannte **iFrames** möglich.

Vereine und Initiativen können auf der zukünftigen Plattform in einem vereinfachten **WYSIWIG (What you see is what you get)-Instrumentenkasten** eigene Vereinswebsites

iFrames

iFrames steht für InlineFrames und ist ein Element, welches bei der Website-Erstellung genutzt wird, um Fremdinhalte, also Inhalte von anderen Internetseiten, auf der eigenen Website einfügen zu können. ■

WYSIWIG-Instrumentenkasten

Diese Abkürzung steht für „what you see is what you get“ (übersetzt „was du siehst, ist, was du bekommst“) und meint einen barrierefreien Ansatz der Programmierung. Dabei kann beispielsweise eine Website so programmiert werden, dass anstatt der Programmiersprache direkt mit den Bausteinen gearbeitet werden kann, welche dann im Anschluss auf der Website zu sehen sind. ■



MASSNAHMEN

(Microsites) ohne Programmierkenntnisse entwickeln. Die originäre Vereinsarbeit findet in geschlossenen und geschützten Räumen statt, deren Zugänge über ein intelligentes Rechtemanagement verwaltet werden. Hier finden sich nur für Vereinsmitglieder zugängliche Chatkanäle, Videokonferenztools, Datenspeicher, Whiteboards und Kalender. Der geschäftsführende Vorstand hat in einem separaten und geschützten Raum Zugriff auf weitere Tools wie Mitgliederverzeichnisse, Newslettersysteme und vorgefertigte Listen und Dokumente zur strukturierten Vereinsarbeit. Moderiert und administriert werden die Plattformen über den Ehrenamtsbeauftragten des Landkreises oder andere zivilgesellschaftlich und regional akzeptierte Akteure und Institutionen. Diese haben jedoch keinen Zugriff auf die virtuellen Vereinsräume. Dies obliegt ausschließlich den Vereinen, Initiativen und Verbänden.

Schnittstellen zu den zahlreichen Social-Media-Plattformen, Kommunalportalen, Veranstaltungskalendern und weiteren Diensten helfen den Netzwerken und Vereinen, die Plattformen sowie ihre Vereinsarbeit breit zu bewerben. Die smarten Ehrenamtsstrukturen ermöglichen eine umfassendere nachbarschaftliche Selbstorganisation (wie z. B. Kinderbetreuung oder das gemeinschaftliche Kümmern um ältere Mitmenschen) und eine dadurch gesteigerte Lebensqualität der Menschen. In dieser digitalen Zivilgesellschaft werden außerdem die Bewohnerinnen und Bewohner schneller und spezifischer für eine moderne Beteiligungskultur gewonnen. Über Kommunikationszentralen können die Bürgerinnen und Bürger ihre Hilfe anbieten sowie Gesuche einstellen, aber auch Vorschläge an die Kommunalverwaltung senden oder sich einfach nur zwanglos miteinander austauschen.

Außerdem erlauben die Vernetzungsplattformen die Zusammenführung von Vereinen und Schülerinnen und Schülern in digitalen Projekten. So soll durch die Schaffung mobiler VR-Werkzeugkisten, die von Vereinen und Schulen gebucht werden können, die Möglichkeit für Vereine geschaffen wer-

den, Wissen über die Vereinstätigkeit zu vermitteln (wie etwa die virtuelle Nachahmung des Fluges eines Wildvogels oder historische Rückblicke und Einblicke in historische Orte) und zugleich können über die Plattform Schülerinnen und Schüler dafür gewonnen werden, den VR-Film anzufertigen. Daneben können sie den Umgang mit der VR-Technik erlernen, indem der mobile VR-Werkzeugkasten gemeinsam mit einem Dozenten oder einer Dozentin gebucht werden kann.

Ein weiterer Vorteil wäre die systematische Betreuung durch eine zentrale Organisationseinheit (z. B. Dachorganisation, Geschäftsführung oder Gesellschaft) für gleichzeitig mehrere Vereine. Dieser aus den Großstädten aufkommende Trend, sich aufgrund mangelnder ehrenamtlicher Vorstandsarbeit eine zentrale Geschäftsführung zu teilen, wird wahrscheinlich auch in den ländlichen Räumen Einzug halten. Die aufzubauende Plattform könnte dem Anspruch auf Skalierung des Engagements Rechnung tragen, da Prozesse und Tätigkeiten systematisiert und automatisiert somit effizienter erfolgen könnten.

Beispiele für die Wirkung der Maßnahmen auf die Personas

- Jasmin, Robin und Friederike erleichtert das digitalisierte Ehrenamt die Arbeit als Verantwortliche in den Vereinen. Sie sind daher motiviert, solche gemeinnützigen Anfragen anzunehmen.
- Horst und Sandra können den Generationenwechsel zu Jasmin, Robert und Friederike vorantreiben und weiterhin am aktiven Vereinsleben als „normale“ Mitglieder teilnehmen.
- Laura und Hassan werden über andere Kommunikationswege und eine moderne Organisation zielgruppengerecht angesprochen, sodass sie motiviert sind, in die Vereine und Initiativen einzutreten.
- Laura kann durch die digitale Vernetzung in Kontakt mit Horst und anderen Älteren kommen, um ihnen im Bereich Handynutzung, Appbedienung und Internetnutzung zu helfen. Dadurch kommen sich die verschiedenen Generationen näher.

Microsites

Eine Microsite ist eine vergleichsweise kleine Website, auf der in der Regel nur ein Thema behandelt wird. In einem Unternehmen ist diese unabhängig von der großen Unternehmenswebsite mit vielen Unterseiten. ■

MASSNAHMEN

Modellhaftigkeit und Innovationsgrad

- Vernetzender und umfassender Ansatz zur Förderung der gebundenen und ungebundenen Ehrenamtsarbeit auf lokaler Ebene
- Die heutigen oftmals überalterten Vereinsvorstände und Mitglieder werden mit Hilfe niedrigschwelliger und vorkonfektionierter Teilsysteme auf einer Plattform bei Kommunikations- und Routinetätigkeiten unterstützt und zu deren Anwendung befähigt. Neue Herausforderungen und Krisen können durch eine gut organisierte und mit der Verwaltung vernetzte Zivilgesellschaft besser aufgefangen werden
- E-Learning (Electronic Learning)-Angebote zur Vorstandsarbeit, z. B. Webinare zu Finanzen und Datenschutz in der Vorstandsarbeit
- Praktikums- oder Schnupperbörsen zur Nachfolgersuche für ausscheidende Vorstände

Regionaler Mehrwert

- Mitgliedersicherung und -werbung für lokale Vereine
- Entlastung der ehrenamtlich Aktiven für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Vernetzung und Sichtbarmachung von Angeboten in Kooperation mit dem bereits vorhandenen Ehrenamtsnavigator

Raumwirkung

- Ehrenamt wirkt innerhalb der jeweiligen Ortschaft oder Kommune
- Der Landkreis Hameln-Pyrmont kann vernetzend wirken sowie bei der Bereitstellung der Infrastruktur helfen

Autarkie und Resilienz

- Ökologisch: Aufbau von Strukturen von für Projekte zu erneuerbaren Energien, lokaler **Kreislaufwirtschaft** oder ökologisch-sensibilisierter Lebensführung
- Ökonomisch: Nutzung der Vernetzungsplattformen für Synergien mit lokalen Absatzkanälen, vereinfachtes Engagement für die Weiterentwicklung der Ortskerne
- Sozial: Unterstützung bei der Bildung von lokalen Initiativen, die wiederum die Kommunen unabhängiger machen von überregionalen Einflüssen

Mögliche Hemmnisse

- Aufwand und Komplexität des Digitalisierungsprozesses von Vereinsverwaltungen
- Zeitmangel der ehrenamtlich Aktiven für den Aufbau digitaler Strukturen
- Mangelnde Vermittlung von organisationsinternem Wissen von langjährigen zu neuen Mitgliedern

Wichtige Schlüsselaktivitäten

- Digitalisierung der Wissensvermittlung
- Mitgliedergewinnung
- Organisation und Kommunikation von Initiativen, Verbänden und Vereinen

Akteure zur Umsetzung

- Volkshochschule
- Ehrenamtsbeauftragter im Landkreis
- Ehrenamts- bzw. Vereinsbeauftragte auf Stadt- und Gemeindeebene
- Vereinsvorstände
- Das Ehrenamt unterstützende Arbeitgeber
- Schulen wie die KGS Salzhemmendorf

Kreislaufwirtschaft

Bei der Kreislaufwirtschaft handelt es sich um ein Wirtschaftsmodell, in dem bereits genutzte Ressourcen, Materialien und Produkte so lange wie möglich wiederverwendet werden sollen. Dies geschieht durch Vorgänge des Teilens, Recyclings, Reparierens und Wiederverwendens. Die Wirtschaftsprozesse soll demnach nicht linear, sondern kreisförmig gestaltet sein. ■



4.1.4 Gesundheit neu denken – Gemeinsam stark für Gesundheit

Wir beschäftigen uns mit der Frage, wie wir die Gesundheitsversorgung für alle Altersgruppen und in jedem Ort unseres Landkreises zukunftssicher aufstellen und gleichzeitig Arbeitsplätze im Gesundheitsbereich auch in abgelegenen Orten besser erhalten können. Wir wollen das medizinische Gemeinwohl mithilfe smarterer Lösungen für ein selbstbestimmtes und zufriedenes Leben fördern.

Mit der Etablierung einer Gesundheitslösung in Verbindung mit dezidierten medizinischen Diensten kann eine ambulante Gesundheitsversorgungsdichte effizient im ländlichen Raum ermöglicht werden.

Dazu gehören die Ansätze für eine automatisierte Medikamentenlieferung sowie dezentrale und multifunktionale Gesundheitsstationen und digitale Assistenzsysteme zur Alltagsunterstützung.

Die räumliche Neuordnung von Gesundheitsleistungen kann auch Angebote der Prävention und Nachsorge einfacher und ortsübergreifender sicherstellen. Die angedachten Anlaufstationen (z. B. in Kooperation mit Mobilitätsstationen oder RegioHubs) dienen als medizinische Außenstellen mit ambulanten Teilzeitangeboten, die entlegene Gesundheitszentren entlasten. So können sich Pflegekräfte, Therapeuten und Ärztinnen und Ärzte Praxisräume stunden- oder tageweise teilen. Gleichzeitig unterstützen sie den Aufbau vor Ort organisierter Strukturen, z. B. in Form von Nachbarschaftspaten-Programmen. Für das Management dieser Orte wird eine Plattform aufgebaut, die durch Selbstorganisation mit Unterstützung durch das Gesundheitsamt bzw. der Gesundheitsregion des Landkreises Hameln-Pyrmont administriert wird. In Verbindung mit alltagsunterstützenden digitalen Assistenzlösungen ergibt sich das Potenzial, ein Netz der gegenseitigen Hilfe lokal aufzubauen

und in Notfällen schneller als der Rettungswagen vor Ort zu sein. Auch die Nachfolgesicherung von Ärztinnen und Ärzten und medizinischen Fachkräften kann durch digitale Angebote verbessert werden, sodass organisatorische Notwendigkeiten für Bürgerinnen und Bürger (und somit auch Wege) reduziert werden. Weiteres Ziel ist es dadurch Medizinerinnen und Medizinern bei der Administration zu unterstützen um eine Nachfolge in ländlichen Regionen zu sichern. Im ersten Jahr des Smart City-Modellprojekts wurden bereits erste Quick-Win-Maßnahmen über eine sogenannte „Retter-App“ umgesetzt, um gezielt Rettungswege in einem Flächenkreis zu verkürzen. Zusätzlich wird eine Plattform zur Buchung und Koordination von Patientenfahrten eingeführt, um die Patientenbeförderung sowie Krankentransporte zu vereinfachen (siehe digitale Agenda).

Nach dem Arztbesuch oder mit Hilfe von digitalen Stelen bzw. Terminals, die den Pflegebedürftigen zur Verfügung gestellt werden, kann eine effiziente und kostengünstige Medikamentenlogistik realisiert werden. Hier sorgt ein digitales Medikamententagebuch für die regelmäßige Einnahme als auch die vorausschauende Nachbestellung notwendiger Arzneimittel. Die zeitfressende Botenrolle durch Angehörige kann somit entfallen und der Fokus stärker auf den pflegebedürftigen Menschen gelenkt werden. Das medizinische Logistiknetz dahinter verknüpft bestehende (z. B. Warenlieferung über Bus und Shuttle) und neue Mobilitätsangebote (letzte Meile, klimaneutral) mit auf den Dörfern verteilten Abholstationen bzw. der Haustür.

Die „Gesundheitsregion Hameln-Pyrmont“ hat bereits viele konkrete Lösungsansätze entwickelt, um die flächendeckende medizinische und gesundheitliche Versorgung im Landkreis zu gewährleisten. Der Sozialpsychiatrische Dienst hat beispielsweise den „Wegweiser psychische Gesundheit“ entwickelt, um die Suche nach passgenauen psychosozialen Hilfen mit einer Broschüre zu unterstützen und das Projekt „Stärkung der Gesundheitskompetenz“, in dem über eine Bürgerbeteiligung die Menschen zu den Themen

MASSNAHMEN

Ernährungskompetenz, Bewegungskompetenz und Erreichbarkeit der Bürgerinnen und Bürger mitdiskutieren können. Diese Schnittstellen und Synergien können für die Umsetzung der Maßnahmen genutzt werden, um beispielsweise die Bedürfnisse und Bedarfe sowie die Erreichbarkeit der Bürgerinnen und Bürger zu verstehen. Gesundheit ist also mehr als medizinische oder pflegerische Versorgung, somit werden unter dieser Maßnahme auch Ernährung, Bewegung und weitere Aspekte mitgedacht, die sich in konkrete Einzelprojekte umsetzen lassen.

Beispiele für die Wirkung der Maßnahmen auf die Personas

- Horst behält seine Zugänge zur medizinischen Versorgung in seinem gewohnten Umfeld und kann so ein sicheres sowie selbstbestimmtes Leben im Alter führen.
- Sandras und Friederikes Familien profitieren von der medizinischen Versorgung vor Ort, da diese mit ihren Kindern nicht mehr bei jeder Erkrankung weite Wege zu Praxen und Apotheken zurücklegen müssen, sondern im Gegenteil ein krankes Kind einfacher in den Homeoffice-Alltag integrieren können – wodurch ein weiterer Vorteil des städtischen Lebens nun auch für das dörfliche Leben gilt.
- Hassan und Robin können sich dank telemedizinischer Angebote im Krankheitsfall schneller auf ihre Genesung konzentrieren. Zudem werden sie über Präventionsmöglichkeiten informiert, die sie gerne in den RegioHubs wahrnehmen, die auf ihren alltäglichen Wegen liegen.

Modellhaftigkeit und Innovationsgrad

- Transfer medizinischer Versorgungsleistungen in der Fläche durch Kombination einer intelligenten Medikamentenlogistik mit dezentralen Anlaufstellen

Regionaler Mehrwert

- Verlängerung der ambulanten Pflege
- Aufrechterhaltung der sozialen Netzwerke auch im hohen Alter
- Förderung des individuellen Sicherheitsgefühls
- Entlastung der Pflegeangehörigen
- Verkürzung der Fahrtwege
- Sicherstellung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Versorgungsvereinfachung für nicht (mehr) mobile Personen
- Attraktivitätssteigerung von ländlichen Räumen

Raumwirkung

- Förderung des unterversorgten ländlichen Raums durch digitale Unterstützung und Koordination medizinischer Leistungen und gesundheitsrelevanter Themen
- Stärkung der medizinischen Versorgung als kommunaler Standortfaktor
- Langfristige Sicherung der Kliniken vor Ort dank dezentraler Entlastung



MASSNAHMEN

Autarkie und Resilienz

- Ökologisch: Stärkung der Gesundheitskompetenz führt zu ökologisch-sensibilisierteren Lebensweisen, schnelle und einfachere Reaktion bei Extremwetterereignissen oder anderen Naturkatastrophen
- Ökonomisch: Stärkung der Unabhängigkeit der Kurstandorte gegenüber externen und überregionalen Mitbewerbern
- Sozial: Mithilfe von ortsungebunden und digitale Ergänzungen Aufrechterhaltung des Anspruchs auf medizinische und pflegerische Versorgung für im ländlichen Raum lebende Menschen

Mögliche Hemmnisse

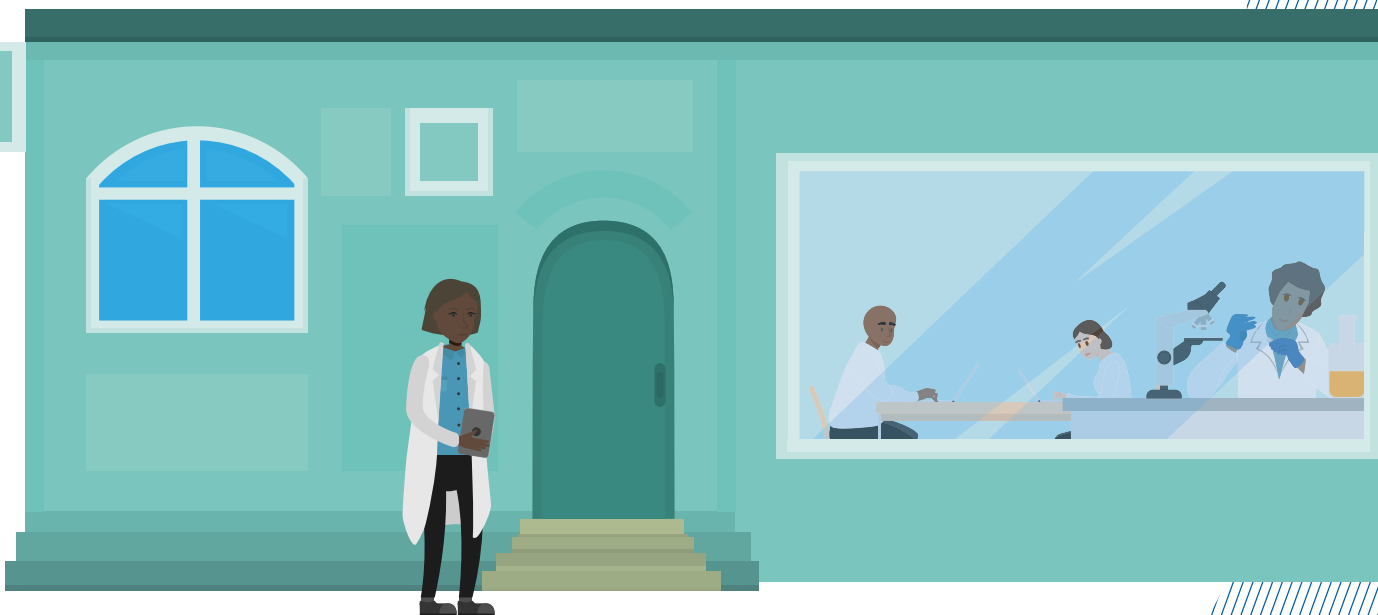
- Misstrauen gegenüber der Sicherheit sensibler Gesundheitsdaten
- Fach-, sektor- und akteurspezifische Hemmnisse

Wichtige Schlüsselaktivitäten

- Machbarkeitsstudien notwendig für Prüfung des tatsächlichen Änderungsbedarfes der medizinischen Versorgung in der jeweiligen Kommune
- Aufklärung und Sensibilisierung über Gesundheitsdaten sowie Ambient-Assistent-Living-Lösungen
- Überzeugung lokaler Hausärzte, Pflegedienste und Wohlfahrtsverbände
- Anknüpfung an Quick-Win-Maßnahme „Retter-App“ (siehe digitale Agenda)

Akteure zur Umsetzung

- Innovative Vorreiter der betroffenen medizinischen Berufsverbände
- Einrichtungen im Kurort Bad Pyrmont, Krankenkassen, Rettungsstationen, Nachbarschaftsorganisationen, ÖPNV, Apotheken und weitere lokale Unternehmen aus dem Pharmazie-Bereich
- Geschäftsstelle „Gesundheitsregion Hameln-Pyrmont“



4.1.5 Dezentrale Nahversorgung

Wir schaffen eine dörfliche Selbstorganisation, mit der die Nahversorgung von Produkten des täglichen Bedarfs für alle Bewohnerinnen und Bewohner in den Ortsteilen unseres Landkreises sichergestellt wird. Die lokale Verankerung unserer (landwirtschaftlichen) Betriebe wollen wir mit digitalen Hilfsmitteln stärken. Denn nur wenn wir wissen, was wir essen, haben wir Sicherheit für unsere Konsumentinnen und Konsumenten und Wertschätzung für unsere Erzeugerinnen und Erzeuger.

Der ländliche Raum besitzt eine lange landwirtschaftliche Tradition der gegenseitigen Unterstützung und des gemeinsamen Teilens von Ressourcen, um sich dezentral mit den Möglichkeiten vor Ort selbst versorgen und wirtschaften zu können. Die die letzten Jahrzehnte dominierende Zentralisierung der Nahversorgung hat jedoch dazu geführt, dass das Angebot zwar vielfältiger geworden ist, die Wege sowohl zum Einkauf als auch für die Logistik aber dafür immer weiter und anonymer wurden. Deshalb gibt es seit einiger Zeit den Bedarf, sich wieder regionaler zu versorgen, zerfaserte Logistikketten zu bündeln und lokale Produzentinnen

und Produzenten zu unterstützen. Mit der Maßnahme wird die flächendeckende Grundversorgung vor allem in entlegeneren Ortsteilen unterstützt und so der gesamte Landkreis auf dem Pfad hin zur 15-Minuten-Region unterstützt: die zentralen Besorgungen des Alltags innerhalb von 15 Minuten erreichbar zu machen oder sie ansonsten durch digitale Substitute zu unterstützen.

Innerhalb der 15-Minuten-Region laufen die Vertriebswege vom Bauernhof wieder direkt zur Anwohnerin oder zum Anwohner. Dieser hat die Wahl zwischen smarten Sammelstellen, teilautonomen „Tante-Emma-Läden“ oder einer Lieferung nach Hause. Kooperative Vermarktungs- und Einkaufsplattformen dienen als digitale Wochenmärkte, in denen per Onlineshop Vorbestellungen für Waren des täglichen Bedarfs getätigt werden können. Diese Plattformen bieten zudem Schnittstellen zum städtischen Einzelhandel sowie zu kleineren Einzelunternehmern oder in Kreativwerkstätten (Makerspaces) tätigen Handwerkerinnen und Handwerkern. Intelligente Logistiklösungen im Hintergrund sparen nicht nur individuelle Wege der Konsumentinnen und Konsumenten aus den Dörfern in die Einkaufszentren, sondern mit der Kopplung an das ÖPNV-Netz ermöglichen sie klimaschonendere Transportwege.

Eine Vielzahl von unterschiedlichen und dezentralen Nahversorgungsknotenpunkten können zu einem landkreisweiten Netzwerk zusammengeschlossen werden, sodass eine hohe Produktvielfalt erreicht und so die Akzeptanz und Nachfrage gesichert werden kann. Dies gilt sowohl für die Orte der Nahversorgung, die in die RegioHubs (siehe Kapitel 4.1.1) integriert werden könnten, als auch für die vielfältigen Einstiegsmöglichkeiten für digitale Vertriebsmodelle und Geschäftsideen. Auch die Selbstorganisation der lokalen Bevölkerung kann gestärkt werden. So können frische Lebensmittel aus den privaten oder kommunalen Gärten der Anwohnerinnen und Anwohner sowie frei zugängliche Obstbäume über Sammelstellen und appbasierte Vertriebsplattformen zielgerichtet verteilt werden. Den Menschen, insbesondere denen mit einer Einschränkung, werden Unterstützungsmöglichkeiten bei der Versorgung mit dem täglichen Bedarf ermöglicht.



MASSNAHMEN

Für den Erfolg des Vorhabens sollten die lokalen Erzeugerinnen und Erzeuger professionell begleitet werden. Das beinhaltet insb. den konzertierten Markenaufbau, z. B. über eine regionale Dachmarke, die mediale Aufbereitung der Güter für entsprechende Social-Media-Kanäle und Warenplattformen und ein einheitliches und nutzerorientiertes Bestell- und Bezahlsystem mit angeschlossener Lieferkette (z. B. smarte Lieferketten mit entsprechenden Versorgungs- und Lieferdepots an den RegioHubs). Darüber hinaus helfen aktivierende **Incentive**-Systeme wie ein Bonus oder Rabatte, die Nachfrage zu erhöhen. Dies führt nicht nur zur Reduzierung des MIV, sondern unterstützt auch, die klimaschonende Versorgung in der Fläche durch Bündelung von Bestell- und Liefervorgängen zu sichern.

Beispiele für die Wirkung der Maßnahmen auf die Personas

- Da Horst und Sandra aufgrund ihrer eingeschränkten Beweglichkeit nicht mehr so mobil sind, freuen sie sich, nicht mehr so weit mit dem Auto zum Einkaufen fahren zu müssen.
- Friederike gefällt die bessere Sichtbarkeit regionaler Produkte, die sie von überall bestellen und dort abholen kann, wo sie gerade unterwegs ist.
- Hassan hat durch die Vermarktungs- und Einkaufsplattform einen besseren Überblick über die regionale Nahversorgung und kann die lokalen Einzelhändler besuchen, ohne weite Strecken zurücklegen zu müssen oder sich die Waren direkt nach Hause liefern lassen.

Modellhaftigkeit und Innovationsgrad

- Aufbau dezentraler und resilienter regionaler Wertschöpfungsketten
- Förderung regionaler Absatzwege und Inwertsetzung lokaler Erzeugnisse durch regionale Plattformökonomie
- Sicherstellung eigener Verfahrensketten und Absatzmärkte in lokaler, nicht anonymer Verantwortung

Regionaler Mehrwert

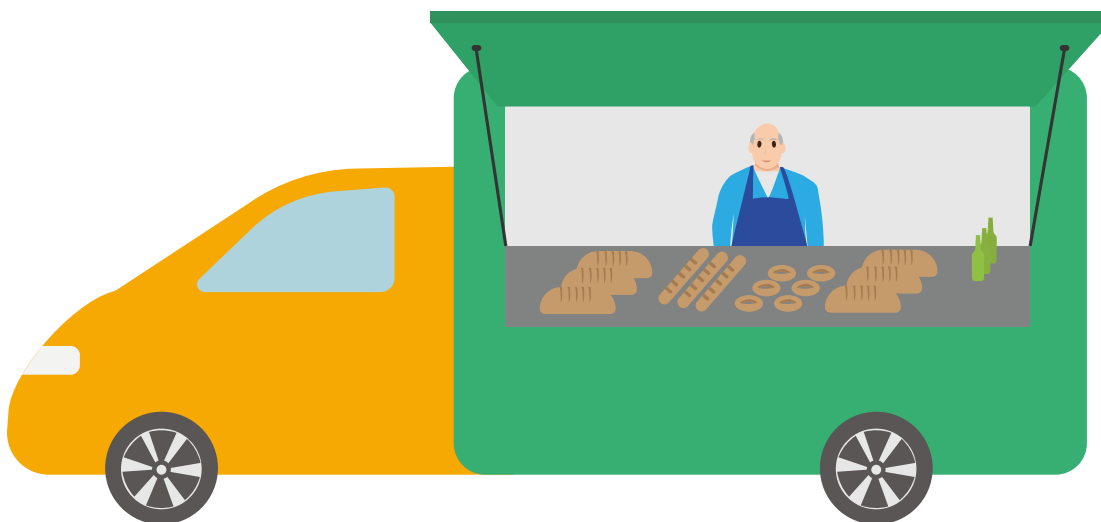
- Förderung der Regionalität
- CO₂-Reduzierung durch Dezentralisierung der Versorgung
- Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raums
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Effizienzsteigerung der lokalen Nahversorgungslogistik
- Stärkere Unabhängigkeit von überregionalen Krisen (zukunftssicherer Landkreis)

Raumwirkung

- Aufbau lokaler Absatzmärkte auf kommunaler Ebene und in Strukturen ohne ausreichende Nahversorgung
- Start zu Beginn in einigen Orten, später auf den gesamten Landkreis ausrollen sowie landkreisübergreifende Zusammenarbeit zur Akquise überregionaler Lebensmittelanbieter zur Steigerung der Sortimentsvielfalt

Incentive

Incentive meint Anreize, über die ein bestimmtes Verhalten von Mitarbeiter:innen und Kund:innen hervorgerufen werden soll, beispielsweise eine Prämie für Mitarbeiter:innen. ■



MASSNAHMEN

Autarkie und Resilienz

- Ökologisch: Erhalt der ökologischen Lebensbedingungen durch Stärkung von innovativen Ansätzen einer biologischen Landwirtschaft, Reduzierung von CO₂ emittierenden Fahrtwegen für die Logistik und lokale Nahversorgung
- Ökonomisch: Weniger Anfälligkeit für überregionale Probleme und Krisen durch Entwicklung lokaler Wirtschaftskreisläufe für eine dezentrale Nahversorgung und Bedarfsermittlung
- Sozial: Stärkung der lokalen Gemeinschaft durch Beteiligungs- und Selbstorganisationsmöglichkeiten

Mögliche Hemmnisse

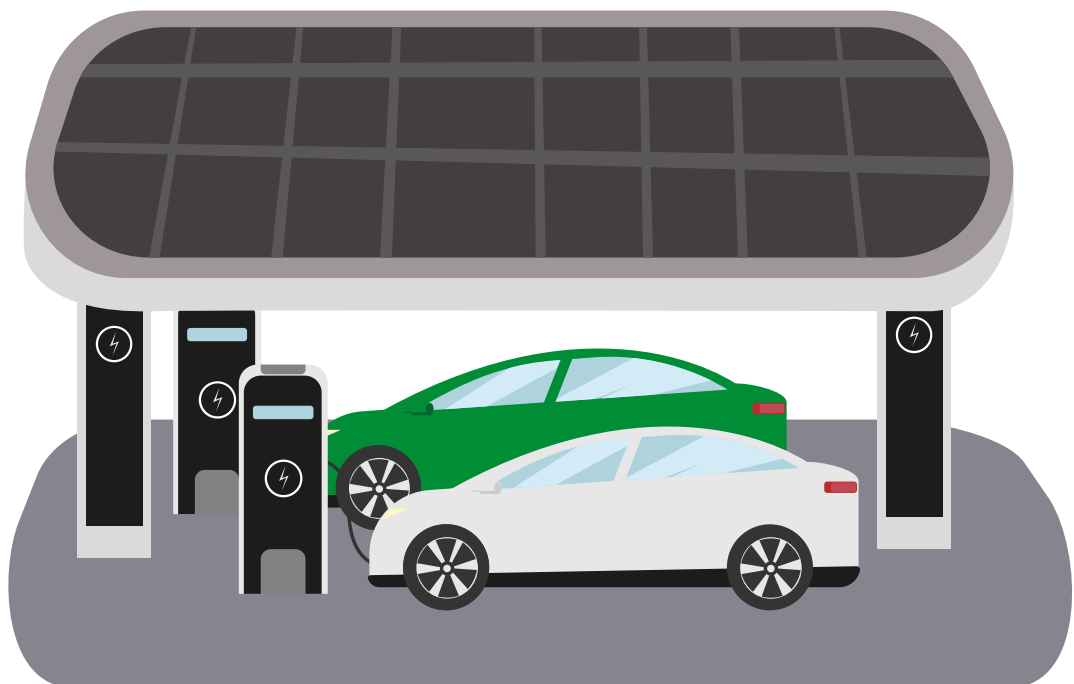
- Logistische Umsetzung
- Preisliche Konkurrenz
- Akzeptanzprobleme bei zu geringem Angebot

Wichtige Schlüsselaktivitäten

- Erreichbarkeitsstudie notwendig für den Versorgungsbedarf
- Direktvermarktung durch Kooperationen mit neuen sowie etablierte Vertriebswege
- Selbstständige und teilautonome Nahversorgungsterminals in den Ortsteilen
- Integration in die Mobilitätsplanung einer klimaneutralen letzten Meile
- Dezentrale Lager und Umschlagpunkte
- Einhaltung der Kühlketten
- Einbezug von Gaststätten und Hoteliers zur Bündelung von Warenströmen
- Erhöhung der Absatzfrequenz und Abdeckung der Fixkosten

Akteure zur Umsetzung

- Lokaler Lebensmitteleinzelhandel, regionale Lebensmittelerzeuger
- Nachbarschaftsorganisationen
- Größere Institutionen und Unternehmen
- Potenzielle Käuferinnen und Käufer in den Ortschaften
- NABU Kreisverband Hameln-Pyrmont
- Kooperation mit der Öko-Modellregion Hameln-Pyrmont



4.1.6 Reallabor einer klimafreundlichen ländlichen Mobilität

Wir entwickeln und erproben eine dynamische, selbstbestimmte und klimaneutrale Zukunftsperspektive für die Mobilität im ländlichen Raum – vom Dorf bis in die Stadt, von der ersten bis zur letzten Meile in der 15-Minuten-Region. In unserem Flächenlandkreis treffen wir auf unterschiedliche Verkehrsbedarfe und Verkehrsbedürfnisse, die es zukünftig zu meistern gilt. Wir begeben uns auf eine spannende Reise, damit mobile Menschen auch glückliche Menschen in unserem Landkreis sind.

Die Verkehrswende ist eines der größten Transformationsfelder unserer Gesellschaft und wird deshalb im Landkreis Hameln-Pyrmont ganzheitlich betrachtet. Dabei beschränkt sich Mobilität nicht mehr auf rein verkehrliche Fragen, sondern es werden mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien technologische, ökonomische, institutionelle sowie kulturelle Dimensionen intelligent miteinander vernetzt. Für die Berücksichtigung dieser umfassenden Veränderungsprozesse wird der Landkreis ein Reallabor als innovatives Format der kommunalen Steuerung von intersektoralen Transformationsprozessen nutzen. Der Vorteil im Landkreis Hameln-Pyrmont besteht darin, dass die VHP der Verkehrsträger für den straßengebundenen ÖPNV ist und eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Landkreises ist und damit ein Höchstmaß an Zusammenarbeit und Steuerung angestrebt werden kann.

Dieses Reallabor besteht aus drei Säulen: der Entwicklung von Pop-up-MobilitätsHubs, der Erprobung eines klimafreundlichen Alltagsnavigators und der digitalisierten Evaluation einzuschlagender Mobilitätspfade im Landkreis. Diese drei Säulen sind gleichwertig angesiedelt, stehen in Wechselwirkung zueinander und können zeitgleich realisiert werden. Zudem ist das Reallabor geprägt vom Citizen-Science-Prinzip, um Bürgerschaft,

Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft den Raum zu geben, ihre eigenen Kompetenzen und Rollen einzubringen und auf Augenhöhe die Verkehrswende gestalten zu können. Die Aktivitäten in allen drei Säulen werden unterstützt durch einen digitalen Zwilling. Dieser wird durch Mobilitätsdaten aus dem Reallabor gespeist und dient sowohl als partizipatives Evaluations- als auch als virtuelles Steuerungsinstrument für eine nachhaltige Entwicklung. Ziel ist der, im überregionalen Vergleich, modellhafte 15-Minuten-Landkreis, in dem auch im ländlichen Raum nahezu alle zentralen Orte des Alltags innerhalb von 15 Minuten erreichbar sein sollen oder andernfalls durch digitale Substitute ergänzt werden.

MobilitätsHubs

In der ersten Säule des Reallabors steht die Entwicklung von MobilitätsHubs, die nicht nur verkehrliche Aspekte beinhalten, sondern auf dem Weg zum 15-Minuten-Landkreis und einer klimaneutralen letzten Meile beispielsweise auch Wirtschafts-, Versorgungs-, Bildungs- und Gemeinschaftsknotenpunkte auch in analoger Form darstellen. Diese hybriden Knotenpunkte bilden zusammen das Mobilitätsnetzwerk, mit dem in Zukunft die erste und letzte Meile zum bus- oder schienengebundenen ÖPNV im alltäglichen Mobilitätsverhalten der gesamten Bürgerschaft klimafreundlich, ortsspezifisch und flexibel gestaltet wird. Für jeden einzelnen Hub muss jedoch zuerst der räumlich beste Ort gefunden und zudem ein Konzept entwickelt werden, das den lokalen Mobilitätsbedürfnissen und räumlichen Anforderungen entspricht. Um diese Infrastrukturmaßnahmen vorzubereiten, werden die Mobilitätsbedarfe in einer wissenschaftlich begleiteten Machbarkeitsstudie erhoben und über partizipative Formate verdichtet. Diese Erhebung erfolgt über das aufsuchende und erfahrungsbasierte Beteiligungsformat der sogenannten Pop-up-Mo-

MASSNAHMEN

bilitätsHubs. Diese sind im Gegensatz zu den später stationären MobilitätsHubs mobil gestaltet und werden als Teststationen aufgestellt. In diesen Pop-up-MobilitätsHubs sind erste skalierbare Angebote zur Nutzungserprobung und Bewusstseinsbildung zu Mobilitätsangeboten zu finden, wie beispielsweise Bike- oder Carsharing-Bereiche, Logistik-Sammelstellen für die Einzelhandelsnahversorgung und intelligente Haltestellen mit Bürgerterminals. Diese digitalen Stelen beinhalten Schnittstellen zum ÖPNV-Ticketing-System sowie zum zu entwickelnden Mobilitätsdatenpool des Landkreises. Die digitalen Stelen helfen so nicht nur bei der individuellen Planung von klimafreundlichen Wegen, sondern werden auch für Umfrage- und Frequenzerhebungen genutzt. Weiterhin beinhalten die Pop-up-MobilitätsHubs einen multifunktionalen Veranstaltungsraum.

Klimafreundlicher Alltagsnavigator

In der zweiten Säule des Reallabors werden digitale Instrumente für eine klimafreundliche Alltagsnavigation im Landkreis eingeführt und erprobt. Der Erfolg und die Umsetzungsmöglichkeit einer 15-Minuten-Region hängt vor allem von einer möglichst umfassenden und gesamtgesellschaftlich einsehbaren Dateninfrastruktur ab. Nur mit einer ausreichend guten Datenlage lassen sich die 15-Minuten-Knotenpunkte berechnen, testen und umsetzen. Der Datenpool basiert einerseits auf schon vorhandenen Daten der Mobilitätszentrale Weserbergland sowie der lokalen Expertise der Kommunalverwaltungen. Andererseits wird er aus den über die Pop-up-MobilitätsHubs erhobenen Daten gespeist. Diese Datengrundlage ist verbunden mit dem Klimaschutz-Cockpit sowie weiteren Erhebungen zur klimafreundlichen Mobilität und wird der gesamten Bürgerschaft zur Verfügung gestellt. Dafür ist ein klimafreundlicher Landkreisnavigator angedacht, auf den beispielsweise über die

Bürgerterminals und die Landkreis-App zugegriffen werden kann. Dieser Landkreisnavigator funktioniert als Mobilitäts-Cockpit, der alle für den Landkreis verfügbaren Mobilitätsdaten und Echtzeitinformationen speichert. Der Navigator ist anschlussfähig an das Ticketing-System sowie den Netzplan des ÖPNV. Außerdem integriert der Landkreisnavigator auch weitere offene Geodaten bzw. Schnittstellen, um landkreisweit multimodale Optionen für eine günstige, schnelle, emissionsarme und komfortable Fortbewegung aufzuzeigen. Dies schließt grundsätzlich eine barrierefreie Fortbewegung, Angebote des Car- und Bike-Sharing oder dezentrale Nahversorgungsmöglichkeiten ein. Zudem wird eine dynamische und multimodale Routenführung und eine verbesserte Taktung angeboten. Auf Basis dieser Routenführung werden dynamische Ruf- und Schulbussysteme aufgebaut, die innerhalb der Grenzen des Datenschutzes potentiell an georeferenzierte Ausweise gekoppelt sein können und mit den tagesaktuellen Stundenplänen abgeglichen werden. Dabei erfolgt die Routenführung auch in weniger dicht besiedelten Orten bis zum Wohnort, im Sinne einer klimaneutralen letzten Meile. Über die Nutzung des Landkreisnavigators werden neue und vielschichtige Informationen gewonnen. Zudem wird es über den Citizen-Science-Ansatz Möglichkeiten der individuellen Rückmeldung der Bürgerschaft zu Bedarfen und Weiterentwicklungsideen geben, die in den Mobilitätsdatenpool eingespeist werden und so die Navigationsqualität stetig verbessern. Zudem bildet der Datenpool vielfältige Schnittstellen zur Verzahnung mit Versand- und Logistikplattformen hin zu einem Lieferbussystem, zum Aufbau weiterer zielgruppenspezifischer Angebote, beispielsweise für ältere und pendelnde Menschen, sowie zur Entwicklung weiterer Einzelmaßnahmen.

Digitaler Zwilling

In der dritten Säule des Reallabors werden die Ergebnisse aus der ersten und zweiten Säule mit Hilfe von digitalen Evaluationsinstrumenten aufbereitet. Ziel dieser Aufbereitung ist sowohl die Partizipation der Bürgerschaft am Aufbau der zukünftigen Mobilitätspfade als auch die Erweiterung der Steuerungsinstrumente einer

Digitaler Zwilling

Ein digitaler Zwilling stellt eine digitale Repräsentanz eines materiellen oder immateriellen Objekts, Produkts, Prozesses oder einer Dienstleistung aus der realen Welt dar. ■

MASSNAHMEN

modernen kommunalen Mobilitätsplanung. Zentraler Bestandteil der Evaluation ist die Entwicklung eines digitalen Zwilling, der bestehende Mobilitätssysteme mit den Datenpools vernetzt, Datenlücken schließt und ein virtuelles Abbild des realen Mobilitätsraumes im Landkreis erzeugt. Dabei dient der digitale Zwilling zum einen zur Visualisierung der Mobilität des Landkreises und ermöglicht neue Formen der Beteiligung. Zum anderen ermöglicht die Verknüpfung von weiteren Daten wie anonymisierten Einwohner- oder Strukturdaten die Analyse und Auswertung oder die Prognose zukünftiger Mobilitätsentwicklungen. Darüber hinaus können später mit Hilfe von künstlicher Intelligenz verschiedene Knotenpunkte und Navigationsmöglichkeiten simuliert, getestet und reflektiert werden. Der digitale Zwilling wird zudem im Sinne des Open-Source-Ansatzes öffentlich bereitgestellt sowie für den lokalen Austausch in den Ortslaboren, RegioHubs und Pop-up-Mobilitäts-Hubs aufbereitet.

Beispiele für die Wirkung der Maßnahmen auf die Personas

- Laura fährt jetzt nicht nur ohne ihre Mutter zur Schule, sondern hat auch verschiedene Optionen, zum Schwimmen und zu ihren Freundinnen und Freunden zu kommen.
- Für Hassan ergeben sich neue Wege, um seine Freundinnen und Freunde zu treffen und es wird ihm erleichtert, sein Studentenleben außerhalb der Großstadt zu führen.
- Für Robin und Friederike bieten sich neue Möglichkeiten, zur Arbeit zu pendeln und mehr Flexibilität beim Erledigen von Einkäufen.
- Für Jasmin bieten die neuen Verkehrsmittel mehr Möglichkeiten für ihre Hobbys und erlauben ihr dadurch, flexibler anderen zu helfen.
- Sandra und Horst bietet die neue Mobilität neue Freiheiten, ganz ohne das eigene Auto nutzen zu müssen.

Modellhaftigkeit und Innovationsgrad

- Iterativer (mehrstufiger, sicher verändernder Prozess) und holistischer (Infrastruktur, Verkehrsträger, Nutzersteuerung durch App und Ana-

lyse im digitalen Zwilling) Ansatz zur Ermittlung verschiedenster Szenarien, die eine bestmögliche Nachfrage nach intelligenten Mobilitätsservices in einem Flächenlandkreis bieten

- Vermeidung von teurer Infrastruktur durch Sondierung mit Pop-up-MobilitätsHubs
- Nutzerzentrierte und evidenzbasierte Vorgehensweise mit Echtzeitauswertung durch den digitalen Zwilling

Regionaler Mehrwert

- Effizienz- und Angebotssteigerung des Gesamtsystems ÖPNV
- Attraktivitätsgewinn führt zu höherer Nachfrage und damit zu weniger MIV
- CO₂-Reduzierung in der Alltagsmobilität durch effiziente Steuerungen
- Förderung der Unabhängigkeit im Alltag, auch bei Personengruppen ohne eigenes Auto
- Transparenz, Bewusstseinsbildung und Einbeziehung der Bürgerschaft

Raumwirkung

- Gesamter Landkreis mit Fokus auf entlegenen Dörfern, deren wirtschaftliche Tragfähigkeit im herkömmlichen Liniensystem nicht gegeben ist
- Wirkung über den Nahverkehrsplan

Autarkie und Resilienz

- Ökologisch: Reduzierung von CO₂ emittierenden Fahrtwegen über klimafreundliche Multimodalität, mithilfe des digitalen Zwilling ökologische Folgenabschätzung bei Bauvorhaben im Verkehrsbereich
- Ökonomisch: Über digitale Bedarfsermittlungen sowie Erkenntnisse aus dem digitalen Zwilling effizientere Ressourcennutzung für die Planung und den kostengünstigen Aufbau von multimodalen Mobilitätsinfrastrukturen
- Sozial: Erhöhung der Attraktivität der Kommune sowie des Landkreises sowohl für jüngere Bewohnerinnen und Bewohner als auch für ältere Menschen bei der Wohnortwahl, Stärkung der Akzeptanz von Multimodalität durch vielfältige Beteiligungs- und Transparenzangebote

Mobilitätsplattform

Mobilitätsplattformen sind als virtuelle Marktplätze definiert, auf denen verschiedene Mobilitätsanbieter und -nutzer über eine digitale Anwendung zusammengebracht werden. Mobilitätsplattformen stellen einen wesentlichen Baustein intelligenter Mobilität dar und können sich in ihrem modalen, geographischen und funktionalen Umfang unterscheiden. ■

Point of Interests (POI)

Point of Interest bedeutet übersetzt digital markierbare Orte, die für bestimmte Personen von besonderem Interesse sind. Auf einer Karte können zum Beispiel Sehenswürdigkeiten, Tankstellen oder Geschäfte eingezeichnet werden. ■

Mögliche Hemmnisse

- Wirtschaftliche Tragfähigkeit bei nur partieller und nicht vernetzender Implementierung
- Gesamtkomplexität zu hoch
- Zu viele offene Enden
- Integration von externen Datenquellen wie Shopping-, Logistik-, und **Mobilitätsplattformen** oder -systemen

Wichtige Schlüsselaktivitäten

- 15-Minuten-Erreichbarkeitsanalyse: Sind die **Points of Interest (POI)**, Infrastruktureinrichtungen (Schule, Kita, Supermarkt), wichtige Knotenpunkte des ÖPNV/SPNV, flächendeckend im Landkreis innerhalb von 15 Minuten gut erreichbar?
- Einbezug sämtlicher Träger/Key-Stakeholder, Einfachheit, Nutzerzentrierung des Systems und seiner Komponenten
- Schaffung echter Relevanz bzw. Mehrwert

Akteure für die Umsetzung

- Landkreispezifische Akteure (spez. Ämter, ÖPNV, VHP, Mobilitätszentrale Weserbergland, kommunale Beteiligungen, Wirtschaftsförderung, Tourismus)
- Schulen
- Überregionale Mobilitätsanbieter wie z. B. Transdev und Start GmbH
- Händlervereinigung und Wirtschaftsgemeinschaften
- Große Arbeitgeber mit mehr als 250 Beschäftigten (wodurch hohe Pendlerströme entstehen)



4.1.7 Ha-Py immer dabei – die tägliche Begleitung

Wie können die Aktivitäten des Landkreises Hameln-Pyrmont so aufbereitet werden, dass sie die Bürgerschaft in allen Lebensbereichen erreichen und damit den Lebensalltag verbessern? Mit unserem plattformübergreifenden Ansatz erreichen wir unsere Bürgerschaft da, wo sie gerade ist, und geben ihr wichtige und einfache Tools zur Hand. In fast jeder Lebenslage – Ha-Py immer dabei.

Die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen der öffentlichen Verwaltung vielfältige Kontaktmöglichkeiten zu den Bürgerinnen und Bürgern. Mit den Möglichkeiten steigt auch die Erwartungshaltung an eine moderne Verwaltung, um zeit- sowie ortsunabhängiger erreichbar zu sein, neue Formen der Beteiligung zu realisieren und Informationen barrierefrei und im Sinne des **Open-Data**-Ansatzes öffentlich bereitzustellen. Hinter dieser Annahme steckt nicht nur eine Weiterentwicklung der Teilhabe- und Beteiligungskultur, sondern auch eine Einladung an alle im Landkreis lebenden Menschen, sich schnell und einfach zurechtzufinden, denn die bestehenden Angebote sind teilweise schwer zu finden, auf zahlreichen Seiten verteilt und Suchanfragen liefern oft nicht die gewünschten Ergebnisse. Die bestehenden Angebote der Landkreisverwaltung und der Kommunen sind häufig der Bürgerschaft im Landkreis Hameln-Pyrmont nicht bekannt genug und hätten hier eine zentrale Plattform. Dies gilt auch für diejenigen, die nach Hameln-Pyrmont ziehen, dort arbeiten oder Urlaub machen wollen.

Die Kommunikationsoffensive beginnt mit einer landkreisweiten Bündelung der Informationen aus verschiedenen bestehenden und neu eingerichteter Quellen, u.a. der öffentlichen Verwaltungen, in zentralen Metadatenpools bzw. über eine Bün-

delung von Schnittstellen auf einem Portal. Diese werden anschließend zur zielgruppenspezifischen Darstellung für ein Ha-Py-Bürgerportal mit diversen themenspezifischen Microsites (z. B. Bürgerservices, Fachkräfte, Tourismus) aufbereitet. Familien, egal in welcher Kommune sie leben, bekommen im virtuellen Landkreis nicht nur einen schnellen Überblick über alle Angebote und Kontaktpersonen, sondern können auch Änderungsbedarfe niedrigschwellig mitteilen. Der virtuelle Landkreis überträgt das lokale Gemeinschaftsgefühl in den digitalen Raum und wirbt damit auch um Zuziehende und Touristinnen und Touristen. Zudem wirken digitale Portale als Beteiligungsknotenpunkt für die vor Ort lebenden Einwohnerinnen und Einwohner, um verschiedene Informationen zu vernetzen, Wünsche oder Mängel direkt an die Verwaltung zu senden sowie Veranstaltungen und Aktivitäten zu bewerben. Der Einzelhandel kann dort über seine Angebote gebündelt informieren und so die Attraktivität eines Einkaufs und den Verbleib in den Ortskernen erhöhen. Digitale Zusatzangebote und neue Absatz- und Vermarktungskanäle können zudem angeboten werden, um die lokale Wertschöpfungskette zu verlängern. Unternehmen können ihre Wettbewerbsfähigkeit durch segmentspezifische Angebote stärken, beispielsweise mit Hilfe eines Fachkräfteportals, einer Weiterbildungsplattform oder eines Präventions- und Gesundheitsnavigators.

Über ein virtuelles Bürgerbüro, in das Chatbot-Funktionen integriert sind, werden mit Hilfe von intelligenten Fachverfahren und teilautomatisierten Kommunikationsdiensten die sprachlichen, zeitlichen und örtlichen Barrieren der Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürgerschaft abgebaut. Dazu wurde bereits eine Quick-Win-Maßnahme umgesetzt (siehe digitale Agenda, Maßnahme „Chatbot“). Dies wird nicht nur die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter entlasten, sondern auch bei der schnellen Orientierung und Beratung der Bürgerschaft nutzen. Verschiedene Aufgaben innerhalb eines Landkreises mit seinen Kommunen werden für die Nutzung übersichtlicher und transparenter. Der digitale Bau-

Open-Data

Offene Daten (Open Data) sind Datensätze des öffentlichen Sektors, die von der Verwaltung und öffentlichen Unternehmen der interessierten Bevölkerung zur freien Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Dieser Ansatz kann auch als Open Government, also „offenes Regierungs- und Verwaltungshandeln“ bezeichnet werden und meint das Handeln der öffentlichen Hand gemäß dem Open Data-Grundsatz. Das Ziel von Open Government ist es, mehr Transparenz und Teilhabe zu schaffen, denn durch den freien Zugang zu Behördendaten werden politische Entscheidungen nachvollziehbarer. Beispiele für offenes Verwaltungshandeln sind öffentlich zugängliche Geoinformationen, Statistiken oder Haushaltsdaten. ■

MASSNAHMEN

antrag, die Suche nach einem Kindergartenplatz oder die Beantragung eines neuen Reisepasses sollen im Hinblick auf die Umsetzung des OZG in Form von Schnittstellen mit angedacht werden. Mit Hilfe des Open-Data-Ansatzes und freien Open-Source-Codes werden alle notwendigen Lösungen übertragbar für andere Kommunen bereitgestellt. Zudem sollen umfangreiche Möglichkeiten und Schnittstellen zur digitalen Identifikation der Bürgerschaft sowie die gängigen Online-Bezahlmethoden aufgebaut werden, damit alle Dienste genutzt werden können und keine Medienbrüche mehr entstehen. Das virtuelle Bürgerbüro wird weiterhin ergänzt durch Pop-up-Sprechstunden, die z. B. in den RegioHubs angeboten werden. Zudem könnten Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in den RegioHubs mobil arbeiten und sind so direkt mit den Geschehnissen vor Ort vernetzt. Die Menschen müssten dann nicht mehr

zum Rathaus, sondern das digitale Rathaus bzw. die digitale Kreisverwaltung kommt zu ihnen – bis in die Ortsteile und Dörfer hinein. Dies spart nicht nur Wege und reduziert damit die für Mobilität aufzuwendenden CO₂-Emissionen im Landkreis, sondern holt die Bürgerschaft in ihrem Lebensalltag ab.

Die auf der Plattform gebündelten und mit Hilfe von teilautonomen Kommunikationsdiensten niedrigschwellig aufbereiteten Informationen erreichen die Bürgerinnen und Bürger über verschiedene Kommunikationsdienste:

- Mit Hilfe einer Ha-Py-App (in Kooperation mit anderen Smart City-Kommunen auf Basis des Open-Source-Ansatzes) kann nicht nur gebündelt auf sämtliche Portalfunktionen zugegriffen, sondern auch appspezifische Funktionen angeboten werden. So können digitale Stadtführungen mit Gamification-Ansätzen, wie z. B. Virtual-Reality-Rallyes, verschiedene Mobilitätsfunktionen oder eine Bezahl-Funktion für alle über die App bereitgestellten Dienste, beispielsweise für Schwimmbad- und Theaterkarten, Bücherausweis, Parktickets etc. angeboten werden.
- Das per herkömmlichem Browser auf dem Laptop zugängliche Onlineportal beinhaltet viele Funktionen der App und ergänzt diese um weitere Möglichkeiten.
- Des Weiteren werden digitale Stelen und Informationstafeln, die an öffentlichen Orten in Kombination mit **intelligentem Stadtmobiliar** aufgestellt werden, in jedem Ortsteil als sog. digitale Stelen der jeweiligen Kommune wirken. Diese digitalen „Schwarzen Bretter“ dienen als zentrale Knotenpunkte für Information und Interaktion, an denen die Bürgerschaft auf ihren alltäglichen Wegen langfristig vielleicht sogar einen neuen Personalausweis beantragen und anschließend abholen, sich über die Parkplatz- und Ladesäulensituation informieren, aber auch Vereins-, Kultur- und Sportaktivitäten direkt buchen und im Katastrophenfall schnell gewarnt werden kann. Die digitalen Stelen „Münderbook“ sollen in den Ortsteilen von Bad

Intelligentes Stadtmobiliar

Unter intelligentes Stadtmobiliar sind Möbel in öffentlichen Stadträumen zu verstehen, die an den modernen und digitalen Lebensstil angepasst werden. Dazu gehören beispielsweise eine intelligente Bank, welche WLAN, eine Ladestation für Handys bietet und selber über Solarenergie läuft. ■



MASSNAHMEN

Münder zum zentralen Knotenpunkt für Information und Interaktion werden und die analoge Welt mit den digitalen Welten verbinden. Daher sollen die digitalen Stelen auch mit einem Touchscreen verbunden sein, damit sie nicht nur Information senden, sondern auch als Interaktionspunkt genutzt werden können. Sie sollen insbesondere aber auch ehrenamtlichen Organisationen und Vereinen die Möglichkeit geben, ihre Bedarfe jederzeit zu kommunizieren: beispielsweise, wenn der NABU Unterstützung bei der jährlichen Krötenwanderung oder die Tafel bei der Essensausgabe braucht.

Für all diese komplexen Dienste brauchte es ein dezidiertes Vorgehens- und Umsetzungsmodell, das in mehreren Stufen aufgebaut werden muss. Darüber hinaus können später noch viele weitere Dienste sowie mehrsprachige Angebote über Schnittstellen integriert werden. So ist denkbar, dass die intelligenten Infosäulen bzw. das smarte Stadtmobiliar anonym Passantenfrequenzen und Laufmuster, Feinstaub- und Hitzewerte oder auch Fahrzeuge erfassen, um diese in Cockpits transparent darzustellen und spätere kommunale Stadtentwicklungskonzepte danach aufzubauen. Aber auch die Nutzung als bidirektionale Kommunikationsinstrumente für den Hilferuf in Notlagen oder für Auskünfte an touristischen Destinationen ist möglich.

Beispiele für die Wirkung der Maßnahmen auf die Personas

- Horst kann sich niedrigschwellig in seinem Dorf an digitalen Stelen über lokale Angebote informieren, ohne abhängig von einem Smartphone zu sein.
- Sandra freut sich, dass sie als Verwaltungsangestellte mehr Möglichkeiten hat, mit der Bürgerschaft in Kontakt zu treten und ihre Einschränkung durch den Rollstuhl kein Hindernis mehr ist.
- Friederike kann die Behördengänge für ihren Hausbau über eine digitale Stele erledigen, was Zeit spart und den Prozess dadurch sehr vereinfacht.
- Hassan hat einen guten Überblick über verschiedene Stellenangebote in seiner Kommune Groß Berkel, die gut zu seinen Kompetenzen passen. So kann er sich neben seinem Studium etwas dazuverdienen.

- Jasmin ist nun richtig gut über ihren Landkreis Hameln-Pyrmont informiert und kann ihre neu gewonnene Freizeit besser planen, da alle Informationen überall und gebündelt zugänglich sind.
- Robin findet die Gamification-Ansätze richtig spannend und freut sich, seinen Schülerinnen und Schülern in seinem Geschichtsunterricht über die Virtual-Reality-Rallye Hameln im Mittelalter spielerisch näherzubringen.

Modellhaftigkeit und Innovationsgrad

- Umfassender Ansatz basierend auf den Open-Source- und Open-Data-Modellen als integriertes Portal mit verschiedenen interaktiven Zugangspunkten (App, Portal, Info- und Stadtmobiliar)
- Aufhebung des Informationsdschungels und Integration weiterer kommunaler und nicht kommunaler Angebote

Regionaler Mehrwert

- Sicherstellung der digitalen Teilhabe und Informationsvermittlung durch möglichst viele verschiedene Endgeräte (überall dabei – die tägliche Begleitung)
- Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens
- Einheitliche Standards und Prozesse ermöglichen eine Entlastung der Verwaltung
- Erleichterung der Zugänglichkeit zu Angeboten

Raumwirkung

- Schaffung der digitalen Metaebene des Informationsaustausches und der Vernetzung für zentrale Orte der Begegnung in jeder Gemeinde
- Aufbau niedrigschwelliger und offensiv zugänglicher Funktionen für Tourismus, Fachkräfte und Interessierte

Autarkie und Resilienz

- Ökologisch: Priorisierung von ökologischen Themen in der kommunalen Kommunikation, Reduzierung des Ressourcenverbrauches durch digitale Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung von reichweitenstarken Projekten mit Gamification-Ansätzen für mehr Klimafreundlichkeit

MASSNAHMEN

- Ökonomisch: Stärkung, Regionalisierung und Sichtbarmachung der Informationsflüsse und -kanäle der lokalen Wirtschaft; Erweiterung der digitalen Geschäftsmodelle beispielsweise durch Buchungsplattformen und -schnittstellen auf kommunaler Ebene
- Sozial: Vereinfachung der Alltagskommunikation sowie der Kommunikation im Krisenfall durch den unmittelbaren digitalen Zugang zur Bürgerschaft, Erweiterung der Selbstorganisations- und Informationsmöglichkeiten für die Lebensqualität vor Ort, Demokratieförderung über vielfältige und niedrighschwellige Beteiligungsformate

Mögliche Hemmnisse

- Aktualität der Daten
- Definition der Verantwortlichkeit in den Verwaltungen
- Pflege und Betreuung des Portals sowie seiner Dienste
- Sicherstellung Datenschutz und Sicherheit
- Konkurrenzangebote der freien Wirtschaft oder anderer Akteure
- Bedenken bei der Nutzung von digitalen Angeboten im öffentlichen Bereich

RSS-Feed

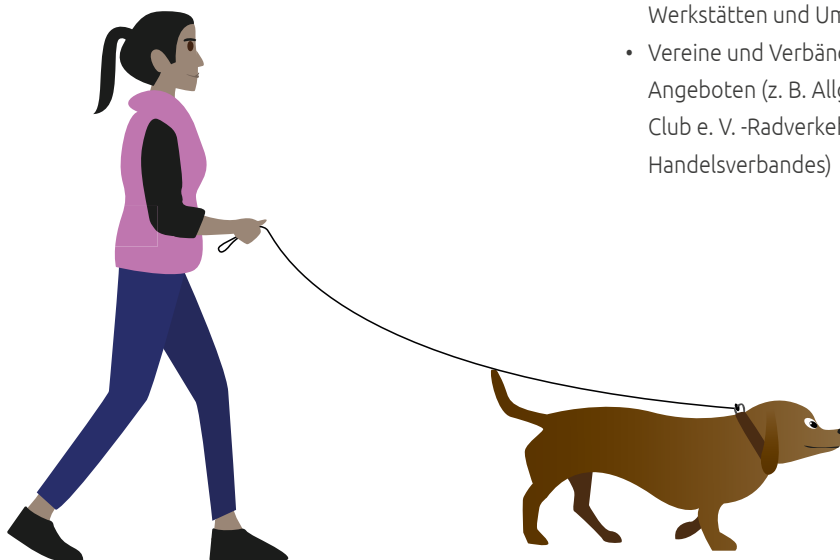
Ein RSS-Feed (engl. Really Simple Syndication) ist eine Datenspezifikation im Internet zur Mitteilung, ob Texte oder andere Daten sich geändert haben, und wird oft verwendet, um im Browser beispielsweise einen Nachrichtenticker zu abonnieren. ■

Wichtige Schlüsselaktivitäten

- Nutzerfreundlichkeit und moderne Funktionen
- Datenbereitstellung durch viele Akteure oder Institutionen
- Stabilität und umfassendes Rechtemanagement
- Gängige Bezahl- und Onlineshop-Funktionen
- Hervorhebung des individuellen Mehrwerts durch Nutzerzentrierung (einheitliches Corporate Design und Nutzerführung)
- Hoher Interaktionsgrad mit z. B. Gamification-Diensten
- Steigerung des Bekanntheitsgrades durch Einbindung von Social-Media-Schnittstellen
- Öffentliche Bereitstellung von nicht personenbezogenen Daten bzw. Schnittstellen, z. B. als **RSS-Feeds**
- Anknüpfung an Quick-Win-Maßnahmen „Dorf-Funk“ und „Chatbot“ (siehe digitale Agenda)

Akteure für die Umsetzung

- Fachkräftebündnis Leine-Weser
- Landkreisverwaltung, insbesondere Wirtschaftsförderung
- Politische Entscheidungsträger
- Acht Kommunen sowie kommunale Beteiligungen des Landkreises und seiner Kommunen (z. B. Stadtwerke, ÖNPV, Weserbergland Tourismus e. V., Naturpark Weserbergland)
- Influencer
- Einbindung der Bürgerinnen und Bürger über Werkstätten und Umfragen
- Vereine und Verbände mit spez. Datensätzen und Angeboten (z. B. Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e. V. -Radverkehrsdaten, Spezialseiten des Handelsverbandes)



4.1.8 Pool der Daten- möglichkeiten

Wie können hochkomplexe Strukturen unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes so aufbereitet werden, dass wir schnell über Änderungen informiert werden und die notwendigen Schritte einleiten können? Mit unserem Pool der Datenmöglichkeiten bauen wir den regionalen **Datenraum**, in dem Informationen zusammenfließen und in richtungsweisende Entscheidungsmodelle überführt werden. Das schafft Substanz und Vertrauen in unsere Handlungen.

Ähnlich komplex wie unsere Umwelt sind die zahlreichen Daten, die sichtbar oder versteckt in vielen Ämtern oder Organisationen liegen oder noch gar nicht erfasst sind, aber benötigt werden. Diese sind nicht nur in den Kommunalverwaltungen gespeichert, sondern auch bei anderen Behörden auf Landes- oder Bundesebene, aber ebenso bei Hochschulen, Unternehmen oder zivilgesellschaftlichen Akteuren wie Vereinen oder Verbänden. Diese Informationen bieten so aber immer nur Teileinsichten, jedoch keinen Einblick in Zusammenhänge oder ganzheitliche Darstellungen. Beispielsweise ist es im Bereich des Katastrophenschutzes besonders wichtig, unzählige Datenquellen in kürzester Zeit aus den unterschiedlichsten Behörden zu verknüpfen und visuell über ein Lage-Cockpit aufzubereiten. Dieses Lage-Cockpit ermöglicht mit Hilfe von künstlicher Intelligenz die Umsetzung von in Echtzeit gewonnenem Wissen in Handlungsempfehlungen, besonders in zeitkritischen Situationen. Darüber hinaus wirken installierte und über **LoRaWAN (Long Range Wide Area Network)** miteinander verknüpfte (Umwelt-)Sensoren sowie Aktoren wie dezentrale Vorposten, mit denen der Katastrophenschutz jederzeit einen Gesamtüberblick über den Landkreis erhält (siehe Kapitel 5.1 sowie die digitale Agenda mit der Maßnahme „Nachhaltige Region 2030“).

Verknüpft man diese Datensätze im Sinne des vorausschauenden Ansatzes zur Stadt- und Regionalentwicklung (**Urban-Foresight-Ansatz**) mit Prognosemodellen und künstlicher Intelligenz, können Voraussagen für die nahe und mittlere Zukunft getätigt werden. Dies hilft dem Lagezentrum bei der Bewältigung einer aktuellen Krise genauso wie politischen Entscheidungsträgern oder Fachexperten in den Verwaltungen für eine strukturierte Siedlungsentwicklung. Auch weitere Daten der Bevölkerung über die Beschäftigung und den Arbeitsmarkt bis hin zu detaillierten Raumanalysen können unter diesen Umständen verknüpft und somit langfristig nutzbar gemacht werden. Durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz können mit den Daten Prozesse für die Bürgerinnen und Bürger verbessert werden.

Dazu baut der Landkreis eine Plattform nach dem Open-Data-Prinzip auf, auf der nicht personenbezogene Kommunaldaten, Daten von Dritten und Echtzeitdaten (Sensoren und Aktoren) gespeichert und aufbereitet werden. Letzteres geschieht auf übersichtlichen **Dashboards**, die Analysen und Zusammenhänge visuell aufbereitet darstellen. In sogenannten Cockpits, die für spezielle Anwendungsfälle entwickelt werden, finden sich interaktive Instrumente wieder, die den Nutzerinnen und Nutzern das Durchspielen unterschiedlicher Szenarien ermöglichen. Folgende Cockpits sind derzeit angedacht, die in einem zentralen Dashboard zusammengefasst werden:

- Wohnraum-Cockpit zur Ermittlung von Quartiers-, Leerstands- und soziodemografischen Analysen für die Optimierung von Bedarfen und Angebotsstrukturen
- Siedlungsentwicklungs-Cockpit zur Erfassung raum- und flächenstruktureller Ebenen für eine bessere Siedlungsentwicklungspolitik
- Demografie-Cockpit für die Aufbereitung komplexer Bevölkerungsprognosen, insb. im Hinblick auf eine vorausschauende Bildungs- und Betreuungsplanung, aber auch auf Beschäftigung und Arbeitsmarkt
- Umwelt- und Starkregen-Cockpit zur Veranschaulichung quantitativer und qualitativer Zustände

Datenraum

Ein Datenraum enthält alle Daten, die für den kommunalen Raum und deren Akteure relevant sein können. ■

LoRaWAN (Long Range Wide Area Network)

LoRaWAN ist ein Netzwerk, über das kleine Datensätze von Sensoren über lange Strecken sehr energieeffizient verschickt werden können. Wenn viele Sensoren innerhalb eines Netzwerkes zusammengeschaltet sind, kann darüber beispielsweise die kommunale Parkraumüberwachung verwaltet werden. Dieses Netzwerk wurde speziell für das Internet der Dinge entwickelt und zeichnet sich aufgrund der Energieeffizienz durch seine Langlebigkeit aus. ■

Urban-Foresight-Ansatz

Mit Hilfe des Urban-Foresight-Ansatzes werden Zukunftsszenarien für die Stadt und mögliche Technologieanwendungen erstellt. So werden für Kommunen und Unternehmen neue Erkenntnisse im Bereich der Stadtentwicklung erstellt. ■

Dashboard

Ein Dashboard (auch Cockpit genannt) ermöglicht, alle Datenströme aus der bestehenden und zukünftigen, kommunalen Infrastruktur zu sammeln, speichern, verarbeiten und zu visualisieren. ■

MASSNAHMEN

von Habitaten (Flora und Fauna) und topografischer und raumstruktureller Informationen (z. B. versiegelte Flächen), insbesondere mit dem Fokus auf Gewässer und mögliche Schadensarten sowie Größenklassen

- Klimaschutz-Cockpit für die Aufbereitung komplexer Zusammenhänge aus Emissionen, Verbräuchen unterschiedlicher Sektoren mit der Modellierung verschiedener Szenarien und entsprechenden Optimierungsansätzen, sowie Messung von Niederschlägen, Hitzeereignissen und Sonnenstunden, Meldewesen hitzebezogener stationärer Aufenthalte
- Energie-Cockpit zur Darstellung lokaler und regionaler Energieflüsse, Erzeuger und Verbraucher, Ermittlung von kommunalen Autarkiequoten sowie verschiedener Energieträger (Erdgas, Erdöl, Kohle, Biomasse, Wind, Wasser, Sonne)
- Mobilitäts-Cockpit zur Darstellung multimodaler Optionen für eine günstige, schnelle, emissionsarme und komfortable Fortbewegung im Landkreis sowie zur Entwicklung zukünftiger Mobilitätspläne (siehe Kapitel 4.1.6)

Datensilo

Datensilos entstehen meist durch für andere Akteure relevante Daten, die jedoch in unterschiedlichen Datenbanken oder Programmen gespeichert sind und auf die deshalb nur erschwert zugegriffen werden kann. ■

Mit kreisansässigen Unternehmen und verschiedenen Wissenschaftspartnern wird ein Reallabor für Sensorik und Aktorik im Themenfeld Klima- und Katastrophenschutz aufgebaut. Neben der Grundlagenforschung werden Prototypen und potenzielle Produkte vorangetrieben und im realen Umfeld getestet.

Beispiele für die Wirkung der Maßnahmen auf die Personas

- Robin versteht durch die Transparenz und Verknüpfung der Daten, wie sich der Emissionsverbrauch auf seine Gemeinde auswirkt und wie die regionalen Energieflüsse miteinander zusammenhängen und kann das neue Wissen in seinem Unterricht weitertragen. Seine Kinder können anhand des Sozialraumcockpits übersichtliche Angebote für Vernetzung, Austausch und soziale Kontakte in ihrem unmittelbaren Umfeld finden.
- Hassan kann sich über das Wohnraum-Cockpit die Wohnraumentwicklungen anschauen und sich besser darüber Gedanken machen, wo er sich eine Wohnung gut leisten und wie er das Pendleraufkommen zukünftig reduzieren kann.
- Sandra kann schneller Fachkonzepte für die Politikberatung schreiben, die gleichzeitig ausführlicher und spezifischer werden. Zudem kann sie niedrigschwellig über die Bildungs- und Betreuungsplanung informieren und das neue Wissen mit ihren Kollegen und Kolleginnen diskutieren.

Modellhaftigkeit und Innovationsgrad

- Bündelung von **Datensilos** und Aufbereitung komplexer Informationen in kommunalpolitischen Entscheidungs-Cockpits mit Kopplung an Urban-Foresight-Ansatz
- Transparente und öffentlich zugängliche Aufbereitung des Datenpools ermöglicht umfassende Ansätze des nachbarschaftlich und zivilgesellschaftlich mitgetragenen Katastrophenschutzes
- Integration verschiedener Daten und Frequenzen auf einem mindestens kreisweiten System

MASSNAHMEN

Regionaler Mehrwert

- Entwicklung einer vorausschauenden Strukturpolitik sowie Mitnahme der Bevölkerung in komplexen Sachlagen
- Akzeptanz- und Relevanzsteigerung für (unbequeme) kommunalpolitische Entscheidungen sowie Faktenchecks zum Entgegenreten von Desinformationen
- Aufbau von New-Governance-Ansätzen für eine datenbasierte Mitbestimmungs- und Entscheidungskultur

Raumwirkung

- Bespielung unterschiedlichster räumlicher Ebenen aller Kommunen im gesamten Landkreis Hameln-Pyrmont sowie Zusammenarbeit mit den Nachbarlandkreisen. Dies geht von der Erfassung der Mikrobereiche wie Straßen- und Gewässerdaten bis zu Makrobereichen wie Sozialraum- und Mobilitätsanalysen oder einem Klimaschutzmonitoring des Landkreises Hameln-Pyrmont oder darüber hinaus
- Der Landkreis Hameln-Pyrmont erarbeitet ein Konzept für die Umsetzung eines „Sozialatlases“. Dort sollen verschiedene Datensätze im Bereich Soziales zusammengeführt werden, damit eine effiziente Sozialberichterstattung und eine Sozialraumanalyse mit angepassten Steuerungsmöglichkeiten ermöglicht wird. Eine Ausgestaltung des Sozialatlases (z. B. der Sozialatlas als ein eigenes Cockpit oder verknüpft mit anderen Cockpits) wird angestrebt

Autarkie und Resilienz

- Ökologisch: Stärkung der Steuerungsinstrumente für zielgenauere Klimaschutz-, Energie- und Wärmewendemaßnahmen
- Ökonomisch: Erweiterung der digitalen auf Daten basierenden Geschäftsmodelle in der Region
- Sozial: Transparentere Aufbereitung von komplexen Zusammenhängen über Cockpits führt zu mehr Legitimation und Akzeptanz politischer Entscheidungen sowie von Informations-, Planungs- und Willensbildungsprozessen

Mögliche Hemmnisse

- Mangelndes Verständnis oder fehlende Bereitschaft für das Themenfeld bei Datenlieferanten, politischen Entscheidungsträgern sowie Sachbearbeitenden in Kommunen
- Mangelnde technische Infrastruktur und Schnittstellen zu anderen Datenquellen sowie unpassende Algorithmen zur Aufbereitung und Darstellung

Wichtige Schlüsselaktivitäten

- Kein eigenständiger Aufbau bzw. explizite Neuentwicklung von Datenplattformen, sondern Einkauf von etablierten Lösungen
- Anknüpfung an Quick-Win-Maßnahme „Nachhaltige Region 2030“
- Gestaltung der Cockpits auf Basis des Open-Source-Ansatzes sowie Code- und Quellenaustausch über interkommunale sowie intersektorale Vernetzungs- und Entwicklungsgruppen mit den „Modellprojekten Smart Cities“ (MPSC)-Kommunen, den Nachbarregionen und auf Landesebene

Akteure zur Umsetzung

- Landkreis mit den acht Kommunalverwaltungen
- HSW
- Technologiepartner aus Wissenschaft und Forschung
- Regionale Unternehmen wie Phoenix Contact
- Andere Ämter und Behörden auf Landes- und Bundesebene wie die Klimaschutzagentur Niedersachsen, KSA Weserbergland, Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)

MASSNAHMEN

4.2 Kriterien zur Auswahl und Qualifizierung von Maßnahmen

Die zuvor beschriebenen acht Maßnahmen werden in den Folgejahren durch viele separate Einzelmaßnahmen umgesetzt. Diese werden in der digitalen

Agenda als einzelnes, durch den Kreistag zu beschließendes, Dokument erfasst. Die Ideen durchlaufen dazu einen mehrstufigen Reifeprozess (siehe auch Kapitel 5.2) der Informationsaufbereitung, Konsolidierung, Integration und Evaluation.

Die nachfolgenden Kriterien dienen als Grundlage für eine systematische Reflexion der Projektvorschläge im Hinblick auf den möglichen Realisierungsgrad, das Potenzial zur Förderung der strategischen

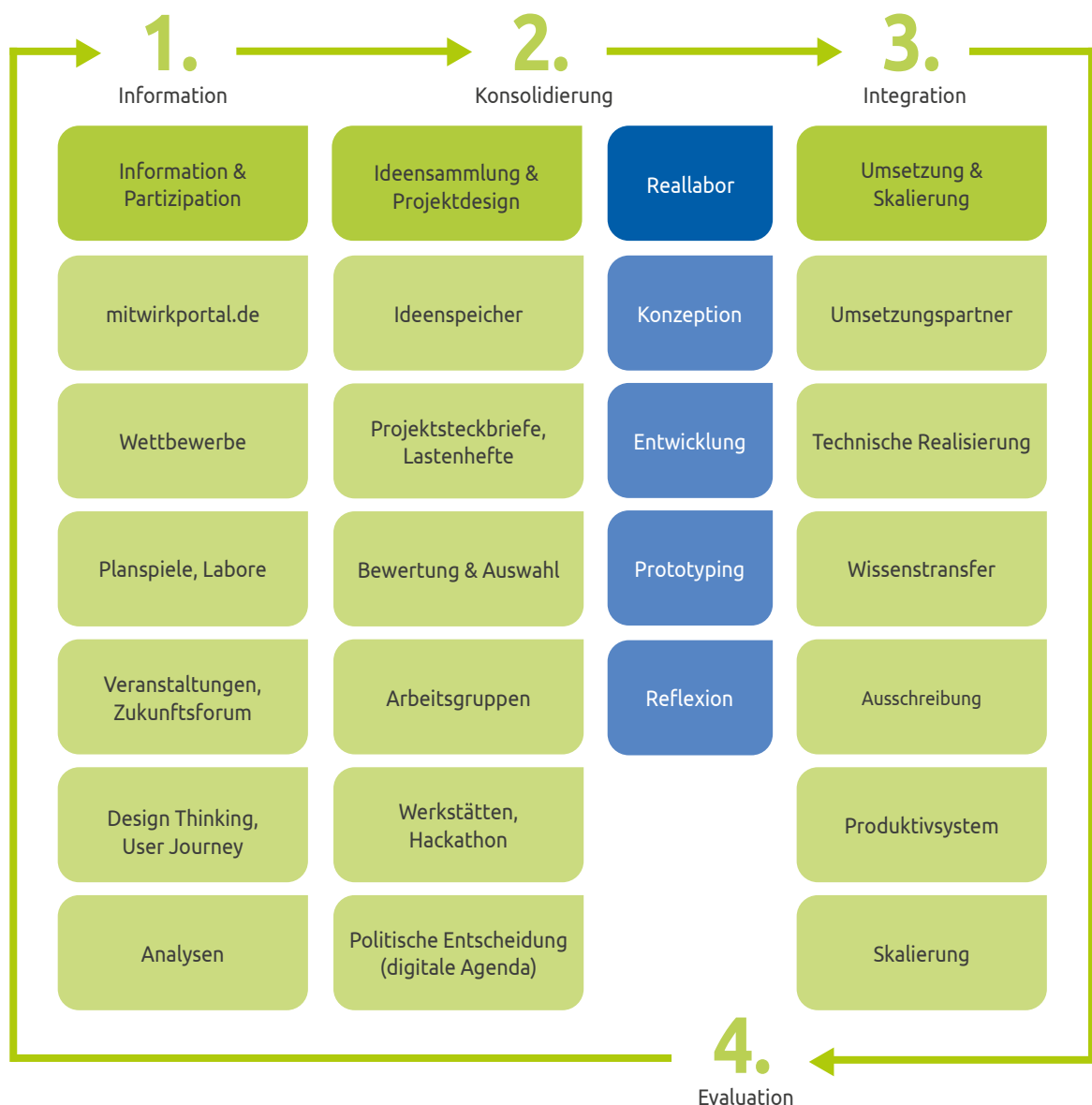


Abbildung 21: Entwicklungsprozess Maßnahmen-Entwicklung

MASSNAHMEN

Entwicklungsziele sowie die Merkmale des Innovationsgehalts und der Modellhaftigkeit, die von Seiten des Fördergebers verlangt werden. Eine Veröffentlichung dieser Kriterien ermöglicht eine transparente sowie objektive Vorgehensweise und führt zur Ak-

zeptanzsteigerung des Gesamtprojektes gegenüber allen Interessierten und Mitwirkenden.

Folgende Kriterien und Definitionen werden für die Auswahl von Einzelmaßnahmen festgelegt:

Verbesserung der Lebensqualität für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen	Die Projektidee soll das Ziel verfolgen, die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Hameln-Pyrmont mit Hilfe digitaler Innovationen zu verbessern und zum Entstehen eines lebens- und liebenswerten Landkreises beitragen, um Anreize zum Bleiben, Wiederkommen und Ankommen zu schaffen. Dazu gehören auch Aspekte der Integration und der Zusammenarbeit. Erläutern Sie daher bitte, für welche Kommune oder welche Bevölkerungsgruppen Ihr Projekt Verbesserungen erzeugen kann und wie diese Verbesserungen konkret im Alltag aussehen. Erläutern Sie, welches Problem die Idee löst. Hintergrund: Es soll vermieden werden, dass Projekte allein deshalb umgesetzt werden, weil sie technisch möglich sind.
Passförmigkeit	Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat sich das Ziel gesetzt, zu einem zukunftssicheren, lebenswerten, klimafreundlichen und wettbewerbsfähigen Landkreis Hameln-Pyrmont zu werden. Das Projekt soll daher zu diesen Entwicklungszielen passen und zudem den Klima- bzw. Umweltschutz sowie die Verbesserung der Versorgung im ländlichen Raum und die Belebung der Dorfkerne berücksichtigen. Hintergrund: Es sollen Projekte gefördert werden, die innovativ sind, aber auch zum Landkreis Hameln-Pyrmont und den Kommunen passen und sich in die bereits geplanten Maßnahmen und Ziele eingliedern lassen.
Schlüssigkeit	Die (alltäglichen) Herausforderungen und Zielstellungen, die mit der Projektidee bewältigt bzw. verfolgt werden, sollen möglichst schlüssig dargestellt werden. Hilfreich ist es, wenn Herausforderungen konkret und regionsspezifisch benannt sowie bestenfalls anhand von statistischen Daten und Informationen untermauert werden können. Zielstellungen sollten präzise formuliert und der Lösungsansatz der Projektidee umfassend beschrieben werden.
Umsetzbarkeit	Die Umsetzbarkeit des Projekts soll beschrieben werden. Dabei sind Faktoren wie Personalaufwand, Risiken, Kosten, rechtliche Hindernisse, soweit schon einschätzbar, zu berücksichtigen. Hintergrund: Eine umfassende Prüfung der Umsetzbarkeit wird in den Arbeitsgruppen erfolgen, da dort auch die Expertise der Verwaltung, etwa zu rechtlichen Fragen, liegt. Sie sollen sich dennoch Gedanken über die Umsetzbarkeit machen und diese erläutern.
Innovationsgehalt	Die Projektidee sollte eine technische oder aber eine soziale Neuerung für die Region beinhalten. Diese Innovation kann auch dadurch entstehen, dass eine Technologie in einem anderen Kontext eingesetzt wird als sie ursprünglich entwickelt wurde. Neuerungen sind aber auch im Bereich der Wissensvermittlung oder des sozialen Miteinanders denkbar.
Modellhaftigkeit	Die Projektidee sollte so konzipiert sein, dass sie nachnutzbar ist und auch von anderen Kommunen in Deutschland übernommen werden kann. Hintergrund: Das Förderprogramm hat zum Ziel, innovative Ideen und Projekte in einzelnen Kommunen zu fördern und zu erproben. Wenn sie sich im Landkreis Hameln-Pyrmont bewähren, sollen sie auch an andere Kommunen weitergegeben werden.
Offen	Neue Apps oder Software wird als Open Source entwickelt und zur Verfügung gestellt, damit die entwickelten Ideen und digitalen Tools in allen Kommunen und Städten in Deutschland genutzt werden können. Die Verbreitung freier Daten, Schnittstellen und Codes wird gefördert.
Public Value Konzept	Der Wert des Landkreises und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in den Landkreis (und darüber hinaus) wird durch Effizienz und Effektivität gesteigert.

Tabelle 2: Maßnahmenkriterien

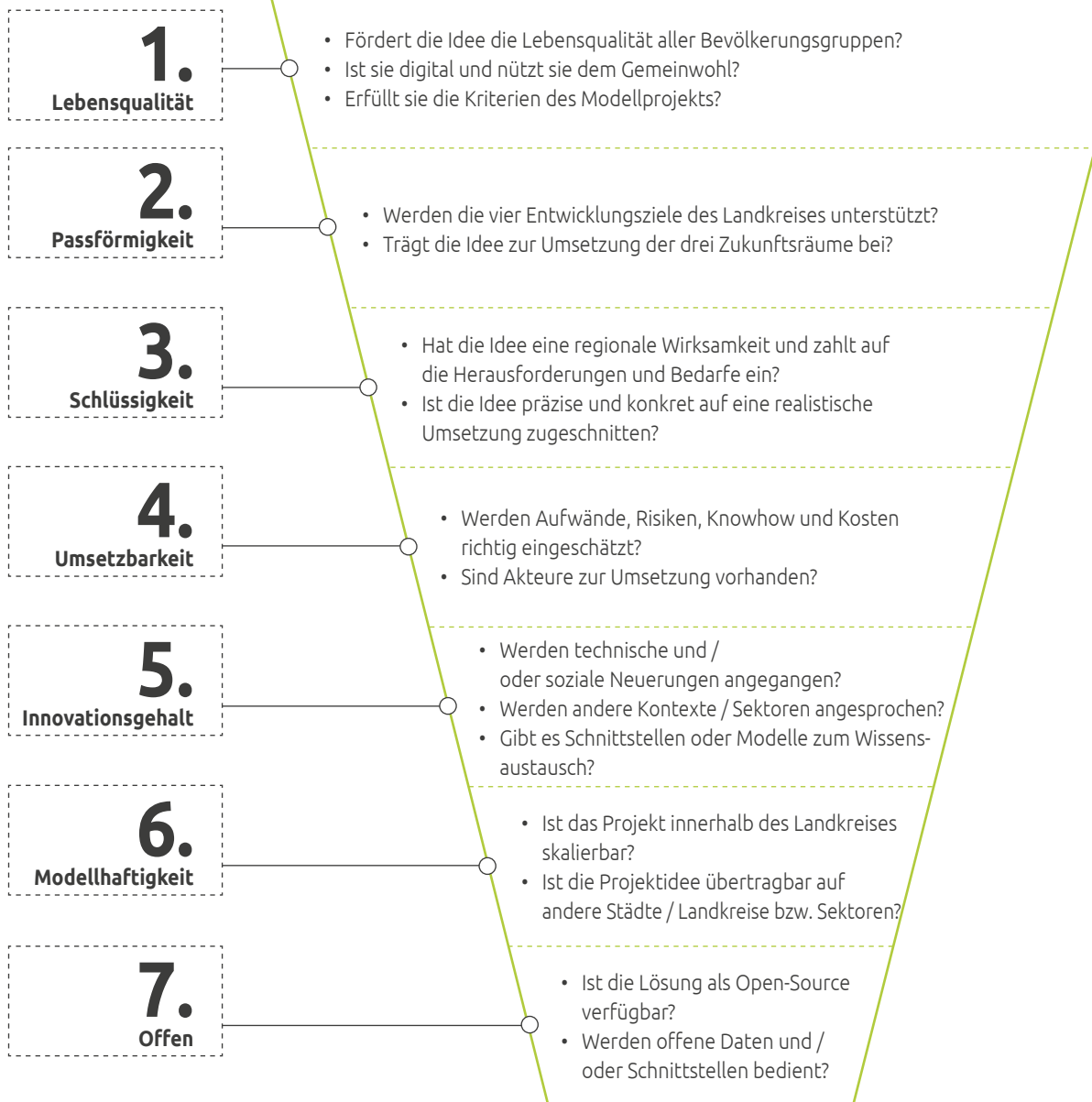


Abbildung 22:
Maßnahmen-Kriterienfilter



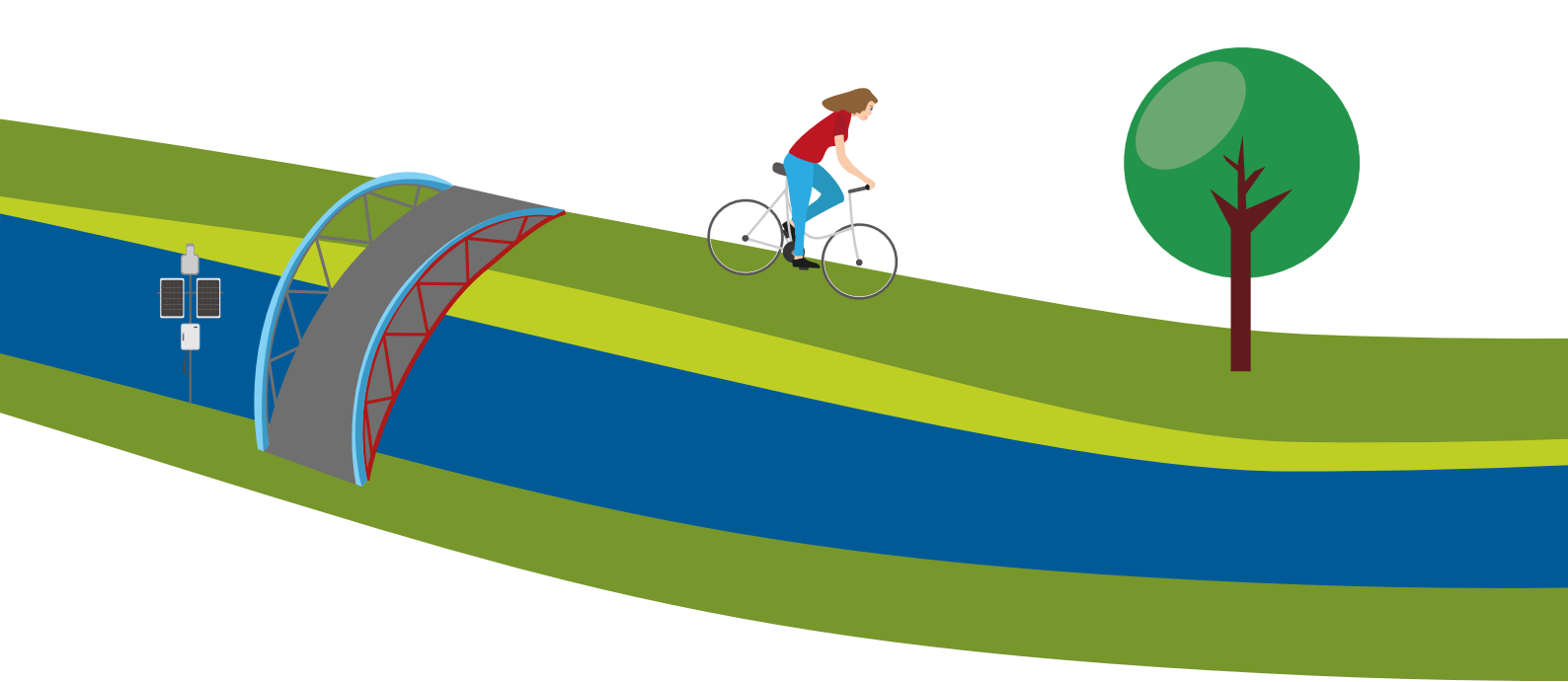
MASSNAHMEN

4.3 Maßnahmen-Integration in die Zukunftsräume

Da sich die Maßnahmen an der Smart City-Charta orientieren, sind sie dementsprechend fach- und sek-

torübergreifend aufgebaut, berücksichtigen räumlich-spezifische Bedingungen und erzeugen positive räumliche Wechselwirkungen. Alle acht Maßnahmen sind unterschiedlich stark in die drei als Oberziele definierten Zukunftsräume mit ihren jeweiligen drei Oberzielen und den dazugehörigen strategischen Zielsetzungen integriert, wie die folgende Grafik sowie die anschließenden Erläuterungen exemplarisch zeigen:





LEBENS-RAUM			
	Lebens- und liebenswerter Landkreis Hameln-Pyrmont	Vernetzte Gemeinschaft	Revitalisierung von Orten
Ha-Py RegioHubs – wo analoge und digitale Welten zusammenkommen	■■■■■□□□□	■■■■■■■■■■	■■■■■■■■■■
Mitwirken im digitalen Zeitalter	■■■■■□□□□	■■■■■■■■■■	■■■■■□□□□
Das Ehrenamt wird digital	■■■■■□□□□	■■■■■■■■■■	■■■■■□□□□
Gesundheit neu denken	■■■■■□□□□	■■■■■□□□□	■■■■■□□□□
Dezentrale Nahversorgung	■■■■■□□□□	■■■■■■■■■■	□□□□□□□□
Reallabor einer klimafreundlichen Mobilität 4.0	■■■■■□□□□	■■■■■□□□□	■■■■■□□□□
Ha-Py immer dabei – die tägliche Begleitung	■■■■■□□□□	■■■■■□□□□	■■■■■■■■■■
Pool der Datenmöglichkeiten	■■■■■□□□□	■■■■■□□□□	■■■■■□□□□

■■■■■■■■■■ starker Integrationsgrad
 ■■■■■□□□□ mittlerer Integrationsgrad
 ■□□□□□□□ schwacher Integrationsgrad

Abbildung 24: Maßnahmen-Integration in die Zukunftsräume im Lebens-Raum

MASSNAHMEN

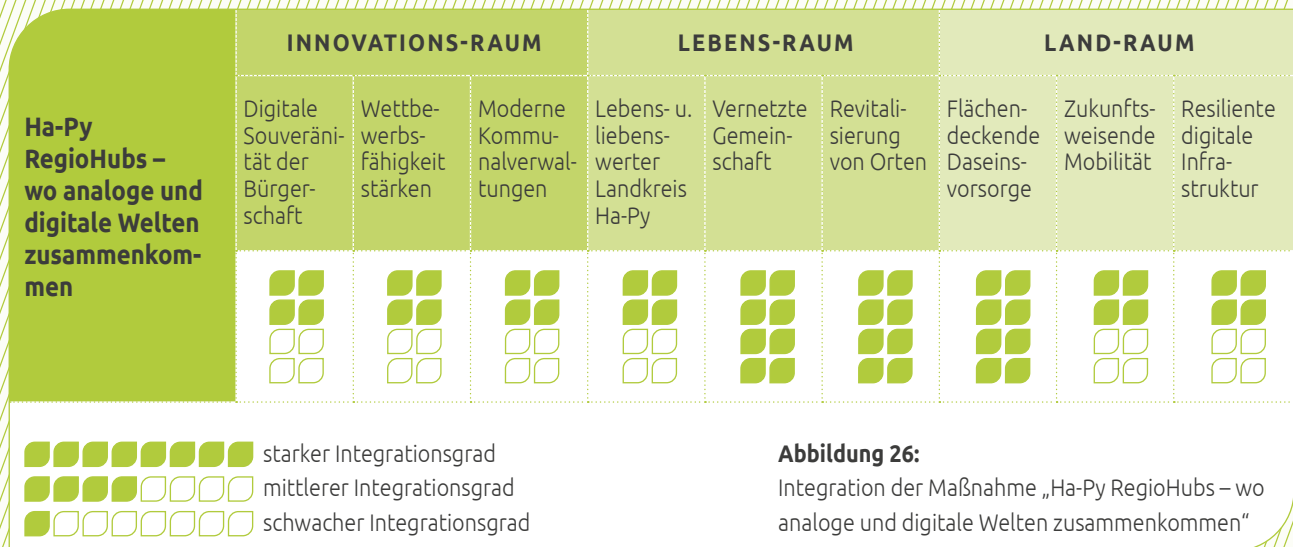
Ha-Py RegioHubs – wo analoge und digitale Welten zusammenkommen

Diese Maßnahme wirkt querschnittsartig auf alle Zukunftsräume mit ihren jeweiligen Unterzielen, da die RegioHubs als hybride Knotenpunkte im Smart City-Netzwerk des Landkreises Hameln-Pyrmont fungieren.

Im Innovations-Raum schafft die Shared-Space-Funktion Orte, an denen die Bürgerinnen und Bürger an digitale Technologien und Dienste herangeführt werden, sowie ihre digitale Kreativität und Souveränität entwickeln können. Zudem bietet sie attraktive Bedingungen für digitale Arbeitsplätze, unternehmerische Vernetzung und Start-up-Gründungen, was wie-



MASSNAHMEN



derum die Wettbewerbsfähigkeit steigert. Zusätzlich werden RegioHubs als Zentren für neue Formen der Bürgerbeteiligung genutzt und könnten als Nebenstelle einer modernen Kommunalverwaltung dienen.

Im Lebens-Raum bündeln RegioHubs als multifunktionale Anlaufstellen die alltäglichen Wege von Eltern, reduzieren das Pendleraufkommen und erhöhen so die Familienfreundlichkeit vor Ort. Zudem wirken sie sehr stark auf das Oberziel der vernetzten Gemeinschaft, da sie als zentraler Begegnungsraum für die digitale Teilhabe und nachbarschaftliche Selbstorganisation fungieren. Die sehr starke Wirkung gilt auch für das Oberziel der Revitalisierung von Orten, da RegioHubs die baulichen Wegweiser einer klimaneutralen, generationen- sowie mobilitätsgerechten Siedlungsentwicklung darstellen, indem Leerstände in neue Nutzungsformen überführt werden.

Im Land-Raum wirken multifunktionale RegioHubs sehr stark auf das Oberziel der flächendeckenden **Daseinsvorsorge**, da sie die zentralen Knotenpunkte im Netzwerk des 15-Minuten-Versorgungsprinzips sind. Zudem ermöglicht ihre Funktion als Anlaufstelle für verschiedene Dienstleistungen im

Ort, dass die Bürgerinnen und Bürger weniger weite Strecken zurücklegen müssen und so die Unterziele einer zukunftsweisenden Mobilität erreicht werden. Die RegioHubs werden als neue Versammlungs- und Aufklärungsorte für den Katastrophenfall genutzt und fördern damit den Aufbau einer resilienten digitalen Infrastruktur.

Mitwirken im digitalen Zeitalter

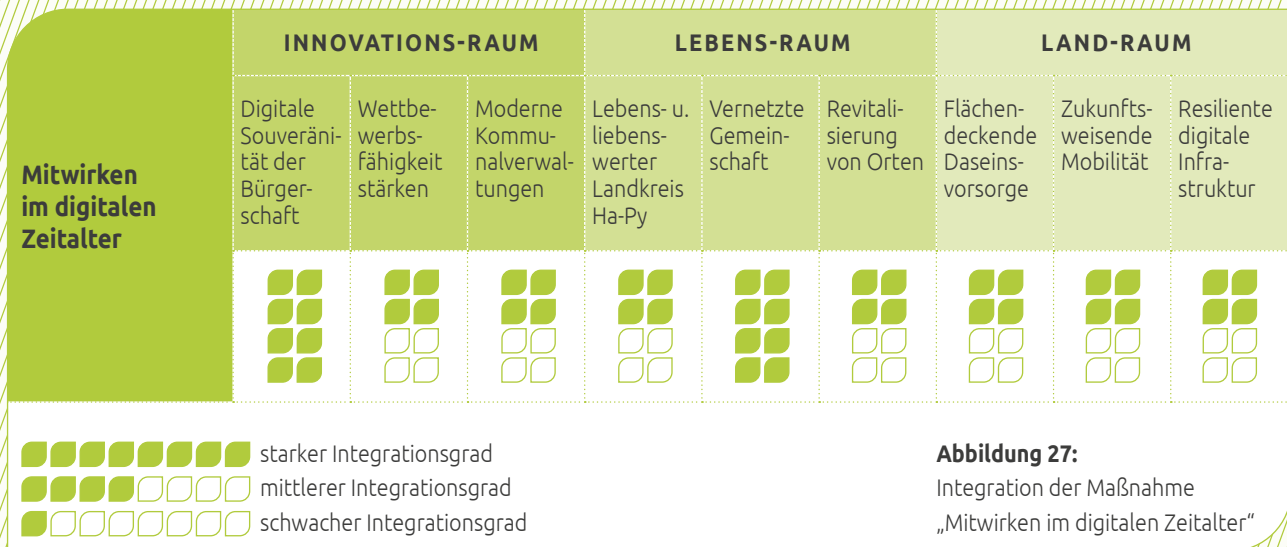
Diese Maßnahme wirkt querschnittsartig auf alle Zukunftsräume mit ihren jeweiligen Unterzielen, da die Befähigung der gesamten Bürgerschaft die Basis ist, damit die Teilnahme an allen Smart City-Aktivitäten und damit die Erreichung aller Smart City-Ziele des Landkreises Hameln-Pyrmont möglich ist.

Im Innovations-Raum wirkt die Maßnahme sehr stark auf das Oberziel der digitalen Souveränität der Bürgerschaft, da die Ortslabore, die Befähigungsplattform sowie die Co-Learning-Spaces zentrale Zugänge sind, um die gesamte Bürgerschaft an digitale Technologien und Dienste heranzuführen, um so virtuelle Bildungscluster aufzubauen. Zudem werden über die Plattform entscheidende Kompetenzen für den Arbeitsmarkt erworben, was die Wettbewerbsfähigkeit des Landkreises Hameln-

Digitale Daseinsvorsorge

Digitale Daseinsvorsorge meint, dass Kommunen Rahmenbedingungen schaffen müssen, um dem Einzelnen die Teilhabe am digitalen Leben zu ermöglichen. ■

MASSNAHMEN



Pyrmont zusätzlich stärkt. Weiterhin schafft die Maßnahme das Fundament, um an den neuen Beteiligungsformaten mitzuwirken und die orts- und zeitunabhängige sowie barrierefreie Erreichbarkeit der modernen Kommunalverwaltung in der ganzen Breite nutzen zu können.

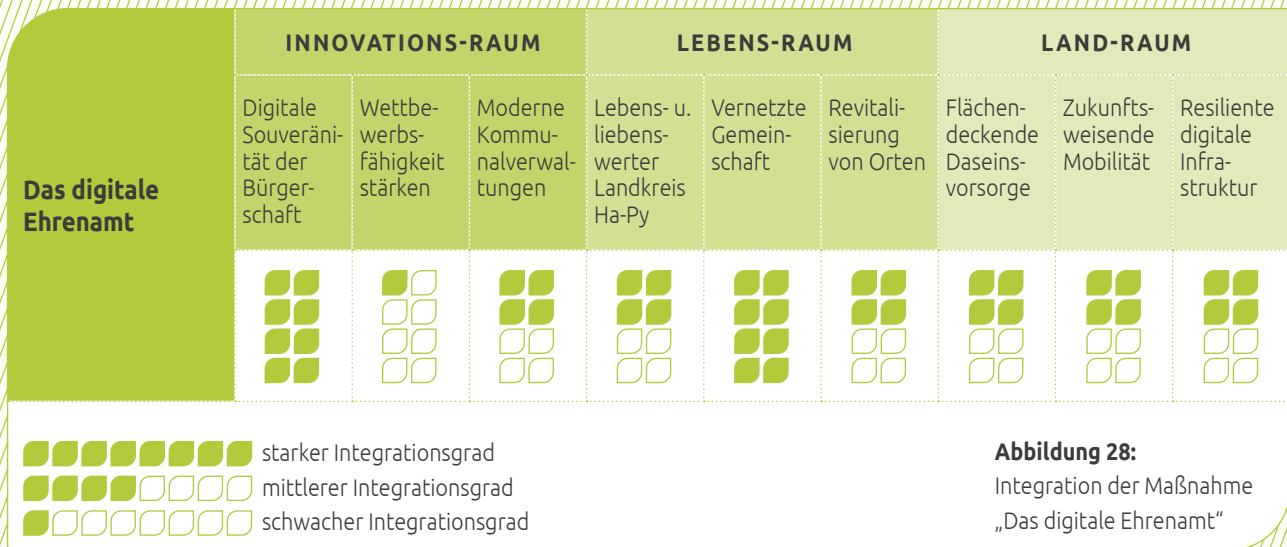
Im Lebens-Raum können über die Maßnahme insb. ältere Menschen Kompetenzen erwerben, um digitale Zugänge zu nutzen, Videokonferenzen und Messenger-Dienste souverän zu bedienen und generationsübergreifende Austauschmöglichkeiten mit ihren Enkeln zu schaffen. Dies fördert die Familien- und Alltagsfreundlichkeit im Landkreis Hameln-Pyrmont. Diese Maßnahme wirkt zudem sehr stark auf das Oberziel einer vernetzten Gemeinschaft, da die bereitgestellten Instrumente einer ganzheitlichen Nachbarschafts- und Selbstorganisation sowie einer altersgerechten und barrierefreien Teilhabe genutzt werden, um beispielsweise über die Befähigungsplattform crossmediale Angebote der digitalen Ehrenamtsorganisation bereitzustellen. Zudem können die Bürgerinnen und Bürger in Ortslaboren an der lokalen Anpassung von Vertriebsmodellen und Absatzkanälen ihres Einzelhandels mitwirken, womit diese Maßnahme die Revitalisierung von Orten stärkt.

Im Land-Raum führen die Mitwirkungsmöglichkeiten in den Ortslaboren zu einer bedarfsspezifischen Entwicklung der lokalen Angebote in den einzelnen Kommunen. Zudem schafft die Befähigungsplattform einen altersgerechten Zugang zu den digitalen Mobilitätsdiensten und besitzt große Synergieeffekte für den Aufbau der Reallaboraktivitäten einer klimafreundlichen und zukunftsweisenden Mobilität im ländlichen Raum. Lokale Ortslabore und die Befähigungsplattform können zentrale Aufklärungs- sowie Sensibilisierungsinstrumente für einen modernen Katastrophenschutz sein und damit den Aufbau einer resilienten digitalen Infrastruktur fördern.

Das digitale Ehrenamt

Im Innovations-Raum wirkt die Maßnahme sehr stark auf das Oberziel einer digitalen Souveränität der Bürgerschaft, denn mit Hilfe smarter Ehrenamtsstrukturen und digitaler Nachbarschaftsorganisationen können auch die weniger digitalaffinen Bürgerinnen und Bürger abgeholt und zur Vernetzung erreicht werden. Zudem schaffen Ehrenamtsplattformen sowie eine digital organisierte Bürgerschaft den Nährboden für eine aktive Nutzung neuer Beteiligungsformen einer modernen Kommunalverwaltung.

MASSNAHMEN



Im Lebens-Raum vernetzen Ehrenamtsplattformen beispielsweise junge Familien, um gemeinsam das generationenübergreifende und familienfreundliche Dorf aufzubauen. Die über Ehrenamtsplattformen bereitgestellten Instrumente sind zentrale Bestandteile auf dem Weg zu einer digitalen Nachbarschafts- und Selbstorganisation (Subsidiaritätsprinzip) sowie zur Bereitstellung von crossmedialen Angeboten der Ehrenamtsorganisation und wirken deshalb sehr stark auf das Oberziel einer vernetzten Gemeinschaft. Die Maßnahme vereinfacht zudem die Selbstorganisation, um gemeinsam neue Nutzungsmöglichkeiten für Wohnen, Gewerbe sowie Freizeit zu entwickeln und damit die Ortskerne zu revitalisieren.

Im Land-Raum können über die Ehrenamtsplattformen Angebote der Nahversorgung leichter vermittelt und durch ehrenamtliche Aktivitäten ergänzt werden. Weiterhin schafft die Maßnahme Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Selbstorganisation, um den ÖPNV durch Organisation von Mitfahrgelegenheiten und Mitfahrbänken weiterzuentwickeln. Die Plattformen werden für den Aufbau von crossmedialen Kommunikationswegen, beispielsweise mit Schnittstellen zu relevan-

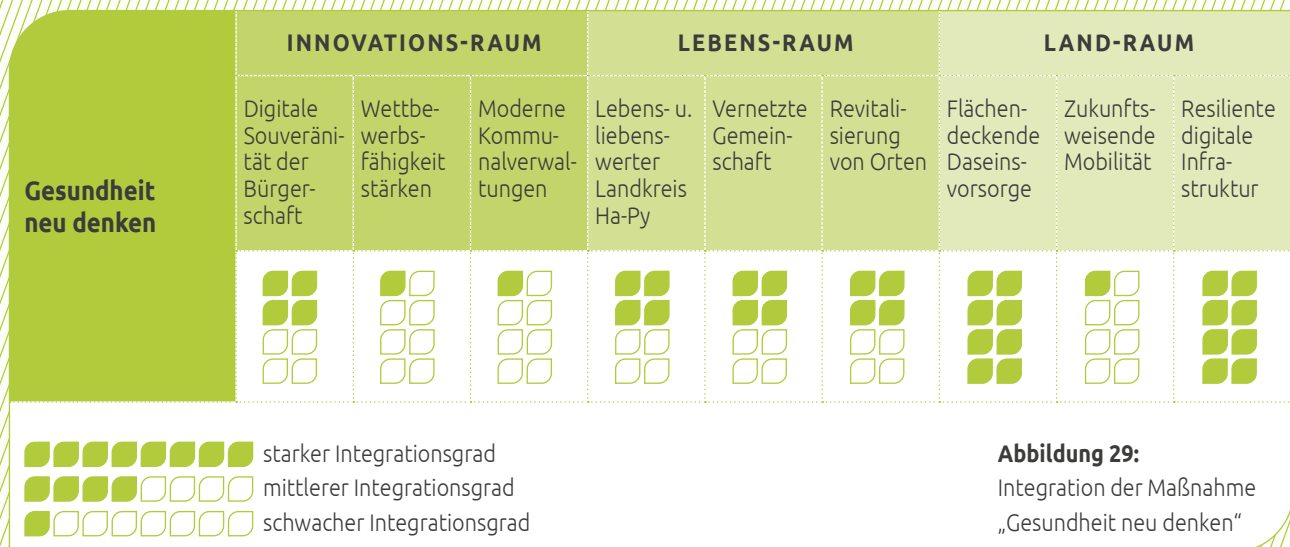
ten sozialen Medien, für einen modernen Katastrophenschutz genutzt und fördern so resiliente digitale Infrastrukturen.

Gesundheit neu denken – Gemeinsam stark für Gesundheit

Im Innovations-Raum stärkt der vielfältige Instrumentenkoffer dieser Maßnahme die digitale Souveränität der gesamten Bürgerschaft, denn durch das Verständnis und die richtige Nutzung, beispielsweise von Gesundheitsterminals, werden die Bürgerinnen und Bürger auch an die für ihren Alltag relevanten Technologien und Dienste herangeführt.

Im Lebens-Raum ermöglichen digitale und vernetzte Gesundheitslösungen eine abgestimmte Versorgung kranker Kinder im Homeoffice, was wiederum die Familien- und Alltagsfreundlichkeit im Landkreis Hameln-Pyrmont fördert. Zudem basiert diese Maßnahme auf ergänzende lokale Aktivitäten wie Nachbarschaftspaten-Programme, deren Hauptziel die Ergänzung von Fachkräften aus dem Gesundheitsbereich ist, die aber als Patenschaftsprogramme auch die Fähigkeit zur digitalen Selbstorganisation einer vernetzten Gemeinschaft stärken. Weiterhin führt die

MASSNAHMEN



räumliche Neuordnung von Gesundheitsleistungen zu baulichen Impulsen für eine generationen- und mobilitätsgerechte Siedlungsentwicklung und stärkt damit die Revitalisierung von Ortskernen.

Im Land-Raum wirkt diese Maßnahme sehr stark auf das Oberziel einer flächendeckenden Daseinsvorsorge, da mit Hilfe digitaler Technologien medizinische und pflegerische Versorgung auch dort realisiert werden kann, wo dies nach dem 15-Minuten-Prinzip bisher nicht der Fall gewesen ist. Die lokalen GesundheitsHubs, telemedizinischen Angebote und alltagsunterstützenden Assistenzlösungen stärken zudem die Resilienz der digitalen Infrastruktur.

Dezentrale Nahversorgung

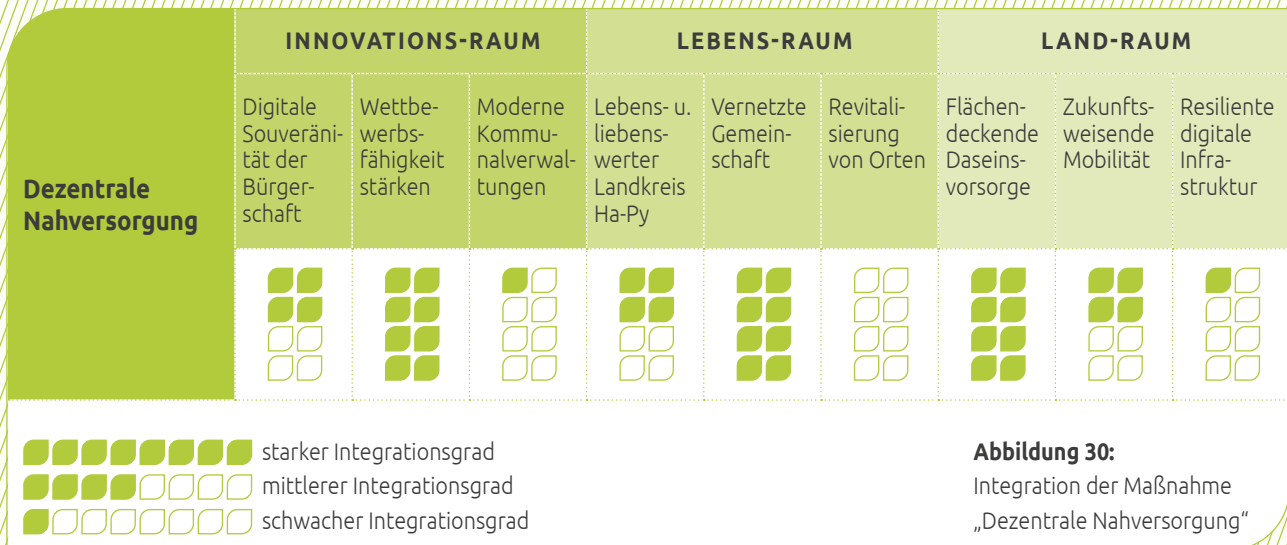
Im Innovations-Raum unterstützt die Maßnahme die Anwendung vielfältiger digitaler Vertriebsmodelle und stärkt so die digitale Daseinsvorsorge und Souveränität der gesamten Bürgerschaft. Der Aufbau von Nahversorgungsknotenpunkten und die Entwicklung digitaler Geschäfts- und Vertriebsmodelle haben eine sehr starke Wirkung auf das Oberziel der Wettbewerbsfähigkeit, denn die hinter dieser Maßnahme stehende Transformation fördert die Innovationskraft der

regionalen KMU sowie neuer Start-ups und stärkt die regionalen Wertschöpfungsketten unserer landwirtschaftlichen Produzentinnen und Produzenten.

Im Lebens-Raum wird es den Eltern durch die dörflichen Nahversorgungsknotenpunkte einfacher gemacht, vor Ort ihre vorher digital bestellten alltäglichen Lebensmittel abzuholen und damit weite Anfahrtswege zu sparen. Weiterhin wirkt die Verbesserung der dörflichen Selbstorganisation sehr stark auf das Oberziel einer vernetzten Gemeinschaft, denn für die Gründung digitaler Einkaufs- und Gemüsegenossenschaften und den Aufbau von Sammelstellen wird die Bürgerschaft aktiviert und motiviert, sich zu vernetzen. Zudem wirkt die Maßnahme sehr stark auf das Oberziel der Revitalisierung von Orten, da Sammelstellen als Nahversorgungsknotenpunkte und digitale Geschäftsmodelle gut in den lokalen Einzelhandel zu integrieren sind und ein neues Angebot für die Selbstversorgung der Urlauberinnen und Urlauber darstellen.

Im Land-Raum wirkt die Maßnahme sehr stark auf das Unterziel der flächendeckenden Daseinsvorsorge, da die Vielfalt an digitalen Vertriebsmodellen eine diskriminierungsfreie und selbstbestimmte Versorgung mit

MASSNAHMEN



Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs für alle Menschen, in jedem Alter und in jedem Winkel unseres Landkreises Hameln-Pyrmont gewährleistet. Zudem werden mit der Neuordnung der Nahversorgung viele Strecken in den Lebensmitteleinzelhandel und damit CO₂-Emissionen des MIV eingespart. Damit fördert die Maßnahme auch die Bestrebungen des Landkreises Hameln-Pyrmont hin zu einer zukunftsweisenden Mobilität, in der die alltäglichen Wege effizienter und klimaneutraler gestaltet sind.

Reallabor einer klimafreundlichen ländlichen Mobilität

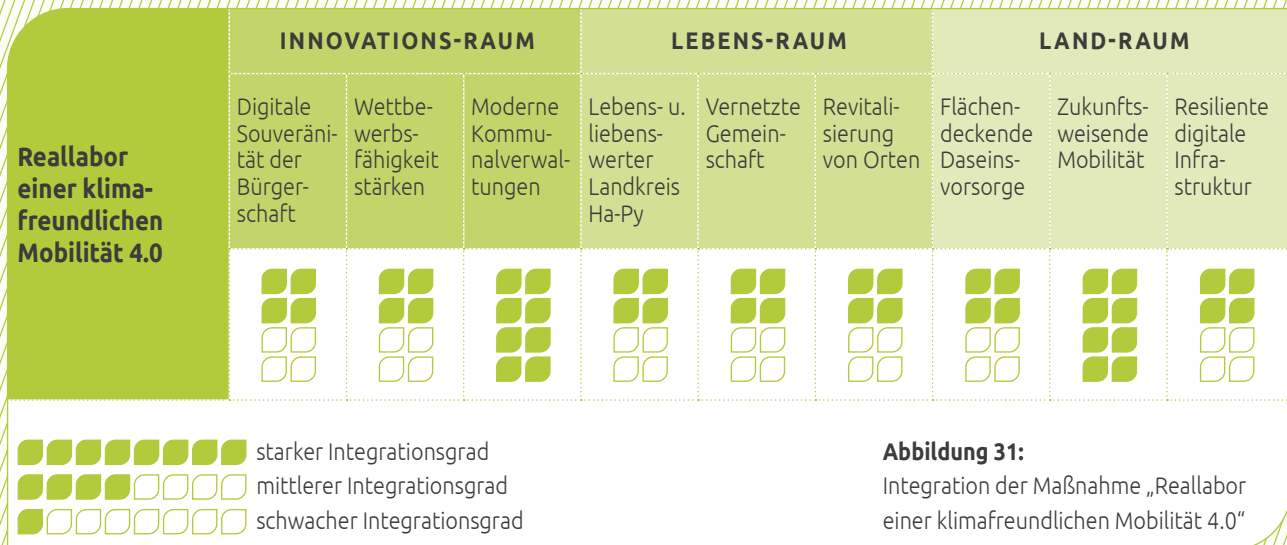
Diese Maßnahme wirkt querschnittsartig auf alle Zukunftsräume mit ihren jeweiligen Oberzielen, da die Entwicklung von Mobilitätsknotenpunkten ein zentraler Teil der 15-Minuten-Region ist, der alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Dementsprechend wurde mit dem Reallabor auch ein breiter Partizipationsansatz gewählt, um Mobilität von Beginn an intersektoral zu konzipieren.

Im Innovations-Raum unterstützt die Maßnahme die digitale Souveränität der Bürgerschaft über die verschiedenen Elemente einer aufsuchenden Bürgerbe-

teilung, von den multifunktionalen Pop-up-MobilitätsHubs über die wissenschaftliche Begleitung mit Citizen-Science-Ansatz bis zur partizipativen Evaluation mit Hilfe des digitalen Zwilling. Zudem stärkt die Maßnahme die Wettbewerbsfähigkeit im Landkreis Hameln-Pyrmont, da die im Reallabor gewonnen Erkenntnisse und Prozesse die lokale Innovationskraft im Bereich der digitalisierten Mobilität unterstützen. Weiterhin wirkt sich die Maßnahme sehr stark auf das Oberziel einer modernen Kommunalverwaltung aus, da die vielfältigen Instrumente für die digitale Kommunikation und Interaktion des Reallabors sowohl zur zeitgemäßen Erreichbarkeit der Verwaltungen genutzt werden können als auch Voraussetzungen schaffen für neue Beteiligungsformen und interkommunale Entwicklungsansätze.

Im Lebens-Raum wird durch die Maßnahme der Landkreis Hameln-Pyrmont noch familien- und alltagsfreundlicher, da die verschiedenen Teilmaßnahmen, wie die intelligente Routenführung der Ruf- und Schulbussysteme, direkt an den zielgruppenspezifischen Bedürfnissen ansetzen und die Zielgruppen an der Entwicklung beteiligt werden. Die zentralen Elemente des Reallabors bieten zudem ein großes

MASSNAHMEN



Potenzial zur nachbarschaftlichen Selbstorganisation für eine vernetzte Gemeinschaft, um einerseits am Reallabor teilzunehmen, andererseits die Instrumente als lokale Begegnungsräume, multimediale Informationsangebote oder barrierefreie Teilhabemöglichkeiten zu nutzen. Weiterhin führt der Aufbau von Mobilitätsknotenpunkten der 15-Minuten-Region auch zur Frequenzbelebung innerhalb der Ortschaften und kann die Aufenthaltsqualität von Ortskernen erhöhen und so an den kommunalen Revitalisierungsbestrebungen mitwirken.

Im Land-Raum verzahnt die Maßnahme Logistik-Sammelstellen und neue Vertriebssysteme mit den Möglichkeiten eines Mobilitätsknotenpunktes, um so die Bemühungen um eine Strukturierung der dezentralen Daseinsvorsorge nach dem 15-Minuten-Prinzip zu unterstützen. Die Maßnahme wirkt sich sehr stark auf das Oberziel einer zukunftsweisenden Mobilität aus, denn das Reallabor schafft die planerischen, technischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen, um die verschiedenen Verkehrssysteme flexibler zu machen, die Mobilitätsplanung interkommunal zu synchronisieren und die alltäglichen Wege klimaneutraler zu gestalten. Weiterhin unterstützt die Entwick-

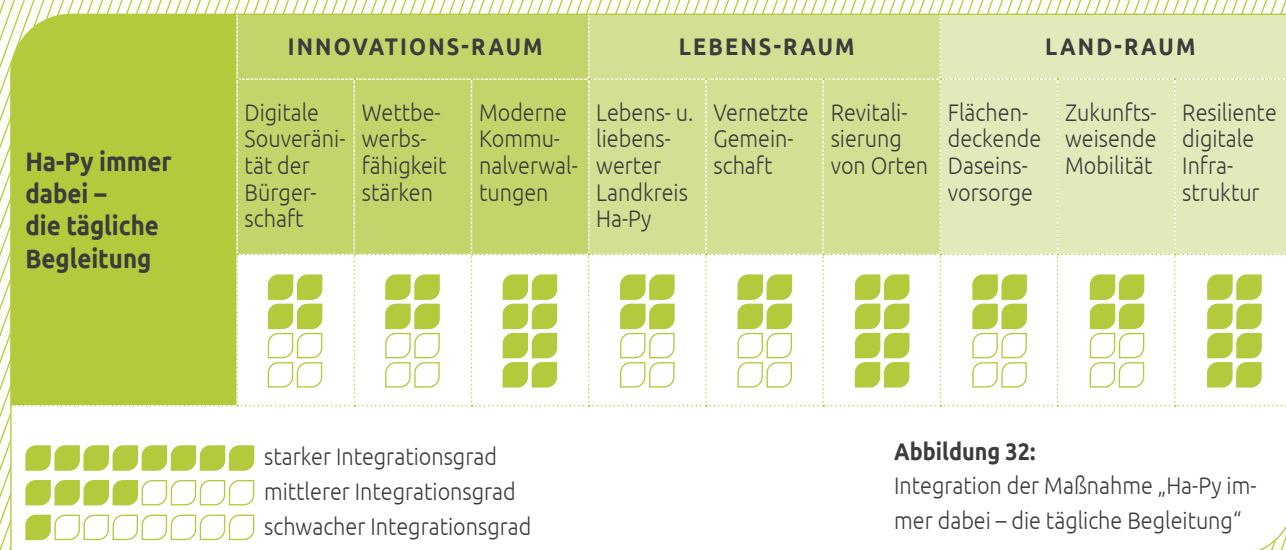
lung des digitalen Zwillings den Aufbau einer resilienten digitalen Infrastruktur der Landkreisverwaltung und die Mobilitätsknotenpunkte dienen innerhalb der anzupassenden Katastrophenschutzkonzepte als multifunktionale Treffpunkte der Kommunen.

Ha-Py immer dabei – die tägliche Begleitung

Diese Maßnahme wirkt querschnittsartig auf alle Zukunftsräume mit ihren jeweiligen Unterzielen, da der Aufbau von modernen Informations- und Kommunikationskanälen der öffentlichen Verwaltung das Frontend der digitalen Infrastruktur für die Erreichung aller Smart City-Ziele des Landkreises Hameln-Pyrmont bildet.

Im Innovations-Raum wird die gesamte Bürgerschaft über die Nutzung der Portale und Beteiligungsinstrumente an die digitalen Technologien sowie Dienste herangeführt und darin bestärkt, diese Angebote für die zivilgesellschaftliche Weiterentwicklung zu nutzen. Weiterhin schaffen die Fachkräfteportale und Kommunikationsoffensiven neue Möglichkeiten der Fachkräftegewinnung. Dies fördert wiederum die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Landkreis Hameln-Pyrmont. Die Maßnahme wirkt sehr

MASSNAHMEN



stark auf das Oberziel digitaler Kommunalverwaltungen, denn die Portale mit ihren vielfältigen Schnittstellen zwischen Landkreis und Kommunen helfen bei der öffentlichen Bereitstellung von Daten nach dem Open-by-Default-Ansatz, ermöglichen moderne Formen der Bürgerbeteiligung und sind fester Bestandteil einer orts- und zeitunabhängigen sowie barrierefreien Erreichbarkeit.

Im Lebens-Raum vereinfachen die verschiedenen Informations- und Kommunikationsinstrumente den Kontakt zu jungen Familien, die vor Ort wohnen oder in den Landkreis Hameln-Pyrmont ziehen wollen, und einen modernen Auftritt der jeweiligen Kommune als Standortfaktor wahrnehmen. Die Portale der Maßnahme integrieren zudem schnittstellenartig die digitalen Aktivitäten im Ehrenamt und können crossmedial Angebote innerhalb der gesamten Bürgerschaft bewerben und damit die Vernetzung der lokalen Gemeinschaft fördern. Zudem wirkt sich die Maßnahme sehr stark auf das Oberziel der Revitalisierung von Orten aus, da mit den modernen kommunalen Auftritten touristische Potenziale besser vermarktet und die Möglichkeiten des lokalen Einzelhandels sichtbar werden.

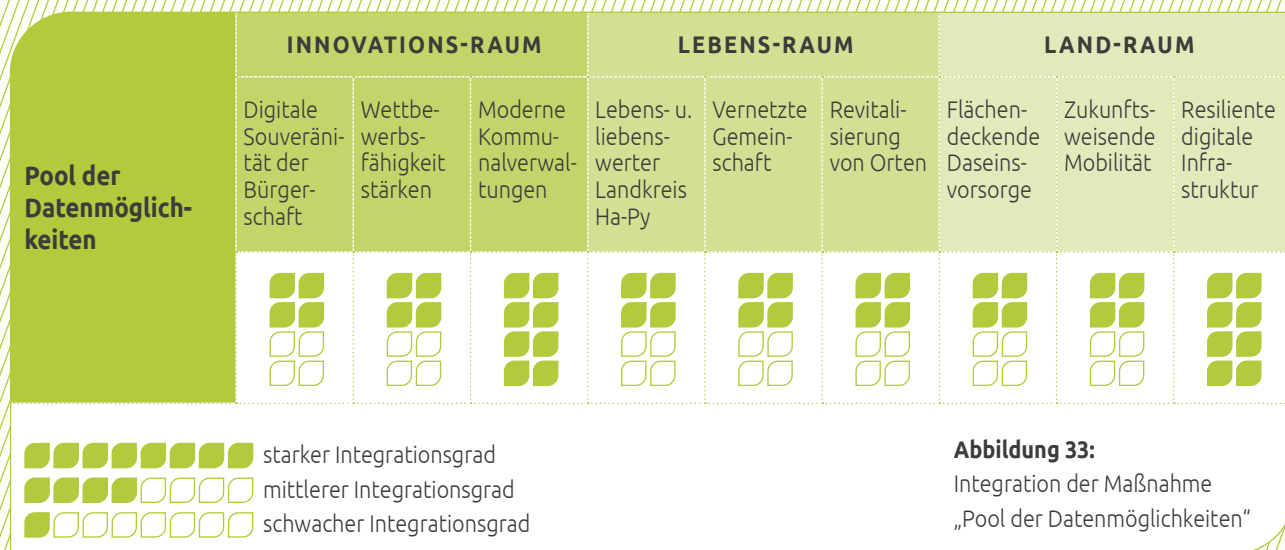
Im Land-Raum helfen die Portalschnittstellen bei der Bewerbung sowohl von neuen Angeboten der Daseinsvorsorge als auch bei der Vernetzung der ÖPNV-Dienste. Weiterhin wirkt sich diese Maßnahme sehr stark auf das Oberziel einer resilienten digitalen Infrastruktur aus, denn die Portale dienen als zentrale Kommunikationsinfrastruktur für den Katastrophenschutz.

Pool der Datenmöglichkeiten

Diese Maßnahme wirkt querschnittsartig auf alle Zukunftsräume mit ihren jeweiligen Unterzielen, da der Aufbau von modernen Informations- und Kommunikationskanälen in der Region das Rückgrat der digitalen Infrastruktur für die Erreichung aller Smart City-Ziele des Landkreises Hameln-Pyrmont bildet.

Im Innovations-Raum schaffen die aufbereiteten Daten eine Transparenzoffensive, mit Hilfe derer die innovative Gestaltung sowie Nutzung von digitalen Technologien und Diensten für die wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Weiterentwicklung gefördert werden kann. Zudem bilden diese nicht personenbezogenen Kommunaldaten sowie Daten von Dritten und Echtzeitdaten (Sensoren und Aktoren)

MASSNAHMEN



Analysen, die als Basis für innovativen Wissenstransfer der KMU dienen. Weiterhin wirken die in dieser Maßnahme genutzten zentralen Cockpits sehr stark auf das Oberziel der Vernetzung der Akteure, um die Bereitstellung von kommunalen Services sowie die Arbeit von interkommunalen IT-, Daten- und Entwicklungsgemeinschaften zu vereinfachen.

Im Lebens-Raum helfen Wohnraum- und Demografie-Cockpits bei der Erstellung und Aktualisierung von Sozialraumanalysen, um so die kommunale Infrastruktur für mehr Familien- und Alltagsfreundlichkeit vor Ort bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Zudem können Wohnraumpotenziale schneller sichtbar gemacht werden, um so ehrenamtlich initiierte Wohnprojekte innerhalb der bestehenden Bebauung zu fördern. Außerdem erweitern die verschiedenen über die Cockpits verständlich aufbereiteten Informationen das Wissen und Verständnis von komplexen Problemlagen, um so über nachbarschaftliche Selbstorganisation lokale Lösungsstrategien und neue Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Weiterhin hilft das Siedlungsentwicklungs-Cockpit bei der zeitgerechten Erfassung der raum- und flächenstrukturellen Ebenen für eine klimaneutrale,

generationen- sowie mobilitätsgerechte Siedlungsentwicklung.

Im Land-Raum helfen die genannten Cockpits beim Generieren von Wissen, der bedarfsgerechten Standortanalyse und flächendeckenden Neuordnung der medizinischen und pflegerischen Angebote. Diese Cockpits, in Verbindung mit dem Klimaschutz-Cockpit, ermöglichen eine messbare Evaluation der zukünftigen Mobilitätsplanung für mehr Effizienz und Klimaneutralität. Weiterhin wirkt diese Maßnahme sehr stark auf das Oberziel der resilienten digitalen Infrastruktur, da mit dem Umwelt- und Starkregen-Cockpit sowie dem Reallabor für Sensorik und Aktorik der Katastrophenschutz im Landkreis Hameln-Pyrmont einen überregionalen Modellcharakter einnimmt.

MASSNAHMEN

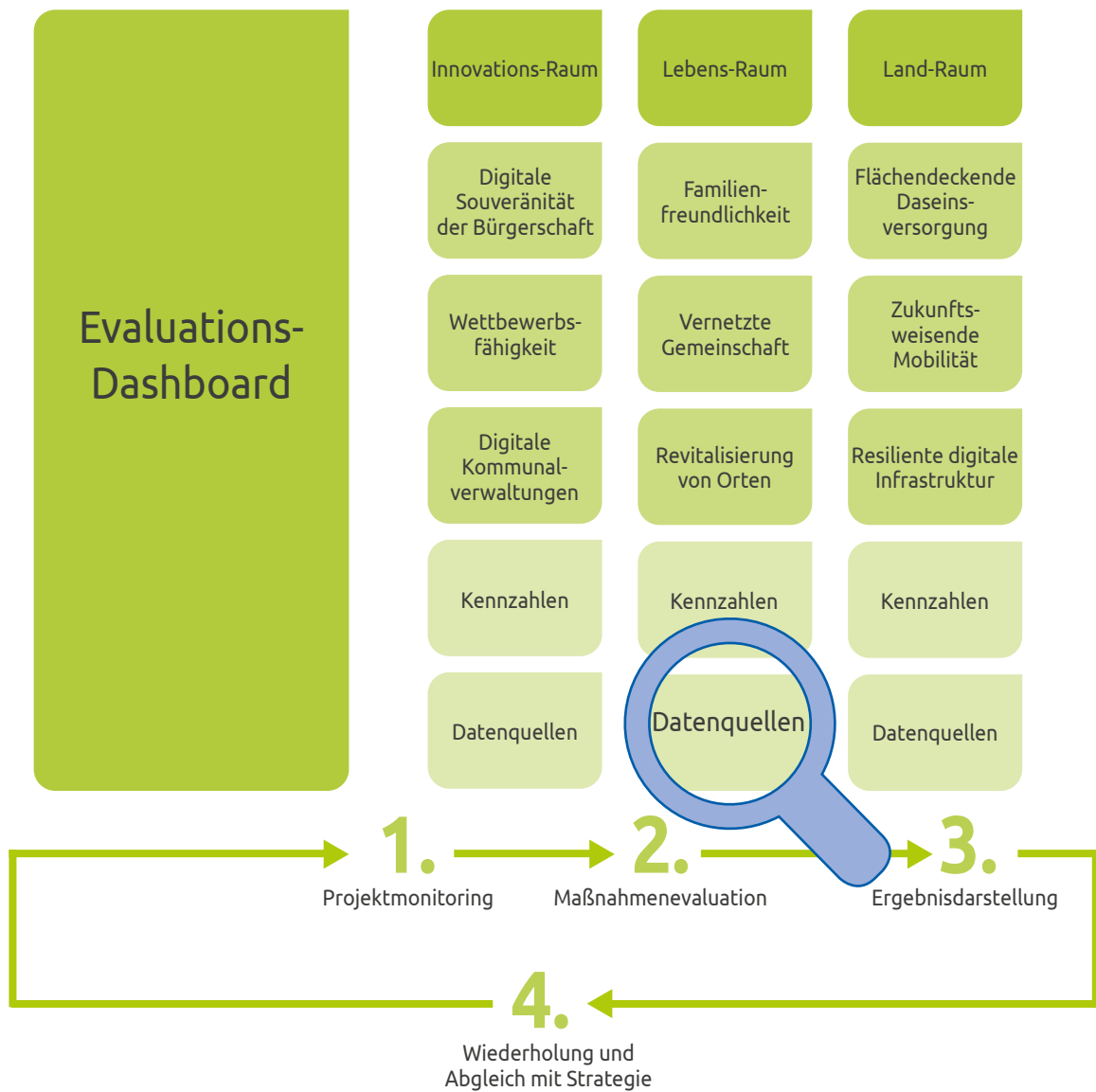


Abbildung 34:
Evaluationsmodell

4.4 Monitoring, KPI-Rahmenplan und Risikomanagement

Für die Verankerung des Gesamtprojekts innerhalb der strategischen Entwicklung des Landkreises Hameln-Pyrmont ist eine Verstetigung und Überprüfung des Erfolgs der Maßnahmen von entscheidender Bedeutung. Um den nachhaltigen Erfolg der verschiedenen Dimensionen einer Smart City zu messen, wird das Konzept der **Key-Performance-Indikatoren (KPI)** angewandt. Die sogenannten Kennzahlen sollten sich weitestgehend aus den strategischen Zielen ableiten lassen, können sowohl quantitativ als auch qualitativ gestaltet sein, und müssen überprüfbar sein. Mit Hilfe der Kennzahlen, die auch mehrere Indikatoren beinhalten können, werden die Maßnahmen in einem Monitoring- und Evaluationsprozess auf ihren Erfolg hin bewertet. Dieser Prozess gewährleistet, dass die Maßnahmen später ihre Wirkungen entfalten können, minimiert die Risiken und ermöglicht, im Bedarfsfall rechtzeitig nachzusteuern.

Das Monitoring erfolgt dabei in mehreren Schritten:

Im ersten Schritt wird eine kontinuierliche Bestandsaufnahme der Maßnahmen durchgeführt. Dies ermöglicht einen flexiblen Überblick über den Status quo der jeweiligen Maßnahmen und ihrer beabsichtigten wie nicht beabsichtigten Effekte. Für das Monitoring ist die Voraussetzung, dass alle Daten und Informationen, aus denen die Kennzahlen gebildet werden, über eigene oder Sekundärdatenquellen vorliegen bzw. über Schnittstellen angebunden sind. Einige Datensätze liegen heute noch nicht vor, weil die Maßnahmen noch nicht entwickelt worden sind. Bei

der Konzeption und der Implementierung dieser Maßnahmen muss der für die Evaluation nötige Datenoutput mit bedacht werden. Über Evaluations-Cockpits werden diese regelmäßig aktualisiert, ergänzt und zusammengeführt. Dafür ist eine entsprechende Kooperationsbereitschaft zur Bereitstellung dieser Informationen in allen betroffenen Abteilungen der Landkreisverwaltung, in den acht Kommunen und auch von Drittanbietern von elementarer Bedeutung.

Im zweiten Schritt werden aus den im Monitoring erhobenen Daten und Informationen die Kennzahlen gebildet, um so die Grundlage für die spätere Evaluation zu bilden, also für die Analyse und Bewertung. Dieser Schritt ist wichtig, um die Maßnahmenwirkungen mit den strategischen Entwicklungszielen der Zukunftsräume abzugleichen. Bei Veränderungen oder der Nichterreichung der Ziele ist so ein rechtzeitiges Umsteuern des Prozesses möglich. Die Evaluation hilft jedoch nicht nur, den Erfolg der Maßnahmen zu bestimmen, sondern auch, eine Vergleichbarkeit mit anderen Kommunen herzustellen und damit den Wissenstransfer zwischen den Smart City-Kommunen zu erleichtern.

Im dritten Schritt werden die Ergebnisse des Monitorings und der Evaluation über Cockpits (siehe Kapitel 4.1.8) veröffentlicht. Folglich bekommen alle Stakeholder sowie die gesamte Bürgerschaft niedrigschwellig einen Einblick in den Umsetzungsstatus der Maßnahmen sowie den Erfolgsgrad der strategischen Ziele. Dieser Gesamtprozess, von der Evaluation über die Veröffentlichung bis zur Steuerung, wird in regelmäßigen Abständen wiederholt.

Für die Evaluation wurden folgende Kennzahlen aus den strategischen Zielsetzungen der drei Zukunftsräume abgeleitet:

Key Performance Indicators (KPIs)

Kennzahlen (engl. Key Performance Indicators (KPIs)) sind qualitative oder quantitative Kennzahlen, mithilfe derer der Zielerreichungsgrad von Maßnahmen gemessen und so Aussagen über den Erfüllungsstatus der Strategie geben werden kann. ■

MASSNAHMEN

Innovations-Raum		
Oberziel	Kennzahlen	Datenquelle
<i>Digitale Souveränität der Bürgerschaft</i>	Nutzungsgrad der digitalen Smart City-Dienste über alle Altersgrenzen hinweg	Die Datengrundlage wird zum späteren Zeitpunkt definiert und ggf. erhoben, sobald die Maßnahmen konkretisiert sind.
	Anzahl der Teilnehmenden an (kreativen) Angeboten für Digitalisierung	Kommunale Bildungsträger
	Inhaltliche Vielfalt und Vernetzungsgrad von digitalen Bildungsangeboten	Kommunale Bildungsträger
<i>Wettbewerbsfähigkeit stärken</i>	Austauschaktivitäten zwischen unternehmerischen, zivilgesellschaftlichen, politischen und universitären Wissensträgern	Die Datengrundlage wird zum späteren Zeitpunkt definiert und ggf. erhoben, sobald die Maßnahmen konkretisiert sind.
	Innovationsgrad und unternehmerische Neugründungen mit Bezug zur Digitalisierung	Arbeitsmarktstatistiken
	Anzahl der Angebote neuer Arbeitsformen und Telearbeitsplätze	Arbeitsplatzstatistiken (z. B. Arbeitsagentur, IHK, HWK)
	Bewerberinnen und Bewerber im Verhältnis zu gemeldeten sowie nicht besetzten Arbeitsstellen in Informatik-, Medien-, Medizin- und Pflegeberufen	Wirtschaftsförderung, Arbeitsagentur
	Anzahl der Auszubildenden in MINT-Berufen	Arbeitsmarktstatistiken
<i>Moderne Kommunalverwaltungen</i>	Zugriffs- und Nutzungsraten für digitale Amtsportale (Websites, Apps)	Verwaltungsinterne Statistiken, teilw. noch zu entwickeln. Die Datengrundlage wird zum späteren Zeitpunkt definiert und ggf. erhoben, sobald die Maßnahmen konkretisiert sind.
	Anzahl und Nutzungszahlen digitaler Services	
	Anzahl und Zugriffe der veröffentlichten Datensätze nach dem Open-by-Default-Ansatz	
	Aktivitätsgrad und Ergebnisse interkommunaler IT-, Daten- und Entwicklungsgemeinschaften	

Tabelle 3: Kennzahlen im Innovations-Raum

MASSNAHMEN

Lebens-Raum		
Oberziel	Kennzahlen	Datenquelle
<i>Familien- und Alltags-freundlichkeit</i>	Anzahl und Wanderungssaldo von jungen Familien	LSN
	Mobilitätsverhalten und Verkehrsträgerarten von Familien	Auswertung Landkreisnavi-App
	Inanspruchnahme ehrenamtlicher Hilfe zur Kinderbetreuung, Anzahl und Nutzungsgrad hybrider (On- und Off-line)-Angebote der Familienbildung	Kommunale, wirtschaftliche und soziale Bildungsträger
	Zufriedenheits- und Glücksmessung der Bürgerinnen und Bürger, revolvierende Formate	Umfragen, Apps, Services
<i>Vernetzte Gemeinschaft</i>	Aktivitätsgrad und Neugründungen von Nachbarschaftsinitiativen und Vereinen	Verwaltungsinterne Statistiken
	Anzahl vernetzter, barrierefreier, hybrider (On- und Offline)-Weiterbildungsangebote der ehrenamtlichen Selbstorganisation	Kommunale, wirtschaftliche und soziale Bildungsträger
	Anzahl und Bewerbungsintensität der crossmedialen Angebote in den Bereichen Soziales & Ehrenamt	Verwaltungsinterne Statistiken
	Digitale Ausstattung von lokalen Begegnungsräumen	Die Datengrundlage wird zum späteren Zeitpunkt definiert und ggf. erhoben, sobald die Maßnahmen konkretisiert sind.
<i>Revitalisierung von Orten</i>	Anzahl und Qualität digitaler Freizeitangebote	Weserbergland Tourismus e. V.
	Entwicklung der lokalen Kaufkraftkennziffern	IHK
	Besuchersfrequenz von Ortskernen und touristischen Destinationen	IHK, Wirtschaftsförderung, noch zu entwickeln
	Klimaneutralitätsindex auf Ebene der Kommunen	Energieversorger, Klimaschutzagentur, Wärmeatlas

Tabelle 4: Kennzahlen im Lebens-Raum

MASSNAHMEN

Land-Raum		
Oberziel	Kennzahlen	Datenquelle
<i>Flächendeckende Daseinsvorsorge</i>	Anzahl und Nutzungsverhältnis analoger und telemedizinischer Leistungen	Die Datengrundlage wird zum späteren Zeitpunkt definiert und ggf. erhoben, sobald die Maßnahmen konkretisiert sind.
	Anzahl der Letzte-Meile-Angebote (Paketstationen, Abholknotenpunkte)	Mobilitäts-Cockpit, *
	Anzahl von Sharing- und On-Demand-Angeboten für die Warenlogistik	Versorgungsplattform, *
	Anzahl und Nutzungsintensität lokaler Absatzorte des täglichen Bedarfs	Umfragen, Apps, Services
<i>Zukunftsweisende Mobilität</i>	Anzahl erweiterter oder neu geschaffener Mobilitätsangebote von Fahrrad, Scooter, ÖPNV und Carsharing	Mobilitäts-Cockpit, Straßenverkehrsamt, *
	Energieverbrauch und CO ₂ -Emissionen des Alltagsverkehrs	Die Datengrundlage wird zum späteren Zeitpunkt definiert und ggf. erhoben, sobald die Maßnahmen konkretisiert sind.
	Digitalisierungsgrad und Nachfrage vernetzter Mobilitätsangebote inkl. Ticketing-System	Die Datengrundlage wird zum späteren Zeitpunkt definiert und ggf. erhoben, sobald die Maßnahmen konkretisiert sind.
<i>Resiliente digitale Infrastruktur</i>	Ausbaustand Mobilfunk-, Glasfaser- und Sensoriknetz	Bundesnetzagentur, Breitband-kompetenzzentrum NDS
	Weiterentwicklungsaktivitäten und Digitalisierungsgrad des Katastrophenschutzes auf Landkreis- und Ortsebene	Leitstellen, *
	Anwendungsfälle für Daten-Cockpits, Einsatz von GIS- und Klima-Datensätzen, BIM-Anwendungsfälle	Die Datengrundlage wird zum späteren Zeitpunkt definiert und ggf. erhoben, sobald die Maßnahmen konkretisiert sind.
	Beteiligungsformen und -grade bei der Entwicklung von Konzepten sowie Projekten der regenerativen und lokalen Energiegewinnung	Die Datengrundlage wird zum späteren Zeitpunkt definiert und ggf. erhoben, sobald die Maßnahmen konkretisiert sind.

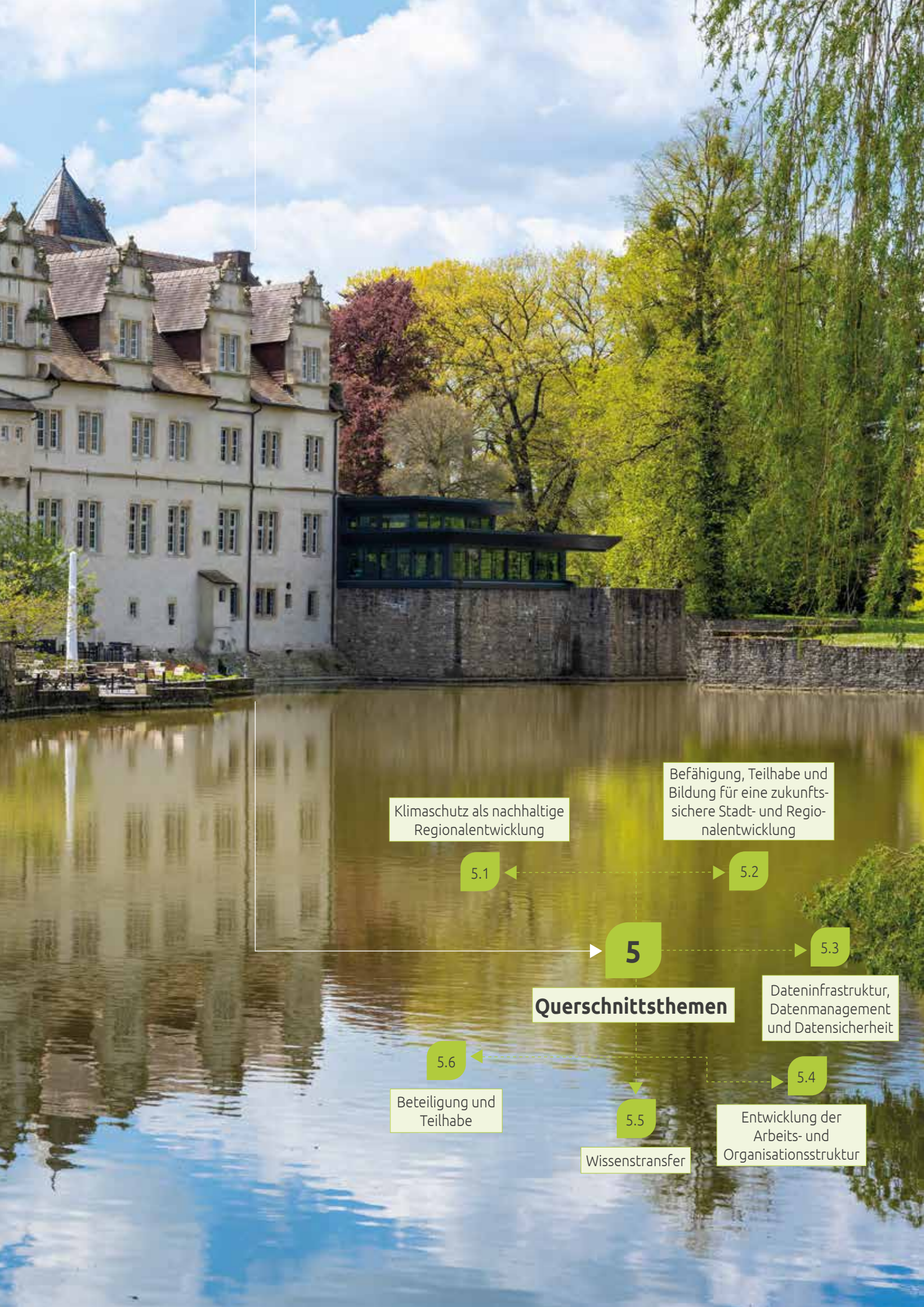
* Die Datengrundlage wird zum späteren Zeitpunkt definiert und ggf. erhoben, sobald die Maßnahmen konkretisiert sind.

Tabelle 5: Kennzahlen im Land-Raum

MASSNAHMEN







Klimaschutz als nachhaltige
Regionalentwicklung

Befähigung, Teilhabe und
Bildung für eine zukunfts-
sichere Stadt- und Regio-
nalentwicklung

5.1

5.2

5

5.3

Querschnittsthemen

Dateninfrastruktur,
Datenmanagement
und Datensicherheit

5.6

5.4

Beteiligung und
Teilhabe

5.5

Wissenstransfer

Entwicklung der
Arbeits- und
Organisationsstruktur

5

Querschnittsthemen

Die vier nachfolgenden Themenfelder werden als Querschnittsbereiche angesehen und sind damit eine wichtige Säule des Smart City-Projekts. Im ersten Teil wird die Rolle des Klimaschutzes für die nachhaltige und digitale Regionalentwicklung vorgestellt und um die Rolle der Bildung ergänzt **(siehe Kapitel 5.1 und 5.2)**.

Anschließend wird das Konzept des Landkreises Hameln-Pyrmont für die zukünftige Dateninfrastruktur, das Datenmanagement und die Datensicherheit vorgestellt **(siehe Kapitel 5.3)**. Darauf aufbauend werden die Entwicklungsfelder für die zukünftige Arbeits- und Organisationsstruktur zur Umsetzung des Projektes präsentiert **(siehe Kapitel 5.4)**.

Ein weiteres Fundament stellt der systematische Wissenstransfer des Landkreises Hameln-Pyrmont als Teil aller Smart Cities in Deutschland dar, um einen beständigen und wechselseitigen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen **(siehe Kapitel 5.5)**.

Es folgt das Kapitel „Beteiligung und Teilhabe“ **(siehe Kapitel 5.6)**, das die langfristige Einbindung der Bevölkerung in den Smart City-Prozess sicherstellt.

QUERSCHNITTSTHEMEN

5.1 Klimaschutz als nachhaltige Regionalentwicklung

Die drei wegweisenden Zukunftsräume bilden zusammen mit den Maßnahmen den Ausgangspunkt der Zukunftsstrategie des Landkreises Hameln-Pyrmont. Zudem gibt es einige verbindende Querschnittsthemen, da diese Räume nicht losgelöst voneinander betrachtet werden können. Eines der wichtigsten übergreifenden Themen ist der Klimaschutz. Der Landkreis Hameln-Pyrmont betreibt seit langer Zeit eine eigene Klimapolitik und hat einen Klimaschutzmasterplan entwickelt, der stetig fortgeschrieben und auch in dieser Zukunftsstrategie von besonderer Bedeutung ist. Zudem zählen einige der bereits in der Strategiephase umgesetzten Projekte, wie beispielsweise die Starkregensimulation im Bereich der Klimafolgeanpassung, auf den Masterplan ein. Mit der Klimaschutzagentur Weserbergland gibt es eine unabhängige Institution, die als neutrale Beratungsinstanz die Kommunen dabei unterstützt, die Treibhausgasemissionen im Landkreis Hameln-Pyrmont auf Dauer deutlich zu verringern, dabei die lokale Wirtschaft zu stärken und die Lebensqualität zu erhöhen. Weiterhin gibt es großes Potenzial für enge Kooperationen mit wichtigen wirtschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und wissenschaftlichen Akteuren der Energie- und Wärmewende, wie beispielsweise das Institut für Solarenergieforschung in Emmerthal und die Stadtwerke Hameln-Weserbergland.

Die in Kapitel 4 beschriebenen Maßnahmen wirken sich entweder direkt oder indirekt auf das Ziel eines klimaneutralen Landkreises aus. Die einzelnen Beiträge der Maßnahmen zum Klimaschutz werden in den Maßnahmenerläuterungen, beispielsweise im Bereich der Autarkie- und Resilienz-Kriterien, sowie in den angehängten Maßnahmensteckbriefen der digitalen Agenda deutlich. Einige Möglichkeiten werden im Folgenden zudem noch einmal beispielhaft skizziert, um zu zeigen, wie die ökologischen, öko-

nomischen und sozialen Dimensionen einer nachhaltigen Regionalentwicklung in der Zukunftsstrategie zusammengedacht werden:

So kann die vernetzte Gemeinschaft in den Stadtquartieren und Dörfern dabei mitwirken, die Bürgerenergiewende durch den gemeinsamen Aufbau und die gemeinsame Nutzung von Photovoltaik-Anlagen sowie Balkonkraftwerken voranzutreiben. Damit lassen sich auch die Bevölkerungsgruppen erreichen, welche weder die finanziellen Möglichkeiten oder die Fläche für eine Photovoltaik-Anlage haben. Unterstützt werden solche Bestrebungen durch ein Maßnahmenbündel, bestehend aus dem von der Landkreisverwaltung entwickelten Energie-Dashboard (siehe Kapitel 4.1.8), einem über die neuen Anlagen aufzubauenden Sensorik-Netzwerk und den Kommunikationsmöglichkeiten der digitalen Stellen in den jeweiligen Kommunen. Dadurch kann transparent und gemeinsam der gesamte Ertrag sowie der Bedarf in den verschiedenen Ortsteilen erfasst, diskutiert und weiterentwickelt werden – Beteiligung und Klimaschutz werden mit Hilfe digitaler Technologien damit zusammengedacht. Diese bilden damit den ersten Schritt für eine langfristige Sicherung des Zugangs zu Energie.



QUERSCHNITTSTHEMEN

Ein weiterer Eckpfeiler für den Klimaschutz sind die verschiedenen Regio- und MobilitätsHubs. Unabhängig von ihrer Funktion werden sie mit ihrer Ausstattung zu Nachhaltigkeits-Leuchttürmen auf dem Weg zum klimaneutralen Landkreis. Zudem trägt ihre jeweilige räumliche Lage und bedarfsorientierte Multifunktionalität im Netzwerk der 15-Minuten-Region dazu bei, die alltäglichen Dinge wieder vor Ort erledigen zu können und lange Strecken mit dem Auto sowie eine ausufernde Logistik von Paketzustelldiensten zu reduzieren und CO₂-Emissionen zu vermeiden. Die Aktivitäten der Reallabor-Maßnahme für eine klimafreundliche ländliche Mobilität knüpfen zudem an das Handlungsfeld „Mobilität“ des Masterplans 100 % Klimaschutz an (Landkreis Hameln-Pyrmont, 2020). Der Navigator hilft bei der klimafreundlichen Mobilitätsberatung und die MobilitätsHubs ermöglichen mit ihren Sharing-Stationen die Stärkung der multimodalen Mobilität. Weiterhin wird im Reallabor an zielgruppenspezifischen Innovationen gearbeitet, um beispielsweise Jugendlichen attraktive Mobilitätsangebote für ihre Lebenswelt zu ermöglichen – damit das klimaneutrale E-Bike das Mofa als Symbol für Freiheit im ländlichen Raum ablöst.

Der Klimaschutz als präventive Anstrengung geht zudem mit Bestrebungen zur Klimafolgenanpassung einher. Der lokale Katastrophenschutz wird an geänderte Umweltbedingungen angepasst und kann dafür verstärkt auf die verschiedenen Datenpools und Cockpits zurückgreifen. Diese können auch zur Bewusstseinsbildung über Zukunftsszenarien und Handlungsweisen in der Bevölkerung genutzt werden. Weiterhin können die Erkenntnisse

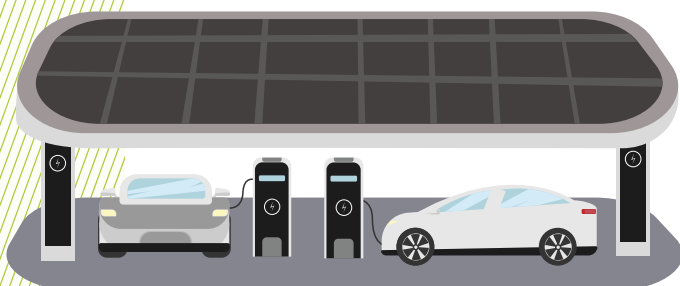
aus der Klimafolgenanpassung in eine nachhaltige Siedlungsentwicklung einfließen und dadurch eine Revitalisierung der Ortskerne bis hin zum Heben neuer Potenziale für einen naturnahen Tourismus gelingen. Außerdem wird in dieser Öko-Modellregion der Anteil der ökologisch und resilient wirtschaftenden Betriebe erhöht und die regionale Wertschöpfungskette mit dezentralen Nahversorgungspunkten und dazugehörigen Vertriebsplattformen aufgebaut.

Die digitalen Technologien und Dienste werden jedoch nicht nur als Mittel für mehr Klimaschutz und eine verlässliche Klimafolgenanpassung im Landkreis Hameln-Pyrmont angesehen, sondern die Gestaltung dieser Technologien und Dienste erfolgt selbst entlang von Nachhaltigkeitskriterien. Dies bedeutet, sich bei der Nutzung von digitalen Technologien und Diensten nicht nur auf die Wirkung für mehr Klimaschutz und eine nachhaltigere Regionalentwicklung zu fokussieren, denn genauso wichtig ist die Analyse von indirekten **Rebound-Effekten** in Verbindung mit der frühzeitigen Verhinderung dieser Effekte sowie von direkten Umweltauswirkungen durch den Einsatz digitaler Technologien und Dienste. Die dazugehörige Wirkungsanalyse ist Teil des im Kapitel 4.4 vorgestellten Monitorings- und Evaluationskonzeptes. Die Analyse von indirekten Rebound-Effekten kann über die Datenpool-Maßnahme erfolgen, in der Datensätze im Sinne des vorausschauenden Ansatzes zur Stadt- und Regionalentwicklung (Urban-Foresight-Ansatz) aufbereitet werden. Für die Bewertung der direkten Umweltauswirkungen wird auch auf die folgenden ökologischen Dimensionen des folgenden Kriterienkatalogs zurückgegriffen, der vom Kompetenzzentrum Öffentliche IT (ÖFIT) (2023) speziell für Kommunen entwickelt wurde:

- **Entwicklung:** Die rund um die Entwicklung von digitalen Technologien anfallenden Energiekosten werden so gering wie möglich gehalten und es wird darauf geachtet, dass den Entwicklungskosten proportional größere Mehrwerte für die nachhaltige Regionalentwicklung gegenüberstehen.

Rebound-Effekt

Der Rebound-Effekt bezieht sich darauf, dass beispielsweise mit Effizienzsteigerungen verbundene Kostenreduzierungen zu mehr Konsum und Nutzung führen können, wodurch erwartete positive Nachhaltigkeitseffekte egalisiert werden. Der ursprüngliche Gewinn an Effizienz kann demnach nicht erreicht werden, weil das Produkt/die Dienstleistung mehr genutzt wird. Beispielsweise haben Effizienzgewinne beim Home Entertainment eher dazu geführt, dass größere Fernseher stärker nachgefragt werden, da sie nicht mehr so viel Strom verbrauchen. ■



QUERSCHNITTSTHEMEN

Ausschlaggebende Faktoren sind die Organisationsstruktur, die Entwicklungszeit, das Erheben der notwendigen Datenbasis sowie der reine Rechenaufwand bei der Kompilierung der Software oder dem Training des Künstliche Intelligenz-Modells.

- **Material:** Die für die digitalen Technologien ausgewählten Materialien werden anhand ihrer Wertigkeit mit Bezug auf die Langlebigkeit, auf ihre Recyclingfähigkeit, auf die Herkunft der eingesetzten Bauteile sowie auf gefährliche Stoffe geprüft.
- **Energieverbrauch:** Der Energieverbrauch beim Betrieb der eingesetzten digitalen Technologien und Dienste wird erfasst und fortwährend auf Energieeinsparungsmöglichkeiten geprüft.
- **Programmierung:** Beim Programmierprozess wird diejenige **Softwarearchitektur** bevorzugt, die große Effizienzgewinne ermöglicht und eng auf die später eingesetzte Hardware zugeschnitten ist, um größtmögliche Stromsparvorteile zu nutzen.
- **Wiederverwendbarkeit:** Die eingesetzten digitalen Technologien werden über die Eigenschaft verfügen, über unterschiedliche Zeitspannen und zu verschiedenen Zwecken eingesetzt werden zu können.
- **Produktion:** Bei der Produktion von digitalen Technologien wird die gesamte Lieferkette betrachtet und bewertet, angefangen bei besonders kritischen Aspekten wie der Beschaffung von Mineralien und seltener Erden bis hin zur Verwendung von Chemikalien, Frischwasser und Energie im Fertigungsprozess. Zudem werden Potenziale für Kreislaufwirtschaftsprozesse identifiziert und umgesetzt.
- **Langlebigkeit:** Die eingesetzten digitalen Technologien und Dienste sind so gestaltet, dass sie möglichst lange Lebenszyklen besitzen. Ausschlaggebend dafür sind das Ermöglichen von

Softwareupdates, die Abwärtskompatibilität zu älteren Betriebssystemversionen und Hardwaregeräten, die Austauschbarkeit von Komponenten bzw. Reparaturfähigkeit bei Hardwareschäden, die Bereitstellung von Support, die **Interoperabilität** mit existierenden IT-Systemen sowie das Vermeiden von geplanter Obsoleszenz.

- **Rückbaufähigkeit:** Bei der Wahl der einzusetzenden digitalen Technologien und Dienste wird darauf geachtet, dass sie schadlos in ihre Bestandteile zerlegt und in den Energie- und Materialkreislauf zurückgeführt werden können und auf infrastrukturelle, personelle und organisatorische **Pfadabhängigkeiten** und dafür präventive Lösungsstrategien.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont strebt bei seiner digitalen Regionalentwicklung einen hohen Grad an Nachhaltigkeit an, um Ökologie, Soziales und Ökonomie zusammenzubringen. Im Zentrum der Operationalisierung dieser ganzheitlichen Perspektive steht dabei ein roter Faden von der Strategie bis zur Umsetzungsebene. Darüber hinaus gilt es, neben umfassenden Beteiligungsansätzen auch neue Kompetenzen und fachbereichsübergreifende Strukturen aufzubauen. Weiterhin nimmt die öffentliche Verwaltung beim Thema Klimaschutz eine Vorreiterrolle ein, die sich einerseits in weiterentwickelten Monitoring- und Evaluationsmodellen zeigt. Diese sollen eine Vorbildfunktion haben und als Inspiration dienen für den privatwirtschaftlichen sowie zivilgesellschaftlichen Bereich. Andererseits wird Klimaschutz über den Kriterienkatalog schon bei den Vergabeprozessen mitgedacht, denn dieses Feld der internen Beschaffungsprozesse ist eine wirkungsvolle Stellschraube für die nachhaltige und intersektorale Regionalentwicklung. Mit diesem Vorgehen folgt der Landkreis Hameln-Pyrmont dem sich durch die gesamte Zukunftsstrategie ziehenden Prinzip, dass flächendeckende sowie strukturelle Lösungen statt einzelner Niscentransformationen entwickelt werden. Dabei wird nach Dringlichkeit, zeitnaher Umsetzbarkeit und interkommunaler Übertragbarkeit priorisiert.

Softwarearchitektur

Die Softwarearchitektur beschreibt die Organisation einer Software und beinhaltet beispielsweise einzelnen Komponenten und deren Verbindungen zueinander. ■

Interoperabilität

Ein Informationssystem ist interoperabel, wenn Daten und Informationen ausgetauscht sowie weitergegeben werden können. ■

Pfadabhängigkeit

Pfadabhängigkeit beschreibt, dass Prozessverläufe einem Pfad ähneln und deshalb die vorangegangenen Ereignisse auch den Prozess langfristig beeinflussen. Die Entwicklung der Zukunft ist also abhängig vom gegenwärtigen Zustand. ■

5.2 Befähigung, Mitwirkung und Bildung für eine zukunftssichere Stadt- und Regionalentwicklung

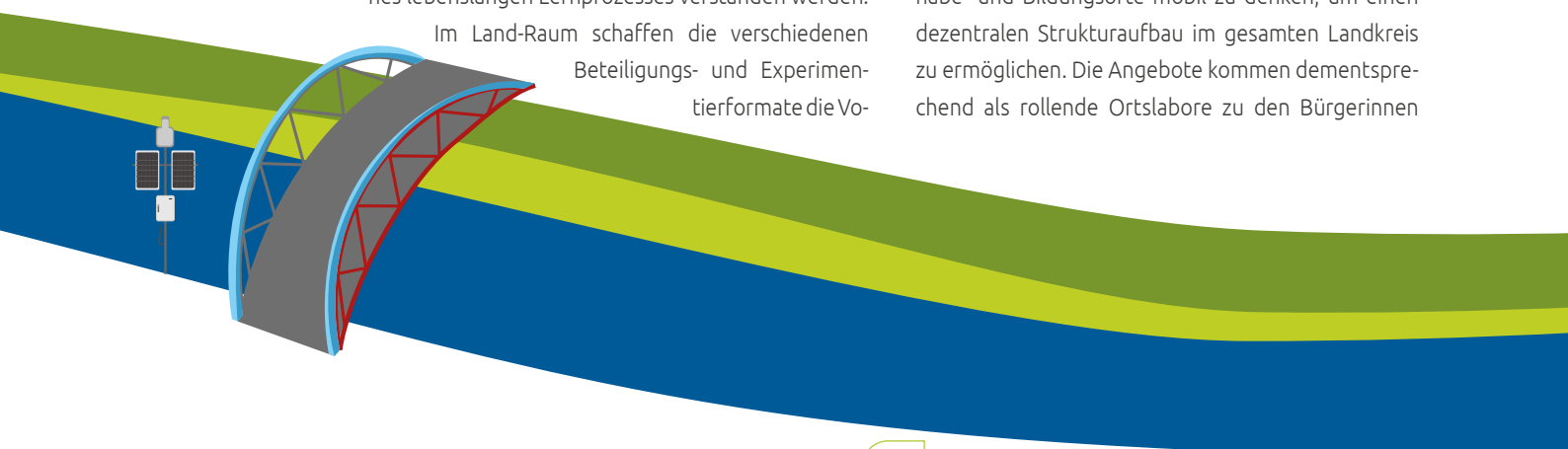
Die MPSC-Förderung ist für Stadt- und Regionalentwicklung mithilfe von digitalen Technologien und Dienste gedacht. Ein Kernelement der Smart City-Charta ist die Inklusion und Partizipation an dieser Entwicklung, für die Befähigung und digitale Teilhabe zentral ist. Demnach wird mit der Digitalisierung Bildung auch zum Befähigungs-, Beteiligungs-, Teilhabe- und Experimentierraum für digitale Stadt- und Regionalentwicklung. Dadurch werden Freiräume geschaffen, Platz gelassen für Diskussionen, Begegnungen und für Gemeinschaft über alle Alters- und Sozialgruppen hinweg. Dieses Prinzip zieht sich durch die vorliegende Zukunftsstrategie für den Landkreis Hameln-Pyrmont.

Auf der Ziel-Ebene (siehe Kapitel 3.4) zeigt der Innovations-Raum die neuen Dimensionen und die neuen Möglichkeiten der Bildung für die Befähigung zur Nutzung digitaler Technologien und Dienste sowie für die wirtschaftliche Entwicklung. Zeitgleich unterstützt der Lebens-Raum die gesellschaftliche Entwicklung des Landkreises und nutzt dafür Mittel zur digitalen Teilhabe (z.B. den Digitalpakt Schule), die als Teil eines lebenslangen Lernprozesses verstanden werden.

Im Land-Raum schaffen die verschiedenen Beteiligungs- und Experimentierformate die Vo-

oraussetzungen für die strukturellen Entwicklungsziele. Auf der Maßnahmenebene (siehe Kapitel 4.1) ist Bildung querschnittsartig verwoben. So geht es in der Maßnahme „Mitwirken im digitalen Zeitalter“ darum, die Bürgerinnen und Bürger digital zu befähigen, damit sie die Möglichkeiten der digitalen Technologien und Dienste einer Smart City voll ausnutzen können. Beispielsweise wird mithilfe von LoRaWAN eine moderne Hochwasser- und Starkregen-Sensorik aufgebaut, um der Früherkennung von Gefahren zu dienen. Diese Technologie soll aber auch genutzt werden, um einerseits Schülerinnen und Schülern die Funktionsweise zu erklären, andererseits um ihnen die Möglichkeit zu bieten die Technologie weiterzuentwickeln, indem sie etwa einen Sensor zusammenbauen oder eigene kleine LoRaWAN Infrastruktur aufbauen bzw. vorhandene erweitern – von Messungen im eigenen Garten oder auf dem Schulhof bis in einem durch den ganzen Landkreis rollenden Labor. In anderen Beispielen wird der Bürgerschaft die Nutzung und Weiterentwicklung von Vernetzungsplattformen wie der DorfFunk App zur Selbstorganisation in den Dörfern und Stadtquartieren ermöglicht oder mithilfe von rollenden Reallaboren die Mobilitätsplanung partizipativ gestaltet.

Die Strategie durchzieht strukturell der Gedanke, dass sich Befähigung, Teilhabe und Bildung nicht im luftleeren Raum abspielt, sondern den gesamten Landkreis immer auch baulich prägt. Sie können dazu beitragen, Orte, Gebäude, Leerstand und Plätze wiederzubeleben, indem sie neue Nutzungsformen aufzeigen, entwickeln oder selbst die neue Nutzungsform sind. Zudem hilft die Vernetzung dabei, Befähigungs-, Teilhabe- und Bildungsorte mobil zu denken, um einen dezentralen Strukturaufbau im gesamten Landkreis zu ermöglichen. Die Angebote kommen dementsprechend als rollende Ortslabore zu den Bürgerinnen



QUERSCHNITTSTHEMEN

und Bürgern und nicht mehr anders herum. Damit wird Bildung als kommunale Daseinsvorsorge und infrastrukturelle Regionalentwicklung verstanden. Im Sinne des in der Leipzig-Charta formulierten Leitbilds der nachhaltigen Europäischen Stadt (BMWSB, 2020) werden mit dieser Zukunftsstrategie sozial- und Nutzungsgemischte Kommunen gefördert, in denen Befähigung, Teilhabe und Bildung wirtschaftliche Prosperität und qualitativ hochwertige öffentliche Frei- und Lebensräume für die gesamte Bevölkerung ermöglicht. So wird die Wahrung von Chancengleichheit aller Alters- und Sozialgruppen verbunden mit der Aufwertung und Pluralisierung des ländlichen Lebensraumes zur Stärkung des Austausches, der Kommunikation, der Verständigung und Annäherung zwischen unterschiedlichen, auch sich widersprechenden Lebensweisen und Kulturen vor Ort.

5.3 Dateninfrastruktur, Datenmanagement und Datensicherheit

Für alle digitalen Maßnahmen, die im Landkreis Hameln-Pyrmont umgesetzt werden, ist eine moderne Übertragungsnetz- und Dateninfrastruktur erforderlich. Die Daten müssen im Rahmen strukturierter und effizienter Prozesse verarbeitet und ausgetauscht werden. Zudem müssen die digitalen Systeme bestmöglich gegen Angriffe von außen und auch gegen technische Ausfälle geschützt werden. Gerade wenn es um den Schutz kritischer Infrastruktur und die Gewährleistung der kommunalen Daseinsvorsorge geht, werden hohe Anforderungen in Sachen IT-Sicherheit gestellt.

Dateninfrastruktur

Eine Dateninfrastruktur soll die Basis des zukünftigen Landkreises Hameln-Pyrmont sein. Dabei gilt es diese Infrastruktur in allen Kommunen voranzubringen. Als veranschaulichendes Beispiel wird in diesem Kapitel die Kommune Coppenbrügge herangezogen, da dort im Rahmen der Strategiephase des Modellprojektes als Quick-Win-Maßnahme pilothaft mehrere Hochwasser- und Starkregensensoren im Rahmen des Quick Win Projektes nachhaltige Region 2030 implementiert wurden (siehe digitale Agenda, Maßnahme „Nachhaltige Region 2030“). Diese sollen an ausgewählten Standorten die Pegelstände von Gewässern überwachen. Auf diese Weise können drohende Überflutungen frühzeitig erkannt und die Bevölkerung rechtzeitig gewarnt werden. Dieses Beispiel soll im Folgenden repräsentativ für viele verschiedene Anwendungsfälle dazu dienen, die verschiedenen Netz- und Dateninfrastrukturen einer Smart City darzustellen.

Das sogenannte **Internet der Dinge (Internet of Things)** dient als Begriff für miteinander virtuell über das Internet vernetzte Objekte aus der realen Welt (Mattern & Flörkemeier, 2010). Viele technischen Geräte sind heutzutage eigenständig in der Lage, miteinander zu kommunizieren. Dazu gehören auch die Hochwassersensoren, die in Coppenbrügge installiert werden. Sensoren erfassen durch unterschiedlichste Verfahren Zustände aus der realen Welt und „übersetzen“ diese ins Digitale. Anschließend können die digitalen Daten vor Ort gespeichert oder verarbeitet werden (**Edge Computing**).

Die gemessenen Pegelstände aus Coppenbrügge sollen allerdings nicht jeweils pro Sensor lokal, sondern an einer zentralen Stelle zusammengeführt, miteinander verknüpft, gespeichert und analysiert werden (Cloud Computing).

Internet der Dinge (Internet of Things)

Als Internet der Dinge (engl. Internet of Things (IoT)) werden miteinander vernetzte Maschinen, Anlagen und Geräte bezeichnet, welche über und mit dem Internet verbunden sind. Diese Vernetzung ermöglicht durch verschiedene Informations- und Kommunikationstechniken eine Zusammenarbeit von physischen und virtuellen Gegenständen. Zum Beispiel: Auf Grundlage von Sensoren zur Luftqualität wird die (smart) Ampelschaltung gesteuert und bestimmte Straßen für den Verkehr freigegeben oder gesperrt. ■

Edge Computing

Beim Edge Computing werden Daten nicht in zentralen Rechenzentren gespeichert und verarbeitet, sondern möglichst nah an der Schnittstelle zum Nutzer, Sensor oder Aktor. ■



(regionale) Datenplattform

Eine Datenplattform ermöglicht die intelligente Vernetzung von Daten und damit die Kontrolle von Infrastruktur und cyberphysischen Systemen vor Ort. ■

Kabelgebundene Netze

(z.B. Glasfaser oder VDSL)

Kabelgebundene Netze meinen, dass der eigene Internetrouter mit einem Kabel verbunden ist und im Vergleich zu drahtlosen Netzwerken eine schnellere und stabilere Internetverbindung bietet. Beispiele sind Glasfaser-Netze oder VDSL, wobei extra Kabel verlegt werden müssen. ■

Latenz

Bei der Latenz handelt es sich um die Reaktionszeit in der Telekommunikation zwischen einem Ereignis und der sichtbaren Reaktion darauf. ■

Gateway

Ein Gateway ist ein Verbindungsstück (Schnittstelle) in großen Computernetzwerken, welches zwei unterschiedliche Netze miteinander verbindet, die topologisch oder physisch getrennt wären. ■

FFTB, FTTC und FTTH

FFTB, FTTC und FTTH sind jeweils drei verschiedene Ausbaustufen für eine Glasfaserverbindung. ■

Fibre to the Curb (FTTC)

Hierbei wird die Glasfaserleitung bis zum Bordstein gelegt, bzw. bis zu einem Knotenpunkt nahe des Gebäudes. ■

Fibre to the Building (FTTB)

Hierbei wird die Glasfaserleitung bis an das Gebäude ran verlegt. ■

Fibre to the Home (FTTH)

Hierbei wird die Glasfaserleitung bis in die Wohnung gelegt, weshalb zum Beispiel in einem Wohnhaus jeder Haushalt immer die volle Bandbreite zur Verfügung stehen. ■

QUERSCHNITTSTHEMEN

Zu diesem Zweck ist für den Landkreis Hameln-Pyrmont eine **regionale Datenplattform** als Maßnahme für die Umsetzungsphase geplant (siehe Kapitel 4.1.8). Eine solche Datenplattform ermöglicht es, bislang voneinander getrennte Datensilos aufzubrechen und die jeweiligen Datensätze strukturiert und standardisiert zu speichern. Auf diese Weise kann der Datenaustausch zwischen den verschiedenen Kommunen und Ämtern erheblich erleichtert werden.

Zusätzlich sollen offene Daten auch für Externe aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgerschaft veröffentlicht und eine Verschneidung mit anderen Datensätzen ermöglicht werden. Dadurch handelt der Landkreis Hameln-Pyrmont gemäß seinen digitalen Tugenden transparent und ermöglicht innovative neue Geschäfts- und Forschungsmodelle auf Basis kommunaler Daten (siehe dazu auch Kapitel 3.2). Entsprechende Ansätze werden aktuell im Landkreis Hameln-Pyrmont bereits über das Geoportal realisiert und sollen zukünftig über die regionale Datenplattform ausgebaut werden.

Um auf der Datenplattform zu landen, müssen die Daten jedoch zunächst über verschiedene Netze dorthin übertragen werden. Diese können grundsätzlich in **kabelgebundene** (z. B. Glasfaser oder VDSL) und drahtlose Netze (z. B. LTE, 5G oder WLAN) unterschieden werden (Irmischer, 2008). Die verschiedenen Übertragungstechnologien sind aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaften (z. B. hinsichtlich Übertragungsraten, **Latenz**, Reichweite und Energieverbrauch) jeweils für unterschiedliche Nutzungsszenarien geeignet.

Beispiel Hochwassersensoren: Hier werden die Daten im ersten Schritt über die Funktechnologie LoRaWAN an ein sogenanntes **Gateway** drahtlos übertragen. LoRaWAN eignet sich aufgrund einer sehr energieeffizienten Übertragung über Distanzen von mehreren Kilometern sehr gut für zahlreiche Sensorik-Anwendungsfälle (Semtech, 2022). Zwar können darüber nur kleine Datenmengen gesendet werden, dies ist allerdings z. B. im Fall der Hochwassersensoren gegeben. Perspektivisch soll im Landkreis Ha-

mel-Pyrmont daher für solche Anwendungsfälle LoRaWAN weitreichend aufgebaut werden.

Nachdem die Daten per LoRaWAN an ein Gateway übermittelt wurden, können sie von dort zum Beispiel per Kabel an die Datenplattform weitergeleitet werden. Hier sind derzeit in Deutschland verschiedene Technologien wie VDSL, DOCSIS (Kabel-TV und Internet) oder Glasfaserkabel im Einsatz. Die mit Abstand höchste Relevanz wird zukünftig Glasfaser haben (BMDV, 2022). Sie ermöglicht sehr hohe Übertragungsraten von aktuell bis zu 1.000 Mbit/s (1 Gbit/s). Zum Vergleich: Von einer Breitbandverbindung spricht man üblicherweise schon ab 50 Mbit/s. Hier gibt es allerdings keine einheitliche Definition. Neben der sehr hohen Übertragungsrate liegen weitere Vorteile des Glasfaserkabels in seiner geringen Latenz und in geringen Datenverlusten.

Für Haushalte ist oftmals entscheidend, wie nah das Glasfaserkabel tatsächlich an das eigene Endgerät heranreicht. Wenn das Glasfaserkabel lediglich bis zum Technikgehäuse im Quartier reicht, spricht man von **„Fibre to the Curb“ (FTTC)**, wenn es immerhin bis in das Gebäude verläuft und ab dort eine Kupferleitung im Gebäude verlegt ist, spricht man von **„Fibre to the Building“ (FTTB)**. Im Idealfall sind auch im Gebäude Glasfaserkabel verlegt. Dann spricht man von **„Fibre to the Home“ (FTTH)** (FFTH Council Europe, 2022).

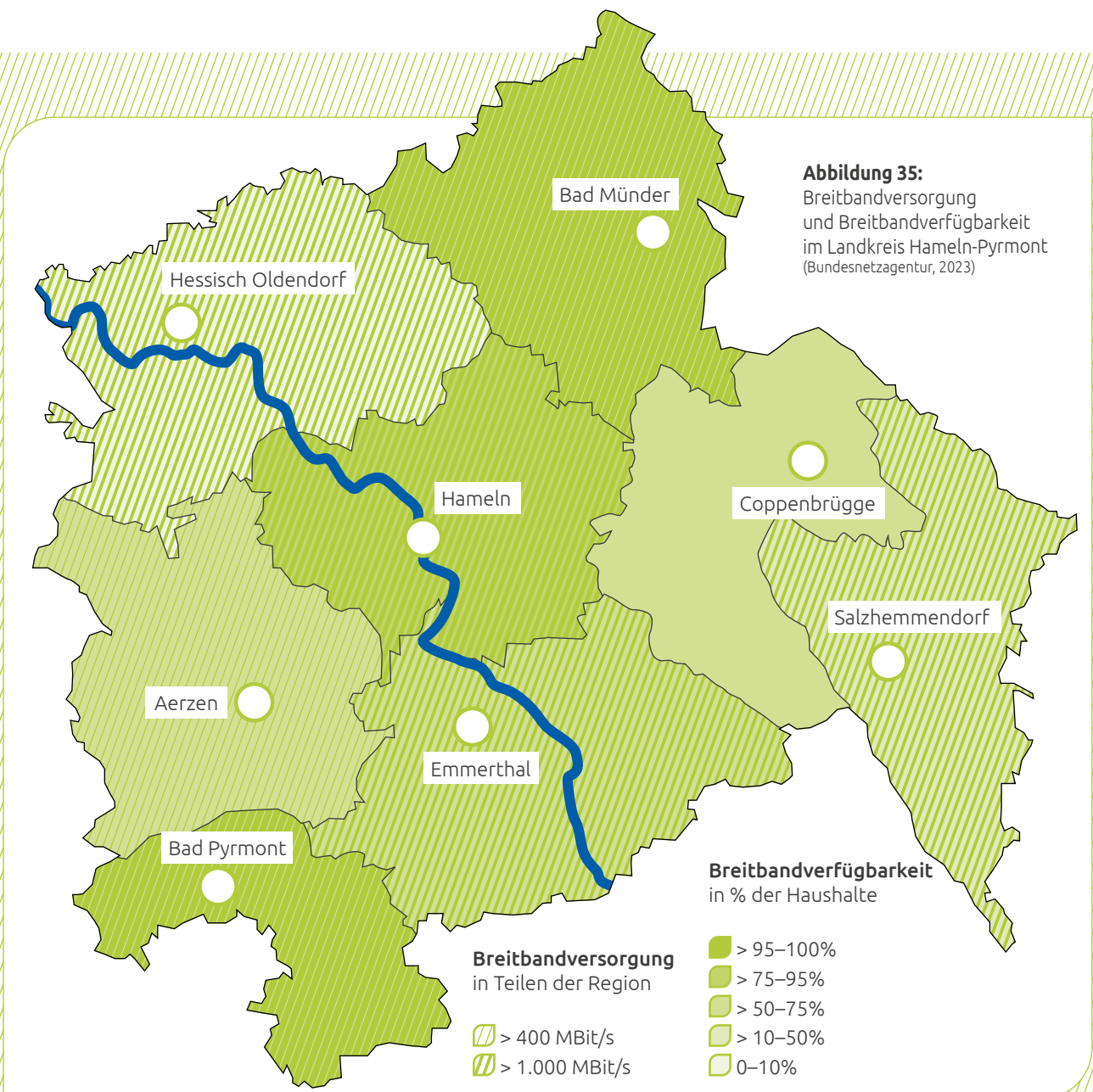
Die Breitbandversorgung im Landkreis Hameln-Pyrmont ist bereits weit fortgeschritten. 89 % der Haushalte sind mit Anschlüssen von über 100 Mbit/s versorgt, davon sogar 68 % mit Übertragungsraten von mindestens 900 Mbit/s (Landkreis Hameln-Pyrmont, 2021c). Der Ausbau ist aktuell in den einzelnen Kommunen noch relativ unterschiedlich weit fortgeschritten. Es wird angestrebt, diesen Disparitäten durch den Glasfaserausbau entgegenzuwirken, indem insbesondere jene Kommunen mit weniger gutem Breitbandausbau schnell mit Glasfaser erschlossen werden. Aufgrund verschiedener eigenwirtschaftlicher Ausbauprojekte von Telekommunikationsanbietern wird die Gigabit-

QUERSCHNITTSTHEMEN

schlussquote voraussichtlich in den kommenden fünf Jahren auf über 90 % ansteigen.

Nachdem die Daten der Hochwassersensoren an die zentrale Datenplattform übertragen und dort verarbeitet und ausgewertet wurden, sollen sie bspw. kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf dem Smartphone in Echtzeit zur Verfügung gestellt werden. Hierfür werden sie per Mobilfunk übertragen. Aktuell geschieht das in Deutschland noch größtenteils mit bis zu 300 Mbit/s über das LTE-Netz (4G). Das Mo-

bilfunknetz der fünften Generation (5G) befindet sich allerdings bereits im Ausbau. Es ermöglicht je nach Ausgangsbedingungen Übertragungsraten von mehreren tausend Mbit/s bei deutlich geringeren Latenzen als LTE und wird in den kommenden Jahren zum Standard werden. Der Landkreis Hameln-Pyrmont ist aktuell nahezu flächendeckend mit LTE-Mobilfunk versorgt. Laut Breitbandatlas der Bundesregierung sind zudem 30 % der Landkreisfläche bereits mit 5G abgedeckt (Bundesnetzagentur, 2023). Perspektivisch wird auch hier eine nahezu flächendeckende Versorgung angestrebt.



QUERSCHNITTSTHEMEN

Datenstrategie und Datenmanagement

Eine zukunftsfähige Dateninfrastruktur ist enorm wichtig, aber für sich genommen noch keine Garantie für innovative Projekte. Wichtig ist zusätzlich, dass Digitalisierung und insbesondere der Umgang mit Daten einer klaren strategischen Linie folgen. Dazu sind sowohl gesamtgesellschaftliche digitale Werte als auch ein effizientes und zielführendes Datenmanagement erforderlich. Die digitalen Tugenden wurden für Hameln-Pyrmont bereits in Kapitel 3.2 dargestellt. Daher liegt im folgenden Abschnitt der Fokus auf dem Thema Datenmanagement.

Das Datenmanagement muss im kommunalen Kontext sowohl die Prozesse selbst als auch die Menschen, die die Prozesse nutzen, entwickeln oder verantworten, in den Blick nehmen. Die Anforderungen dahinter sind durchaus komplex. Das Ziel besteht darin, die richtigen Daten in hoher Qualität mit möglichst geringem Aufwand den richtigen Adressaten bereitzustellen, sodass diese die Daten sinnvoll für ihren jeweiligen Zweck einsetzen können.

Hierfür sind standardisierte Prozesse und Datenstrukturen der Schlüssel. Der Datenfluss muss vorausschauend in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Einheitliche Metadaten, zentrale Dateninfrastrukturen wie die geplante regionale Datenplattform und die Nutzung von Open-Source-Software, Standards und Schnittstellen sowie eine klare verwaltungsinterne Organisation sind dafür entscheidend (MHKBD NRW, 2022). Dies erfordert die notwendigen Kompetenzen und einen gemeinsamen Willen sowohl auf Entscheidungsebene im Rahmen der Prozesskonzeptionierung als auch auf Umsetzungsebene, damit die geplanten Prozesse auch tatsächlich angewendet werden. Dabei hilft es, die entsprechenden Rollen innerhalb der Verwaltung klar festzulegen und zu beschreiben (siehe Kapitel 5.4 und Projektsteckbriefe in der digitalen Agenda). Zudem soll die Nutzung von Open-Source-Software und offenen Schnittstellen zukünftig im Rahmen von Vergabeprozessen ein Auswahlkriterium sein (siehe auch Kapitel 3.2) und zeitgleich die Abstimmung mit der Landkreis-IT und den Kommunen noch intensiver werden.

Zudem sind auf die Daten selbst bezogene Rechte und Rollen festzulegen und zu etablieren. Dies gilt sowohl für verwaltungsinterne Daten als auch für Daten, die nach außen weitergegeben werden. Innerhalb der Verwaltung muss auch im Falle von zentraler Datenhaltung festgelegt werden, welche Abteilungen bzw. Einzelpersonen Zugriff auf welche Datensätze haben (bspw. kritisch unter Sicherheitsaspekten). Hier sind zusätzlich die open data Richtlinien, aber natürlich auch die Abgrenzung zu personenbezogenen Daten wichtig. Nach außen stellt sich die Frage, unter welchen Voraussetzungen welche kommunalen Daten eingesehen und weiterverarbeitet werden dürfen. Für offene Daten werden in Deutschland je nach Anforderungen verschiedene Lizenzmodelle wie z. B. die „Creative Commons Namensnennung 4.0 International“ (CC BY 4.0) verwendet.

Datensicherheit

Auch die Sicherheit von Daten und digitaler Infrastruktur ist vor dem Hintergrund enorm zunehmender Cyberangriffe auf öffentliche Institutionen und Einrichtungen bestmöglich zu gewährleisten. Hier ist insbesondere der Fokus auf personenbezogene Daten, Daten über kritische Infrastruktur und für die kommunale Daseinsvorsorge relevante Daten zu legen. Für die Sicherheit dieser Daten sind unterschiedliche Ebenen zu betrachten:

1. Die Edge-Ebene, z. B. messende Sensoren oder ausführende Aktoren
2. Die Core-Ebene, z. B. Datenplattformen und Cloud-Services
3. Die Netz-Ebene, die den Austausch zwischen Edge- und Core-Ebene kabelgebunden oder drahtlos gewährleistet
4. Die Nutzer-Ebene, die die Präsentation in Apps, Websites oder Dokumenten ermöglicht

Alle Ebenen sind unterschiedlichen Risiken ausgesetzt und müssen daher spezifisch vor Angriffen geschützt werden. Gerade für besonders kritische Daten muss zudem immer geprüft werden, ob das präventive Erstellen von Sicherungskopien (Backups) für den Fall eines Datenverlustes sinnvoll ist.



QUERSCHNITTSTHEMEN

Der Umfang und die Diversität an Risiken nimmt in smarten und digitalen Kommunen alleine schon aufgrund der steigenden Anzahl an Geräten, unterschiedlichen Softwareprodukten und Datenströmen stark zu. Daher ist es unerlässlich, innerhalb der Verwaltung die Mitarbeitenden für das Thema IT-Sicherheit zu sensibilisieren und sie in die Lage zu versetzen, in ihrem Arbeitsalltag Sicherheitsrisiken zu reduzieren. Aus diesem Grund wurde in Hameln-Pyrmont bereits eine Informationsrichtlinie sowie eine Dienstanweisung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik erstellt. Zudem werden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen jährlich bezüglich IT-Sicherheit geschult.

Auch bei der Beschaffung von Software und Hardware ist die Sicherheit der jeweiligen Produkte als wichtiges Kriterium miteinzubeziehen. Wichtig ist hier unter anderem die regelmäßige Durchführung von Updates, holistische Sicherheitsarchitekturen, resiliente Strukturen, die auch im Krisenfall hochgefahren werden können, die Harmonisierung von Softwareprodukten und die Bevorzugung von zentralen Plattform- oder Serverlösungen gegenüber Einzelplatzlösungen, da diese einfacher gewartet, überwacht und gesteuert werden können. Je nach Anwendungsfall müssen zudem weitere Redundanzen aufgebaut werden, damit auch bei Angriffen und Ausfällen kritische Systeme weiterhin funktionsfähig sind.

5.4 Entwicklung der Arbeits- und Organisationsstruktur

Der vierjährige Umsetzungsprozess bezieht eine Vielzahl von Akteuren ein, die in verschiedenen Institutionen (Kommunen, Landkreis, Bundes- und Landesbehörden, Unternehmen, Hochschulen, Vereinen und Verbänden, einzelne Bürgerinnen und Bürger etc.) wirken und mehr oder weniger im Sinne des Gesamt-

fortschritts voneinander abhängig sind. Das langfristige Ziel für den Landkreis Hameln-Pyrmont ist der Aufbau sich selbst tragender Organisationsformen, die neben den Kommunalverwaltungen auch eigenständige Prozesse und Maßnahmen im Sinne einer regionalen Transformation umsetzen können. Dabei ist es durchaus beabsichtigt, die Verantwortung für Teilbereiche des Smart City-Projektes an Dritte zu delegieren, um Wissen und Kompetenzen nachhaltig über den Förderzeitraum hinaus im Landkreis Hameln-Pyrmont zu verankern.

Für die drei Zielgruppen (Öffentlichkeit, Stakeholder sowie Kreis- und Kommunalverwaltungen) wurden unterschiedliche Organisations- und Mitbestimmungsformate definiert:

Öffentlichkeit

Bürgerinnen und Bürger werden über crossmediale Dialogformate fortwährend über den gesamten Förderzeitraum beteiligt: digital auf dem Ha-Py-Mitwirkportal durch Umfragen, Ideenwettbewerbe, Impulse und Onlinevorträge oder durch analoge Vor-Ort-Formate in den Kommunen, beispielsweise durch Dialogstände auf dem Wochenmarkt, den Besuch von Gremiensitzungen und die Durchführung von Veranstaltungen wie den Kommunaldialogen. Weiterhin haben die Bürgerinnen und Bürger im Zuge der einzelnen Maßnahmenentwicklungen mehr Möglichkeiten, sich in individuellen und konkreten Formaten wie Laboren, Workshops und Onlinekonferenzen einzubringen und an Projekten über Arbeitsgruppen mitzuarbeiten.

Partner

Wichtige Impulsgeber und Umsetzungspartner, die sogenannten Stakeholder, formen durch ihre fachliche und interdisziplinäre Expertise Ideen zu konkreten und realistischen Einzelmaßnahmen oder Gesamtlösungen. Sie setzen sich zusammen aus institutionellen Vertreterinnen und Vertretern des Ehrenamts (Vereine und Verbände), der Wirtschaft, Politik und Wissenschaft sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreis- als auch der acht Kommunal-

QUERSCHNITTSTHEMEN

verwaltungen. Diese Akteure arbeiten in auf die Einzelmaßnahmen fokussierten Arbeitsgruppen oder in Werkstätten, die vom Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) organisiert werden. Je nach Möglichkeit übernehmen sie auch die Verantwortung zur Umsetzung, z. B. in Form von eigenständiger Einzelmaßnahmendurchführung, Bereitstellung von Sachmitteln, Know-how, Finanzmitteln oder Kontakten.

Kreis- und Kommunalverwaltungen

Das Gesamtvorhaben wird gesteuert und koordiniert über das Projektbüro Smart City, welches in der Kreisverwaltung im Dezernat „Personal und Digitalisierung“ als Stabsstelle angesiedelt ist. Innerhalb der Kreisverwaltung gibt es regelmäßige interne Sitzungen der Dezernate und Abteilungsleitungen zur operativen Koordination der Projekte. Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der acht Kommunalverwaltungen werden eingebunden, deren Mitarbeitende arbeiten über die Projekte in den Arbeitsgruppen mit.

Kommunen & Ämter

- Agentur für Arbeit Hameln
- Berufsbildende Schule Bad Münder
- Berufsbildende Schule des Landkreis Hameln-Pyrmont, Handelslehranstalt (BBS)
- Elisabeth-Selbert-Schule Hameln
- Finanzamt Hameln
- Flecken Aerzen
- Flecken Coppenbrügge
- Flecken Salzhemmendorf
- Förderschule Schwerpunkt Geistige Entwicklung Hameln
- Förderschule Schwerpunkt Lernen Hameln
- Gemeinde Emmerthal
- Haupt- und Realschule Emmerthal
- KGS Bad Münder, Sozialraum AG Bad Münder
- Kooperative Gesamtschule Salzhemmendorf
- Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH (LNVG)
- Landkreis Mayen-Koblenz
- „Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr Geschäftsbereich Hameln“
- Niedersächsischer Landkreistag
- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
- Niedersächssiche Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr
- Oberschule Aerzen
- Oberschule Hessisch Oldendorf
- Stadt Bad Münder
- Stadt Bad Pyrmont
- Stadt Hameln
- Stadt Hessisch Oldendorf

Landkreis Hameln-Pyrmont

- Dokumentations- und Lernort Bückeberg gGmbH
- Hannoversche Informationstechnologien AöR
- Impuls gGmbH
- Jobcenter Hameln-Pyrmont
- „Klimaschutzagentur Weserbergland gGmbH“
- KreisAbfallWirtschaft Landkreis Hameln-Pyrmont
- KSG Kreissiedlungs GmbH des Landkreises Hameln-Pyrmont
- Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden
- Sana Klinikum Hameln-Pyrmont
- Stadtwerke Hameln Weserbergland GmbH
- Verkehrsgesellschaft Hameln-Pyrmont mbH
- Weserbergland Aktiengesellschaft
- Weserbergland Tourismus e.V.
- Zweckverband Naturpark Weserbergland
- Zweckverband Volkshochschule Hameln-Pyrmont

Wirtschaft

- CoWorkLand e.G.
- Die Pflegeexperten GmbH
- Digital Mindset GmbH
- Doctorsgate GmbH
- Empirio UG
- Enertec Hameln – Interargem GmbH
- Ha Be Betonchemie GmbH
- INGA Ingenieurgesellschaft für Gebäudeautomation mbH
- Kanzlei Lohmann
- Kreissiedlungsgesellschaft Hameln-Pyrmont mbG
- NWDH Holding (Hefe Hof)
- PHOENIX CONTACT Deutschland GmbH
- REINTJES GmbH
- Schubs GmbH
- SMA Solar Technology AG
- Sparkasse Hameln-Weserbergland
- Südwestfalen Agentur GmbH
- Volksbank Hameln-Stadthagen eG
- W. Neudorff GmbH KG
- Westfalen Weser Energie GmbH & Co. KG
- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH
- ZediTA
- Zweiradteile Schriegel e.K.

QUERSCHNITTSTHEMEN

Gremien

Im Finanz- und Kreisausschuss erfolgt die strategische sowie politische Vorberatung, im Kreistag dann deren Beschlussfassung. Ein regelmäßig tagender fraktionsübergreifender Arbeitskreis ist zudem das zentrale Bindeglied zwischen Projektteam, Kreisverwaltung und Politik. Hier werden strategische und operative Entscheidungen rund um das Projekt besprochen und koordiniert.

Das Zusammenspiel der verschiedenen Formate und Akteure wird in einen stringenten Beteiligungs- und Entscheidungsprozess eingebettet. Dabei durchlaufen erste vage Projektideen ein Reflexions- und Qualifizierungsmodell und entwickeln sich so zu substanziellen Einzelmaßnahmen. Verschiedene Phasen dienen dabei als Reifestufen und binden über zielgruppenspezifische Formate die zuvor beschriebenen Akteure ein. Die folgende Grafik veranschaulicht den phasenspezifischen Entwicklungsprozess:

Abbildung 36
Akteure und Netzwerke in der Region und darüber hinaus

Wissenschaft

- Bertelsmann Stiftung / smart country
- Fraunhofer Institut IESE
- Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO
- Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen
- Hochschule Luzern
- Hochschule Weserbergland
- Institut für Solarenergieforschung GmbH
- Kommunale Hochschule für Verwaltung in Niedersachsen HSVN, NSI
- Leibniz Universität Hannover / Fakultät für Architektur und Landschaft
- Leuphana Universität Lüneburg
- neuland 21 e.V.
- Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
- Universität Siegen

Verbände & Organisationen

- ADFC-Kreisverband Hameln-Pyrmont
- AHF Arbeitsgemeinschaft Hamelner Frauenverbände
- Arbeitgeberverband der Unternehmen im Weserbergland (AdU) e.V.
- AWO Kreisverband Hameln-Pyrmont
- Beirat für Menschen mit Behinderungen
- Caritasverband im Weserbergland
- Deutscher Gewerkschaftsbund Region Niedersachsen-Mitte
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Weserbergland e.V.
- Diakonie Hameln
- Ev.-Lth. Kirchenkreis Hameln-Pyrmont
- GREENPEACE-Gruppe Weserbergland
- IG Metall Alfred-Hameln-Hildesheim
- Industrie- und Handelskammer Hannover
- Interessengemeinschaft Emmerthal e. V.
- KGSt – Verband für kommunales Management
- Kreisfeuerwehr Hameln-Pyrmont
- Kreishandwerkerschaft Hameln-Pyrmont, Tischler-Innung Hameln-Pyrmont, HWK
- Kreishandwerkerschaft Hameln-Pyrmont
- Kreissenorenrat
- Kreissportbund Hameln-Pyrmont
- Landschaftsverband Hameln-Pyrmont
- Migrationsrat
- Musikschule Bad Pyrmont e. V.
- NABU Kreisverband Hameln-Pyrmont
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- radio aktiv e. V.
- Schülerforschungszentrum Hameln-Pyrmont e. V.
- Stiftung Digitale Chancen
- Taxiverband Hameln-Pyrmont
- Ver.di Bezirk Hannover-Heide-Weser
- Wendepunkt e. V.
- Wir Coppenbrügger e. V.
- Wirtschaftsunioren Hameln

QUERSCHNITTSTHEMEN

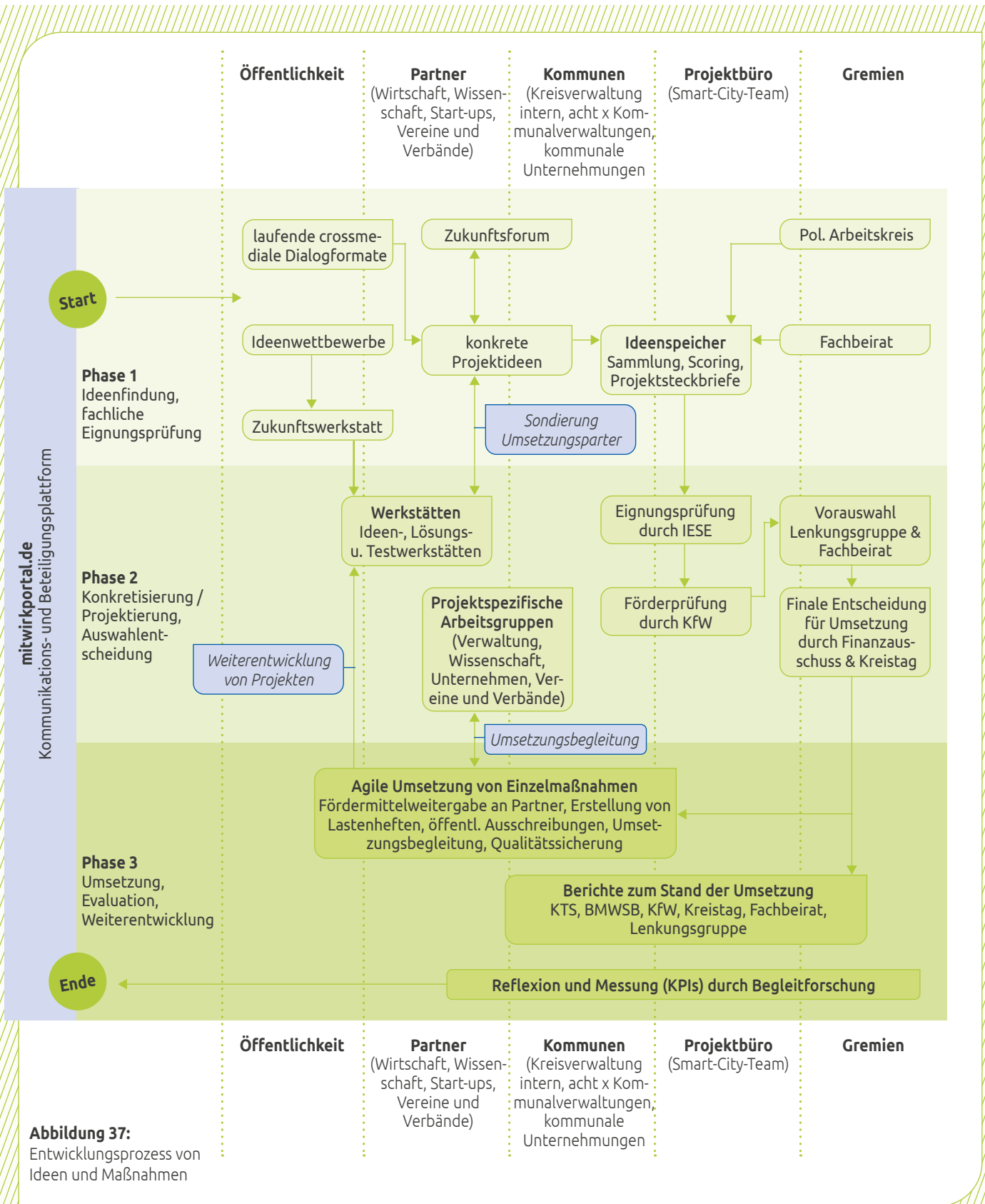


Abbildung 37:
Entwicklungsprozess von Ideen und Maßnahmen

QUERSCHNITTSTHEMEN

Phase 1: Ideenfindung und fachliche Eignungsprüfung

In dieser Phase erfolgt die Ideenfindung über die crossmedialen Beteiligungsformate. Im Ideen-speicher werden diese gesammelt und in den Werkstätten, Arbeitsgruppen und Sitzungen des Fachbeirates reflektiert, verworfen oder fortentwickelt. Das Zukunftsforum dient zum großen öffentlichen Austausch und soll weitere Akteure in den Prozess einbeziehen.

Phase 2: Konkretisierung, Projektierung und Auswahlentscheidung

Durch die Stakeholder werden Ideen und Themen reflektiert, Maßnahmensteckbriefe erstellt und anhand der im Abschnitt 4.2 dargestellten Auswahl- und Qualifizierungskriterien eine Vorauswahl durch Fraunhofer IESE, das Projektteam sowie den politischen Arbeitskreis getroffen. Die politische Beschlussfassung erfolgt im Anschluss in den Gremien des Landkreises Hameln-Pyrmont.

Phase 3: Umsetzung, Evaluation und Weiterentwicklung

Die auf Maßnahmen zugeschnittenen Arbeitsgruppen setzen diese eigenständig oder kooperativ um. Dabei treffen sie z. B. auch Entscheidungen zur Kofinanzierung, indem weitere Finanzmittel aus anderen Förderprogrammen eingeworben werden. Auch die Ausarbeitung von Lastenheften, die Begleitung von Ausschreibungen und Vergaben, die Begleitung der Umsetzung und die Qualitätssicherung und Abnahme werden dort diskutiert. Berichte zum Stand der Umsetzung und die Evaluation des Gesamtvorhabens erfolgen durch die vom Fördermittelgeber beauftragte Koordinierungs- und Transferstelle (KTS), für den Landkreis Hameln-Pyrmont zuständig sind hier das Deutsche Institut für Urbanistik und das Deutsche Institut für Luft- und Raumfahrt (Difu) in Zusammenarbeit mit dem Projektbüro.

5.5 Wissenstransfer

Der Wissenstransfer ist ein wichtiger Grundpfeiler der digitalen Transformation, denn durch die Schnell-lebigkeit des digitalen Zeitalters ist ein beständiger Erfahrungsaustausch, z. B. durch interkommunale Ko-operationen, essenziell. Auf dem Weg zur Smart City werden daher Netzwerke, Plattformen und weitere Formate des Austauschs geschaffen.

Wissenstransfer innerhalb des Landkreises Hameln-Pyrmont

Zentrales Ziel des Wissenstransfers ist das Abholen der regionalen Akteure, um sie bei der Erprobung innovativer Maßnahmen zu beteiligen und gemeinsam Erfahrungen auszutauschen. In zwei Auftaktveranstaltungen wurden bisher schon die regionalen Unternehmen und die Wissenschaft sowie Vereine, Verbände und Bildungsträger eingeladen, um das Smart City-Projekt bekannt zu machen, den Prozessstand vorzustellen und Mitwirkungsmöglichkeiten aufzuzeigen. In den projektspezifischen Arbeitsgruppen wird ein interdisziplinärer und sektorübergreifender Wissenstransfer ermöglicht. Darüber hinaus informiert das Ha-Py-Mitwirkportal und die Initiative einfach.digital leben regelmäßig über die neuesten Entwicklungen, Maßnahmen und Beteiligungsmöglichkeiten. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landkreises Hameln-Pyrmont spielen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Maßnahmen und der Sensibilisierung für den digitalen Kulturwandel. Diese sollen gezielt in den Wissens- und Kompetenzaufbau sowie den Wissenstransfer mit einbezogen werden. Der Kompetenzaufbau wird dabei über verschiedene Kanäle angesteuert. Neben den regelmäßigen Besuchen in der Leitungsrunde werden z. B. auch Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu den öffentlichen Veranstaltungen eingeladen. Zusätzlich wird das kreisverwaltungsinterne Intranet regelmäßig bespielt, um alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den neusten Stand zu bringen. Ein großer Teil des Wissenstransfers und Kompetenzaufbaus wird auch in Einzelgesprächen mit den zuständigen Fachämtern gewährleistet. Mit der bestehenden

QUERSCHNITTSTHEMEN

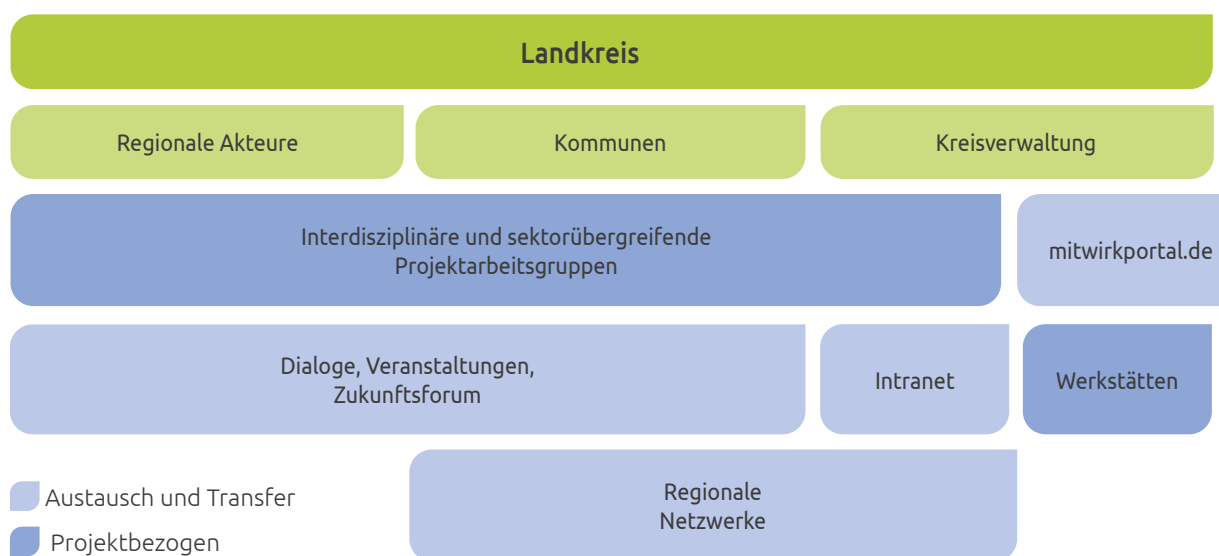
OZG-Werkstatt und dem interkommunalen Projekt „Smart Region Weserbergland plus“ werden auch die Kommunen des Landkreises Hameln-Pyrmont und die umliegenden Landkreise Nienburg (Weser), Schaumburg und Holz Minden in die Smart City Projekte mit eingebunden. Die regionalen Netzwerke (siehe Kapitel 1.5), insb. die „Bildungsregion Hameln-Pyrmont“ und die „Gesundheitsregion Hameln-Pyrmont“, werden zudem als Anker genutzt.

Nationaler Wissenstransfer

Aufgrund des hohen Innovationsgrades der angestrebten Lösungen und Maßnahmen gibt es oft vor Ort kaum Erfahrungswerte oder Hintergrundinformationen, auf die man zurückgreifen kann. Der Transfer geht daher auch weit über den Landkreis Hameln-Pyrmont hinaus. Neben der Einbindung in die Nationale Dialogplattform Smart Cities hat sich mit dem Start des Modellvorhabens vor vier Jahren ein breites informelles Netzwerk der 73 Smart City-Modellkommunen entwickelt, das sich regelmäßig und eng zu den Themen Strategie, Fördermittel und Umsetzungsmaßnahmen austauscht und kooperiert. Für eine Quick-Win-Maßnahme arbeitet der Landkreis Hameln-Pyrmont mit den Kommunen Kalletal und Lemgo zusammen, da es dort bereits Sensorik-

Infrastruktur an der Emmer gibt, einem Fluss, der auch durch Bad Pyrmont fließt und bei Emmerthal in die Weser mündet (siehe digitale Agenda, Maßnahme „Nachhaltige Region 2030“). Zukünftig ist angedacht, dass die Daten gemeinsam genutzt werden, da ein potenzielles Hochwasser, aus einer Nachbarkommune kommend, zwei Stunden später auch den Landkreis Hameln-Pyrmont erreichen wird. Ein enger Erfahrungsaustausch findet darüber hinaus in den Bereichen Gesundheit (insb. im Bereich der Telemedizin) und ÖPNV mit der Stadt Jena und dem Verband Region Rhein-Neckar statt. Mit dem Landkreis Mayen-Koblenz und dem Landkreis St. Wendel gibt es eine Kooperation bezüglich der Strategieentwicklung, der Verwaltungsorganisation und des Fördermittelabrufs.

Der Niedersächsische Städtetag veranstaltet im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz regelmäßige Workshops und Sitzungen mit den anderen sechs niedersächsischen MPSC-Kommunen Hannover, Hildesheim, Einbeck, Osnabrück, Geestland und Wolfsburg. Hier werden über Workshops (u.a. auch einem in Hameln) sowie Meetings nicht nur ein Erfahrungsaustausch und ein Kompetenzaufbau, sondern auch Koopera-



QUERSCHNITTSTHEMEN

tionen im Bereich einer gemeinsamen Beteiligungsplattform und einer gemeinsamen Datenplattform initiiert. Für den Aufbau der digitalen Infrastruktur ist ein Wissenstransfer in Form von Kooperationen und Kollaborationen mit anderen Kommunen von entscheidender Bedeutung, um Synergien zu heben und das Wissen systematisch zu bündeln. Mit dem Landkreis St. Wendel, Einbeck, dem Landkreis Gießen und Hildesheim sind für den Landkreis Hameln-Pyrmont interkommunale Kooperationen angedacht, die in den Folgejahren intensiviert werden sollen.

Dies ist mit der Stadt Einbeck bereits geschehen und wird weiter ausgebaut. Hier sind gemeinsame Maßnahmen und Projekte im Bereich Energie und Klimaschutz angedacht, wie beispielsweise ein gemeinsamer Energiewettbewerb, um Bevölkerung und Stakeholder zu motivieren und zu sensibilisieren. Das Projektteam wird regelmäßig für Vorträge in andere Kommunen eingeladen, die nicht durch ein MPSC-Förderprogramm gefördert werden (bspw. Kreis Warendorf, Klimaschutzagentur Weserbergland oder die Landkreise Holzminden und Nienburg (Weser)), um Impulse aus der Praxis zu geben. Auch auf der Regionalkonferenz in Wolfsburg wirkte die Projektleitung an einer Podiumsdiskussion mit.

Des Weiteren ist der Landkreis Hameln-Pyrmont in den durch die KTS initiierten Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften (AEG) zu verschiedenen Themen vertreten. Durch die in Kapitel 4 genannten Maßnahmen und den in Kapitel 5 beschriebenen Querschnittsthemen ist die Mitarbeit in den AEGs „Klimaschutz, Klimaanpassung und Resilienz in der Smart City“, „Smarte Regionen“ und „Urbane Digitale Zwillinge“ gestartet. Weitere Impulse z. B. seitens „Urbaner Datenplattformen“ und „Raumwirkung der Digitalisierung“ sind für die Zukunft angedacht um auch hier den Mehrwert aus und für die (Smart City) Kommunen in Deutschland zu heben.

Seit Beginn des Projekts steht der Fachbeirat (siehe Kapitel 1.2) dem Modellprojekt zur Seite. Aus diesem Gremium kommen wichtige Impulse und Anregungen für Maßnahmen, Inputs zur Strategie sowie die Reflexion aktueller Trends und Entwicklungen. Das Smart City-Team des Landkreises Hameln-Pyrmont wird so um bundesweite Expertinnen und Experten erweitert, die neben ihren eigenen Vorschlägen auch dazu beitragen, das Wissen an andere Organisationen und Branchen weiterzugeben.

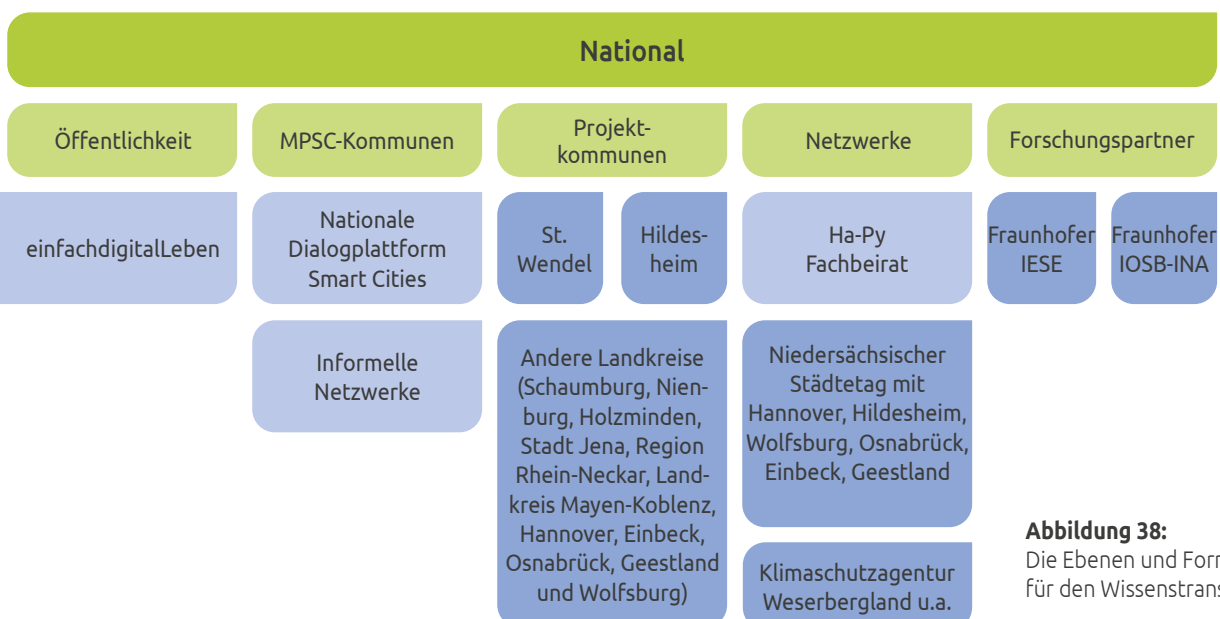


Abbildung 38: Die Ebenen und Formate für den Wissenstransfer

5.6 Mitwirkung, Beteiligung und Teilhabe

Der Landkreis Hameln-Pyrmont will digitale Technologien so nutzen und nutzbar machen, dass sie Menschen zusammenbringen und die Gemeinschaft im Landkreis stärken. Dieses Ziel leitet sich zum einen aus der engagierten Bevölkerung in der Region, zum anderen aus der Smart City-Charta, der Leipzig-Charta (BMWSB, 2020) und dem Förderantrag ab. Es zielt darauf ab, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, die gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern und insbesondere technische Innovationen so einzusetzen, dass diese den Menschen das Leben erleichtern. Dieses Ziel soll durch vier Schritte erreicht werden:

Wünsche und Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger werden ermittelt und berücksichtigt, damit digitale Lösungen angeboten werden können, die Akzeptanz erfahren.

Die Entwicklung und Einführung digitaler Technologien wird sich an den Wünschen und Bedarfen der Bürgerinnen und Bürger orientieren. Zu diesem Zweck wurden bereits verschiedene analoge und digitale Beteiligungsformate durchgeführt. Weiter über die Projektlaufzeit verteilte Beteiligungsformate werden sicherstellen, dass so viele Bevölkerungsgruppen wie möglich erreicht, deren Bedarfe erfasst und in der Projektarbeit berücksichtigt werden. Weiterhin sind zur Verstärkung der Beteiligung und Zusammenarbeit von Verwaltung und Bürgerschaft Arbeitsgruppen zu konkreten Ideen und Projekten bereits angelaufen bzw. in Planung. In diesen Arbeitsgruppen kann die Expertise der Verwaltungsmitarbeitenden mit den Anregungen, Ideen und dem Wissen der Bürgerschaft zusammengebracht sowie gemeinsam Projekte in die Tat umgesetzt werden. Die Arbeitsgruppen sind neben dem Mitwirkportal der zweite tragende Pfeiler der Brücke zwischen Verwaltung und Bevölkerung. Beide Pfeiler sind dafür gedacht,

Informationen zu vermitteln, zum Mitwirken anzuregen, Handlungsspielräume zu verdeutlichen und die Erwartungen zu steuern.

Digitale Hard- und Software wird genutzt, um den Austausch, die Vernetzung und die Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu stärken.

Durch digitale Technologien können die Informationsflüsse, Interaktionen und Vernetzungsmöglichkeiten im Landkreis Hameln-Pyrmont verbessert werden. Daher nutzt die Kreisverwaltung bereits eine Beteiligungsplattform und eine App, um Informationen zu vermitteln und durch interaktive Formate auch Rückmeldungen von der Bürgerschaft zu erhalten. Darüber hinaus können durch eine Vernetzungsplattform, welche im Rahmen des Quick Wins „Wir stark vor Ort – Ich mache mit!“ eingeplant wurde, Akteure in großen, kleinen, offenen und geschlossenen Themengruppen vernetzt werden. Dieses Instrument kann überall dort zum Einsatz kommen, wo Akteure vernetzt werden sollen, wie etwa in den RegioHubs, zur Vernetzung der über den Landkreis verteilten Medien- und Lernräume und der Arbeitsgruppen. Um auch diejenigen Teile der Bürgerschaft zu erreichen, für die der Umgang mit Smartphone und Apps eine Herausforderung ist oder die über kein Smartphone verfügen, könnten beispielsweise digitale Stelen an zentralen Orten in den Kommunen dazu beitragen, dass alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, sich niedrigschwellig und schnell zu informieren.

Digitale Technologie bringt Menschen zusammen und ermöglicht gemeinsames Handeln.

Die Digitalisierung besitzt das Potenzial, die Selbstorganisation in den Dörfern und Stadtquartieren zu stärken. Für die Vernetzung in den Dörfern und Kommunen kann beispielsweise die DorfFunk-App sorgen, deren Einführung und Weiterentwicklung durch das MPSC-Projekt gefördert wird und deren Weiterentwicklung die ehrenamtliche Arbeit vor Ort unterstützt. So könnte es neben den momen-



QUERSCHNITTSTHEMEN

tan in der App verfügbaren Themengruppen auch die Möglichkeit geben, etwa Aufgabenlisten in die Themengruppen einzustellen und gemeinsam zu bearbeiten. Für umfassendere ehrenamtliche Projekte könnten die Vernetzungsfunktionen der App genutzt werden, die verschiedene Formen der Kollaboration und Kommunikation bietet.

Darüber hinaus sollen die RegioHubs mit der Vernetzungsplattform gekoppelt werden, um den analogen Ort der Kollaboration mit den digitalen Orten für Treffen, Austausch und Zusammenarbeit zu verbinden. Als erster Schritt soll das Stadthaus in Hessisch Oldendorf, in welchem bereits Quartiersarbeit geleistet wird, mit weiteren digitalen Technologien ausgestattet und so zum RegioHub werden, um die Interaktions- und Vernetzungsmöglichkeiten der Menschen in den Ortsteilen, aber auch im Stadthaus zu stärken.

Digitale Technologie wird genutzt, um die analoge und die digitale Welt zu verknüpfen.

Die MPSC-Aktivitäten stellen den Bezug zwischen den Menschen vor Ort her, anstatt eine Flucht aus der analogen Welt zu begünstigen. Beispielsweise hat die DorfFunk-App den Charme, dass die Menschen, die in der App aktiv sind, dort nicht anonym sind, sondern auf Menschen treffen, die im eigenen Ortsteil oder Nachbardorf leben. Die Menschen im Dorf kennen sich und erkennen schnell, wenn jemand mitredet, der nicht vor Ort lebt. Dass sich die Menschen im Dorf, wenn sie dies wollen, kennenlernen können, kann wieder zum Vorteil werden gegenüber einer anonymen digitalen Welt, denn in vielen Dörfern kennen sich nur noch die Alteingesessenen untereinander. Die Zugezogenen finden oft keinen Zugang zur Dorfgemeinschaft, weil Wissen, z. B. über die Nutzungsmöglichkeiten von Dorfgemeinschaftshäusern, nur bei wenigen alteingesessenen Einwohnerinnen und Einwohnern vorhanden und abzuholen ist. Durch die DorfFunk-App und die Vernetzungsplattform könnte das Wissen über Initiativen, Gruppen, Vereine, Einrichtungen und Gewohnheiten im Dorf

oder in Stadtquartieren transparenter kommuniziert werden. Die „Neuen“ könnten sich schnell darüber informieren, was es gibt und wie sie sich einbringen können bzw. wie sie neue Initiativen und Gruppen (etwa zur gemeinsamen Kinderbetreuung) starten können. Die App könnte zudem nicht nur, aber auch insbesondere Seniorinnen und Senioren aus der Vereinsamung heraushelfen, wenn es gelingt ihnen zu vermitteln, wie sie ihre Kontaktwünsche in der App unterbringen können.

Beteiligung und Teilhabe als Querschnittsthema in den Oberzielen

Das Thema Beteiligung und Teilhabe bildet einen roten Faden, der sich durch den Strategie- und Umsetzungsprozess zieht und beide miteinander verbindet. Es werden keine Inselprojekte initiiert, sondern Beteiligung und Teilhabe ist ein zentraler Bestandteil der folgenden strategischen Oberzielen sowie weiterer im Anschluss vorgestellter Maßnahmen.

Oberziel „Digitale Souveränität“

Im Landkreis Hameln-Pyrmont werden Kompetenzen aufgebaut, um digitale Technologie zu nutzen und den Umgang mit ihr zu lernen, um zu wissen, wie über die eigenen Daten bzw. die Daten der Kommunen souverän mitentschieden werden kann. Dies sind notwendige Fähigkeiten und Kenntnisse, wenn es gelingen soll, die digitale Teilhabe verschiedener Bevölkerungsgruppen zu stärken und so die Akzeptanz für den digitalen Wandel zu erhöhen. Der Landkreis Hameln-Pyrmont setzt sich zum Ziel, die Bürgerschaft an digitale Technologien mit verschiedenen Formaten heranzuführen und die digitale Kreativität vor allem junger Menschen zu fördern, indem ihnen Bildungsräume zur Verfügung gestellt werden. Neben den bereits bestehenden Räumen soll daher ein Kreativraum entstehen, der zunächst als Showroom genutzt werden soll, um die digitalen Möglichkeiten für kreatives Arbeiten aufzuzeigen. Die genaue Ausgestaltung des Raums soll mit den verschiedenen Zielgruppen zusammen geplant und vorgenommen werden.



QUERSCHNITTSTHEMEN

Auch in den RegioHubs soll es den Bürgerinnen und Bürgern möglich sein, die Orte des zukünftigen Lernens und Arbeitens mitzugestalten und so zu deren Akzeptanz beizutragen.

Oberziel „Moderne Kommunalverwaltungen“

Das Smart City-Team schafft zusammen mit den Ämtern der Kreisverwaltung und den acht Mitgliedskommunen eine digitale Infrastruktur, die dann auch für Beteiligungsaktivitäten in anderen Bereichen genutzt werden kann. Der Landkreis will nicht nur im digitalen Bereich gemeinschaftlich und zukunftsweisend sein, sondern auch in allen Formen der Kollaboration.

Basis für die digitale und analoge Zusammenarbeit an digitalen Projekten ist eine moderne Kommunalverwaltung, welche neugierig ist auf innovative Problemlösungsmöglichkeiten, bei denen digitale Innovationen und eine vernetzte Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammengedacht werden. Der Landkreis unterstützt diese Neugierde sowie die Bereitschaft, Neues auszuprobieren und aus möglichen Fehlern zu lernen. Die Kreisverwaltung öffnet sich daher für neue Formen der Technik und der Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren, um zukünftigen Herausforderungen mit der Kraft innovativer Ideen zu begegnen. Sie informiert breit über die Themen der Kommunalverwaltung mit digitalen Tools. Sie vernetzt Menschen mit Wissen und guten Ideen, um das

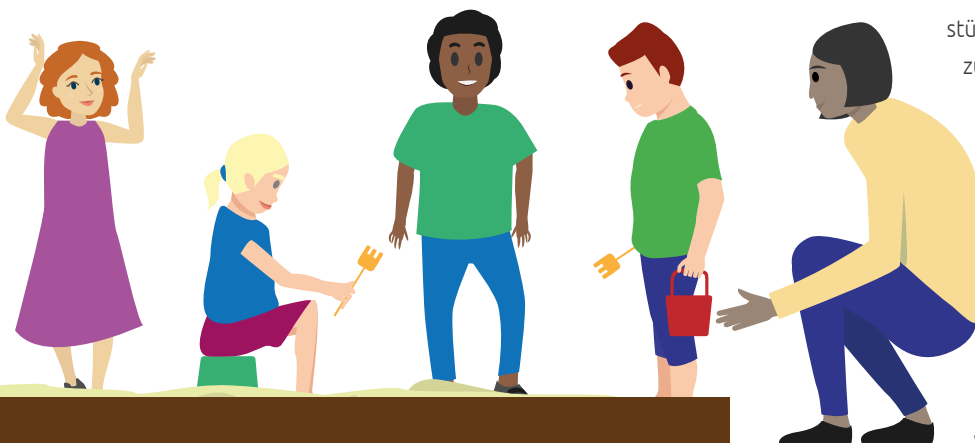
Wissen zu bündeln und zu runden Ideen zu schleifen. Sie vernetzt tatkräftige Menschen, um deren Ideen umzusetzen.

Der Landkreis hat als Quick-Win-Projekt bereits eine Beteiligungsplattform eingeführt. Diese könnte zunehmend auch von anderen Ämtern des Kreises sowie den acht Kommunen genutzt werden, um Beteiligungsformate wie Umfragen, Zukunftswerkstätten und Ideenwettbewerbe sowohl für Verwaltungen als auch für die Bürgerinnen und Bürger zum Alltag werden zu lassen.

Der Landkreis will zudem in einem Pilotprojekt auch digitale Stelen als Interaktionsknotenpunkte neu denken. Die Stelen sollen nicht nur wie bisher üblich Informationen an die Bürgerinnen und Bürger weitergeben, sondern auch Interaktion zulassen. So könnten ehrenamtliche Organisationen und Vereine, aber auch die Kommune (z. B. im Katastrophenfall) über die Stele kommunizieren, wenn sie Unterstützung benötigen. Die digitalen Stelen könnten eine Beschleunigung der Kommunikation und Interaktion im Dorf ermöglichen, welche sich konkret auf die analoge Welt bzw. die Problemlösung und die Vernetzung in der analogen Welt auswirken würde.

Oberziel „Familien- und Alltagsfreundlichkeit“

Auch das Ziel, den Landkreis attraktiver für Familien und das alltägliche Leben zu gestalten, wird durch Beteiligungsformate unterstützt, da es wichtig ist herauszufinden, was den Landkreis in den Augen der Bewohnerinnen und Bewohner lebens- und liebenswerter macht. Um ein differenziertes Bild davon zu bekommen, mit welchen Maßnahmen der Landkreis an Attraktivität für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gewinnen



QUERSCHNITTSTHEMEN

kann, ist es wichtig, neben breit angelegten Beteiligungsformaten wie den Kommunaldialogen und begleitenden Umfragen auch aufsuchende Beteiligungsformate einzuplanen und umzusetzen. Die Auswahl von innovativen Formaten entscheidet darüber, ob auch Bevölkerungsgruppen erreicht werden, welche aus den unterschiedlichsten Gründen eher selten an klassischen Austauschformaten teilnehmen. Dazu zählt etwa die aufsuchende Beteiligung in Schulen, Seniorenheimen, sozialen Einrichtungen, Dorfgemeinschaftshäusern, Unterkünften für geflüchtete Menschen und auf öffentlichen Familien- bzw. Dorffesten. Dazu zählen aber auch Formate in deren Rahmen etwa Jugendliche Projektideen einreichen und im Anschluss gemeinsam mit der Verwaltung darüber entscheiden können, für welche Projekte das eingeplante Budget ausgegeben wird. Durch Beteiligungsprojekte können die Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen einbringen, bei der Umsetzung mitmachen und bei der Gestaltung ihres Landkreises und ihrer Stadt oder ihres Dorfes mitwirken. Dadurch wächst die Identifikation mit dem Landkreis und der Zusammenhalt in den Dorfgemeinschaften. Die Bürgerinnen und Bürger können so nicht nur sagen, was den Landkreis attraktiver und lebenswerter macht, sondern sie können auch an etwas Bedeutendem mitwirken und zur Veränderung beitragen.

Oberziel „Vernetzte Gemeinschaft“

Das Ziel einer nicht nur punktuell, sondern tragfähig vernetzten Gemeinschaft ist nur durch die Mitwirkung aller betroffenen Akteure zu erreichen. Der Landkreis informiert breit über die digitale Kommunikations-Infrastruktur und organisiert darüber hinaus Arbeitsgruppen, in welchen zunächst digitale Projekte gemeinsam mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft bearbeitet werden sollen. Bewährt sich dieses Format für die gemeinschaftliche Umsetzung von Projekten, wird die Kreisverwaltung dieses Format auch für Projekte in anderen Themenfeldern nutzen. In den Arbeitsgruppen sorgen Verwaltungsmitarbeitende aus den Ämtern dafür, dass bei der Entwicklung neuer

Ideen rechtliche Aspekte und Verwaltungsfragen frühzeitig bedacht und eingeplant werden können. Bürgerinnen und Bürger hätten hier die Möglichkeit, ihre Ideen sowie ihr Wissen einzubringen und natürlich auch bei der Umsetzung von Ideen tatkräftig mitzuhelfen.

Aber auch die zivilgesellschaftlichen Gruppen untereinander könnten vernetzt werden, damit sie tätig werden können. Dies gilt zum Beispiel bei der Selbstorganisation von Kinderbetreuung durch die Eltern eines Dorfes, Hilfsangeboten für Seniorinnen und Senioren oder der Organisation von monatlichen Mitfahrgruppen ins städtische Theater.

Eine vernetzte Gemeinschaft ist ohne Beteiligung nicht zu denken. Daher sollen verschiedene Vernetzungstools in Kombination mit Beteiligungsformaten dazu beitragen, die Vernetzung auf unterschiedlichen Ebenen zu stärken und digital zu unterstützen.

Oberziel „Revitalisierung von Orten“

Die Wiederbelebung von Orten wird nur gemeinsam mit denen gelingen, die diese Orte in der Zukunft zu lebendigen Orten machen werden. Daher ist es wichtig herauszufinden, welche Bedarfe in den jeweiligen Kommunen bestehen, welche Akteure vor Ort sind und welche Akteure die Orte nutzen können und wollen. Die Mischung aus wissenschaftlichen Analysen durch die HSW und Beteiligungsformaten wird die Grundlage für neue, regional abgestimmte Nutzungskonzepte und Ideen sein. Die Revitalisierung von Stadtvierteln zeigt: Wo Raum für Kreativität gelassen wird, dort entstehen kreative Lösungen, die zur Aufwertung und Wiederbelebung von Quartieren führen. In diesem Sinne sollen multifunktionale Orte entstehen, welche an die Bedarfe verschiedener Akteure angepasst werden können. Außerdem sollen die Orte es zulassen, dass die Bürgerinnen und Bürger sich dort auch treffen, austauschen und vernetzen können.

QUERSCHNITTSTHEMEN

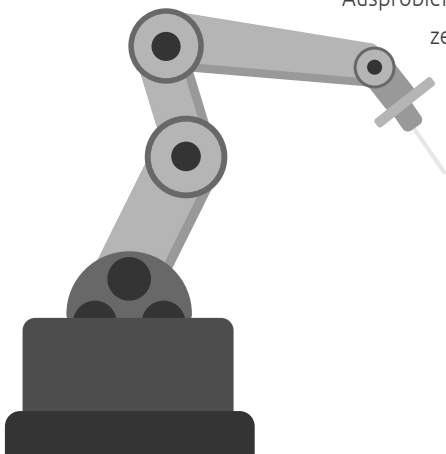
Beteiligung und Teilhabe als Querschnittsthema in den Maßnahmen

Neben den strategischen Oberzielen ist das Thema Beteiligung und Teilhabe zentraler Bestandteil folgender Maßnahmen, da es sich sowohl durch den Strategie- als auch den Umsetzungsprozess zieht und so beide Prozesse miteinander verbindet. Indem die Beteiligungsformate über die gesamte Projektlaufzeit geplant sind, unterstützen sie das Management der Erwartungshaltungen, da in den Formaten über Fortschritte, aber auch über plötzliche Änderungen und Hindernisse berichtet werden kann. Die Bürgerinnen und Bürger sind so in den Prozess involviert und können Änderungen besser nachvollziehen.

RegioHubs

Der Erfolg von RegioHubs ist stark davon abhängig, ob es gelingt, diese an den tatsächlichen Bedarfen der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer auszurichten. Daher soll eine umfassende Beteiligung schon in der Planungsphase dafür sorgen, dass nur solche Funktionen und Module in den RegioHubs geplant werden, die in den Kommunen von den Bürgerinnen und Bürgern benötigt und gewünscht werden. Außerdem sollen die Beteiligungsformate schon, wo möglich, ein erstes Ausprobieren der zukünftigen Funktionen ermöglichen. So können beispielsweise mögliche Funktionen wie eine Vernetzungsplattform, die gemeinsame Arbeit mit einem 3D-Drucker oder ein digitaler Dorfladen für eine kurze Zeit zum

Ausprobieren und Testen in einzelnen RegioHubs zur Verfügung stehen, bevor sie permanent eingerichtet werden.



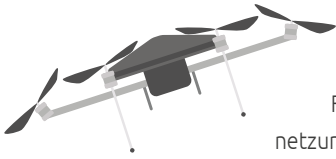
Mitwirken im digitalen Zeitalter

Der Landkreis verfolgt das Ziel ein Mitwirklabor in Hameln einrichten, in dem Unternehmen, Organisationen und die Bürgerschaft digitale Software und Hardware zu den Themenschwerpunkten der Maßnahmen kennenlernen und ausprobieren können. Dort werden dann beispielsweise digitale Technologien für den Katastrophenschutz, digitale Tools zum Thema Gesundheit und Nahversorgung, sowie für die ehrenamtliche Arbeit, digitale Technik zur Unterstützung von Seniorinnen und Senioren im Alltag oder LoRaWAN-Sensoren zum Kennenlernen ausgestellt und dort wird auch der Umgang mit dieser Technik, zum Beispiel mit den LoRaWAN-Daten oder der DorfFunk-App, gezeigt. Zur Ergänzung und um die Fläche des Landkreises abzudecken, kann zusätzlich ein mobiles Mitwirklabor dazu beitragen, Technologien und Wissen an verschiedenen Orten im Landkreis bekannt zu machen.

Das digitale Ehrenamt

Neben klassischen Weiterbildungsformaten könnten innovative Formate die ehrenamtlich tätigen Menschen im Landkreis dazu anregen, digitale Technologien zu nutzen, um das Ehrenamt zu erleichtern und zu vereinfachen. Der Mehrwert digitaler Technologien könnte aufgezeigt und thematisiert werden. Weiterhin könnte der Landkreis damit die Zusammenarbeit zwischen den Generationen fördern, indem etwa Vernetzungsprojekte für die Erstellung von VR-Filmen zu Themen von Vereinen durch Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden. Die intergenerationale Arbeit soll zum Mehrwert für alle Beteiligten werden, die Teilhabe der beteiligten Gruppen stärken und so den sozialen Zusammenhalt verbessern. Um innovative Formate entwickeln und erproben zu können, ist es wichtig, diese gemeinsam mit den Zielgruppen zu entwickeln und später weiterzuentwickeln. Auch dafür braucht es passende Beteiligungsformate wie Zukunftswerkstätten und schließlich passende Formate, um die ehrenamtlichen Akteure in der Nutzung der digitalen Technik von der Dorf-

QUERSCHNITTSTHEMEN



Funk App über die Vernetzungsplattform bis hin zu Drohnen oder Robotern, etwa beim Katastrophenschutz oder dem Einspeisen von LoRaWAN-Daten, zu befähigen.

Pool der Datenmöglichkeiten

Der Landkreis will Bürgerbeteiligung auch bei der Nutzung der Daten mitdenken und die vielfältigen Daten aus verschiedenen Bereichen wie Umweltschutz, Sozialraumanalyse und Weiteren durch neu installierte, sensorikerfasste Daten über ein Dashboard zur Verfügung stellen. Dies wird dann nach DSGVO für die Nutzung durch interessierte Bürgerinnen und Bürger freigegeben. Auch Vereine wie Naturschutzvereine und Stiftungen können hier ihre Daten, etwa zu Naturschutzprojekten, Streuobstwiesen etc. zur Verfügung stellen, abrufen oder ergänzen. Da der Umgang mit Daten und deren Auswertung voraussetzungsreich ist, werden auch hierzu Weiterbildungsangebote angeboten, um interessierte Bürgerinnen und Bürger zur Auswertung der zur Verfügung gestellten Daten zu befähigen. Hier bietet sich die Verknüpfung mit

Sensoren, dem LoRaWAN-Netz bzw. den daraus generierten Daten an. Sie können in einem Open-Source-Tool gesammelt und den Bürgerinnen und Bürgern zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt werden. Es können auch gemeinsame Projekte mit Stadt, Forstamt und Bürgerschaft angegangen werden, um den Baumbestand in Innenstädten oder trockene Abschnitte in Wäldern mit Sensoren auszustatten, um zu ermitteln, wann das zusätzliche Wässern der Bäume notwendig ist. Durch digital organisierte Baumpatenschaften kann dann auch die Bewässerung der Bäume organisiert werden. Weiterhin helfen die Energie-Dashboards bei der Vernetzung innerhalb der Bürgerschaft, um gemeinsam jeweils Dorf- oder quartiersweit die Energiewende voranzubringen, z. B. über den nachbarschaftlichen Aufbau eines bedarfsgerechten Photovoltaik-Netzes und der damit verbundenen Sicherung des Energiebedarfs des Landkreises.

Zwischenstand: Vorhaben und Erkenntnisse zu den bisherigen Bürgerbeteiligungsaktivitäten

Im Landkreis Hameln-Pyrmont können einige Städte und Kommunen auf Erfahrungen mit moderner Bürgerbeteiligung zurückblicken, welche etwa im Rahmen von ISEK-Prozessen die konventionellen Formen der politischen Willensbildung ergänzt. Die Landkreisverwaltung selbst hatte jedoch bisher kaum breit angelegten Beteiligungsformate durchgeführt, daher wurde mit diesem MPSC-Projekt durch eine Kombination von Informations- und Beteiligungsformaten der Grundstein für die zukünftige Bürgerbeteiligung durch den gesamten Landkreis gelegt. Auf dieser Basis können in der Umsetzungsphase und den darauffolgenden Jahren vielfältige Formate wie Arbeitsgruppen, Umfragen, Workshops, Planning Labs, Barcamps, Hackathons, sowie weitere gängige und innovative Formate als Standardrepertoire des Landkreises realisiert werden.

Bisher erreichte Zielgruppen durch analoge Formate (Stand Februar 2023):



QUERSCHNITTSTHEMEN

- **Auftaktveranstaltungen:** Durch die erste und zweite Auftaktveranstaltung wurden insgesamt 67 Akteure aus den Bereichen Bildungsträger, Vereine und Verbände, Unternehmen und Wissenschaft erreicht.
- **Kommunaldialoge:** Durch die Beteiligungsveranstaltung der Kommunaldialoge wurden ca. 125 Akteure, nicht ausschließlich, aber überwiegend Bürgerinnen und Bürger zwischen 40 und 80 Jahren, welche oft bereits gesellschaftlich bzw. ehrenamtlich engagiert sind, erreicht. Meist beteiligten sich Personen aus verschiedenen Dörfern der einzelnen Kommunen. Durch die Informationsveranstaltungen in den Kommunen auf Wochenmärkten und Dorffesten und bei Treffen der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister mit den Vereinen vor Ort, wurden ca. 120 Personen erreicht.
- **Aufsuchende Beteiligung:** Durch die aufsuchende Beteiligung in Schulen konnten wir bisher um die 252 Jugendliche ansprechen.
- **Beteiligung im Vorbeigehen:** Durch einen Stand vor der „Mitwirkstatt“, dem Projektbüro des Landkreises in Hameln gelang es, im Winter 2022 insgesamt 53 Passantinnen und Passanten für die Beantwortung einer kurzen Umfrage zu gewinnen.
- **Arbeitsgruppen:** Die verschiedenen Beteiligungsformate in der Strategiephase wurden zudem genutzt, um Interessentinnen und Interessenten für die Arbeitsgruppen zu werben. In den Arbeitsgruppen sollen konkrete Projektideen weiterentwickelt werden. Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Arbeitsgruppen werden, neben interessierten Bürgerinnen und Bürgern, beispielsweise auch Personen aus der Verwaltung, der Wissenschaft, den lokalen Unternehmen, Vereinen oder Bildungseinrichtungen sein. Bisher

haben sich 85 Personen in die Listen eingetragen, die zum Start der Arbeitsgruppen im April/Mai 2023 eingeladen werden (Stand März 2023). Die Arbeitsgruppen haben das Ziel, eine gemeinschaftliche Entwicklung von Projektideen und Projekten zu bieten und so zu Orten der Koproduktion zu werden.



- **Zukunftsforum:** Durch das Zukunftsforum wird zum einen auf das Projekt insgesamt aufmerksam gemacht werden, zum anderen aber sollen auch weitere Personen für die Arbeitsgruppen gewonnen werden. Daher werden im Vorfeld öffentlichkeitswirksame Aktionen auf die Projektideen der Arbeitsgruppen und auf das Zukunftsforum aufmerksam machen.

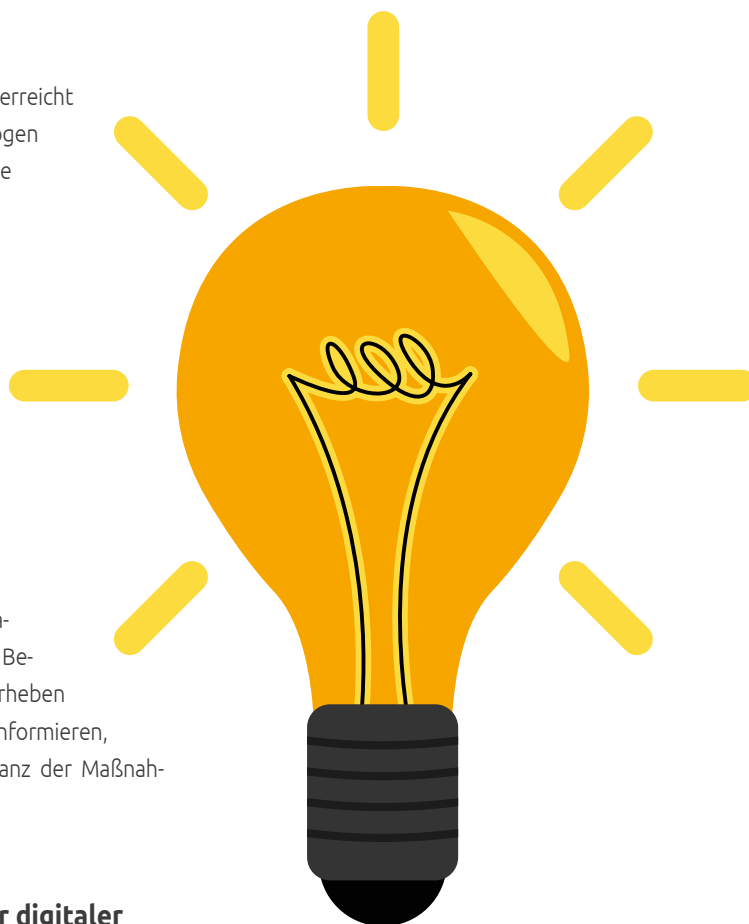
Bisher erreichte Zielgruppen durch digitale Formate (Stand Januar 2023):

- **1. Online-Umfrage:** An der Umfrage haben 129 nicht ausschließlich, aber überwiegend in Hameln wohnhafte Personen im Alter zwischen 19 und über 80 Jahren teilgenommen.
- **Liebingsorte-Melder:** 60 Liebingsorte, davon viele mit Weiterentwicklungsideen, wurden in den digitalen Liebingsorte-Melder eingetragen (Stand März 2023). Die Ideen werden in den Ideenspeicher übertragen und den thematisch passenden Arbeitsgruppen vorgelegt. Der Liebingsorte-Melder wird weiterhin gepflegt und mit den Bildern aus der Auftaktveranstaltung angereichert. Zudem wird die technische Grundlage für den Liebingsorte-Melder an die kommenden Bedarfe angepasst und für weitere Themen genutzt, wie beispielsweise eine Übersicht mit Kurzvorstellung über ausbildende Unternehmen im Landkreis.
- **Ideenwettbewerb:** Trotz der kurzen Laufzeit des Ideenwettbewerbs wurden 76 Ideen eingereicht. Davon drei von unter 18-Jährigen. Es sind daher weitere Ideenwettbewerbe mit einer längeren Laufzeit eingeplant, um weiteren Zielgruppen wie Schulklassen und Vereinen die Möglichkeit zu geben, Projekte vorzubereiten und dann einzureichen.

Aufgrund der Kürze der Strategiephase gelten die gewählten Beteiligungsformate als Start- und Orientierungspunkt, um auf Basis des bisherigen Ausschnitts der angesprochenen Landkreis-Bevölkerung im weiteren Projektverlauf viele weitere Menschen zu beteiligen. Gerade Formate der digitalen und analogen aufsuchenden Beteiligung besitzen dabei ein großes Potenzial, weil durch sie die verschiedenen Zielgrup-

QUERSCHNITTSTHEMEN

pen mit relativ geringem Aufwand erreicht und qualitativ hochwertig einbezogen werden können. Die aufsuchende Beteiligung verfolgt dabei zudem das Ziel, das Projekt in der Bevölkerung bekannter zu machen. Dieses Ziel ist neben intensiver Öffentlichkeitsarbeit meist nur durch Netzwerkarbeit erreichbar. Dabei kann auf meist bereits vorhandene Netzwerke für weitere Kooperationen aufgebaut werden. Weiterhin lässt sich die aufsuchende Beteiligung sehr gut mit digitalen Beteiligungsformaten ergänzen, die die vielzähligen Bedarfe und Ideen der Bevölkerung erheben und somit nicht nur über Vorhaben informieren, sondern auch eine größere Akzeptanz der Maßnahmen erzielen.



Zwischenergebnis: Die Entstehung spezifischer digitaler Welten durch Bürgerbeteiligung

Durch die ersten Beteiligungsformate haben wir gelernt, dass die Seniorinnen und Senioren des Landkreises der Nutzung digitaler Tools sehr viel offener gegenüberstehen, als anfangs vermutet. Sie sehen den Mehrwert, den digitale Technik haben kann, um ihnen ein selbstbestimmtes und zugleich umsorgtes Leben im gewohnten Umfeld zu ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler des Landkreises sind dagegen sehr viel weniger an der Entwicklung neuer digitaler Möglichkeiten interessiert als erwartet. Ihnen ist es viel wichtiger, dass Probleme, die sie im Alltag haben, gelöst werden. Datenschutz und ein sinnvoller und nachhaltiger Einsatz von digitaler Technik sind ihnen dabei wichtiger als das Ausreizen digitaler Möglichkeiten. Die ersten Beteiligungsergebnisse zeigen also, dass Seniorinnen und Senioren digitaler Technik sehr viel aufgeschlossener gegenüberstehen, als sich bei sogenannten „Non-Digital Natives“ hätte vermuten lassen. Im Gegensatz dazu begegnen die „Digital Natives“ den digitalen Möglichkeiten vor-

sichtiger und zurückhaltender als erwartet. Die digitalen Tools, die sie sich wünschen, und die Probleme, die sie damit angehen wollen, unterscheiden sich aufgrund ihrer unterschiedlichen Lebenssituationen. Daher ist es für den Landkreis wichtig herauszufinden, welchen digitalen Möglichkeiten die Bürgerinnen und Bürger offen gegenüberstehen und wie sie sich ihre (digitale) Zukunft vorstellen, damit der Landkreis für sie noch lebenswerter werden kann und sie im Landkreis noch glücklicher sind.

Durch den intensiven Austausch mit den ersten beiden Zielgruppen wurde es möglich, das Bild zweier digitaler Welten zu entwickeln und so die ersten Ergebnisse des Förderantrags zu ergänzen.

QUERSCHNITTSTHEMEN

Die digitale Welt der Seniorinnen und Senioren

Viele Seniorinnen und Senioren haben uns bei den Kommunaldialogen Einblicke in Probleme und Hindernisse im Alltag gewährt und erzählt, welche Lösungen sie sich vorstellen können. So entsteht eine Vision, wie die digitale Welt für diejenigen funktionieren könnte, deren zukünftiges Leben stark von der Digitalisierung bestimmt werden könnte. Sie stellen sich vor, wie sie Nahrungs- und Hygieneprodukte digital bestellen oder mit einem autonomen Fahrzeug gemütlich über das Land zum nächsten RegioHub mit Lebensmittelladen fahren können. Dort können sie sich im angrenzenden Café mit anderen austauschen und vielleicht den Umgang mit der DorfFunk App lernen, bevor es im autonomen Fahrzeug gemütlich zurück nach Hause geht. Zu Hause könnten sie in die Biete-Rubrik der DorfFunk App eintragen, dass sie Obst aus ihrem Obstgarten für junge Familien im Tausch gegen das gemeinsame Backen und Essen eines Obstkuchens anbieten. Sie werden in ihrer Vorstellung in ihrem Haus oder ihrer Wohnung nur von so vielen Sensoren umgeben sein, wie sie es selbst für richtig und wichtig halten, um sich sicher und umsorgt zu fühlen. Wenn der nächste Besuch der Familie zu lange auf sich warten lässt, könnten sie in einer App nach Gleichgesinnten für Spaziergänge, Brettspiele oder vielleicht auch Projekte suchen, die ihnen am Herzen liegen, wie etwa einen VR-Film über die vergangenen Zeiten in ihrem Dorf

zu erstellen oder erstellen zu lassen. Auf ihrer nächsten Fahrt zum RegioHub könnten sie die Ansprechpersonen dort bitten, ihre Idee zu einem VR-Film in die Vernetzungsplattform einzutragen, um vielleicht eine Schul-AG zu finden, welche diesen Film mit ihnen zusammen dreht. In den heißen Sommermonaten könnten Kommunen die Möglichkeit haben, die Seniorinnen und Senioren durch die DorfFunk App beispielsweise daran zu erinnern, regelmäßig zu trinken. Zudem könnten die Seniorinnen und Senioren, wenn sie den Eindruck haben, dass sie sich nicht mehr alleine um ihr Haus und ihre Angelegenheiten kümmern können, eine helfende Anlaufstelle in ihrer Kommune finden. Vielleicht könnten sie auch über eine der Vernetzungsplattformen und Apps eine nette junge Familie finden, die ein Haus sucht und gegen einen Preisnachlass beim Hauskauf ein lebenslanges Wohnrecht mit Familienanschluss einräumt.

Die digitale Welt der Kinder und Jugendlichen

Die Beteiligung der Jugendlichen hat gezeigt, dass ihnen das Thema Mobilität am Herzen liegt, weil es ihren Alltag und Freiheitsgrad als Jugendliche im Landkreis maßgeblich prägt, gerade wenn sie (noch) kein Auto besitzen. Sie sind sowohl auf ihrem Weg zur Schule als auch in ihrer Freizeit auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Sie wünschen sich eine häufigere Taktung und bedarfsgerechtere Verfügbarkeit von Schulbussen sowie Informationen



QUERSCHNITTSTHEMEN

über Verspätungen und Ausfälle. Die zukünftige Welt der Jugendlichen im Landkreis könnte daher geprägt sein durch Echtzeitinformationen auf digitalen Stelen, das Smartphone und bedarfsgerecht ausgestattete Schulbusse. Diese haben beispielsweise Sensoren, mit denen eine Überfüllung frühzeitig angezeigt wird, damit anschließend weitere Busse die betroffenen Haltestellen anfahren können. In ihrer Freizeit könnten die Jugendlichen über eine App E-Scooter oder E-Bikes reservieren und von den Dörfern aus mobil sein, um Freundinnen und Freunde zu treffen. Die Energieversorgung zum Aufladen an den Ladestationen könnte durch erneuerbare Energien wie Windkraft und Solarenergie und deren effiziente Vernetzung durch digitale Software (Smart Grids) erfolgen. Überall im Landkreis könnte erneuerbare Energie erzeugt und genutzt werden.

Schulen und Städte könnten über freies WLAN verfügen, damit digitale Informationen auch jederzeit und von allen abgerufen werden können. Wenn im Ehrenamt Unterstützung benötigt wird, helfen die Jugendlichen auch mal gern spontan in ihrer Freizeit dem NABU oder bei Helping Hands. Sie machen digitale Schulprojekte wie VR-Filme über den Flug der Wildbiene und helfen Seniorinnen und Senioren bei Problemen mit dem Smartphone. Den Übergang in die Arbeitswelt könnten die Jugendlichen gut vorbereiten, indem digitale Informa-

tionen über Job und Ausbildungsmöglichkeiten im Landkreis zur Verfügung stünden. Dort stellen sich die Ausbildungsbetriebe mit kurzen (VR)-Videos vor und digitale Rundgänge ermöglichen Einblicke in die Unternehmen und deren Arbeit.

Grundsätzlich gesehen gibt es im Landkreis der Zukunft nur noch kinderfreundliche Kommunen, die die UN-Kinderrechtskonvention nicht nur mit analogen, sondern nun auch mit digitalen Mitmach- und Beteiligungsformaten für Kinder und Jugendliche umsetzen.

Die beiden digitalen Welten zeigen, wie unterschiedlich die Schwerpunktsetzungen der beiden Zielgruppen sind, aber auch, wo es Überschneidungen gibt. Daher ist es für die Landkreisverwaltung wichtig, die verschiedenen Zielgruppen einzubeziehen und so bedarfsgerechte digitale Angebote zu schaffen. So können digitale Welten im Sinne der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Hameln-Pyrmont entstehen, welche die Bedarfe der Zielgruppen decken und zugleich als vernetzte Welten auch für die Vernetzung der Akteure sorgen. Der intensive Austausch und die Beteiligung weiterer Zielgruppen in der Umsetzungsphase, wie Bildungseinrichtungen, Kultur- und Tourismuseinrichtungen, Verbände, Vereine, geflüchtete Menschen und Menschen mit Einschränkungen, kann das Entstehen weiterer digitaler Welten im Landkreis ermöglichen.







6

Ausblick

6

Ausblick auf einen lebenswerten, liebenschweren und glücklichen Landkreis Ha-Py

Die vorliegende Zukunftsstrategie ist ambitioniert und wird den Landkreis Hameln-Pyrmont in den nächsten Jahren nachhaltig beschäftigen. Sie bietet zahlreiche Chancen, um für die derzeitigen kommunalen Herausforderungen mit dem Einsatz digitaler Instrumente neue Lösungen für einen lebens- und liebenschweren Landkreis zu entwickeln.

Für die Umsetzung benötigt es neben einer offenen Denk- und Handlungsweise auch eine strategische und operative Verankerung in der Landkreisverwaltung und in seinen acht Kommunen. Gleichzeitig müssen auch neue regionale Partizipations- und Steuerungsinstrumente aufgebaut und in die bestehenden Prozesse integriert werden.



AUSBLICK

Die Weiterentwicklung der vorgeschlagenen Maßnahmen auch über den Förderzeitraum nach 2026 hinaus, muss bereits heute in der Konzeptionierung und Implementierung der Maßnahmen berücksichtigt werden. Insbesondere die Themen technische Beständigkeit, Finanzierbarkeit, Tragfähigkeit und Nachnutzung obliegen hier einer weitreichenden und systematischen Steuerung, die frühzeitig mitbedacht werden muss. Hierfür benötigt es verlässliche Partner auf allen Ebenen, die dieses Programm mit den Kommunen zusammen umsetzen. Auch die Weiterentwicklung der Maßnahmen mit bspw. neuen Förderprogrammen steht für die Zukunft offen.

Für eine zukunftsorientierte Regionalentwicklung wird mit dieser Strategie ein kluger Mix technischer, soziokultureller und sozioökonomischer Maßnahmen gebaut, um den Landkreis nachhaltig zu einem prosperierenden Wachstum zu verhelfen:

Wir fördern mit dieser
Zukunftsstrategie einen
liebenswerten,
liebenswerten Landkreis.

Wir sind Ha-Py.

Bereits heute werden mit den Quick-Win-Projekten wichtige Grundsteine für nachhaltige Maßnahmen gelegt. Die hier skizzierten acht Maßnahmen (siehe Kapitel 4.1) werden die getroffenen Zielsetzungen aufgreifen und tiefer im Sinne einer regionalen Wirksamkeit durchdringen und verstetigen. Dazu erfolgt die Ausarbeitung von Einzelmaßnahmen im Konzept der digitalen Agenda, deren erste Version im Anhang beigefügt ist. Diese wurde parallel zur vorliegenden Strategie entwickelt und gestaltet die hier definierten großen Maßnahmen in konkreten Projektsteckbriefen als Einzelmaßnahmen aus.



AUSBLICK

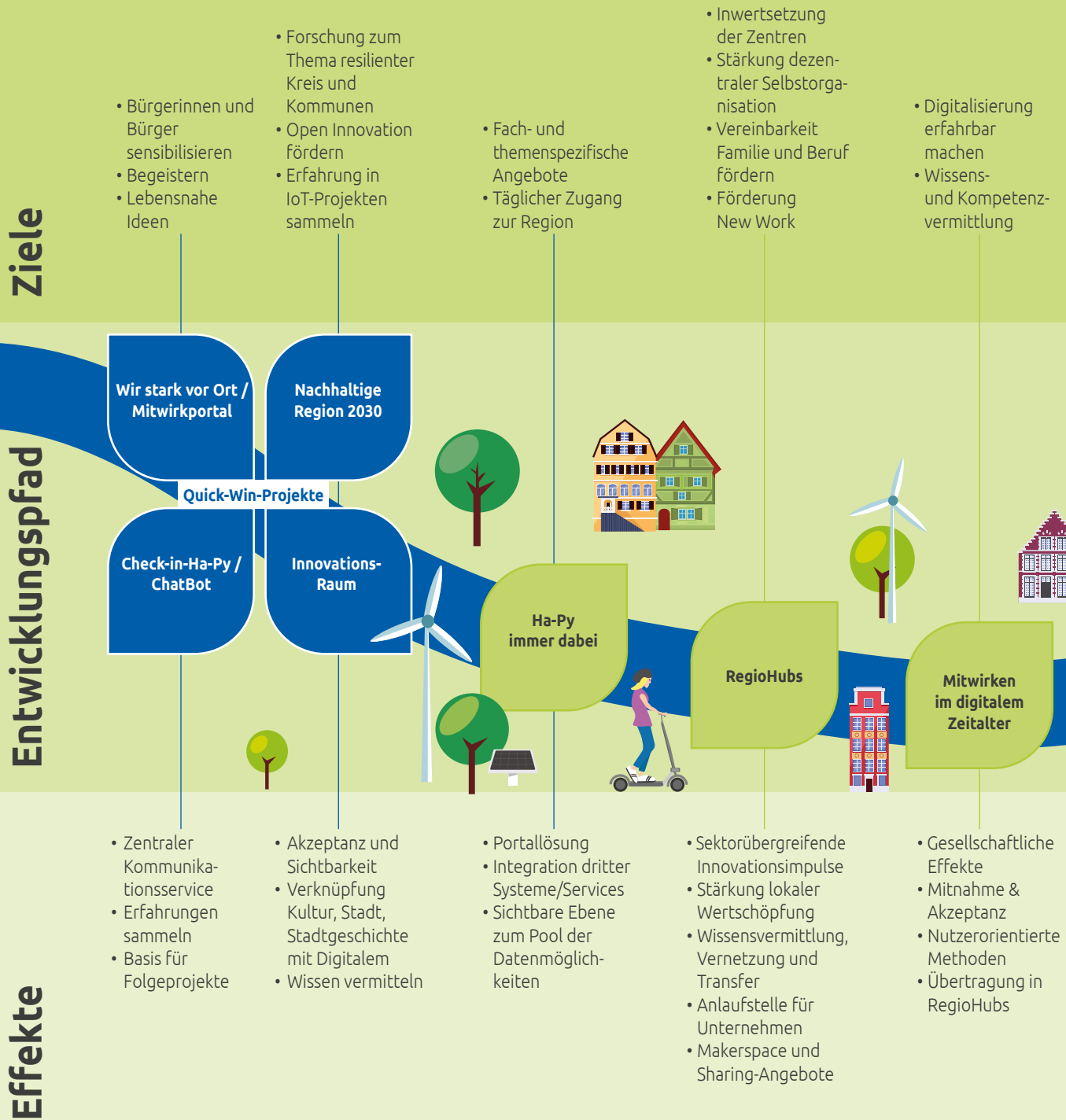


Abbildung 39:
Roadmap für einen glücklichen Landkreis

AUSBLICK

- Steuerung digitaler Regionalentwicklung
- Erkenntnis- und Evaluationsmöglichkeiten
- Vertiefung von Fachthemen

- Stärkung Ehrenamt
- Aufbau vernetzter Services

- Zielgruppenspezifische Services
- Dynamische und vernetzende Mobilitätservices
- Klimaneutrale Services
- Verknüpfung Mobilität und Logistik

- Digitale Versorgungsketten
- Autarke Services
- Stärkung Lebensmittelversorgung im Dorf

- Stärkung ambulanter Versorgung
- Selbstbestimmtes Leben
- Intelligente Vor- und Nachsorgeservices

Pool der Datenmöglichkeiten



- Datenplattform für zentrale Services/Apps
- Open-Data-Austausch
- Spezifische Cockpits
- Sektorübergreifende IoT-Lösungen

Digitales Ehrenamt



- Interkommunale Ehrenamtsplattform

Reallabor Mobilität



- Micromobilitätsnetz
- Innovative Techniken erproben

Dezentrale Nahversorgung



- Anbindung Händler und Produzenten
- Verknüpfung mit Mobilität und Logistik

Gesundheit neu denken



- Vernetzung Medizin und Pflegeträger
- Verknüpfung mit Mobilität und Logistik



7





7

Glossar

7

Glossar

Ambient Assisted Living (AAL)

Altersgerechte Assistenzsysteme, (engl. Ambient Assisted Living (AAL)) umfasst digitale Technologien und Dienste, die das alltägliche Leben älterer und behinderter Menschen unterstützen. Damit soll auch im fortgeschrittenen Alter ein selbstbestimmtes Wohnen im privaten Umfeld ermöglicht werden. Das AAL ist Bestandteil des Smart Home-Ansatzes (vgl. Smart Home).



<http://www.aal-deutschland.de>

Citizen Science

Citizen Science beschreibt eine Form der offenen Wissenschaft, bei der Bürger in verschiedenen Forschungsprojekten einfach mitforschen können. Die Digitalisierung ermöglicht dabei neue Partizipationsmöglichkeiten. Die BürgerInnen können ortsunabhängig Daten erheben (z.B. über Smartphone-Apps), diese über eigens programmierte Webseiten auswerten und neue Forschungsfragen entwickeln.



https://www.bmbf.de/bmbf/de/ueber-uns/wissenschaftskommunikation-und-buergerbeteiligung/buergerbeteiligung/citizen-science/citizen-science_node.html

Cockpits

Ein Cockpit (auch Dashboard genannt) ermöglicht, alle Datenströme aus der bestehenden und zukünftigen, kommunalen Infrastruktur zu sammeln, speichern, verarbeiten und zu visualisieren. Die Daten können dabei durch die offene Schnittstellenarchitektur von diversen Systemen, Applikationen und Sensoren zentral und konstant auf einer Plattform abgebildet werden. Das Ziel besteht darin, komplexe Daten in übersichtlichen und nutzerorientierten Oberflächen aufzubereiten, z.B. Bewegungsdaten im Landkreis für die Analyse und Weiterentwicklung des ÖPNV.



<https://www.datenkultur.de/dashboards/>

Co-Learning-Space

Ein Co-Learning-Space ist ein digital ausgestatteter Ort, an dem verschiedene Personen zum gemeinsam lernen und austauschen zusammen kommen.



<https://www.uni-vechta.de/medienkompetenzzentrum-vechta/colearning>

GLOSSAR

Co-Working

Beim Co-Working arbeiten Personen mit anderen Personen in Gemeinschaftsbüros oder ähnlich angelegten Räumlichkeiten (Co-Working Spaces), entweder für eigene oder gemeinsame Belange. Vorteile hierfür stellen geringe Gebühren, die flexible Wahl des Arbeitsplatzes sowie das Teilen der Infrastruktur dar.



<https://www.bundesverband-coworking.de/was-ist-coworking/>

Dashboards

Ein Dashboard (auch Cockpit genannt) ermöglicht, alle Datenströme aus der bestehenden und zukünftigen, kommunalen Infrastruktur zu sammeln, speichern, verarbeiten und zu visualisieren. Die Daten können dabei durch die offene Schnittstellenarchitektur von diversen Systemen, Applikationen und Sensoren zentral und konstant auf einer Plattform abgebildet werden. Das Ziel besteht darin, komplexe Daten in übersichtlichen und nutzerorientierten Oberflächen aufzubereiten, z.B. Bewegungsdaten im Landkreis für die Analyse und Weiterentwicklung des ÖPNV.



<https://www.datenkultur.de/dashboards/>

Datenbank

Eine Datenbank ist ein elektronisches Verwaltungssystem zur Speicherung von einzelnen Datensätzen, das besonders mit großen Datenmengen effizient und dauerhaft umgehen muss.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/datenbank-30025>

(Regionale) Datenplattform

Eine Datenplattform ermöglicht die intelligente Vernetzung von Daten und damit die Kontrolle von Infrastruktur und cyberphysischen Systemen vor Ort. Dazu gehören Sensoren und Aktoren, z.B. im Zusammenhang vom Internet of Things. Sie wird auch UDP (Urbane Daten-Plattform) oder OUP (Offene Urban Daten-Plattform) genannt. Dadurch können bessere und neue Services für den gesamten Landkreis entstehen.



<https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Artikel/Digitale-Welt/GAIA-X-Use-Cases/smart-city-datenplattform.html>

Datenraum

Ein Datenraum enthält alle Daten, die für den kommunalen Raum und deren Akteure relevant sein können. Dazu gehören die Bereiche Ökonomie, Politik, Gemeinschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Aus technologischer Sicht umfasst der Datenraum mit Rohdaten, weiterverarbeiteten Daten, Begleitinformationen über die Daten (Metadaten) und die aus den vorangehenden Datenbeständen abgeleiteten Informationen von Daten. Durch einen einheitlich organisierten urbanen Datenraum steigt die Datenaktualität und -sicherheit.



https://www.fokus.fraunhofer.de/de/fokus/presse/urbaneDatenraeume-Studie-Datenmanagement_2018_06

GLOSSAR

Datensilo

Datensilos entstehen meist durch für andere Akteure relevante Daten, die jedoch in unterschiedlichen Datenbanken oder Programmen gespeichert sind und auf die deshalb nur erschwert zugegriffen werden kann. Meistens können die unterschiedlichen Datenbanken ohne passende Schnittstellen nicht miteinander kommunizieren oder spezifische Daten sind an falschen Orten zwischengespeichert. Ein alltagsnahes Beispiel sind in Emailpostfächern gespeicherte Anhänge, die später nicht mehr wieder auffindbar sind.



<https://www.springerprofessional.de/datenmanagement/crm/was-ist-ein-datensilo-/18510004>

Datensouveränität

Bei Datensouveränität geht es um die Autorität und die Kontrolle von eigenen, oftmals digitalen Daten im Internet. Explizit In sozialen Netzwerken wird die Datensouveränität auf Dritte, den Plattformanbieter, übertragen, was oftmals zum kompletten Verlust der Datensouveränität führt.



<https://www.cit.fraunhofer.de/de/technologien/datensouveraenitaet.html>

Digitale Daseinsvorsorge

Digitale Daseinsvorsorge meint, dass Kommunen Rahmenbedingungen schaffen müssen, um dem Einzelnen die Teilhabe am digitalen Leben zu ermöglichen. Es geht dabei um Infrastrukturen und Dienste, die für das Leben und Wirtschaften in der digitalen Gesellschaft von so hoher Bedeutung sind, dass sie nicht ökonomischen Eigenesetzlichkeiten überlassen bleiben dürfen, sondern in öffentlicher Verantwortung errichtet, betrieben und weiterentwickelt werden.



<https://www.dataport-kommunal.de/ihre-themen/digitale-daseinsvorsorge/>

Digitale Inklusion

Digitale Inklusion stellt die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen an der digitalen Welt dar. Ein Ausschluss dieser durch die fortschreitende Digitalisierung und Technologieentwicklungen soll dadurch vermieden werden. Eine erhöhte Sensibilisierung und die Mitnahme aller gesellschaftlichen Gruppen seitens der öffentlichen Hand gelten in diesem Zusammenhang als essentiell.



<https://digital-strategy.ec.europa.eu/de/policies/digital-inclusion>

Digitale Souveränität

Digitale Souveränität bezeichnet generell die Möglichkeit eines Individuums oder einer Gesellschaft, digitale Medien eigenverantwortlich nutzen zu können. Dabei gilt es, BürgerInnen für den digitalen Kompetenzerwerb und für ein aufgeklärtes, selbstbestimmtes Handeln im digitalen Kontext zu sensibilisieren und zu fördern.



<https://www.cio.bund.de/Webs/CIO/DE/digitale-loesungen/digitale-souveraenitaet/digitale-souveraenitaet-node.html>

GLOSSAR

Digital Literacy

Digital Literacy bedeutet die individuelle Kompetenz, digitale Medien sowie digitale Kommunikations- und Informationstechniken zu nutzen.



<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/324982/medienkompetenz-und-digital-literacy/>

Digitale Transformation

Digitale Transformation beschreibt den Übergang einer durch analoge Technologien und Lösungen geprägten Wirtschaft und Gesellschaft in das Zeitalter der Digitalisierung. Somit stellt die digitale Transformation auch den Wandel hin zu neuen Abläufen, digitalen Services und tragfähigen, digitalen Geschäftsmodellen dar. Die Transformation wird zudem als evolutionärer Prozess beschrieben.



<https://www.iem.fraunhofer.de/de/schwerpunktthemen/digitale-transformation.html>

Digitaler Zwilling

Ein digitaler Zwilling stellt eine digitale Repräsentanz eines materiellen oder immateriellen Objekts, Produkts, Prozesses oder einer Dienstleistung aus der realen Welt dar. Digitale Zwillinge sind aus Daten und Algorithmen aufgebaut und können über Sensoren mit der realen Welt in Echtzeit gekoppelt. Sie ermöglichen Planungen weitestgehend ohne Einsatz von Ressourcen durchzuführen.



<https://www.iosb.fraunhofer.de/de/geschaeftsfelder/automatisierung-digitalisierung/anwendungsfelder/digitaler-zwilling.html>

E-Akte

Akten sind digital gespeicherte Akten oder Datensammlungen zur Vereinfachung der digitalen Verwaltung von relevanten Informationen. Weitere Zielsetzungen bestehen in einer Verbesserung der Transparenz, der Unterstützung flexibler Arbeitszeiten und dem ortsunabhängigen, kontinuierlichen Zugriff auf Informationen. Der zentrale Vorteil einer E-Akte besteht in der Speicherung von allen Informationen an einem Ort, an dem jede entsprechend berechnigte Person Zugriff besitzt, z.B. Bauakte mit dem gleichzeitigen Zugriff aller relevanten Ämter mit Archivierung.



https://www.bva.bund.de/DE/Services/Behoerden/Verwaltungsdienstleistungen/E-Akte/e-akte_node.html

GLOSSAR

Edge Computing

Beim Edge Computing werden Daten nicht in zentralen Rechenzentren gespeichert und verarbeitet, sondern möglichst nah an der Schnittstelle zum Nutzer, Sensor oder Aktor. Beispielsweise wird zur Steuerung einer Verkehrskreuzung künstliche Intelligenz am jeweiligen Ampelmast genutzt, der dafür einen spezialisierten Computer zur Datenverarbeitung beinhaltet. Dadurch entstehen kurze Datenwege, die bei dem Aufbau von Echtzeit-Anwendungen helfen.



<https://www.iosb.fraunhofer.de/de/geschaeftsfelder/automatisierung-digitalisierung/technologien/edge-und-cloud-computing.html>

E-Government

E-Government bezeichnet den verstärkten Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechniken für Verwaltungsprozesse. Die zentrale Zielsetzung besteht darin, Verwaltungsprozesse zur Information, Kommunikation und Transaktion zwischen behördlichen Institutionen und BürgerInnen, bzw. Unternehmen oder Organisationen zu vereinfachen und unterstützen.



<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/moderne-verwaltung/e-government/e-government-node.html>

E-Learning

E-Learning bedeutet elektronisches Lernen und meint, dass individuelle Bildung elektronisch durch technische oder digitale Medien unterstützt wird.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/e-learning-34033>

Fibre to the Building (FTTB) | Fibre to the Curb (FTTC) | Fibre to the Home (FTTH)

FTTB, FTTC und FTTH sind jeweils drei verschiedene Ausbaustufen für eine Glasfaserverbindung.

FTTB: Hierbei wird die Glasfaserleitung bis an das Gebäude ran verlegt.

FTTC: Hierbei wird die Glasfaserleitung bis zum Bordstein gelegt, bzw. bis zu einem Knotenpunkt nahe des Gebäudes.

FTTH: Hierbei wird die Glasfaserleitung bis in die Wohnung gelegt, weshalb zum Beispiel in einem Wohnhaus jeder Haushalt immer die volle Bandbreite zur Verfügung stehen.



<https://wohnungswirtschaft.telekom.de/glasfaser/was-bedeutet-fttc-fttb-und-ftth/>

Gamification

Gamification ist eine methodische Herangehensweise, um sich bei Sachverhalten oder Prozesse spielerisch einem Problem zu nähern. Dies soll die Motivation steigern und Verhaltensänderungen hervorrufen. Ein Beispiel ist das Bewältigen von Aufgaben – entweder alleine oder in einer Gruppe.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/gamification-53874>

GLOSSAR

Gateway

Ein Gateway ist ein Verbindungsstück (Schnittstelle) in großen Computernetzwerken, welches zwei unterschiedliche Netze miteinander verbindet, die topologisch oder physisch getrennt wären.



<https://www.placetel.de/ratgeber/gateway>

Geodatenhub

Ein Geodatenhub stellt eine Internet-Plattform dar, mit der Organisationen vorhandene Geodaten und Technologien nutzen sowie mit internen sowie externen Akteuren kommunizieren können. Anwendungsbeispiele dafür sind Pläne, Kartierungen oder Messungen. Geodaten stellen hierbei digitale Informationen dar, welchen auf der Erdoberfläche eine bestimmte räumliche Lage mit Hilfe von ausgewiesenen Software-Programmen zugewiesen werden kann.



<https://www.geoportal.rlp.de/mediawiki/index.php/Geodaten>

GIS

GIS steht für Geographische Informationssysteme, mit denen räumliche Daten erfasst, bearbeitet und analysiert werden können. Zusätzlich werden sie graphisch aufbereitet, so dass Karten oder 3D-Szenen entstehen.



<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/gis/3079>

GovData

GovData ist eine offene Datenplattform (vgl. Open Data) und bietet als bundesweites Datenportal die zentrale Anlaufstelle für Daten aus allen Verwaltungsebenen.



<https://www.govdata.de/>

Grundzentrum

Ein Grundzentrum bezeichnet den spezifischen Status einer Kommune, die in der Raumordnung die Funktion einer Grundversorgung der Einwohner aus dem Umland erfüllt. Es sollte eine Vielfalt an zentralen Einrichtungen des Grundbedarfs aufweisen, zum Beispiel: Bücherei, Grundschule, weiterführende Schule der Sekundarstufe I, Angebote der Erwachsenenbildung, Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Sportanlagen, Sporthalle, Vereine, Jugendfreizeiteinrichtungen, Apotheke, Arzt- und Zahnarztpraxen, (sozialversicherungspflichtige) Arbeitsplätze, Gemeinde- oder Amtsverwaltung, Finanzdienstleistungen (Bank, Versicherung), Anschluss an das Bundes- oder Landesstraßennetz, ÖPNV-Anschlüsse zum an nächstgelegenen Mittel- oder Oberzentrum, Einzelhandel mit Waren des täglichen Bedarfs.



<https://www.bmwsb.bund.de/Webs/BMWSB/DE/themen/raumentwicklung/raumordnung/zentrale-orte/zentrale-orte-node.html>

GLOSSAR

Hackathons

Hackathons stellen kreative und kollaborative Veranstaltungsformate für digitale Ehrenamtliche dar, innerhalb welcher gemeinsam (digitale) Lösungen für unterschiedlichste Probleme entwickelt werden können. Sie können auch in der Stadtentwicklung zur Lösung kommunaler Problemstellungen durch Bereitstellung von Daten (Open Data) und Techniken (Sensoren, Aktoren, Testfelder) genutzt werden.



<https://digitaleneuordnung.de/blog/hackathon/>

iFrames

iFrames steht für InlineFrames und ist ein Element, welches bei der Website-Erstellung genutzt wird, um Fremdinhalte, also Inhalte von anderen Internetseiten, auf der eigenen Website einfügen zu können.



<https://www.eology.de/wiki/iframe>

Incentive

Incentive meint Anreize, über die ein bestimmtes Verhalten von Mitarbeiter:innen und Kund:innen hervorgerufen werden soll, beispielsweise eine Prämie für Mitarbeiter:innen.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/incentives-35193>

Intelligentes Stadtmobiliar

Unter intelligentes Stadtmobiliar sind Möbel in öffentlichen Stadträumen zu verstehen, die an den modernen und digitalen Lebensstil angepasst werden. Dazu gehören beispielsweise eine intelligente Bank, welche WLAN, eine Ladestation für Handys bietet und selber über Solarenergie läuft.



<https://www.velopa.de/produkte/stadtmobiliar/sitzbaenke/smart-solar-bank/>

Internet der Dinge (Internet of Things)

Als Internet der Dinge (engl. Internet of Things (IoT)) werden miteinander vernetzte Maschinen, Anlagen und Geräte bezeichnet, welche über und mit dem Internet verbunden sind. Diese Vernetzung ermöglicht durch verschiedene Informations- und Kommunikationstechniken eine Zusammenarbeit von physischen und virtuellen Gegenständen. Zum Beispiel: Auf Grundlage von Sensoren zur Luftqualität wird die (smart) Ampelschaltung gesteuert und bestimmte Straßen für den Verkehr freigegeben oder gesperrt.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/internet-der-dinge-53187>

GLOSSAR

IoT-Plattform

IoT-Plattformen unterstützen das Management von IoT-Geräten über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg und ermöglichen den gegenseitigen Austausch von Daten wie Messwerte, Steuerkommandos und Firmware-Updates. Von den IoT-Geräten übermittelte Messwerte können für die Weiterverarbeitung über Schnittstellen abgerufen werden und als Datenquelle für Datenplattformen fungieren.



<https://www.it-business.de/was-ist-eine-iot-plattform-a-685019/>

Interoperabilität

Ein Informationssystem ist interoperabel, wenn Daten und Informationen ausgetauscht sowie weitergegeben werden können.



https://edps.europa.eu/data-protection/our-work/subjects/interoperabilite_de

Kabelgebundene Netze (z.B. Glasfaser oder VDSL)

Kabelgebundene Netze meinen, dass der eigene Internetrouter mit einem Kabel verbunden ist und im Vergleich zu drahtlosen Netzwerken eine schnellere und stabilere Internetverbindung bietet. Beispiele sind Glasfaser-Netze oder VDSL, wobei extra Kabel verlegt werden müssen.



<https://www.pc-magazin.de/ratgeber/kabelgebundenes-netzwerk-1472067.html>

Key Performance Indicators (KPIs)

Kennzahlen (engl. Key Performance Indicators (KPIs) sind qualitative oder quantitative Kennzahlen, mithilfe derer der Zielerreichungsgrad von Maßnahmen gemessen und so Aussagen über den Erfüllungsstatus der Strategie geben werden kann.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/key-performance-indicator-kpi-52670>

Kreislaufwirtschaft

Bei der Kreislaufwirtschaft handelt es sich um ein Wirtschaftsmodell, in dem bereits genutzte Ressourcen, Materialien und Produkte so lange wie möglich wiederverwendet werden sollen. Dies geschieht durch Vorgänge des Teilens, Recyclings, Reparierens und Wiederverwendens. Die Wirtschaftsprozesse soll demnach nicht linear, sondern kreisförmig gestaltet sein.



<https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/economy/20151201STO05603/kreislaufwirtschaft-definition-und-vorteile>

GLOSSAR

Latenz

Bei der Latenz handelt es sich um die Reaktionszeit in der Telekommunikation zwischen einem Ereignis und der sichtbaren Reaktion darauf.



<https://www.telekom.com/de/konzern/details/was-ist-latenz-in-echtzeit-durchs-netz-435638>

LoRaWAN (Long Range Wide Area Network)

LoRaWAN ist ein Netzwerk, über das kleine Datensätze von Sensoren über lange Strecken sehr energieeffizient verschickt werden können. Wenn viele Sensoren innerhalb eines Netzwerkes zusammengeschaltet sind, kann darüber beispielsweise die kommunale Parkraumüberwachung verwaltet werden. Dieses Netzwerk wurde speziell für das Internet der Dinge entwickelt und zeichnet sich aufgrund der Energieeffizienz durch seine Langlebigkeit aus.



<https://www.linemetrics.com/de/lora-und-lorawan-einfach-erklart/>

MaaS (Mobility as a service)

MaaS bedeutet, dass ein Zugang zu und intelligente Vernetzung von verschiedenen Mobilitätsdienstleistungen in einem einzigen Mobilitätsangebot gibt. Als Beispiele sind der ÖPNV oder Sharing-Angebote zu nennen. Der Mobilitätsservice schlägt basierend auf den jeweiligen Bedürfnissen der nutzenden Person die beste Mobilitätslösung individuell vor. Der Service ist universell verfügbar und bietet in integrierter Form die Planung, Buchung und Bezahlung sowie Echtzeit-Informationen an.



<https://www.zeit.de/mobilitaet/2018-09/nahverkehr-auto-pkw-mobility-as-a-service-apps>



<https://de.wikipedia.org/wiki/Mobility-as-a-Service>

Makerspace

Ein Makerspace ist ein kollaborativ genutzter Raum zum Experimentieren, Testen und Tüfteln, der allen Interessierten offensteht. Die Nutzung digitaler und analoger Werkzeuge, wie beispielsweise 3D-Drucker, kann vor Ort selbst erlernt und ausprobiert werden.



<https://www.goethe.de/de/kul/bib/nab/20440837.html>

Microsites

Eine Microsite ist eine vergleichsweise kleine Website, auf der in der Regel nur ein Thema behandelt wird. In einem Unternehmen ist diese unabhängig von der großen Unternehmenswebsite mit vielen Unterseiten.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/microsite-37967>

GLOSSAR

Mittelzentrum

Ein Mittelzentrum bezeichnet den spezifischen Status einer Kommune, die in der Raumordnung Waren und Dienste des gehobenen, über die Grundversorgung hinausgehenden Bedarfs anbieten. Zu den Ausstattungsmerkmalen der Mittelzentren zählen gemäß Beschluss der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) u.a. weiterführende Schulen, Berufs-, Sonder- und Volkshochschulen, ein Krankenhaus sowie ein Hallenbad und weitere Sportstätten. Laut MKRO sollen Mittelzentren mindestens 7000, der zugehörige Mittelbereich wenigstens 40.000 Einwohner haben.



<https://www.bmwsb.bund.de/Webs/BMWSB/DE/themen/raumentwicklung/raumordnung/zentrale-orte/zentrale-orte-node.html>

Mobilitätsplattform

Mobilitätsplattformen sind als virtuelle Marktplätze definiert, auf denen verschiedene Mobilitätsanbieter und -nutzer über eine digitale Anwendung zusammengebracht werden. Mobilitätsplattformen stellen einen wesentlichen Baustein intelligenter Mobilität dar und können sich in ihrem modalen, geographischen und funktionalen Umfang unterscheiden.



<https://plattform-digitale-netze.de/app/uploads/2019/10/Digitale-Mobilita%CC%88tsplattformen.pdf>

Modal Split

Modal Split stellt innerhalb der Verkehrsstatistik eine Kennzahl zur Aufteilung der Verkehrsnachfrage auf verschiedene Verkehrsmittel (Modi) dar. Im Rahmen der Verkehrsplanung dient der Modal Split dazu, die verkehrlichen Auswirkungen von infrastrukturellen oder verkehrstechnischen Veränderungen zu prognostizieren und zu analysieren.



<https://www.umweltbundesamt.de/daten/verkehr/fahrleistungen-verkehrsaufwand-modal-split>

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Motorisierter Individualverkehr meint Personen, die eigene motorisierte Verkehrsmittel besitzen und sich damit fortbewegen. Die bekanntesten Beispiele sind das Kfz sowie Motorräder.



<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/soziale-mobilitaet/7378>

New-Government-Ansatz

Der New-Government-Ansatz umfasst als Sammelbegriff eine Vielzahl von Reformelementen und Reformtrends innerhalb der öffentlichen Verwaltung, um beispielsweise eine ziel- und ergebnisorientierte Steuerung oder dezentrale Verwaltungsstrukturen aufzubauen.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/new-public-management-npm-38664>

GLOSSAR

New Work

Das Konzept New Work beschreibt neue Arbeitsweisen der heutigen Gesellschaft im digitalen Zeitalter, die als zukunftsweisend und sinnstiftend charakterisiert werden. Aus Sicht der Personalentwicklung wird den einzelnen Mitarbeitern mehr Verantwortung zugetraut, denn mittlerweile geht es nicht nur um das reine Gewinnen von neuen Talenten, vielmehr steht das Halten dieser im Mittelpunkt.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/new-work-122470>

Online-Zugangs-Gesetz (OZG)

Das „Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen“ (OZG) verpflichtet die Organe der öffentlichen Verwaltung dazu, Verwaltungsleistungen nutzerfreundlich, online und leicht auffindbar anzubieten. Die Verwaltungsleistungen wurden auf 14 Themenfelder aufgeteilt.



<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/moderne-verwaltung/verwaltungsmodernisierung/onlinezugangsgesetz/onlinezugangsgesetz-node.html>

Open-by-default

Open-by-Default ist ein Ansatz, in dem im Prinzip alle Daten veröffentlicht werden, die im Auftrag einer Behörde erstellt wurden, solange beispielsweise keine datenschutzrechtlichen Bedenken dagegen sprechen.



https://bmdv.bund.de/SharedDocs/DE/Anlage/DG/positionierung-des-bmvi.pdf?__blob=publicationFile

Open Data

Offene Daten (Open Data) sind Datensätze des öffentlichen Sektors, die von der Verwaltung und öffentlichen Unternehmen der interessierten Bevölkerung zur freien Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Dieser Ansatz kann auch als Open Government, also „offenes Regierungs- und Verwaltungshandeln“ bezeichnet werden und meint das Handeln der öffentlichen Hand gemäß dem Open Data-Grundsatz. Das Ziel von Open Government ist es, mehr Transparenz und Teilhabe zu schaffen, denn durch den freien Zugang zu Behördendaten werden politische Entscheidungen nachvollziehbarer. Beispiele für offenes Verwaltungshandeln sind öffentlich zugängliche Geoinformationen, Statistiken oder Haushaltsdaten.



<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/moderne-verwaltung/open-government/open-data/open-data-node.html>

Open Data Plattform

Die Open Data Plattform ist eine digitale Infrastruktur, die genutzt wird, um Daten für die Bevölkerung zu veröffentlichen. Datensätze können beispielsweise umfassen: Kartendienste, digitalisierte Bilder bis hin zu Sensor- und Statistikdaten. Aufbauend auf diesen Daten können sowohl Städte als auch interessierte BürgerInnen Anwendungen entwickeln, die einen Mehrwert für die Stadt und seine BewohnerInnen bieten.



https://www.futura-sciences.com/de/open-data-was-ist-definition_548/

GLOSSAR

Open Interface

Offene Schnittstellen (Open Interfaces) liefern ungefilterte und maschinenlesbare elektronische Daten, die öffentlich, zweckfrei und unverbindlich zur Verfügung gestellt werden. Die Schnittstellen sind dadurch gekennzeichnet, dass die Art und Weise beschrieben wird, in der Signale an eine Schnittstelle übertragen oder von dieser gelesen werden.



<https://de.wikipedia.org/wiki/Programmierschnittstelle>

Open Source

Als Open Source wird eine Software oder ein Code bezeichnet, die oder der öffentlich verfügbar ist und nach Belieben geteilt und verändert werden kann.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/open-source-43032>

Pfadabhängigkeit

Pfadabhängigkeit beschreibt, dass Prozessverläufe einem Pfad ähneln und deshalb die vorangegangenen Ereignisse auch den Prozess langfristig beeinflussen. Die Entwicklung der Zukunft ist also abhängig vom gegenwärtigen Zustand.



<https://www.staatslexikon-online.de/Lexikon/Pfadabhängigkeit>

Point of Interests (POI)

Point of Interest bedeutet übersetzt digital markierbare Orte, die für bestimmte Personen von besonderem Interesse sind. Auf einer Karte können zum Beispiel Sehenswürdigkeiten, Tankstellen oder Geschäfte eingezeichnet werden.



<https://gdz.bkg.bund.de/index.php/default/points-of-interest-bund-poi-bund.html>

Rebound-Effekt

Der Rebound-Effekt bezieht sich darauf, dass beispielsweise mit Effizienzsteigerungen verbundene Kostenreduzierungen zu mehr Konsum und Nutzung führen können, wodurch erwartete positive Nachhaltigkeitseffekte egalisiert werden. Der ursprüngliche Gewinn an Effizienz kann demnach nicht erreicht werden, weil das Produkt/die Dienstleistung mehr genutzt wird. Beispielsweise haben Effizienzgewinne beim Home Entertainment eher dazu geführt, dass größere Fernseher stärker nachgefragt werden, da sie nicht mehr so viel Strom verbrauchen.



<https://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/oekonomische-rechtliche-aspekte-der/rebound-effekte>

GLOSSAR

Resilienz

Resilienz wird auch als Widerstandsfähigkeit bezeichnet und steht für die Fähigkeit eines Systems, Störungen sowie Krisen zu bewältigen, wichtige Funktionen dabei aufrecht zu erhalten und sich schnell wieder zu erholen. Resiliente Systeme lassen sich auf verschiedene Bereiche anwenden, beispielsweise auf das Gesundheitssystem, das resilient gegenüber Pandemien gemacht werden soll.



https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/resilienz_1960.htm

RSS-Feed

Ein RSS-Feed (engl. Really Simple Syndication) ist eine Datenspezifikation im Internet zur Mitteilung, ob Texte oder andere Daten sich geändert haben, und wird oft verwendet, um im Browser beispielsweise einen Nachrichtenticker zu abonnieren.



https://praxistipps.chip.de/rss-feeds-was-ist-das_12876

Shared Spaces

Shared Spaces bedeutet die gemeinsame Nutzung eines Raumes, beispielsweise des öffentlichen Straßenraums sowohl für Pkws als auch Fahrräder und den ÖPNV. Dadurch soll ein Pkw-dominiertes Raum lebenswerter, sicherer und der Verkehrs flüssiger gemacht werden.



<https://www.vcd.org/themen/verkehrsplanung/shared-space>

Smart Government

Unter Smart Government wird die Abwicklung behördlicher Prozesse im Zusammenhang mit Hilfe von intelligent vernetzten Informations- und Kommunikationstechniken verstanden. Ein intelligent vernetztes Regierungs- und Verwaltungshandeln nutzt die Möglichkeiten intelligent vernetzter Objekte und cyberphysischer Systeme zur effizienten wie effektiven Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Dies schließt das Leistungsportfolio von E-Government und Open Government einschließlich Big Data und Open Data mit ein.



<https://www.zu.de/institute/togj/smartgovernment.php>

Smart Home

Smart Home stellt einen Oberbegriff für technische Systeme und Verfahren in Wohnräumen und -häusern dar. Diese zielen dabei auf die Erhöhung der Sicherheit, der Wohn- und Lebensqualität sowie einer effizienten Energienutzung auf Basis vernetzter und steuerbarer Geräte ab. Automatisierbare Abläufe stehen hierbei im Vordergrund.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/smart-home-54137>

GLOSSAR

Softwarearchitektur

Die Softwarearchitektur beschreibt die Organisation einer Software und beinhaltet beispielsweise einzelnen Komponenten und deren Verbindungen zueinander.



<https://gi.de/informatiklexikon/software-architektur>

Stakeholder

Als Stakeholder werden handelnde Personen oder Organisationen bezeichnet, die an einer bestimmten Maßnahme beteiligt oder von dieser betroffen sind. Die Berücksichtigung von Stakeholder-Interessen ist vor allem in Planungs- und Entscheidungsprozessen von hoher Relevanz.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/anspruchsgruppen-27010>

Urban-Foresight-Ansatz

Mit Hilfe des Urban-Foresight-Ansatzes werden Zukunftsszenarien für die Stadt und mögliche Technologieanwendungen erstellt. So werden für Kommunen und Unternehmen neue Erkenntnisse im Bereich der Stadtentwicklung erstellt.



<https://www.muse.iao.fraunhofer.de/de/leistungsspektrum/urban-foresight.html>

Virtual Reality

Virtual Reality meint, dass mit Hilfe moderner Darstellungsgeräten, beispielsweise einer speziellen Brille, eine Realität erzeugt wird, die nur virtuell existiert, in der man sich aber bewegen und die man visuell erfahren kann. Die Einsatzmöglichkeiten von Virtual Reality reichen von der Unterhaltungsbranche bis hin zum Einsatz in Prozessen der produzierenden Wirtschaft. So können Produkte und Fertigungsprozesse schon vorab geprüft werden, was die Anfertigung teurer physikalischer Prototypen etwa deutlich reduzieren kann. Auch im Bereich der Bildung und Ausbildung sind unzählige Anwendungen denkbar.



<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/virtuelle-realitaet-54243>

WYSIWG-Instrumentenkasten

Diese Abkürzung steht für „what you see is what you get“ (übersetzt „was du siehst, ist, was du bekommst“) und meint einen barrierefreien Ansatz der Programmierung. Dabei kann beispielsweise eine Website so programmiert werden, dass anstatt der Programmiersprache direkt mit den Bausteinen gearbeitet werden kann, welche dann im Anschluss auf der Website zu sehen sind.



<https://omr.com/de/reviews/contenthub/beste-wysiwyg-editors>

8





8

Quellenverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit. (2022).

Arbeitsmarktstatistik in Zahlen.



<https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Niedersachsen/03252-Hamelnd-Pyrmont.html>

BBSR & BMUB. (2017).

Smart City-Charta. Digitale Transformation in Kommunen nachhaltig gestalten.



<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2017/smart-city-charta-de-eng-dl.pdf;jsessionid=147B241442D25267A4A94347B4321043.live21301?blob=publicationFile&v=1>

BMWSB. (2020).

Die Neue Leipzig-Charta.



<https://www.bmwsb.bund.de/Webs/BMWSB/DE/themen/stadt-wohnen/stadtentwicklung/neue-leipzig-charta/neue-leipzig-charta-node.html>

BMWSB. (2022).

Smart City Dialog.



<https://www.smart-city-dialog.de/>

BMDV. (2022).

Gigabitstrategie der Bundesregierung.



https://bmdv.bund.de/SharedDocs/DE/Anlage/K/gigabitstrategie.pdf?__blob=publicationFile

QUELLEN

Bundesnetzagentur. (2023).

Breitbandatlas Karte.



<https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/Vollbild/start.html;jsessionid=1C38B672C543C694C6C9A4D815B1EBED>

CIMA Beratung + Management GmbH. (2020).

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Hameln 2030.



https://www.hameln.de/fileadmin/media/user_upload/ISEK2030_Hauptband.pdf

Flecken Aerzen & Gemeinde Emmerthal. (2013).

Interkommunales integriertes Entwicklungskonzept und Handlungskonzept (IEK) des Netzwerkes Aerzen – Emmerthal, Landkreis Hameln-Pyrmont.

FTTH Council Europe. (2022).

Everything you need to know about FTTH



<https://www.ftthcouncil.eu/knowledge-centre/what-is-ftth>

Irmscher. (2008).

Scriptum zur Lehrveranstaltung Telematik. Mobile, multimediale und kooperative Teledienste.



<http://www.informatik.uni-leipzig.de/~irmscher/lehre/skripte/TelematikScriptum.pdf>

Industrie- und Handelskammer Hannover. (2021).

Daten und Fakten für den Landkreis Hameln-Pyrmont Ausgabe 2021.



<https://www.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/5182966/61a9bc75d4200d65ebec5892642bd43c/faktenflyer-hameln-pyrmont-data.pdf>

Kommunales Netzwerk Coppenbrügge-Salzhemmendorf. (2014).

Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept (IEK) Coppenbrügge & Salzhemmendorf.



https://www.ith-sagen.de/flecken/IEK/Endbericht_IEK_COP-SZH.pdf

QUELLEN

Kompetenzzentrum Öffentliche IT. (2023).

Wertebasierte Digitalisierung für nachhaltige Entwicklung im öffentlichen Sektor.



<https://www.oeffentliche-it.de/#publications>

Landesamt für Statistik. (2022).

LSN-Online – die kostenfreie Regionaldatenbank für Niedersachsen.



<https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/default.asp>

Landkreis Hameln-Pyrmont. (2018).

Nahverkehrsplan 2018-2022.



https://www.hameln-pyrmont.de/media/custom/2749_2469_1.PDF?1530268478

Landkreis Hameln-Pyrmont. (2020).

Ergebnisbericht zum Klimaschutzteilkonzept Klimafreundliche Mobilität im Landkreis Hameln-Pyrmont 2020.



https://www.hameln-pyrmont.de/media/custom/2749_5469_1.PDF?1624437742

Landkreis Hameln-Pyrmont. (2021a).

Bildungs- und Integrationsbericht 2021 auf Grundlage der zum 30.09.2021 vorliegenden Zahlen.



<https://bildungsregion-hamel-pyrmont.de/assets/Uploads/Bildungsbericht-Ueberarbeitung-September-2022.pdf>

Landkreis Hameln-Pyrmont. (2021b).

Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Hameln-Pyrmont Entwurf 2021. Begründung.



https://www.hameln-pyrmont.de/media/custom/2749_5808_1.PDF?1634026765

Landkreis Hameln-Pyrmont. (2021c).

Breitbandausbau – Steuerungsausschuss. Unpublished.

QUELLEN

Landkreis Hameln-Pyrmont. (2022).

GeoPortal.



<https://hameln-pyrmont.maps.arcgis.com/home/index.html>

MHKBD NRW. (2022).

Datensouveränität im Kontext von Open Data. Für eine nachhaltige Beschaffung und umfassende Bereitstellung von Verwaltungsdaten.



https://open.nrw/system/files/media/document/file/praxisleitfaden_datensouveraenitaet_im_kontext_von_open_data.pdf

Mattern & Flörkemeier. (2010).

Vom Internet der Computer zum Internet der Dinge.



<http://www.vs.inf.ethz.ch/publ/papers/Internet-der-Dinge.pdf>

Michael Bauer Research GmbH. (2022).

Kaufkraft 2022 in Deutschland. Stadt- und Landkreise – wichtigste Variablen.



https://www.mb-research.de/_download/MBR-Kaufkraft-Kreise.pdf

Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung. (2009).

Gestaltung der Daseinsvorsorge im demografischen Wandel für das Gebiet der Regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland plus.

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML). (2017).

Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen.

Semtech. (2021).

New ABI Research White Paper Highlights Growth of LoRa and the LoRaWAN Open Protocol.



<https://www.semtech.com/company/press/new-abi-research-white-paper-highlights-growth-of-lora-and-the-lorawan-open-protocol>

QUELLEN

Spiekermann & Wegener. (2022).

Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Landkreis Hameln-Pyrmont.

Stadt Bad Münster am Deister. (2010).

Zukunftsentwicklungsprogramm Bad Münster: Leitsätze und Handlungsansätze.

Stadt Hameln. (2020).

Integriertes Stadtentwicklungskonzept für Hameln 2030.



https://www.hameln.de/fileadmin/media/user_upload/ISEK2030_Hauptband.pdf

Stadt Hessisch Oldendorf. (2014).

Städtebauliches Planungskonzept Hessisch Oldendorf. HO baut um! Projektbericht.



<https://www.hessisch-oldendorf.de/medien/gestaltungssatzung-begrueendung-pdf-13-mb.pdf>

Statistisches Bundesamt. (2022).

Genesis-Online. Die Datenbank des Statistischen Bundesamtes.



<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildungen

1:	Lage im Raum	2
2:	Bürgerbeteiligung während der Strategiephase	18
3:	Prozessaufbau	19
4:	Big Picture der Ausgangslage	26
5:	Zielbild Aerzen	30
6:	Zielbild Bad Münder	34
7:	Zielbild Bad Pyrmont	38
8:	Zielbild Coppenbrügge	42
9:	Zielbild Emmerthal	46
10:	Zielbild Hameln	50
11:	Zielbild Hessisch Oldendorf	54
12:	Zielbild Salzhemmendorf	58
13:	Zentralität der Ortsteile (Landkreis Hameln-Pyrmont, 2018)	61
14:	Regionale Herausforderungen und smarte Lösungsansätze in unserem Landkreis Hameln-Pyrmont	66
15:	Die drei Zukunftsräume auf einen Blick	83
16:	Ober- und Unterziele im Innovations-Raum	84
17:	Ober- und Unterziele im Lebens-Raum	90
18:	Ober- und Unterziele im Land-Raum	97
19:	Trilogie der drei Zukunftsräume	102
20:	3D Animation	108
21:	Entwicklungsprozess der Maßnahmen-Entwicklung	136
22:	Maßnahmen-Kriterienfilter	138
23:	Maßnahmen-Integration in die Zukunftsräume im Innovations-Raum	139
24:	Maßnahmen-Integration in die Zukunftsräume im Lebens-Raum	140
25:	Maßnahmen-Integration in die Zukunftsräume im Land-Raum	141
26:	Integration der Maßnahme „Ha-Py RegioHubs – wo analoge und digitale Welten zusammenkommen“	142
27:	Integration der Maßnahme „Mitwirken im digitalen Zeitalter“	143
28:	Integration der Maßnahme „Das digitale Ehrenamt“	144
29:	Integration der Maßnahme „Gesundheit neu denken – Gemeinsam stark für Gesundheit“	145
30:	Integration der Maßnahme „Dezentrale Nahversorgung“	146
31:	Integration der Maßnahme „Reallabor einer klimafreundlichen Mobilität 4.0“	147
32:	Integration der Maßnahme „Ha-Py immer dabei – die tägliche Begleitung“	148
33:	Integration der Maßnahme „Pool der Datenmöglichkeiten“	149
34:	Evaluationsmodell	150
35:	Breitbandabdeckung von mindestens 50 Mbit/s im Landkreis Hameln-Pyrmont	165
36:	Akteure und Netzwerke in der Region und darüber hinaus	168
37:	Entwicklungsprozess von Ideen und Maßnahmen	170
38:	Die Ebenen und Formate für den Wissenstransfer	172
39:	Roadmap für einen glücklichen Landkreis	188

Tabellen:

1:	Herausforderungen im Landkreis in Abhängigkeit vom Raumtyp	62
2:	Maßnahmenkriterien	137
3:	Kennzahlen im Innovations-Raum	152
4:	Kennzahlen im Lebens-Raum	153
5:	Kennzahlen im Land-Raum	154

Impressum

Herausgeber

Landkreis Hameln-Pyrmont
Süntelstraße 9
31785 Hameln
Internet: www.hameln-pyrmont.de

Inhaltliche Verantwortung

Dr. Marlon Fritz
Projektleitung Smart City
E-Mail: m.fritz@hameln-pyrmont.de

Dr. Sybille de la Rosa
E-Mail: s.delarosa@hameln-pyrmont.de

Stand

Juni 2023

Konzept, Redaktion

City & Bits GmbH
Laya Cornelius
Tristan Knors
Christian Mainka
Tom Schmidt

Schreinerstraße 56
10247 Berlin
Tel.: 030 405055-0
Fax: 030 405055-29
www.cityandbits.de

Landkreis Hameln-Pyrmont
Dr. Marlon Fritz
Dr. Sybille de la Rosa

Gestaltung, Layout, Illustration

Gipfelgold Werbeagentur GmbH
Herwarthstraße 36
53115 Bonn
www.gipfelgold.de

Urheberrechte

Das Copyright für Texte und Bilder liegt bei dem Landkreis Hameln-Pyrmont soweit nicht anders ausgewiesen.

Bildnachweis

Illustration Titel: Blacklime GmbH,
Margarete Klünder, Hannover
Weitere Illustrationen:
Gipfelgold
Fotos:
Landkreis Hameln-Pyrmont
Adobe, Shutterstock

Hinweis

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



Immer gut
informiert!



www.mitwirkportal.de